
IHS
M
Vier Bücher der Nachfolge Christi.


Wer mir nachfolgen will, der verläugne
sich selbst u. nehme sein Kreuz auf sich

Die vier Bücher von der Nachfolge Christi

des gottseligen

Thomas v. Kempis,

nebst einem

vollständigen Gebetbuche.

Von

Dr. J. Nep. Gruber,

Priester der Diözese Passau.

Mit Genehmigung des Hochwürdigsten Bischöfl. Ordinariates Passau.

Passau, 1869.
Verlag von Elsässer und Waldbauer.

Vorrede.

An guten Uebersetzungen und schönen Ausgaben des „goldenen Büchleins" von der Nachfolge Christi ist zwar im Allgemeinen kein Mangel; indeß ist die Nachfrage nach kleineren und wohlfeileren Ausgaben von Seiten des gläubigen Volkes immerhin sehr groß, und zeigt, daß Ausgaben dieser Art noch lange nichts Ueberflüssiges sind. Aus diesem Grunde ist gegenwärtige Ausgabe entstanden.

Was die Uebersetzung selbst anbelangt, so hat man sich eben so sehr einerseits dem Sinne, dem Verständnisse und der Deutlichkeit des genannten Werkes

gerecht zu werden bemüht, wie andererseits möglichst wortgetreu an das lateinische Original sich zu halten gesucht.

In Betreff der Einrichtung des beigegebenen **vollständigen Gebetbuches** sei erwähnt, daß hiebei vorzüglich darauf Rücksicht genommen wurde, solche Gebete auszuwählen, welche mit heiligen Abläßen versehen sind. Ebenso wurde bei den Andachten auf alle Tage der Woche dafür Sorge getragen, jeder solchen Andacht am Ende ganz kurze, mit heiligen Abläßen begnadigte Stoßgebete und Anmuthungen beizufügen, deren man sich des Tages über oft bedienen, und wodurch man sich mit leichter Mühe großer Gnadenschätze theilhaftig machen kann.

Erstes Buch.

Heilsame Ermahnungen zum geistlichen Leben.

Erstes Hauptstück.

Von der Nachfolge Christi und der Verachtung aller Eitelkeit der Welt.

1.

Wer mir nachfolgt, der wandelt nicht im Finstern, spricht der Herr. Dieß sind Worte Christi, wodurch wir ermahnt werden, Sein Leben und Seinen Wandel nachzuahmen, wenn wir wahrhaft erleuchtet und von aller Blindheit des Herzens befreit werden wollen. Es soll daher unser Hauptgeschäft sein, das Leben Jesu Christi zu betrachten.

2. Die Lehre Jesu Christi übertrifft alle Lehren der Heiligen; und wer den rechten Geist hätte, der würde darin verborgenes Himmelsbrod finden. Allein es geschieht, daß viele auch aus der häufigeren Anhörung des Evangeliums dennoch wenig Sehnsucht in sich verspüren, weil sie den Geist Christi nicht haben. Wer aber vollkommen die Worte Christi verstehen und Geschmack darin fin=

den will, der muß sich bemühen, sein ganzes Leben dem Leben Christi gleichförmig zu machen.

3. Was nützt es dir, Erhabenes über die Dreieinigkeit zu sprechen, wenn es dir an Demuth mangelt, weßhalb du der Dreieinigkeit mißfällig bist? Wahrlich! erhabene Worte machen weder heilig noch gerecht; nur ein tugendhaftes Leben macht uns Gott angenehm. Lieber möchte ich Zerknirschung des Herzens empfinden, als sie erklären können. Wenn du die ganze heilige Schrift auswendig wüßtest, und aller Weltweisen Sprüche hersagen könntest; was würde dir dieß Alles nützen ohne Gottes Liebe und Gnade? „Eitelkeit der Eitelkeiten, und Alles ist Eitelkeit," außer Gott lieben und ihm allein dienen. Das ist die höchste Weisheit: durch Verachtung der Welt nach dem Himmelsreiche streben.

4. Eitelkeit ist es also, wenn man vergängliche Reichthümer sucht, und darauf seine Hoffnung setzt. Eitelkeit ist es, wenn man nach Ehrenstellen jagt, und zu einem hohen Stande sich emporzudrängen sucht. Eitelkeit ist es, wenn man den Gelüsten des Fleisches folgt, und nach jenen Dingen ein Verlangen hat, die in der Folge schwere Strafen nach sich ziehen müssen. Eitelkeit ist es, wenn man ein langes Leben wünscht, und um ein frommes Leben wenig sich kümmert. Eitelkeit ist es, wenn man auf das gegenwärtige Leben allein seine Gedanken richtet, und für das zukünftige keine Sorge trägt. Eitelkeit ist es, wenn man Dinge liebt, die mit aller Schnelligkeit vorübergehen, und nicht dorthin trachtet, wo die Freude ewig dauert.

5. Gedenke oft jenes Ausspruches: „Das Auge kann sich nicht sattsehen, und das Ohr nicht genug hören.“ Befleiße dich also, dein Herz von der Liebe zum Sichtbaren abzuziehen, und dich zum Unsichtbaren zu erheben. Denn Jene, welche ihrer Sinnlichkeit folgen, beflecken ihr Gewissen, und verlieren die Gnade Gottes.

Zweites Hauptstück.

Von der geringen Meinung von sich selbst.

1.

Ein jeder Mensch ist von Natur aus wißbegierig; aber Wissenschaft ohne Gottesfurcht, was nützt sie? Besser ist wahrhaftig ein demüthiger Landmann, der Gott dient als ein hochmüthiger Weltweiser, welcher, den Lauf der Gestirne betrachtet, und darüber sich selber vernachlässigt. Wer sich selbst recht kennt, der urtheilt gering von sich selber, und freut sich nicht am Lobe der Menschen. Wenn ich Alles wüßte, was auf der Welt sich befindet, hätte aber die Liebe nicht, was würde es mir helfen vor Gott, welcher mich dereinst richten wird nach meinen Werken?

2. Laß ab von der allzugroßen Begierde nach Wissen, denn dabei findet sich große Zerstreuung und Täuschung. Die viel wissen, wollen gerne für gescheid gelten, und als Weise gepriesen werden. Viele Dinge gibt es, deren Kenntniß der Seele

wenig oder gar keinen Nutzen bringt. Und gewiß ist Jener sehr thöricht, welcher auf andere Dinge mehr bedacht ist, als auf jene, die zu seinem Heile dienen. Viele Worte sättigen die Seele nicht; aber ein frommes Leben erquickt das Gemüth, und ein reines Gewissen gewährt großes Vertrauen zu Gott.

3. Je mehr und je Besseres du weißt, ein desto strengeres Gericht wird einst über dich ergehen, wenn du nicht auch um so heiliger gelebt hast. Erhebe dich also nicht wegen irgend einer Kunst oder Wissenschaft, sondern sei vielmehr besorgt wegen der dir verliehenen Einsicht. Glaubst du auch Vieles zu wissen, und sehr gut zu verstehen: so wisse dennoch, daß es noch viel Mehreres gibt, was du nicht weißt. „*Denke nicht hoch von dir selbst,*“ sondern bekenne vielmehr deine Unwissenheit. Warum willst du dich einem Andern vorziehen, da es Viele gibt, welche gelehrter und im Gesetze erfahrener sind als du? Wenn du etwas wissen und lernen willst, was dir zum Nutzen ist, so liebe es, ungekannt zu sein, und für nichts geachtet zu werden.

4. Das ist die höchste und nützlichste Wissenschaft: sich selbst wahrhaft erkennen und gering achten. Von sich selbst Nichts halten, aber von Andern immer eine gute und hohe Meinung haben, das ist große Weisheit und Vollkommenheit. Wenn du einen Andern offenbar sündigen oder schwere Verbrechen begehen siehst, so darfst du dich dennoch nicht für besser halten; weil du nicht weißt, wie lange du im Guten wirst verharren können.

Wir Alle sind gebrechlich; aber du halte Niemand für gebrechlicher als dich selbst.

Drittes Hauptstück.

Von der Lehre der Wahrheit.

1.

Glückselig der Mensch, welchen die Wahrheit selbst unterweiset; nicht durch Bilder und verhallende Worte, sondern wie sie an sich ist. Unsere Meinung und unser Sinn täuscht uns oft, und ist sehr kurzsichtig. Was nützen spitzfindige Untersuchungen über verborgene und dunkle Dinge, wegen deren Nichtkenntniß wir beim Gerichte nicht zur Rechenschaft gezogen werden? Eine große Thorheit ist es, wenn wir das Nützliche und Nothwendige vernachlässigen, und dann uns noch überdieß mit eitlen und schädlichen Dingen abgeben. Wir haben Augen und sehen nicht.

2. Und was kümmern uns die Gattungen und Arten der Dinge? Der, zu welchem das ewige Wort redet, wird von vielen Meinungen befreit. Aus diesem Einen Worte ist Alles, und Alles gibt in diesem Worte Zeugniß; „und dieses ist der Anfang, welcher auch zu uns redet." Ohne dieses Wort hat Niemand wahre Erkenntniß, noch richtiges Urtheil. Wenn dieses Eine Alles ist, und und wer Alles auf dieses Eine bezieht, und wer alle Dinge in diesem Einen betrachtet, der kann

ruhigen Herzens sein, und in Gott friedvoll bleiben. O Gott, Du Wahrheit, mache mich eins mit Dir in ewiger Liebe! Oft eckelt es mich an, allerlei zu lesen und zu hören: in Dir (allein) ist Alles, was ich wünsche und verlange. Schweigen sollen alle Lehrer, verstummen alle Geschöpfe vor Deinem Angesichte: Du allein rede zu mir!

3. Je mehr der Mensch in sich gesammelt, und einfältigen Herzens ist, desto mehr und Erhabeneres versteht er ohne Schwierigkeit, weil er das Licht der Erkenntniß von oben herab empfängt. Eine reine anspruchslose und beständige Seele wird auch bei vielen Geschäften nicht zerstreut, weil sie Alles zur Ehre Gottes thut, und sich bestrebt, frei zu bleiben von aller Eigenliebe. Was hindert und belästigt dich mehr, als die unabgetödteten Begierden des Herzens? Ein frommer und gottesfürchtiger Mensch überlegt in seinem Innern die Handlungen, die er nach Außen vollbringen soll. Und er läßt sich von ihnen nicht zu den Begierden einer sündhaften Neigung hinreißen, sondern er selbst leitet dieselben nach dem Urtheile der gesunden Vernunft. Wer hat einen heißeren Kampf zu kämpfen, als der, welcher sich bemüht, sich selbst zu überwinden? Und das sollte doch unser Hauptgeschäft sein: daß wir nämlich uns selbst überwinden, täglich mehr Herrschaft über uns selbst gewinnen, und vollkommener werden.

4. Auch die höchste Vollkommenheit in diesem Leben hat eine gewisse ihr anklebende Unvollkommenheit an sich, und all unsere Einsicht ist nicht frei von einiger Dunkelheit. Demüthige Erkennt-

niß seiner selbst führt sicherer zu Gott, als tiefe Ergründung der Wissenschaft. Nicht zu tadeln ist allerdings die Wissenschaft und jede anspruchslose Kenntniß einer Sache; sie sind an sich betrachtet gut, und von Gott angeordnet: aber vorzuziehen ist immer ein gutes Gewissen und ein tugendhaftes Leben. Weil aber Vielen mehr darum zu thun ist, (vieles zu wissen, als gottselig zu leben, so gerathen sie deßhalb oft auf Irrwege, und bringen keine, oder nur spärliche Frucht.

5. O wenn sie einen so großen Fleiß auf die Ausrottung der Laster und auf die Einpflanzung der Tugenden verwenden würden, wie sie sich Mühe geben, um gelehrte Fragen aufzuwerfen, so würde nicht so viel Böses, nicht so viel Aergerniß unter dem Volke, nicht so viel Unordnung in den Klöstern herrschen. Wahrlich! wenn der Tag des Gerichtes kommt, wird man uns nicht fragen: was wir gelesen, sondern was wir gethan haben; nicht wie schön wir gesprochen, sondern wie gottesfürchtig wir gelebt haben. Sage mir, wo sind jetzt alle jene Herren und Lehrer, die du wohl kanntest, als sie noch am Leben, und durch ihre Wissenschaft berühmt waren? Schon haben ihre Stellen Andere eingenommen; und ich weiß nicht, ob diese ihrer noch gedenken. In ihrem Leben schienen sie groß zu sein, und jetzt redet man kaum mehr von ihnen.

6. O wie schnell geht vorüber die Herrlichkeit der Welt! Hätte doch ihr Leben mit ihrer Wissenschaft übereingestimmt, dann hätten sie zu ihrem Nutzen studirt und gelesen. Wie Viele gehen durch eitle Wissenschaft in der Welt zu Grunde, weil sie

sich um den Dienst Gottes wenig bekümmern! Und weil sie lieber groß als demüthig sein wollen, daher vergehet ihr Leben in eitlen Gedanken. Wahrhaft groß ist, wer eine große Liebe hat. Wahrhaft groß ist, wer in seinen eigenen Augen klein erscheint, und für nichts achtet den höchsten Gipfel der Ehre. Wahrhaft weise ist, wer alles Irdische „wie Koth achtet, um Christus zu gewinnen." Und wahrhaft gelehrt ist, wer den Willen Gottes thut, und seinen eigenen Willen verläugnet.

Viertes Hauptstück.

Von der Vorsicht im Handeln.

1.

Nicht jedem Worte und Einfalle darf man trauen, sondern vorsichtig und ohne Uebereilung muß man die Sache vor Gott überlegen. Leider glaubt und erzählt man oft das Böse vom Nächsten leichter, als das Gute; so schwach sind wir. Aber vollkommene Männer glauben nicht leichtsinnig einer jeden Erzählung; denn sie kennen die menschliche Schwachheit, die da geneigt ist zum Bösen, und in Worten gar leicht sich verfehlt.

2. Große Weisheit ist es, wenn man in seinen Handlungen nicht voreilig ist, und nicht hartnäckig auf seinem eigenen Sinne beharret. Weisheit ist es auch, daß wir nicht jeglichem Gerede der Menschen glauben, und nicht das, was wir gehört oder

geglaubt haben, sogleich wieder Andern erzählen. Einen verständigen und gewissenhaften Mann ziehe zu Rathe, und laß dich lieber von einem Verständigen belehren, als daß du deinen eigenen Einfällen folgest.

Ein frommes Leben macht den Menschen weise vor Gott, und erfahren in vielen Dingen. Je demüthigeren Herzens Jemand ist, und je mehr er sich Gott unterwirft, desto weiser und ruhiger wird er sein in allen Lagen des Lebens.

Fünftes Hauptstück.

Von der Lesung der heil. Schrift.

1.

Wahrheit muß man in der heil. Schrift suchen, nicht Beredsamkeit. Die ganze heil. Schrift muß mit eben dem Geiste gelesen werden, in welchem sie verfaßt ist. Wir müssen vielmehr Nutzen darin suchen, als Feinheit des Ausdrucks. Wir müssen eben so gerne jene Bücher lesen, worin Andacht und Einfalt weht, wie jene, welche erhaben und mit tiefer Gelehrsamkeit geschrieben sind. Du darfst dich nicht stoßen an dem Ansehen des Schriftstellers, ob er mehr oder minder gelehrt war; sondern die Liebe zur reinen Wahrheit muß dich zum Lesen bewegen. Frage nicht lange, wer dieß gesagt hat, sondern beachte, was gesagt wird.

2. Die Menschen vergehen, aber „die Wahr=

heit des Herrn bleibet in Ewigkeit." Ohne Ansehen der Person redet Gott zu uns auf verschiedene Weise. Unser Vorwitz ist uns oft ein Hinderniß bei der Lesung der heil. Schrift, indem wir das begreifen und erforschen wollen, worüber wir in Einfalt hinweggehen sollten. Wenn du (aus deinem Lesen) einen Nutzen schöpfen willst, so lies mit Demuth, Einfalt, und mit gläubigem Herzen, und trachte nie nach dem Namen eines Gelehrten. Frage gerne, und höre schweigend die Worte der Heiligen; laß' dir die Sprüche der Alten nicht mißfallen, denn ohne Ursache führt man sie nicht an.

Sechstes Hauptstück.

Von den ungeordneten Neigungen.

1.

Sobald der Mensch nach irgend Etwas ein ungeordnetes Verlangen hat, so wird er alsogleich im Herzen unruhig. Der Stolze und Geizige kommen niemals zur Ruhe; der Arme im Geiste aber, und der Demüthige wandeln in der Fülle des Friedens. Ein Mensch, welcher noch nicht vollkommen sich selbst abgestorben ist, geräth leicht in Versuchung, und wird in geringfügigen und unbedeutenden Dingen überwunden. Ein im Geiste schwacher und gewissermaßen noch fleischlich gesinnter und zum Sinnlichen geneigter Mensch kann sich schwer von allen irdischen Neigungen gänzlich los=

machen. Daher verfällt er oft in Traurigkeit, wenn er sich zurückzieht; geräth auch leicht in Unwillen, wenn ihm Jemand widerstrebt.

2. Hat er aber erlangt, was er begehrt, so ängstigt ihn alsogleich sein schuldiges Gewissen, weil er seiner ungeordneten Neigung folgte, welche nimmer den Frieden bringt, den er doch suchte. Den wahren Herzensfrieden finden wir also, wenn wir unsern ungeordneten Neigungen widerstehen, nicht aber, wenn wir ihnen nachgeben. Kein Friede ist demnach im Herzen des fleischlich gesinnten Menschen, keiner in einem Menschen, der am Aeußerlichen hängt, sondern nur in einer liebeglühenden, am Geistigen hangenden Seele.

Siebentes Hauptstück.

Die eitle Hoffnung und den Hochmuth soll man fliehen.

1.

Thöricht ist, wer auf Menschen oder auf andere Geschöpfe seine Hoffnung setzt. Schäme dich nicht, aus Liebe zu Jesus Christus Andern zu dienen, und für arm in dieser Welt gehalten zu werden. Verlaß dich nicht auf dich selbst, sondern setze deine Hoffnung auf Gott. Thue, so viel in deinen Kräften steht, und Gott wird deinen guten Willen unterstützen. Vertraue nicht auf deine Wissenschaft oder auf die Schlauheit irgend eines Sterblichen, sondern vielmehr auf die Gnade Gottes, welcher den

Demüthigen zu Hilfe kommt, Jene aber demüthigt, die stolz auf sich selber vertrauen.

2. Rühme dich nicht deiner Reichthümer, wenn du solche besitzest, noch auch deiner Freunde, wenn sie mächtig sind, sondern rühme dich in Gott, welcher Alles spendet, und über Alles noch sich selber zu geben verlanget. Erhebe dich nicht wegen der Größe oder Schönheit deines Körpers, die durch eine kleine Krankheit zerstört und entstellt werden kann. Habe kein eitles Selbstgefallen wegen deiner Geschicklichkeit oder deines Talentes, damit du nicht Gott mißfallest, dem Alles gehört, was du Gutes von der Natur haben magst.

3. Halte dich nicht für besser als Andere, damit du nicht etwa vor Gott, dem das Innere des Menschen bekannt ist, für schlechter gehalten werdest. Sei nicht stolz wegen deiner guten Werke; denn die Urtheile Gottes sind anders, als die Urtheile der Menschen, und ihm mißfällt oft, was den Menschen gefällt. Hast du etwas Gutes an dir, so glaube, daß Andere noch mehr Gutes besitzen, damit du die Demuth bewahrest. Es schadet nicht, wenn du dich Allen nachsetzest; es schadet aber sehr viel, wenn du dich auch nur einem Einzigen vorziehst. Immerdauernder Friede ist mit dem Demüthigen; im Herzen des Stolzen aber ist Eifersucht und häufige Erbitterung.

Achtes Hauptstück.

Von Vermeidung allzu großer Vertraulichkeit.

1.

Nicht jedem Menschen eröffne dein Herz, sondern mit einem weisen und gottesfürchtigen Manne überlege deine Sache. Mit jungen und fremden Personen sollst du selten Umgang pflegen. Schmeichle nicht den Reichen, und erscheine nicht gerne vor den Großen der Welt. Geselle dich zu den Demüthigen und Einfältigen, zu den Frommen und Gutgesinnten, und was zur Erbauung dient, das rede mit ihnen. Laß dich in keine Vertraulichkeit mit irgend einem Weibe ein; sondern im Allgemeinen empfiehl alle frommen Frauenspersonen Gott an. Mit Gott allein und seinen Engeln wünsche vertraut zu sein, und meide die Bekanntschaft der Menschen.

2. Liebe muß man gegen Alle haben, aber mit Allen vertraulich sein, ist nicht gut. Bisweilen geschieht es, daß eine unbekannte Person des guten Rufes wegen im Ansehen steht; ist sie aber gegenwärtig, so verdunkelt sich ihr Ruhm in den Augen derer, die sich näher kennen lernen. Manchmal glauben wir, Andern durch nähere Verbindung mit ihnen zu gefallen, und mißfallen gerade darum um so mehr, da sie an uns unser ungesittetes Betragen bemerken.

Neuntes Hauptstück.

Vom Gehorsam und der Unterwürfigkeit.

1.

Etwas sehr Großes ist es, wenn man unter dem Gehorsame steht, unter einem Oberen lebt, und nicht sein eigener Herr ist. Viel sicherer ist es, ein Untergebener, als ein Vorstand zu sein. Viele gehorchen mehr aus Zwang, als aus Liebe; daher haben sie viele Pein, und murren über jede Kleinigkeit. Die erlangen nie die Freiheit des Geistes, wenn sie sich nicht aus ganzem Herzen, aus Liebe zu Gott unterwerfen. Laufe dahin, laufe dorthin: du wirst nirgends Ruhe finden, außer in der demüthigen Unterwerfung unter die Leitung eines Vorgesetzten. Viele bildeten sich ein, daß es anderswo besser wäre, fanden sich aber, nachdem sie ihren Platz vertauschten, in ihrer Hoffnung getäuscht.

2. Freilich handelt Jeder gerne nach seinem Sinne, und neigt sich mehr zu Jenen hin, die eben so denken wie er. Aber wenn Gott mit uns ist, so müssen wir bisweilen um des lieben Friedens willen von unserm Eigensinne abstehen. Wer ist so weise, daß er Alles vollkommen wissen kann? Vertraue also nicht gar zu sehr auf deine eigene Ansicht, sondern höre auch gerne die Meinung Anderer. Ist deine Meinung gut, und du gibst sie dennoch auf aus Liebe zu Gott, und folgst einem Andern, so wirst du ein größeres Verdienst davon haben.

3. Ich habe nämlich oft gehört, es sei sicherer, einen Rath hören und annehmen, als einen solchen geben. Es kann wohl auch der Fall sein, daß deine, wie des Andern Meinung gut sei; aber Andern sich nicht fügen wollen, obwohl es die Vernunft und Gründe erheischen, das ist ein Zeichen von Stolz und Eigensinn.

Zehntes Hauptstück.

Von der Vermeidung überflüssiger Worte.

1.

Fliehe, so viel du kannst, das Getümmel der Welt; denn das Reden über weltliche Dinge schadet uns oft, wenn es auch in guter Absicht geschieht. Schnell werden wir von der Eitelkeit befleckt, und unser Herz wird davon eingenommen. Wollte Gott, ich hätte öfters geschwiegen, und wäre nicht unter Leuten gewesen! Aber warum reden wir so gerne, und unterhalten uns miteinander, da wir doch selten ohne Verletzung des Gewissens zum Stillschweigen zurückkehren? Darum reden wir so gerne, weil wir durch gegenseitige Unterredung bei einander Trost suchen, und unser durch mancherlei Gedanken ermattetes Herz zu erleichtern verlangen. Auch von jenen Dingen denken und reden wir gerne, welche wir sehr lieben und verlangen, oder welche uns zuwider sind.

2. Aber, leider, oft ist es vergebens und nutz=

los. Denn dieser äußere Trost schadet nicht wenig den innern und himmlischen Tröstungen. Daher müssen wir wachen und beten, damit die Zeit nicht unbenützt vorübergehe. Wenn es erlaubt und gut ist zu reden, so rede, was zur Erbauung dient. Ueble Gewohnheit und Sorglosigkeit für unser geistiges Fortschreiten im Guten ist oft die Ursache, daß wir unsere Zunge nicht im Zaume halten. Aber eine fromme Unterredung über geistliche Dinge trägt nicht wenig zum Wachsthum im Guten bei, besonders wenn Menschen Eines Sinnes und Geistes in Gott sich vereinigen.

Eilftes Hauptstück.

Von der Erringung des Friedens, und von dem Streben nach Vollkommenheit.

1.

Vielen Frieden könnten wir haben, wollten wir uns nicht um die Reden und Handlungen Anderer, die uns doch nichts angehen, bekümmern. Wie kann der lange im Frieden bleiben, welcher sich in fremde Sorgen einmischt, die Zerstreuungen aufsucht, und sich wenig oder selten in seinem Innern sammelt? Glückselig, die in Einfalt ihres Herzens leben, denn sie werden vielen Frieden genießen!

2. Warum sind wohl manche Heilige so vollkommen, und im beschaulichen Leben so erfahren

gewesen? Weil sie bestrebt waren, alle irdischen Neigungen in sich selbst zu ertödten, und deßhalb aus ganzem Herzensgrunde Gott anhängen und ungehindert mit ihrem Heile sich beschäftigen konnten. Wir sind zu sehr von unsern Leidenschaften eingenommen, und bekümmern uns zu viel um vergängliche Dinge. Selten auch überwinden wir einen einzigen Fehler vollkommen, und haben keinen Eifer zum täglichen Fortschreiten (in der Tugend); daher bleiben wir kalt und lau.

3. Wenn wir uns selbst vollkommen abgestorben, und in unserm Innern nicht mit vielerlei irdischen Sorgen überfüllt wären, dann könnten wir auch an göttlichen Dingen Geschmack finden, und von himmlischer Beschauung etwas erfahren. Das einzige und größte Hinderniß ist dieses, daß wir nicht frei sind von Leidenschaften und bösen Neigungen, und daß wir den Weg der Vollkommenheit nicht betreten wollen, welchen die Heiligen gewandelt sind. Wenn uns auch nur eine geringe Widerwärtigkeit zustößt, so werden wir nur zu schnell muthlos, und suchen menschliche Tröstung.

4. Wollten wir, wie tapfere Männer, im Kampfe ausharren: wahrlich, wir würden die Hilfe des Herrn vom Himmel herab über uns kommen sehen. Er selbst ist ja bereit, Jenen zu helfen, die streiten, und auf Seine Gnade vertrauen, Er, Der uns nur darum zum Kampfe führt, damit wir überwinden. Setzen wir nur auf gewisse äußere Uebungen unsern Fortschritt in der Vollkommenheit, so wird es mit unserer Frömmigkeit bald ein Ende haben. Die Axt müssen wir an die Wurzel

legen, damit wir, gereinigt von den Leidenschaften, den Frieden der Seele erlangen.

5. Wenn wir jedes Jahr nur einen einzigen Fehler ausrotteten, so würden wir bald zur Vollkommenheit gelangen. Nun aber erfahren wir oft gerade das Gegentheil; wir finden, daß wir besser, und reiner waren am Anfange unserer Bekehrung, als jetzt nach vielen Jahren unserer Gelübde-Ablegung. Unser Eifer und unser Fortgang (im Guten) sollte täglich zunehmen; jetzt aber wird es schon für etwas Großes gehalten, wenn Einer von seinem ersten Eifer nur einen Theil erhalten kann. Wenn wir uns im Anfange ein wenig Gewalt anthun wollten, dann könnten wir in der Folge Alles mit Leichtigkeit und Freude vollbringen.

6. Schwer ist es, eine Gewohnheit abzulegen, aber noch viel schwerer, seinem Eigenwillen entgegen zu handeln. Wenn du aber das Geringe und Leichte nicht überwindest, wie wirst du des Schwierigeren Herr werden? Widerstehe gleich Anfangs deinen Neigungen, und lege die üble Gewohnheit ab, damit sie dir nicht allmählig größere Schwierigkeit bereite. O wenn du bedächtest, welchen Frieden du dir selber, und welche Freude du Andern durch ein tugendhaftes Leben bereiten würdest, gewiß du würdest mehr Sorgfalt darauf verwenden, im Guten Fortschritte zu machen.

Zwölftes Hauptstück.

Von dem Nutzen der Widerwärtigkeit.

1.

Gut ist es uns, daß bisweilen Beschwerden und Widerwärtigkeiten über uns kommen; denn gar oft bringen sie den Menschen zur Einsicht, daß er sich hienieden als Fremdling betrachte und seine Hoffnung nicht auf Dinge dieser Welt setze. Gut ist es, daß wir bisweilen Widerspruch erfahren, und daß man übel und böse von uns denkt, wenn gleich unsere Handlungen und Absichten gut sind. Dieß verhilft uns oft zur Demuth, und bewahrt uns vor eitler Ehrfurcht. Denn dann suchen wir eifriger Gott, den Zeugen unseres Herzens, wenn wir nach Außen von den Menschen geringe geachtet, und mit Mißtrauen behandelt werden.

2. Daher sollte sich der Mensch so in Gott befestigen, daß er nicht nöthig hätte, menschlichen Trost zu suchen. Ist ein Mensch guten Willens, und wird er von Trübsalen oder Versuchungen heimgesucht, oder von bösen Gedanken angefochten, dann sieht er deutlicher ein, wie nothwendig ihm der Beistand Gottes ist, und er begreift, daß er ohne ihn nichts Gutes vermöge. Dann wird er traurig, seufzt und betet wegen des Elendes, dem er unterworfen ist. Dann eckelt ihn an, länger zu leben, er sehnt sich nach dem Tode, um „aufgelöst zu werden, und bei Christo zu sein!“ Dann wird ihm auch klar, daß vollkommene Sicherheit

und wahrer Friede in dieser Welt nicht bestehen könne.

Dreizehntes Hauptstück.

Von dem Widerstande gegen die Versuchungen.

1.

So lange wir in der Welt leben, können wir ohne Trübsal und Versuchung nicht sein. Deßwegen steht im Buche Job geschrieben: „Ein Streit ist des Menschen Leben auf Erden.“ Daher soll ein Jeder wegen seiner Versuchungen in Sorge sein, und wachen und beten, damit der Teufel keine Gelegenheit finde, ihn zu überlisten; denn dieser schläft nie, sondern „er geht umher und suchet, wen er verschlingen könne.“ Niemand ist so vollkommen und heilig, daß er nicht bisweilen Versuchungen hätte; und gänzlich können wir davon niemals befreit sein. Die Versuchungen sind dem Menschen oft überaus nützlich, wenn sie auch lästig und beschwerlich sind; denn durch dieselben wird er gedemüthigt, gereinigt und belehrt. Alle Heiligen sind durch viele Trübsale und Versuchungen hindurchgegangen, und auf diese Weise zu größerer Vollkommenheit gelangt. Welche aber die Versuchungen nicht übertragen konnten, wurden verworfen und wichen vom Tugendwege ab. Es ist kein Stand so heilig, kein Ort so verborgen, wo es nicht Versuchungen und Widerwärtigkeiten gäbe.

2. Nimmer ist ein Mensch ganz sicher vor Versuchungen, so lange er lebt; denn in uns selbst ist die Quelle der Versuchungen, seitdem wir in der Begierlichkeit sind geboren worden. Ist eine Versuchung oder Trübsal vorüber, so kömmt gleich eine andere nach; und immer werden wir etwas zu leiden haben; denn das Gut unserer ursprünglichen Glückseligkeit haben wir verloren. Viele wollen den Versuchungen entfliehen, und fallen noch tiefer hinein. Durch die Flucht allein können wir nicht siegen; aber durch Geduld und wahre Demuth werden wir stärker als alle unsere Feinde. Wer nur äußerlich ausweicht, und nicht die Wurzel ausreißt, der wird wenig ausrichten; ja die Versuchungen werden schneller zurückkehren, und er wird sie noch heftiger fühlen. Nach und nach, durch Geduld und Langmuth, wirst du sie mit Gottes Hilfe leichter überwinden, als durch Heftigkeit und eigenen Ungestüm. Nimm öfter zur Zeit der Versuchung einen guten Rath an, und gehe nicht hart um mit Dem, der versucht wird, sondern flöße ihm Trost ein, wie du selbst wünschest, daß dir geschehe.

3. Der Anfang aller bösen Versuchungen ist die Unbeständigkeit des Gemüthes und das geringe Vertrauen auf Gott. Denn gleichwie ein Schiff ohne Steuerruder von den Wellen hin und her getrieben wird, so wird auch ein Mensch von Versuchungen bestürmt, wenn er im Guten nachlässig und seinen Vorsätzen untreu wird. Das Feuer erprobt das Eisen, und die Versuchung den Gerechten. Wir wissen oft nicht, was wir vermögen;

aber die Versuchung zeigt, was wir sind. Uebrigens muß man wachen vorzüglich am Anfange der Versuchung; denn alsdann überwindet man leichter den Feind, wenn man ihm durch die Thüre des Herzens auf keine Weise den Eintritt gestattet, sondern ihm außer der Schwelle, gleich beim ersten Anklopfen, entgegentritt. Deßhalb sagt ein Dichter:

„Gleich Anfangs mußt du widerstehen,
Zu spät kommt die Arznei dir dann,
Wenn du zu lange nachgesehen,
So daß das Uebel Kraft gewann."

Denn zuerst stellt sich dem Geiste ein bloßer Gedanke dar; dann entsteht ein lebhaftes Bild, alsdann die Belustigung, und zuletzt die böse Begierde und Einwilligung. So schleicht sich denn der böse Feind nach und nach ganz ein, wenn man ihm nicht gleich Anfangs Widerstand leistet. Und je länger der Mensch mit dem Widerstand zaudert, desto schwächer wird er von Tag zu Tag, und desto stärker der Feind wider ihn.

4. Einige leiden am Anfange ihrer Bekehrung schwere Versuchungen, Andere am Ende. Einige haben fast ihr ganzes Leben hindurch viel davon auszustehen. Wieder Andere haben nur ganz leichte Versuchungen, je nach der weisen und liebevollen Anordnung Gottes, welcher auf den Zustand und die Verdienste der Menschen sieht, und Alles zum Heile Seiner Auserwählten vorher ordnet.

5. Daher sollen wir nicht kleinmüthig werden, wenn eine Versuchung naht, sondern um so inbrünstiger zu Gott flehen, daß er sich würdigen möchte, uns in jeder Trübsal beizustehen; der ja

nach dem Ausspruche des heiligen Paulus „bei der Versuchung auch den Ausgang geben wird, daß wir ausharren können.“ Demüthigen wir uns also unter die Hand Gottes in jeder Versuchung und Trübsal, weil er die Demüthigen im Geiste erretten und erhöhen wird.

6. Bei Versuchungen und Trübsalen zeigt es sich, welchen Fortgang der Mensch im Guten gemacht hat; gerade dabei wird auch sein Verdienst größer, und zeigt sich seine Tugend in hellerem Lichte. Es ist nichts Großes, wenn der Mensch andächtig und eifrig ist, wann er keine Beschwerde fühlt; aber wenn er zur Zeit der Widerwärtigkeit geduldig ausharrt, dann ist Hoffnung auf großen Fortschritt vorhanden. Einige werden vor heftigen Versuchungen bewahrt, aber in kleinen alltäglichen oft überwunden, damit sie gedemüthigt werden, und bei heftigen Versuchungen nicht auf sich selbst vertrauen, da sie ja in so kleinen ihre Schwäche erfahren.

Vierzehntes Hauptstück.

Von der Vermeidung freventlichen Urtheils.

1.

Auf dich selbst hefte deine Augen, und mache dich nicht zum Richter dessen, was Andere thun. Wer Andere richtet, bemüht sich vergebens, irrt gar oft und fällt leicht in Sünden; wer aber sich selbst richtet, und sein Gewissen durchforschet, dessen Mühe wird

immer von Früchten begleitet sein. Wie wir für eine Sache eingenommen sind, so urtheilen wir häufig darüber; denn leicht urtheilen wir falsch, geblendet von der Eigenliebe. Wenn Gott immer das einzige Ziel unsers Verlangens wäre, dann würden wir nicht so leicht betrübt, wenn etwas nicht nach unserm Sinne geht.

2. Aber oft geht etwas in uns vor, oder es geschieht etwas von Außen, was uns mit sich fortzieht. Viele suchen heimlich in ihren Handlungen nur sich selbst, und wissen es nicht. Sie scheinen auch im guten Frieden zu leben, so lange Alles nach ihrem Wunsche und Sinne geht, geht es aber anders, als sie es gerne hätten, so gerathen sie allsogleich in Unruhe und werden traurig. Wegen Verschiedenheit der Gesinnungen und Meinungen entstehen sehr häufig Mißhelligkeiten zwischen Freunden und Nachbarn, zwischen Ordensleuten und frommen Seelen.

3. Eine alte Gewohnheit legt man schwer ab, und Niemand läßt sich gerne weiter führen, als er selbst sieht. Wenn du auf deine Vernunft und auf deinen Fleiß mehr dich verlässest, als auf die Tugend der Unterwürfigkeit unter Jesus Christus, so wirst du nur schwer und langsam ein erleuchteter Mensch werden; denn Gott will, daß wir uns Ihm vollkommen unterwerfen, und durch eine feurige Liebe über alle Vernunft uns erheben.

Fünfzehntes Hauptstück.

Von den Werken der Liebe.

1.

Um keinen Preis der Welt, und keinem Menschen zu Liebe darf man etwas Böses thun; aber zum Nutzen irgend eines Bedürftigen darf man doch zuweilen ein gutes Werk ohne Bedenken unterlassen, oder auch gegen ein besseres vertauschen. Denn dadurch wird das gute Werk nicht aufgehoben, sondern in ein besseres verwandelt. Ohne die Liebe nützt ein äußerliches Werk nichts; was aber aus Liebe geschieht, das wird, es mag an sich noch so gering und verachtet sein, durchaus verdienstlich. Denn Gott sieht mehr auf die Absicht, womit man etwas thut, als darauf, was man thut.

2. Viel thut, wer viel liebt. Viel thut, wer eine Sache recht thut. Der thut aber eine Sache recht, welcher mehr das allgemeine Beste, als seinen Willen berücksichtigt. Oft scheint etwas Liebe zu sein, und ist doch nur Sinnlichkeit; denn die natürliche Zuneigung, die Eigenliebe, die Hoffnung auf Wiedervergeltung, der Hang zur Bequemlichkeit fehlen gar selten.

3. Wer eine wahre und vollkommene Liebe hat, der sucht in keiner Sache sich selber, sondern sein einziger Wunsch ist nur, daß die Ehre Gottes in allen Dingen befördert werde. Er beneidet Niemanden, weil er keine Freude liebt, die er nur für sich allein hat; er will auch nicht in sich sel-

der sich erfreuen, sondern mit Hintansetzung aller Güter will er in Gott nur selig sein. Niemanden schreibt er etwas Gutes zu, sondern führt es gänzlich auf Gott zurück, von dem, wie aus einer Quelle, Alles herkommt, und in dem alle Heiligen, als ihrem höchsten Ziele, die seligste Ruhe genießen. O wer nur einen Funken wahrer Liebe hätte, wahrhaftig der fühlte es, daß alles Irdische voll Eitelkeit ist!

Sechszehntes Hauptstück.

Von der Ertragung fremder Fehler.

1.

Was der Mensch an sich oder an Andern nicht bessern kann, muß er geduldig ertragen, bis Gott es anders fügt. Denke, daß es vielleicht also besser ist, und daß es dazu diene, dich zu prüfen und in der Geduld zu stärken, ohne welche unsere Verdienste nicht hoch anzuschlagen sind. Du mußt aber bei solchen Hindernissen zu Gott beten, daß er sich würdigen wolle, dir beizustehen, damit du dieselben geduldig ertragen könntest.

2. Wenn Jemand der ersten oder zweiten Ermahnung kein Gehör gibt, so zanke nicht mit ihm, sondern stelle Alles Gott anheim, daß Sein Wille geschehe, und Seine Ehre bei allen Seinen Dienern befördert werde, da Er wohl das Böse zum Guten zu lenken weiß. Befleiße dich, die Fehler

und Gebrechen Anderer, welcher Art sie auch sein mögen, geduldig zu ertragen; denn auch du hast Vieles an dir, was Andere ertragen müssen. Wenn du dich selbst nicht so bilden kannst, wie du wünschest, wie sollte ein Anderer ganz deinem Wunsche entsprechen? Andere sehen wir gerne vollkommen, und unsere eigenen Fehler verbessern wir nicht. Wir wollen, daß Andere mit aller Strenge zurechtgewiesen werden, und wir selbst wollen uns nicht zurechtweisen lassen. An Andern mißfällt uns zu große Freiheit, wir selbst aber wollen uns nichts abschlagen lassen, was wir begehren. Andere wollen wir durch Satzungen eingeschränkt wissen, wir selbst aber wollen durchaus uns nicht einschränken lassen.

So also liegt am Tage, wie selten wir den Nächsten wie uns selber achten. Wenn alle vollkommen wären, was hätten wir dann von Andern für Gott zu leiden? Nun hat es aber Gott so geordnet, daß wir lernen „Einer des Andern Last tragen," weil Niemand ohne Fehler, Niemand ohne Last, Niemand sich selbst genügend, Niemand sich selbst weise genug ist; sondern wir müssen einander ertragen, einander trösten, einander unterstützen, unterweisen und ermahnen. Wie weit es aber Jemand in der Tugend gebracht hat, das zeigt sich am besten bei Gelegenheit einer Widerwärtigkeit. Denn solche Gelegenheiten machen den Menschen nicht erst schwach, sondern sie zeigen nur, wie er beschaffen ist.

Siebenzehntes Hauptstück.

Von dem klösterlichen Leben.

1.

Willst du mit Andern in Frieden und Eintracht leben, so mußt du dich selbst in vielen Dingen überwinden lernen. Nichts Kleines ist es, in Klöstern oder in einer geistlichen Gemeinde wohnen, dort ohne Klage wandeln und getreu ausharren bis zum Tode. Selig ist derjenige, welcher dort fromm gelebt, und glückselig geendet hat. Wenn du deine Schuldigkeit thun, und im Guten Fortschritte machen willst, so betrachte dich als einen Verbannten und Pilger auf Erden. Du mußt um Christi willen ein Thor werden, wenn du ein gottgeweihtes Leben führen willst.

2. Das Ordenskleid und die Tonsur nützen dir wenig; sondern die Umänderung der Sitten, und eine gänzliche Ertödtung der Leidenschaften machen den wahren Ordensmann. Wer etwas Anderes sucht, als nur Gott allein und das Heil seiner Seele, der wird nichts finden als Trübsal und Schmerz. Und wer sich nicht bemüht, der Geringste und Allen unterthänig zu sein, der kann nicht lange im Frieden leben.

3. Zum Dienen bist du hieher gekommen, und nicht zum Regieren; wisse, zum Leiden und Arbeiten bist du berufen, nicht zum Müssiggang und Plaudern. Hier also werden die Menschen geprüft, wie das Gold im Feuerofen. Hier kann Niemand

bestehen, der sich nicht wegen Gott von ganzem Herzen demüthigen will.

Achtzehntes Hauptstück.

Von den Beispielen der heiligen Väter.

1.

Schaue hin auf die lebendigen Beispiele der heiligen Väter, aus welchen die wahre Vollkommenheit und Gottseligkeit hervorleuchtet, und du wirst sehen, wie wenig, ja wie beinahe gar nichts das sei, was wir thun. Ach! was ist doch unser Leben, wenn wir es mit dem ihrigen vergleichen! Diese Heiligen und Freunde Christi dienten dem Herrn in Hunger und Durst, in Kälte und Blöße, in Arbeit und Mühe, in Wachen und Fasten, in Gebet und heiligen Betrachtungen, in Verfolgung und vielfältiger Schmach.

2. O wie viele und schwere Drangsale haben die Apostel, die Martyrer, die Bekenner, die Jungfrauen und alle Uebrigen ausgestanden, welche in die Fußstapfen Christi treten wollten! Denn sie haßten ihre Seelen in dieser Welt, um sie in dem ewigen Leben zu besitzen. O welch' ein strenges und abgetödtetes Leben haben die heil. Väter in der Wüste geführt! Welch' anhaltende und schwere Versuchungen erlitten sie! Wie oft wurden sie vom bösen Feinde geplagt! Wie oft, und mit welcher Inbrunst brachten sie Gott ihre Gebete dar! Welch'

strenge Enthaltsamkeit übten sie! Wie groß war ihr Eifer und ihre Sehnsucht, im geistlichen Leben Fortschritte zu machen! Welch' heißen Kampf kämpften sie, das Böse auszurotten! Mit welcher geraden und reinen Absicht strebten sie nach Gott! Den Tag über arbeiteten sie, und des Nachts lagen sie anhaltendem Gebete ob, wiewohl sie auch bei der Arbeit vom innerlichen Gebete nicht abließen.

3. Jeden Augenblick wendeten sie nützlich an; jede Stunde, in der sie sich innerlich mit Gott beschäftigten, schien ihnen zu kurz zu sein; und über der großen Süßigkeit, welche sie in der Betrachtung empfanden, vergaßen sie sogar die nothwendige Erquickung des Leibes. Allen Reichthümern, Würden, Ehrenstellen, Freunden und Verwandten entsagten sie; nichts wollten sie von der Welt haben; sie genossen kaum so viel, als zur Erhaltung des Lebens nothwendig war; dem Leibe auch nur im Nothwendigen zu dienen, fiel ihnen schon schwer. Arm also waren sie an irdischen Dingen, aber überaus reich an Gnade und Tugenden. Aeußerlich litten sie Mangel, aber innerlich wurden sie erquickt durch Gnade und himmlische Tröstung.

4. Der Welt waren sie fremd, aber Gott die nächsten und vertrautesten Freunde. Sie selber hielten sich für Nichts, und die Welt sah sie an mit Verachtung; aber in den Augen Gottes waren sie kostbar und seine Geliebten. Sie standen begründet in ihrer Demuth, lebten gehorsam in der Einfalt des Herzens, wandelten in Liebe und Geduld: und darum nahmen sie täglich zu im Geiste, und gewannen große Gnade bei Gott. Sie sind zum

Vorbilde gegeben Allen, die gottselig leben wollen, und müssen uns mehr aufmuntern zum Fortschritt im Guten, als die Zahl der Lauen zur Nachlässigkeit.

5. O wie groß war der Eifer aller Ordensleute im Anbeginne ihrer heiligen Stiftung! O wie groß war die Andacht beim Gebete! wie groß der Wetteifer in der Tugend! wie strenge war die Zucht! welch' große Ehrfurcht und Willfährigkeit gegen die Regel des Obern leuchtete da an Allen hervor! Noch bezeugen die hinterlassenen Fußstapfen, daß sie wahrhaft heilige und vollkommene Männer waren, die so tapfer gestritten, und die Welt unter ihre Füße getreten haben. Jetzt gilt der schon für groß, welcher die Ordensregel nicht übertritt; welcher mit Geduld, was er auf sich genommen hat, ertragen kann.

6. O der Lauheit und Nachlässigkeit in unserm Berufe! daß wir so schnell von unserm ersten Eifer ablassen, und vor Lässigkeit und Lauheit beinahe des Lebens überdrüssig werden! Möchte doch in dir das Streben nach Tugend nicht gänzlich einschlummern, da du schon so viele Beispiele frommer Seelen vor Augen hattest!

Neunzehntes Hauptstück.

Von der Uebung einer guten Ordensperson.

1.

Das Leben einer guten Ordensperson soll an allen Tugenden reich sein, damit sie auch im Innern das sei, was sie nach Außen den Menschen zu sein scheint. Ja billig soll sie im Innern mit weit mehr Tugenden geschmückt sein, als von Außen bemerkt wird, weil Gott unser Herz sieht, vor dem wir, wo wir auch immer sein mögen, die tiefste Ehrfurcht haben, und vor dessen Angesicht wir rein wie die Engel wandeln sollen. Alle Tage sollen wir unsern Vorsatz erneuern und uns zum Eifer ermuntern, als ob wir erst heute unsere Bekehrung begonnen hätten, und sollen sprechen: Hilf mir o Herr, mein Gott, in meinem guten Vorsatze, und in deinem heiligen Dienste, und gib mir die Gnade, daß ich noch heute recht ernstlich anfange; denn Nichts ist das, was ich bisher gethan habe.

2. Wie unser Vorsatz, so unser Fortschritt im Guten; und wer in der Tugend immer zunehmen will, muß vielen Fleiß anwenden. Wenn selbst der, welcher einen kräftigen Vorsatz gemacht hat, oft Fehler begeht, was wird erst dem geschehen, der selten oder gar nie sich etwas vornimmt? Auf verschiedene Weise werden wir unserm Vorsatze untreu; und doch bleibt eine geringe Unterlassung unserer geistlichen Uebungen kaum ohne einigen Nachtheil. Der Gerechten Vorsatz hängt mehr von der Gnade Gottes, als von der eigenen Weisheit

ab; auf Ihn vertrauen sie auch allezeit, was sie immer unternehmen. Denn der Mensch denkt's, Gott lenkt's. „Des Menschen Herz denkt sich aus seinen Weg; aber der Herr richtet seinen Gang."

3. Wenn man bisweilen aus guter Absicht, oder um seinem Bruder zu nützen, eine gewohnte geistliche Uebung unterläßt, so kann sie nachher leicht wieder hereingebracht werden. Wenn man sie aber aus Ueberdruß des Geistes, oder aus Nachlässigkeit unterläßt, so ist dieß sehr sündhaft, und den Schaden wird man bald empfinden. Bemühen wir uns auch noch so sehr, wir werden dennoch in vielen Dingen uns verfehlen. Unsere Vorsätze sollen jedoch immer auf etwas Bestimmtes gerichtet sein; vorzüglich wider das, was uns zumeist hinderlich ist. Wir müssen sowohl unser Aeußeres, als auch unser Inneres durchsehen und ordnen, da Beides verhilft zum Fortschritt im Guten.

4. Kannst du dich nicht beständig im Geiste gesammelt erhalten, so sammle dich doch bisweilen, zum mindesten zweimal des Tages, nämlich am Morgen und am Abende. Des Morgens mache einen guten Vorsatz, und des Abends, erforsche dein Betragen, wie du dich heute in Worten, in Werken und in Gedanken verhalten, und ob du nicht vielleicht dadurch öfters Gott und deinen Nächsten beleidiget habest. Rüste dich, wie ein Mann, wider die Bosheit des Teufels; bezähme deine Begierde im Essen und Trinken, und du wirst alle Lüste des Fleisches desto leichter überwinden. Sei niemals ganz müssig, sondern lies,

oder schreibe, oder bete, oder betrachte, oder arbeite etwas zum gemeinsamen Besten. Körperliche Bußübungen sind jedoch mit Vorsicht zu thun, und nicht von Allen auf gleiche Weise vorzunehmen.

5. Uebungen, welche nicht gemeinsam sind, soll man auch nicht äußerlich zur Schau tragen; sondern besondere Uebungen verrichtet man sicherer im Verborgenen. Hüte dich aber, daß du nicht träge seiest zu den gemeinschaftlichen Uebungen, dagegen bereitwilliger zu den besonderen; sondern erst nach vollständiger und treuer Vollbringung alles dessen, was deine Pflicht und Schuldigkeit ist, ziehe dich, wenn du noch Zeit hast, in dich selbst zurück, und überlaß dich dem Triebe der Andacht. Nicht Alle können eine und dieselbe Uebung vornehmen; sondern dem Einen sagt diese, dem Andern jene mehr zu. Auch nach Verschiedenheit der Zeit wählt man verschiedene Uebungen; die einen geziemen sich mehr für die Festtage, andern für die Werktage. Andere bedürfen wir zur Zeit der Versuchung, andere zur Zeit des Friedens und der Ruhe. Andere Gedanken lieben wir, wenn wir traurig, andere, wenn wir fröhlich sind im Herrn.

6. An den Hauptfesten sollen wir unsere frommen Uebungen mit neuem Fleiße vornehmen, und die Heiligen um ihre Fürbitte mit größerer Inbrunst anflehen. Von einem Feste zum andern sollen wir uns vorstellen, als würden wir dann aus diesem Leben scheiden, und zum ewigen Feste gelangen. Daher sollen wir uns auf die heiligen Zeiten sorgfältig vorbereiten, sie mit größerer Andacht zubringen, jede Pflicht genauer erfüllen, als

ob wir in Kurzem von Gott den Lohn unserer Arbeit empfangen sollten.

7. Und wenn die Zeit unseres Todes noch hinausgeschoben wird, so sollen wir glauben, wir seien noch nicht gehörig vorbereitet, und noch unwürdig jener großen Herrlichkeit, die zu vorbestimmter Zeit an uns soll offenbar werden; und sollen desto mehr auf unser Ende uns vorbereiten. „Selig der Knecht, sagt der Evangelist Lukas, den der Herr, wenn Er kommt, wachend findet. Wahrlich, sag' ich euch, Er wird ihn über alle Seine Güter setzen."

Zwanzigstes Hauptstück.

Von der Liebe zur Einsamkeit und zum Stillschweigen.

1.

Suche eine passende Zeit, um dich mit dir selbst zu beschäftigen, und gedenke oft der Wohlthaten Gottes. Meide, was die Neugierde reizt. Lies solche Gegenstände, welche mehr Zerknirschung erwecken, als Unterhaltung gewähren. Wenn du dich des überflüssigen Schwätzens und müßigen Herumlaufens, sowie des Anhörens von Neuigkeiten und leeren Gerüchten enthältst, so wirst du genug gelegene Zeit finden, dich mit frommen Betrachtungen zu beschäftigen. Die größten Heiligen vermieden, wo sie konnten, den Umgang mit Menschen, und wollten lieber im Stillen Gott dienen.

2. Ein Weiser hat gesagt: „So oft ich unter

Menschen war, bin ich als ein minderer Mensch (weniger gut) zurückgekehrt." Dieß erfahren wir gar oft, wenn wir lange mit einander plaudern. Es ist leichter ganz schweigen, als im Reden nicht sündigen. Es ist leichter, zu Hause verborgen leben, als außer dem Hause sich vor jeder Sünde bewahren. Wer also zu einem innerlichen und geistlichen Leben gelangen will, der muß mit Jesus von der Menge sich zurückziehen. Niemand kann sich mit Sicherheit öffentlich zeigen, wer nicht gerne verborgen lebt. Niemand kann mit Sicherheit sprechen, wer nicht gerne schweigt. Niemand kann mit Sicherheit Vorgesetzter sein, wer nicht gerne Untergebener ist. Niemand kann mit Sicherheit befehlen, der nicht gelernt hat, gerne zu gehorchen.

3. Niemand kann sich mit Sicherheit freuen, wer nicht das Zeugniß eines guten Gewissens in sich hat. Immer jedoch war die Sicherheit der Heiligen voll der Furcht Gottes. Und sie waren deßhalb nicht minder besorgt und demüthigen Herzens, weil sie durch große Tugenden und Gnaden hervorleuchteten. Der Gottlosen Sicherheit aber entsteht aus Stolz und vornehmen Dünkel, und verkehrt sich am Ende in Selbstbetrug. Versprich dir niemals Sicherheit in diesem Leben, wenn du auch ein guter Ordensmann oder ein frommer Einsiedler zu sein scheinst.

4. Oft geriethen gerade diejenigen, die in den Augen der Menschen die Bessern waren, in desto größere Gefahr, weil sie zu sehr auf sich selber vertrauten. Daher ist es für Viele besser, daß sie von Versuchungen nicht ganz frei sind, sondern

öfter angefochten werden, damit sie nicht in allzugroßer Sicherheit stolz werden, und nicht so leicht äußerliche Tröstungen suchen. O, welch' ein ruhiges Gewissen würde der bewahren, der nie vergängliche Freuden suchte, der nie um diese Welt sich bekümmerte! O, welch' süßen Frieden, welche Ruhe würde der besitzen, welcher jede eitle Sorge ablegte, nur an heilsame und göttliche Dinge dächte, und seine ganze Hoffnung auf Gott setzte!

5. Niemand ist göttlicher Tröstung würdig, wer sich nicht fleißig in heiliger Zerknirschung geübt hat. Willst du vom ganzen Herzen zerknirscht werden, so gehe in dein Kämmerlein, und halte dich fern vom Getümmel der Welt, wie geschrieben steht: „Auf euern Lagern sollt ihr Reue erwecken." In deiner Zelle wirst du finden, was du draußen oft verlierest. Wer gerne in der Zelle sich aufhält, für den wird sie sehr angenehm; wer sie aber übel hütet, dem wird sie zum Ekel. Wenn du sie im Anfange deiner Bekehrung wohl bewohnest und hütest, so wird sie dir nachher eine liebe Freundin, und der süßeste Trost sein.

6. Im Stillschweigen und in der Ruhe nimmt eine andächtige Seele zu, und durchschaut die Geheimnisse der heil. Schrift. Hier findet sie Ströme von Thränen, mit denen sie allnächtlich sich waschet und reiniget, damit sie mit ihrem Schöpfer um so vertrauter werde, je ferner sie von allem Geräusche der Welt lebt. Wer sich also zurückzieht von Bekannten und Freunden, dem wird Sich Gott nahen mit Seinen heiligen Engeln. Besser ist's im Verborgenen leben und für sein Heil Sorge tragen,

als Wunder thun, und sich selber vernachlässigen. Es gereicht einer Ordensperson zum Lobe, wenn sie selten ausgeht, nicht gesehen werden will, und auch andere nicht zu sehen verlanget.

7. Warum verlangst du zu sehen, was du nicht besitzen darfst? „Die Welt vergeht sammt ihrer Lust.“ Das Verlangen der Sinnlichkeit reizt dich zum Ausgehen; aber wenn die Stunde vorüber ist, was bringst du anders zurück, als Beschwerniß des Gewissens und Zerstreutheit des Herzens? Einem fröhlichen Ausgange folgt oft eine traurige Rückkehr; in Nächte in Freuden durchwacht, bringen oft einen traurigen Morgen. So schleicht sich jede sinnliche Freude schmeichelnd ein, aber sie verwundet und tödtet am Ende. Was kannst du anderswo sehen, das du nicht auch hier (in deiner Zelle) siehst? Siehe da Himmel und Erde und alle Elemente; denn aus diesen sind alle Dinge gemacht.

8. Was kannst du irgendwo sehen, das unter der Sonne langen Bestand hat? Du wähnest vielleicht, du werdest ersättiget werden; doch kannst du das nimmer erreichen. Wenn du alles Irdische sähest; was wäre es anders, als ein nichtiger Anblick? Erhebe deine Augen zu Gott in der Höhe, und bitte um Verzeihung wegen deiner Sünden und Nachlässigkeiten. Ueberlaß das Eitle eitlen Seelen; du aber merke auf das, was Gott dir geboten hat. Schließe deine Thüre hinter dir zu, und rufe Jesum zu dir, deinen Geliebten. Bleibe mit Ihm in deiner Zelle, denn anderswo wirst du nimmer solchen Frieden finden. Wärest du nicht

ausgegangen, hättest du keine Neuigkeiten angehört, so hättest du eher den süßen Frieden bewahrt. Seitdem es dir aber Vergnügen macht, bisweilen Neuigkeiten zu erfahren, mußt du auch die Unruhe des Herzens ertragen.

Einundzwanzigstes Hauptstück.

Von der Zerknirschung des Herzens.

1.

Wenn du im Guten Fortschritte machen willst, so erhalte dich in der Furcht Gottes, und sei nicht allzu frei; sondern halte alle deine Sinne unter der Zucht, und überlasse dich nicht ungeziemender Freude. Gib dich der Zerknirschung des Herzens hin, und du wirst die (wahre) Andacht finden. Die Zerknirschung des Herzens bringt viel Gutes; die Leichtfertigkeit aber pflegt es schnell wieder zu verlieren. Es ist zu verwundern, daß ein Mensch sich je in diesem Leben einer großen Freude hingeben kann, wenn er seine Verbannung und die vielen Gefahren seiner Seele erwägt, und zu Herzen nimmt.

2. Die Leichtfertigkeit unseres Herzens und die Gleichgiltigkeit gegen unsere Fehler machen, daß wir die Armseligkeit unserer Seele nicht wahrnehmen, sondern oft leichtsinnig lachen, wo wir billig weinen sollten. Es gibt keine wahre Freiheit noch eine rechte Freude, außer in der Furcht Gottes, und in einem guten Gewissen. Glücklich, wer jede

hindernde Zerstreuung von sich entfernen und sich zur Einigkeit heiliger Zerknirschung sammeln kann. Glücklich, wer sich von Allem lossagt, was sein Gewissen beflecken oder beschweren kann. Streite mannhaft; Gewohnheit wird durch Gewohnheit überwunden. Lässest du die Menschen ihre Wege gehen, so werden auch sie dich mit Ruhe, und das Deine dich thun lassen.

3. Kümmere dich nicht um fremde Dinge, und misch' dich nicht ein in die Geschäfte deiner Vorgesetzten. Richte immer deine Augen zuerst auf dich selber, und ermahne eher dich selbst, als alle deine Freunde. Besitzest du nicht die Gunst der Menschen, so traure nicht darum: aber das falle dir schwer, daß du nicht so fromm und vorsichtig in deinem Wandel bist, wie es sich für einen Diener Gottes und für einen frommen Ordensmann ziemte. Nützlicher und sicherer ist es oft, daß der Mensch in diesem Leben nicht viele, besonders sinnliche Tröstungeu habe. Daß wir aber keine göttlichen haben, oder sie so selten empfinden, daran sind wir selber Schuld, weil wir die Zerknirschung des Herzens nicht suchen, und die eitlen und äußeren Tröstungen nicht gänzlich verschmähen.

4. Erkenne, daß du des göttlichen Trostes unwürdig, dagegen vieler Trübsal würdig bist. Wenn der Mensch vollkommen zerknirschten Herzens ist, dann ist ihm die ganze Welt beschwerlich und bitter. Ein guter Mensch findet Ursache genug zu trauern und zu weinen. Denn, mag er sich selber betrachten, oder seinen Blick auf Andere werfen, so weiß er, daß Niemand ohne Trübsale ist auf dieser

Erde. Und je mehr er sich selber betrachtet, desto größer wird seine Trauer. Ursachen gerechten Schmerzes und innerlicher Zerknirschung sind unsere Sünden und Laster, worin wir also verstrikt liegen, daß wir nur selten himmlische Dinge zu betrachten vermögen.

5. Dächtest du öfter an deinen Tod, als an ein langes Leben, gewiß, du würdest dich viel ernstlicher bessern. Und wenn du die künftigen Peinen der Hölle oder des Fegfeuers dir zu Herzen nähmest, ich glaube, du würdest gerne alle Mühen und Schmerzen ertragen, und keine Bußstrenge scheuen. Aber weil uns diese Wahrheiten nicht zu Herzen gehen, und wir noch lieben, was unseren Sinnen schmeichelt, darum bleiben wir kalt und überaus träge.

6. Oft ist es Armuth des Geistes, weßhalb sich der armselige Leib so leicht beklagt. Bete daher demüthig zum Herrn, daß er dir den Geist der Zerknirschung verleihe, und sprich mit dem Propheten: „Speise mich, o Herr, mit dem Brode der Thränen, und tränke mich mit Thränen im vollen Maße."

Zweiundzwanzigstes Hauptstück.

Von der Betrachtung des menschlichen Elends.

1.

Elend bist du, wo immer du auch sein, und wohin nur immer du dich wenden magst, wenn du dich nicht zu Gott wendest. Was betrübest du dich, wenn dir etwas nicht nach Wunsch und Willen geht? Wem geht wohl Alles nach Wunsch? Weder mir, noch dir, noch irgend einem Menschen auf der Erde. Niemand auf der Welt ist ohne Trübsal und Bedrängniß, sei er auch König oder Papst. Wer hat es aber am besten? Gewiß derjenige, welcher für Gott etwas leiden kann.

2. Viele schwache und kurzsichtige Menschen sagen: Siehe, welch' ein gutes Leben hat doch jener Mensch! wie ist er so reich, so angesehen, so mächtig und hochgestellt! Aber betrachte die himmlischen Güter, und du wirst sehen, wie wichtig alle irdischen sind: daß sie sehr unsicher und höchst lästig sind, da man sie nie ohne Kummer und Furcht besitzen kann. Die Glückseligkeit des Menschen besteht nicht darin, zeitlichen Besitz im Ueberflusse zu haben, sondern es genügt ein mittelmäßiges Besitzthum. Ein wahres Elend ist's, auf Erden zu leben. Je mehr der Mensch ein geistliches Leben führen will, desto bitterer wird ihm das gegenwärtige; weil er die Gebrechen der menschlichen Verderbtheit um so tiefer fühlt, und deutlicher einsieht. Denn Essen, Trinken, Wachen, Schla-

fen, Ruhen, Arbeiten und den übrigen Bedürfnissen der Natur unterworfen sein, ist gewiß ein großes Elend und eine große Pein für einen frommen Menschen, der gerne unabhängig und von aller Sünde frei sein möchte.

3. Für einen Menschen, der ein innerliches Leben führt, sind die körperlichen Bedürfnisse eine wahre Last in der Welt. Daher flehet der Prophet inständig, daß er davon befreit werde, indem er spricht; „Aus meinen Nöthen rette mich, o Herr!" Aber wehe Denjenigen, die ihr Elend nicht erkennen; und noch mehr wehe Denen, die dieses elende und vergängliche Leben lieben! Denn es gibt Menschen, welche (wiewohl sie kaum das Nothwendige durch Arbeit oder Betteln sich erwerben), sich so sehr an das irdische Leben anklammern, daß sie, wenn sie ewig hier bleiben könnten, um das Reich Gottes gar nicht sich kümmern würden.

4. O der Thoren und Ungläubigen, die so tief im Irdischen begraben liegen, daß sie nur mehr an Sinnlichen Gefallen finden! Aber diese Unglückseligen werden es am Ende noch schwer empfinden, wie gering und nichtig das war, was sie geliebt haben. Die Heiligen Gottes aber und alle wahren Freunde Christi blickten nicht auf das, was dem Fleische angenehm war, noch auf das, was die Weltkinder liebten; sondern all' ihr Hoffen und Trachten war auf die ewigen Güter hingerichtet. All' ihr Sehnen ging aufwärts nach den bleibenden und unsichtbaren Gütern, damit sie nicht

von der Liebe zu den sichtbaren Dingen in die Tiefe gezogen würden.

5. Verliere, mein Bruder, die Hoffnung nicht, als könntest du im geistlichen Leben keine Fortschritte machen; noch hast du Zeit und Gelegenheit. Warum willst du deinen Vorsatz auf Morgen verschieben? Stehe auf, und in diesem Augenblicke fange an und sprich: Jetzt ist es Zeit zu wirken, jetzt ist es Zeit zu streiten, jetzt ist gelegene Zeit, mich zu bessern. Wenn es dir übel geht, und du Drangsale erleidest, dann ist es Zeit, Verdienste zu sammeln. Du mußt „durch Feuer und Wasser gehen, ehe du zur Erquickung gelangest. Thust du dir nicht Gewalt an, so wirst du das Laster nicht überwinden. So lange wir diesen gebrechlichen Leib herumtragen, können wir nicht ganz ohne Sünde sein, noch auch ohne Ueberdruß und Schmerzen leben. Wir möchten gerne von allem Elende frei sein; aber weil wir durch die Sünde die Unschuld verloren haben, so verloren wir auch die Glückseligkeit. Daher müssen wir Geduld haben und auf Gottes Barmherzigkeit warten, „bis dieses sündige Leben vorüber geht," und diese Sterblichkeit vom Leben verschlungen wird.

6. O wie groß ist die menschliche Gebrechlichkeit, die immer geneigt ist zum Bösen! Heute beichtest du die Sünden, und morgen begehst du wieder dieselben. Jetzt nimmst du dir vor, dich vor der Sünde zu hüten, und nach einer Stunde handelst du so, als hättest du dir nichts vorgenommen. Wir haben also alle Ursache, uns zu

demüthigen, und niemals hoch von uns zu denken, da wir so gebrechlich und wandelbar sind. Schnell kann man auch durch Nachlässigkeit verlieren, was man kaum mit vieler Mühe durch die Gnade Gottes erlangt hat.

7. Was wird am Ende noch aus uns werden, wenn wir schon so frühzeitig im Guten erkalten? Wehe uns, wenn wir so der Ruhe uns hingeben wollten, als ob schon Friede und Sicherheit wäre, da noch keine Spur wahrer Heiligkeit in unserm Wandel ersichtlich ist! Wohl wäre es nothwendig, daß wir noch einmal, gleich guten Anfängern, zu einem tugendhaften Lebenswandel angeleitet würden; vielleicht daß dann doch noch Hoffnung wäre, wir würden uns in der Zukunft bessern, und größere Fortschritte machen im geistlichen Leben.

Dreiundzwanzigstes Hauptstück.

Von der Betrachtung des Todes.

1.

Gar schnell wird es hienieden um dich geschehen sein; siehe also zu, wie es mit dir stehe: heute ist der Mensch, und morgen siehst du ihn nimmer. Ist er aber einmal unsern Augen entrückt, so entschwindet er auch alsbald aus unserm Sinne. O der Stumpfheit und Härte des menschlichen Herzens, das nur das Gegenwärtige betrachtet, und nicht vielmehr auf das Zukünftige Bedacht nimmt! Bei

all' deinem Thun und Denken, sollst du dich so verhalten, als wenn du allsogleich sterben müßtest. Hättest du ein gutes Gewissen, dann würdest du den Tod nicht sonderlich fürchten. Besser wäre es, sich vor Sünden hüten, als den Tod fliehen. Bist du heute nicht bereit, wie wirst du es morgen sein? Der morgige Tag ist ungewiß; und weißt du wohl, ob du ihn noch erleben wirst?

2. Was nützt ein langes Leben, wenn wir uns so wenig bessern? Ach, ein langes Leben macht uns nicht immer besser, sondern es mehrt oft nur die Sündenschuld. O daß wir doch Einen Tag gut zugebracht hätten in dieser Welt! Viele zählen die Jahre seit ihrer Bekehrung; aber oft ist nur geringe die Frucht ihrer Besserung. Wenn es fürchterlich ist, zu sterben, so ist es vielleicht noch gefährlicher, länger zu leben. Glückselig, wer die Stunde seines Todes beständig vor Augen hat, und sich täglich zum Sterben bereitet! Hast du je einen Menschen schon sterben gesehen, so bedenke, daß auch du denselben Weg wandern mußt.

3. Am Morgen stelle dir vor, du werdest den Abend nicht mehr erleben. Ist es aber Abend geworden, so wage es nicht, einen neuen Morgen dir zu versprechen, Immer also sei bereit, und lebe so, daß dich niemals der Tod unbereitet finde. Viele sterben plötzlich und unversehens. „Denn zu einer Stunde, wo man es nicht meinet, wird der Menschensohn kommen." Wenn einmal jene letzte Stunde kommt, dann wirst du über dein ganzes verflossenes Leben anders zu ur=

theilen anfangen; und sehr wirst du es bereuen, daß du so nachlässig und träge gewesen bist.

4. Wie glücklich und weise ist der, welcher sich bestrebt, so im Leben zu sein, wie er wünscht im Tode erfunden zu werden! Denn große Zuversicht eines glückseligen Todes gewährt: vollkommene Verachtung der Welt, glühendes Verlangen in den Tugenden zuzunehmen, Liebe zur Abtödtung, Ausdauer in der Bußübung, bereitwilliger Gehorsam, Selbstverläugnung und Ertragung jeglicher Widerwärtigkeit aus Liebe zu Jesus Christus. Viel Gutes kannst du thun, so lange du gesund bist, aber wenn du krank wirst, weiß ich nicht, was du (zu thun) vermögest. Wenige werden durch Krankheit besser, sowie auch Jene, welche viel wallfahrten, selten heilig werden.

5. Verlaß dich nicht auf Freunde und Verwandte, und verschiebe nicht die Sorge für dein Heil auf die (ungewisse) Zukunft; denn schneller, als du glaubst, werden die Menschen deiner vergessen. Besser ist es jetzt, da es noch Zeit ist, Vorsorge zu treffen, und gute Werke in die Ewigkeit vorauszuschicken, als auf Anderer Hilfe zu hoffen. Wenn du nicht jetzt für dich besorgt bist, wer wird in der Zukunft für dich besorgt sein? Jetzt ist die kostbare Zeit. „J e t z t s i n d d i e T a g e d e s H e i l e s, j e t z t i s t d i e g n a d e n r e i c h e Z e i t." Aber ach! daß du dieselbe nicht besser benützest, da du dir doch Schätze für das ewige Leben sammeln könntest! Es wird einmal eine Zeit kommen, wo du nur um einen einzigen Tag, oder auch nur um eine einzige Stunde zur Bekehrung deines Le-

bens flehen wirst, aber ich weiß es nicht, ob dein Verlangen erfüllt wird.

6. Wohlan denn, Geliebtester, bedenke doch, von welch' großer Gefahr du dich befreien, welch' großer Furcht du dich entreißen kannst, wenn du nun immer in heiliger Furcht wandelst, und den Tod nie aus den Augen verlierest! Befleißige dich jetzt so zu leben, daß du in der Stunde des Todes dich mehr freuen, als fürchten mögest. Lerne jetzt der Welt absterben, auf daß du dann mit Christus zu leben beginnest. Lerne jetzt Alles verachten, damit du dann frei zu Christus gelangen könnest. Züchtige jetzt deinen Leib durch Buße, damit du dann eine feste Zuversicht habest.

7. O du Thor! was hoffest du lange zu leben, da dir kein sicherer Tag hier gegeben? Wie Viele fanden sich betrogen, und sind eines unerwarteten Todes gestorben? Wie oft hast du erzählen gehört: Der ist durch das Schwert gefallen, Jener ist ertrunken; Dieser ist von der Höhe gestürzt, und hat sich das Genick gebrochen, Jener starb plötzlich während des Essens, Dieser hat beim Spiele sein Ende genommen! Der Eine ist im Feuer, der Andere durch das Schwert, ein Dritter durch die Pest, ein Vierter durch Mörderhand ums Leben gekommen: und so ist das Ende von Allen der Tod, und der Menschen Leben geht schnell wie ein Schatten vorüber.

8. Wer wird nach dem Tode deiner gedenken? wer für dich beten? Wohlan denn, Geliebtester! wirke jetzt, was du zu wirken vermagst; denn du weißt nicht, wann du sterben wirst; du weißt auch

nicht, was nach dem Tode für dich geschehen wird. So lange du noch Zeit hast, sammle dir unvergängliche Schätze. Denk' nur allein auf dein Heil; sorge allein für das, was Gottes ist. „Jetzt mache dir Freunde“ durch Verehrung der Heiligen Gottes, und durch Nachahmung ihres Wandels, „damit, wenn du aus diesem Leben scheidest, sie dich aufnehmen in die ewigen Hütten.“

9. Betrachte dich als einen Fremdling und Gast auf Erden, welchen die Geschäfte der Welt nichts angehen. Bewahre dein Herz frei und zu Gott erhoben, denn du hast hier keine bleibende Stätte. Dorthin richte deine täglichen Gebete und Seufzer und Thränen, damit dein Geist gewürdiget werde, nach dem Tode selig zum Herrn hinüberzugehen. Amen.

Vierundzwanzigstes Hauptstück.

Von dem Gerichte und den Strafen der Sünder.

1.

In allen Dingen bedenke das Ende, und wie du vor dem strengen Richter bestehen könnest, dem nichts verborgen ist; der weder durch Geschenke sich besänftigen läßt, noch Entschuldigungen annimmt, sondern nach Gerechtigkeit richten wird. O höchst erbarmungswürdiger und thörichter Sünder! was wirst du Gott antworten, der alle deine Missethaten weiß,

du, der du schon vor dem Antlitze eines erzürnten Menschen erschrickst? Warum siehst du dich auf den Tag des Gerichtes nicht vor, wo Niemand durch einen Andern sich entschuldigen oder vertheidigen lassen kann, sondern ein Jeder sehen muß, wie er für sich selber bestehe? Jetzt ist dein Wirken noch fruchtbringend, dein Weinen wird angenommen, dein Seufzen erhört, dein Reueschmerz ist noch genugthuend und reinigend.

2. Ein großes, aber heilsames Fegfeuer hat ein geduldiger Mensch, wenn er Unbilden erduldet, und sich mehr über die Sünde des Anderen, als über seine erlittene Kränkung betrübet; wenn er für seine Widersacher gerne betet, und ihnen ihr Unrecht vom Herzen verzeihet; wenn er nicht zögert, Andere um Verzeihung zu bitten; wenn er mehr zur Erbarmung, als zum Zorne geneigt ist; wenn er sich selbst oft Gewalt anthut, und sein Fleisch gänzlich dem Geiste zu unterwerfen bemüht ist. Besser ist es, jetzt von Sünden sich reinigen, und die Laster ausrotten, als die Reinigung auf die Zukunft verschieben. Wahrlich, wir betrügen uns selbst durch die unordentliche Liebe, die wir zum Fleische haben

3. Was wird jenes Feuer wohl Anderes verzehren, als deine Sünden? Je mehr du jetzt deiner selbst schonest, und der Sinnlichkeit folgest, desto härter wirst du es in der Zukunft büßen, und desto mehr Stoff sammelst du dir zum Verbrennen. Worin der Mensch mehr gesündigt hat, darin wird er auch um so schwerer gezüchtigt. Dort werden die Trägen mit glühenden Stacheln angetrieben;

die Unmäßigen aber mit grausamen Durst und Hunger gepeinigt. Dort werden die Unzüchtigen und Wollüstlinge mit siedendem Pech und stinkendem Schwefel übergossen, und die Neidigen werden vor Schmerz heulen gleich wüthenden Hunden.

4. Jedes Laster wird seine eigene Peinigung haben. Dort werden die Hoffärtigen mit jeder Schande bedecket, und die Geizigen durch die bitterste Armuth gepeinigt werden. Dort wird eine Stunde der Qual schmerzvoller sein, als hier hundert Jahre der strengsten Bußübung. Dort ist keine Ruhe, kein Trost für die Verdammten; hienieden ruht man doch bisweilen aus von seinen Mühen, und genießt des Trostes der Freunde. Sei also jetzt in Sorge, und bereue deine Sünden, damit du am Tage des Gerichtes mit den Seligen gesichert sein mögest. „Dann werden die Gerechten mit großer Standhaftigkeit denen gegenüberstehen, von welchen sie geängstiget“ und unterdrückt worden sind. Alsdann wird als Richter auftreten, wer sich jetzt in Demuth den Urtheilen der Menschen unterwirft. Dann wird der Arme und Demüthige große Zuversicht haben, den Hoffärtigen aber wird von allen Seiten Furcht und Schrecken ergreifen.

5. Dann wird es sich zeigen, daß er ein Weiser war in dieser Welt, welcher um Christi willen thöricht und verachtet zu sein gelernt hat. Dann wird uns Freude bereiten jede in Geduld übertragene Trübsal, „und alle Bosheit wird ihren Mund verschließen.“ Dann werden alle Frommen sich freuen, alle Gottlosen aber trau-

ern. Dann wird mehr frohlocken, wer sein Fleisch gekreuzigt hat, als wer es immer in Wollüsten ernährte. Dann wird erglänzen ein ärmliches Kleid, und sich verdunkeln ein feines Gewand. Dann wird eine arme Hütte mehr gelobt werden, als ein vergoldeter Palast. Dann wird ausdauernde Geduld mehr helfen, als alle Gewalten der Erde. Dann wird der einfältige Gehorsam mehr gepriesen werden, als alle weltliche Schlauheit.

6. Dann wird ein reines und gutes Gewissen mehr Freude bringen, als gelehrte Weisheit der Welt. Dann wird die Verachtung der Reichthümer mehr wiegen, als alle Schätze der Erdenbewohner. Dann wird ein andächtiges Gebet uns mehr Trost gewähren, als eine lockere Mahlzeit. Dann wirst du dich mehr freuen über das beobachtete Stillschweigen, als über ein langes Gerede. Dann werden gute Werke mehr gelten, als viele zierliche Worte. Dann wird uns ein in Strenge und harter Bußübung vollbrachtes Leben lieber sein, als alle irdischen Freuden. Lerne jetzt im Kleineren etwas leiden, damit du dereinst vor Härterem verschont bleibest. Hier versuche zuerst, was du dort wirst aushalten können. Wenn du jetzt so Weniges nicht ertragen kannst, wie wirst du die ewigen Peinen aushalten können? Wenn dich jetzt ein kleines Leiden schon so ungeduldig macht, was wird erst die Hölle bewirken? Glaube mir, zwei Freuden kannst du, fürwahr, nicht genießen: du kannst nicht hier der Welt dich erfreuen, und nachher mit Christo regieren.

7. Wenn du bis auf den heutigen Tag immer

in Ehren und Vergnügungen gelebt hättest; was würde dieß Alles dir nützen, wenn du nun in diesem Augenblicke sterben müßtest? Darum: „Alles ist Eitelkeit," außer Gott lieben, und Ihm allein dienen. Denn wer Gott von ganzem Herzen liebt, der fürchtet weder den Tod, noch Strafe, noch Gericht, noch Hölle: weil die vollkommene Liebe einen sichern Zutritt zu Gott uns bereitet. Wer aber noch am Sündigen Freude hat, bei dem ist es kein Wunder, wenn er Tod und Gericht fürchtet. Gut jedoch ist es, daß, wenn dich auch die Liebe vom Bösen noch nicht zurückhält, dich doch die Furcht vor der Hölle zurückschreckt. Wer aber die Furcht Gottes hintansetzt, der wird im Guten nicht lange beharren können, sondern gar bald in die Schlingen des Teufels gerathen.

Fünfundzwanzigstes Hauptstück.

Von der eifrigen Besserung unsers ganzen Lebens.

1.

Sei wachsam und eifrig im Dienste Gottes und denke oft darüber nach: Wozu bist du gekommen, und warum hast du die Welt verlassen? Nicht wahr, um Gott zu leben und ein geistiger Mensch zu werden? So ringe nun mit Eifer nach Vollkommenheit, denn in Kurzem wirst du den Lohn deiner Arbeit empfangen; und dann wird alle Furcht und aller Schmerz von dir verbannt sein. Ein wenig nur

mußt du jetzt dich bemühen, und süße Ruhe, ja ewige Freude wirst du finden. Bleibst du treu und eifrig im Guten, so wird gewiß auch Gott treu sein, und dir Alles reichlich vergelten. Du mußt ein festes Vertrauen bewahren, du werdest die Siegespalme erlangen; aber in Sicherheit darfst du nicht leben, damit du nicht lau oder hochmüthig werdest.

2. Einst schwebte Jemand oft ängstlich zwischen Furcht und Hoffnung. Eines Tages nun warf er sich, vor Traurigkeit ganz verzehrt, in der Kirche vor einem Altare auf die Kniee zum Gebete nieder, und dachte in seinem Herzen: O wenn ich doch wüßte, daß ich im Guten bis ans Ende ausharren werde! Und alsogleich vernahm er in seinem Innern die göttliche Antwort: Wenn du dieses wüßtest, was wolltest du thun? Thue jetzt was du alsdann thun wolltest, und du darfst vollkommen ruhig sein. Auf der Stelle ward er getröstet und gestärkt, ergab sich in den Willen Gottes, und sein ängstliches Schwanken hatte ein Ende. Nun wollte er nicht mehr vorwitzig nachforschen, um zu erfahren, was mit ihm in der Zukunft geschehen würde; sondern er war vielmehr bemüht zu erforschen, welches der wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes sei, um alles Gute zu beginnen und zu vollenden.

3. „Hoffe auf den Herrn, und thu' Gutes, sagt der Prophet, bleibe im Lande, und nähre dich von seinen Schätzen." Eines ist's was Viele vom Fortgange im Guten, und von eifriger Besserung des Lebens zurückhält: die

Furcht vor Beschwerden, oder die Mühe des Kampfes. In der That machen vor allen Andern Jene die größten Fortschritte in der Tugend, welche das, was ihnen zumeist schwer und widrig wird, um so standhafter zu überwinden bestrebt sind. Denn da nimmt der Mensch um so mehr im Guten zu, und verdient sich größere Gnade, wo er sich selber mehr überwindet, und im Geiste abtödtet.

4. Zwar haben nicht Alle gleichviel zu überwinden und zu ertödten. Indeß wird doch derjenige, welcher eifrig der Tugend nachstrebt, wenn er auch mehr Leidenschaften (zu überwinden) hat, dennoch im Guten mehr zunehmen, als ein Anderer, der zwar ein gutes Gemüth, aber dabei ein geringeres Verlangen nach Tugend hat. Zwei Dinge verhelfen ganz besonders zur ernstlichen Besserung: nämlich mit Gewalt sich dem entreißen, wozu die Natur sündhaft geneigt ist, und mit Eifer dem Guten nachtrachten, dessen man am meisten bedarf. Auch suche das besonders zu vermeiden und zu bekämpfen, was dir an andern öfters mißfällt.

5. Bei jeder Gelegenheit sei auf deinen Fortschritt im Guten bedacht, und laß dich, wenn du gute Beispiele siehst oder hörest, zur Nachahmung entflammen. Bemerkst du aber etwas Tadelnswerthes, so hüte dich, daß du's nicht ebenfalls nachthust; hast du es aber schon einmal gethan, so suche es alsogleich zu verbessern. Wie dein Auge auf Andere schaut, so wirst auch du wieder von Andern beobachtet. Wie erfreulich und lieblich ist es, eifrige und andächtige, gesittete und fromme Brüder zu sehen! Wie traurig aber und hart ist

es, solche zu sehen, die unordentlich wandeln, und ihren Beruf nicht erfüllen! Wie schädlich ist es, wenn man das vernachlässigt, was seines Berufes ist, und seinen Sinn darauf wendet, was uns nichts angeht!

6. Sei deines gefaßten Entschlusses eingedenk, und stelle dir das Bild des Gekreuzigten vor. Wohl mußt du dich schämen, wenn du das Leben Jesu Christi betrachtest, weil du noch nicht mehr Fleiß angewendet hast, Ihm ähnlicher zu werden, obwohl du schon lange auf dem Wege zu Gott bist. Ein Ordensmann, welcher eifrig und andächtig das heiligste Leben und Leiden unsers Herrn Jesu Christi betrachtet, findet darin Alles, was ihm nützlich und nothwendig ist, im Ueberflusse, und er hat nicht nöthig, daß er außer Jesus etwas Besseres suche. O wenn Jesus, der Gekreuzigte, in unser Herz käme, wie schnell und wie genügend würden wir gelehrt sein!

7. Ein eifriger Ordensmann erträgt, und nimmt Alles gut auf, was ihm befohlen wird. Ein nachlässiger und lauer Ordensmann hingegen hat Trübsal über Trübsal, und wird von allen Seiten geängstiget; denn er entbehrt des inneren Trostes, und äußeren bedarf er nicht. Ein Ordensmann, der die Zucht von sich abwirft, läuft große Gefahr, tief zu fallen. Wer immer nur das Bequemere und Leichtere sucht, der wird immer in Unruhe sein, da ihm bald dieses, bald jenes mißfällt.

8. Wie machen es so viele andere Ordensleute, welche unter strenger klösterlicher Zucht leben? Selten gehen sie aus, leben abgeschieden, haben ärm-

liche Kost und grobe Kleidung, arbeiten viel, reden wenig, wachen lange, stehen früh auf, verharren im Gebete, lesen häufig, und beobachten in Allem die klösterliche Zucht. Betrachte die Karthäuser, Cisterzienser und Mönche und Nonnen verschiedener anderer Orden, wie sie jede Nacht aufstehen, den Herrn in Psalmengesängen zu preisen. Eine Schande wäre es also, wenn du in einem so heiligen Werke träge sein wolltest, während eine so große Schaar Ordensleute Gott Loblieder anstimmt.

9. O daß wir doch nichts anderes zu thun hätten, als den Herrn unsern Gott so ganz mit Herz und Mund zu preisen! O wenn du doch niemals zu essen, zu trinken, zu schlafen bedürftest, sondern immer Gott loben und einzig geistlichen Uebungen obliegen könntest! Dann wärest du weit glücklicher als jetzt, wo du dem Körper, und sei es auch nur wegen der nothwendigen Lebensbedürfnisse, dienen mußt. O wären doch diese Bedürfnisse gar nicht vorhanden, sondern gäbe es nur geistige Erquickungen der Seele, welche wir, leider, zu selten verkosten!

10. Wenn der Mensch einmal dazu gekommen ist, daß er seinen Trost bei keinem Geschöpfe mehr sucht, dann erst fängt er an, in Gott seine vollkommene Freude zu finden; dann wird er auch ganz zufrieden sein mit jedem Geschicke. Dann freut er sich nicht über Großes, und betrübet sich nicht über Kleines, sondern er überläßt sich Gott mit vollem Vertrauen, der ihm Alles in Allem ist, dem ja nichts zu Grunde geht oder stirbt, sondern

dem Alles lebt, und ohne Zögern dessen Winke gehorchet.

11. Denke immer an das Ende, und daß die verlorene Zeit nicht wieder zurückkehrt. Ohne Eifer und Fleiß wirst du dir Tugenden niemals erwerben. Wenn du anfängst, lau zu werden, dann beginnt es mit dir übel zu stehen. Wenn du aber dem Eifer dich hingibst, wirst du süßen Frieden finden, und die Gnade Gottes und die Liebe zur Tugend wird dir alle Mühe erleichtern. Ein eifriger und fleißiger Mensch ist zu Allem bereit. Es ist eine größere Mühe, den Lastern und Leidenschaften Widerstand leisten, als körperliche Arbeiten im Schweiße verrichten. Wer kleine Fehler nicht meidet, fällt nach und nach in größere. Du wirst dich stets am Abende freuen, wenn du den Tag nützlich zugebracht hast. Wache über dich selbst; ermuntere dich selbst; und wie es auch um Andere stehen mag, vernachlässige dich selbst nicht. So viel wirst du in der Tugend zunehmen, als du dir selbst Gewalt anthust. Amen.

Zweites Buch.

Anleitung zum inneren Leben.

Erstes Hauptstück.

Vom innerlichen Wandel.

1.

„Das Reich Gottes ist in euch," spricht der Herr. Bekehre dich von ganzem Herzen zum Herrn, und lasse diese elende Welt, und deine Seele wird Ruhe finden. Lerne das Aeußerliche verachten, und dem Innerlichen dich hingeben, und du wirst das Reich Gottes zu dir kommen sehen. „Denn das Reich Gottes ist Friede und Freude im hl. Geiste," welches den Gottlosen nicht zu Theil wird. Christus wird zu dir kommen, und Seines Trostes dich theilhaftig machen, wenn du Ihm in deinem Innern eine würdige Wohnung bereitest. All' Seine Herrlichkeit und Zierde ist von Innen; dort hat Er Sein Wohlgefallen. Oft würdigt Er den innerlichen Menschen Seine Heimsuchung, Seiner liebevollen Ansprache, Seines lieb-

reichen Trostes, großen Friedens, und Seines erstaunlich vertraulichen Umganges.

2. Wohlan denn, gläubige Seele, bereite diesem Bräutigam dein Herz, damit Er Sich würdige, zu dir zu kommen, und in dir Seine Wohnung zu nehmen. Denn also spricht Er: „Wenn Mich Jemand liebt, so wird er Mein Wort halten, und Wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm nehmen.“ Mache also Christo Platz, und allem Uebrigen wehre den Eingang. Wenn du Christum hast, so bist du reich, und Er genügt dir. Er wird für dich sorgen, und in Allem dein getreuer Sachwalter sein, so, daß du nicht nöthig hast, auf Menschen zu hoffen. Denn die Menschen verändern sich schnell, und gehen eilig vorüber; Christus aber bleibt ewiglich, und steht dir treu bis ans Ende zur Seite.

3. Du sollst kein großes Vertrauen auf einen gebrechlichen und sterblichen Menschen setzen, wenn er dir auch noch so nützlich und lieb wäre; auch sollst du dich nicht viel darüber kümmern, wenn er dir bisweilen entgegenhandelt und widerspricht. Die es heute mit dir halten, können morgen wider dich sein, und umgekehrt; sie ändern sich so oft, wie der Wind. Setze dein ganzes Vertrauen auf Gott, und fürchte und liebe Ihn allein! Er wird sich deiner annehmen, und Alles wohl machen, wie es (für dich) am besten ist. Du hast hier keine bleibende Stätte; und wo du immer auch sein magst, bist du ein Fremdling und Pilger, und wirst nimmer Ruhe finden, wenn du nicht mit Christo auf's Innigste vereint bist.

4. Warum siehst du dich um auf dieser Welt, da sie doch nicht der Ort deiner Ruhe ist? Im Himmel muß deine Wohnung sein, und wie im Vorübergehen nur sollst du alles Irdische anschauen. Alle Dinge vergehen, und zugleich mit ihnen. Siehe zu, daß du nicht daran hängest, damit du nicht davon gefesselt, zu Grunde gehest. Bei dem Allerhöchsten sei dein Gedanke, und dein Gebet werde ohne Unterlaß zu Christus gesendet. Wenn du es nicht verstehest, erhabene und himmlische Dinge zu betrachten, so verweile beim Leiden Christi, und halte dich gerne auf in Seinen heiligen Wunden. Denn wenn du dich zu den Wunden und kostbaren Malzeichen Jesu flüchtest, so wirst du große Stärkung in der Trübsal empfinden, du wirst dich nicht viel kümmern um die Schmähungen der Menschen, und leicht die Worte übler Nachreden ertragen.

5. Christus ward auch in der Welt von den Menschen verachtet, und in der größten Noth, unter Spott und Hohn von Bekannten und Freunden verlassen. Christus wollte leiden und verachtet werden; und du wagst es, über Etwas zu klagen? Christus hatte Feinde und Widersacher, und du willst, daß Alle deine Freunde und Wohlthäter seien? Wie soll deine Geduld gekrönt werden, wenn dir keine Widerwärtigkeit zustößt? Wenn du nichts Widriges leiden willst, wie wirst du denn ein Freund Christi sein? Leide mit Christus und für Christus, wenn du herrschen willst mit Christus.

6. Wenn du einmal vollkommen eingegangen wärest in das Innere Jesu Christi, und ein wenig

von Seiner brennenden Liebe verkostet hättest, dann würdest du dich um den eigenen Vortheil oder Nachtheil wenig kümmern, sondern dich über erlittene Schmach vielmehr freuen, weil die Liebe Jesu bewirkt, daß der Mensch sich selber verachte. Wer Jesum und die Wahrheit liebt, wer wahrhaft in sich eingekehrt, und frei von unordentlichen Neigungen ist, der kann sich ungehindert zu Gott wenden, sich im Geiste über sich selbst erheben, und im Genusse Gottes verweilen.

7. Wer alle Dinge für das hält, was sie wirklich sind, und nicht wofür sie (gewöhnlich) gehalten und geschätzt werden, der ist wahrhaft weise und mehr von Gott belehrt, als von den Menschen. Wer innerlich zu wandeln, und die äußeren Dinge für geringe zu achten versteht, der sucht nicht besondere Orte, noch wartet er auf bestimmte Zeiten, um fromme Uebungen vorzunehmen. Ein innerlicher Mensch sammelt sich schnell wieder, weil er sich niemals ganz an die Außendinge hingibt. Es hindert ihn nicht eine äußere Arbeit, oder eine zur Stunde nothwendige Beschäftigung, sondern, wie die Dinge kommen, so weiß er sich in dieselben zu schicken. Wer innerlich wohl bestellt und geordnet ist, der kümmert sich nicht um das wunderliche und verkehrte Treiben der Menschen. Nur insoweit wird der Mensch gehindert und zerstreut, als er sich um Außendinge bekümmert.

8. Wenn es recht mit dir stünde, und du wohl gereiniget wärest, so würde dir Alles zum Guten und zum Fortschritt in der Tugend gereichen. Darum mißfällt dir Vieles, und bringt dich oft in Ver-

wirrung, weil du noch nicht vollkommen dir selbst abgestorben, und von allem Irdischen losgeschält bist. Nichts befleckt und verstrickt so sehr das Herz des Menschen, als unreine Liebe zu den Geschöpfen. Verschmähst du weltliche Tröstungen, so kannst du himmlische Dinge schauen, und oft in deinem Innern frohlocken.

Zweites Hauptstück.

Von der demüthigen Unterwerfung.

1.

Lege keinen Werth darauf, wer für oder wider dich sei; sondern bestrebe dich, und sorge dafür, daß Gott bei dir sei in Allem, was du thust. Sorge dafür, daß du ein gutes Gewissen habest, und Gott wird treu dich beschirmen. Denn wem Gott helfen will, dem wird keines Menschen Bosheit schaden können. Wenn du zu schweigen und zu leiden verstehst, wirst du sicherlich des Herrn Hilfe erfahren. Er weiß die Zeit und die Art dich zu retten; darum mußt du dich Ihm überlassen. Gottes Sache ist es, zu helfen und zu befreien aus jeder Verwirrung. Oft ist es sehr nützlich zur Bewahrung größerer Demuth, wenn Andere unsere Fehler wissen und tadeln.

2. Wenn sich ein Mensch wegen seiner Fehler demüthigt, dann besänftigt er leicht Andere, und thut ohne Mühe denen genug, welche ihm zürnen.

Den Demüthigen beschirmt und rettet Gott, den Demüthigen liebt und tröstet Er, zum Demüthigen läßt Er sich herab, dem Demüthigen gibt Er große Gnade, und erhebt ihn nach dessen Erniedrigung zur Herrlichkeit. Dem Demüthigen offenbart Er Seine Geheimnisse, und zieht ihn sanft zu Sich, und ladet ihn ein. Der Demüthige bleibt, wenn er auch Schmach erlitten hat, im seligen Frieden, weil er auf Gott, und nicht auf die Welt sich verläßt. Wähne nicht, du habest im Guten Fortschritte gemacht, wenn du dich nicht für den Geringsten von Allen hälst.

Drittes Hauptstück.

Von dem guten, friedfertigen Menschen.

1.

Erhalte zuerst dich selber im Frieden, dann wirst du auch bei Anderen Frieden stiften können. Ein friedfertiger Mensch nützt mehr, als Einer, der durch hohe Wissenschaft glänzet. Ein leidenschaftlicher Mensch verkehrt auch das Gute ins Böse, und glaubt leicht das Böse. Ein guter, friedfertiger Mensch aber wendet Alles zum Guten. Wer im Frieden befestiget ist, der denkt von Niemandem Arges; wer aber unzufrieden und aufgeregt ist, der wird von mancherlei Argwohn gequält; er hat selbst keine Ruhe, und läßt auch Anderen keine Ruhe. Er sagt oft, was er nicht sagen sollte, und unterläßt, was

zu verrichten ihm nützlicher wäre. Er schaut nur auf das, was Andere thun sollten, und vernachlässigt das, wozu er selber verpflichtet ist. Sei also vor Allem voll Eifers gegen dich selbst, dann magst du mit Recht über deinen Nächsten auch eifern.

2. Du weißt wohl deine Handlungen zu entschuldigen und zu beschönigen, aber die Entschuldigungen Anderer willst du nicht annehmen. Billiger wäre es, wenn du dich selber beschuldigen, deinen Bruder aber entschuldigen würdest. Willst du, daß man dich ertrage, so ertrage auch einen Anderen. Siehe, wie weit du noch von der wahren Liebe und Demuth entfernt bist, welche keinen Zorn und Unwillen kennt, als nur gegen sich selber. Es ist nichts Großes, sich mit guten und friedfertigen Menschen zu vertragen; denn daran haben Alle von Natur aus ein Gefallen, und Jeder hat gern den Frieden, und liebt diejenigen mehr, welche gleiche Gesinnung mit ihm haben. Aber mit Rauhen und Verkehrten, mit Ungesitteten, oder mit unsern Widersachern im Frieden leben, das ist eine große Gnade, sehr lobenswerth, und ein Zeichen männlicher Thatkraft.

3. Es gibt Menschen, die sich selber im Frieden erhalten und auch mit Anderen im Frieden leben. Es gibt aber auch Andere, die weder selbst den Frieden besitzen, noch auch Andere im Frieden lassen; sie sind Andern, noch mehr aber sich selber zur Last. Und wieder Andere gibt es, die sich selber im Frieden bewahren, und auch Andere zum Frieden zu führen bestrebt sind. Indeß besteht unser ganzer Friede in diesem arm-

seligen Leben mehr darin, daß wir die Widerwärtigkeiten demüthig ertragen, als daß wir gegen dieselben empfindungslos seien. Wer besser zu leiden versteht, der wird auch größeren Frieden haben. Ein Solcher ist Sieger über sich selbst, und Herr der Welt, ein Freund Christi und ein Erbe des Himmels.

Viertes Hauptstück.

Von der Einfalt und Reinheit des Herzens.

1.

Auf zwei Flügeln erhebt sich der Mensch über das Irdische, nämlich durch Einfalt und Reinheit des Herzens. Einfalt muß herrschen in der Absicht, Reinheit in den Neigungen. Die Einfalt sucht Gott, die Reinheit findet und genießt Ihn. Keine gute Handlung wird dir beschwerlich vorkommen, wenn du innerlich frei bist von jeder ungeordneten Neigung. Wenn du nichts Anderes, als das Wohlgefallen Gottes, und den Nutzen des Nächsten suchest und begehrst, dann wirst du die Freiheit des Geistes genießen. Wenn dein Herz recht bestellt wäre, dann würde ein jedes Geschöpf für sich ein Spiegel des Lebens, und ein Buch heiliger Lehre sein. Kein Geschöpf ist so klein und gering, daß es nicht den Stempel der Güte Gottes an sich trüge.

2. Wenn du in deinem Innern gut und rein wärest, dann würdest du Alles ohne Hinderniß ein-

sehen und wohl begreifen. Ein reines Herz durchdringt Himmel und Hölle. Wie Einer im Innern beschaffen ist, so beurtheilt er die Außenwelt. Wenn es je eine Freude auf der Welt gibt, so genießt sie gewiß der Mensch, welcher reinen Herzens ist. Und gibt es irgendwo Trübsal und Angst, so erfährt dieß am meisten das böse Gewissen. Gleichwie das Eisen, wenn man es ins Feuer legt, den Rost verliert, und ganz glühend wird; so wird auch der Mensch, der sich ganz zu Gott bekehrt, von der kalten Gleichgiltigkeit befreit, und in einen neuen Menschen umgewandelt.

3. Wenn der Mensch anfängt, lau zu werden, dann scheut er schon eine geringe Beschwerde und nimmt gerne äußeren Trost an. Wenn er aber einmal anfängt, sich selbst vollkommen zu überwinden, und muthig auf dem Wege Gottes zu wandeln, dann achtet er Jenes nicht mehr, was ihm früher Beschwerden gemacht hat.

Fünftes Hauptstück.

Von der Aufmerksamkeit auf sich selbst.

1.

Wir dürfen uns selbst nicht zu viel zutrauen; denn es fehlt uns oft an Gnade und Einsicht. Nur ein schwaches Licht ist in uns, und auch dieses verlieren wir schnell durch Nachlässigkeit. Häufig merken wir es nicht einmal, daß wir innerlich so blind sind.

Oft handeln wir böse, und, was noch schlimmer ist, wir entschuldigen es. Manchmal werden wir von einer Leidenschaft hingerissen, und wir halten es für Eifer. Kleinigkeiten an Andern tadeln wir, und übergehen unsere eigenen weit größeren Fehler. Gar schnell empfinden wir das, was wir von Andern zu leiden haben, und wägen es genau ab; was aber Andere von uns leiden müssen, das beachten wir nicht. Wer, wie es billig und recht wäre, auf sich selber schauen würde, der hätte wahrlich keine Ursache, Andere streng zu beurtheilen.

2. Der innerliche Mensch setzt die Sorge für sich selbst allen andern Sorgen voran; und wer auf sich selber fleißig Acht hat, der schweigt gern von Andern. Niemals wirst du ein innerlicher und frommer Mensch werden, wenn du von Andern nicht schweigst, und nicht ganz vorzüglich auf dich selber dein Augenmerk richtest. Wenn du gänzlich mit dir und mit Gott dich beschäftigst, dann wird dich wenig bekümmern, was du von Außen her wahrnimmst. Wo bist du, wenn du dir selbst nicht gegenwärtig bist? Und wenn du die ganze Welt durchlaufen hast, was hast du gewonnen, wenn du dich selber vernachlässigst? Willst du Frieden und wahre Ruhe genießen, so mußt du alles Uebrige hintansetzen, und allein dich selber vor Augen haben.

3. Du wirst daher viel im Guten zunehmen, wenn du dich frei erhälst von jeder zeitlichen Sorge. Gar sehr wirst du (aber) abnehmen, wenn du auf etwas Zeitliches Werth legst. Nichts sei dir groß, nichts erhaben, nichts lieb, nichts angenehm, als Gott allein, oder was von Gott ist. Halte jeden

Trost, den irgend ein Geschöpf dir bringt, für Eitelkeit. Eine Gott liebe Seele verschmäht Alles, was geringer als Gott ist. Gott allein, der Ewige und Unermeßliche, der Alles erfüllt, ist der Seele Trost, und die wahre Freude des Herzens.

Sechstes Hauptstück.

Von der Freude eines guten Gewissens.

1.

Der Ruhm eines guten Menschen ist das Zeugniß seines guten Gewissens. Bewahre ein gutes Gewissen, und du wirst immer Freude haben. Ein gutes Gewissen kann sehr Vieles ertragen, und ist in Widerwärtigkeiten sehr freudig. Ein böses Gewissen ist immer furchtsam und kommt nimmer zur Ruhe. Sanft wirst du ruhen, wenn dein Herz dir nichts vorwirft. Freue dich nur dann, wenn du etwas Gutes gethan hast. Die Bösen haben niemals wahre Freude, noch empfinden sie inneren Frieden; denn „Die Gottlosen haben keinen Frieden, spricht der Herr.“ Und wenn sie auch sagen: Wir leben im Frieden, über uns wird kein Uebel kommen, und wer wird es wagen uns Leid zu bereiten? — so glaube ihnen nicht; denn der Zorn Gottes wird plötzlich erwachen, und ihre Handlungen werden vernichtet werden, und ihre Gedanken vergehen.

2. „Sich rühmen in der Trübsal“ ist nichts Schweres für den Liebenden; denn so sich rühmen, heißt: „Sich rühmen im Kreuze des Herrn.“ Von kurzer Dauer ist der Ruhm, den die Menschen geben und empfangen. Der Ruhm der Welt ist immer von Traurigkeit begleitet. Der Ruhm der Frommen ist in ihrem Gewissen, und nicht im Munde der Menschen. Die Gerechten freuen sich wegen Gott und in Gott, und sie haben ihre Freude an der Wahrheit. Wer nach dem wahren und ewigen Ruhm ein Verlangen hat, der kümmert sich nicht um den zeitlichen. Wer aber zeitlichen Ruhm sucht, oder ihn nicht vom Herzen verachtet, der gibt dadurch klar zu erkennen, daß er den himmlischen weniger liebet. Wer weder um Lob, noch um Tadel sich kümmert, der hat große Ruhe des Herzens.

3. Leicht wird zufrieden und beruhiget sein, wer ein reines Gewissen hat. Du bist nicht heiliger, wenn du gelobt wirst, und nicht schlechter, wenn man dich tadelt. Was du bist, das bist du; und man kann dich durch Lobeserhebungen nicht besser machen, als du nach dem Zeugnisse Gottes bist. Wenn du darauf achtest, was du in deinem Innern bist, dann wirst du dich nicht kümmern, was die Leute von dir reden. „Der Mensch sieht das, was erscheint, Gott aber schaut in das Herz hinein.“ Der Mensch betrachtet die Handlungen; Gott aber erwäget die Absicht. Immer recht handeln, und wenig von sich halten, das ist das Kennzeichen einer demüthigen Seele. Keinen Trost von irgend einem Geschöpfe

verlangen, das ist ein Zeichen großer Reinheit und innerer Zuversicht.

4. Wer von der Welt für sich kein Zeugniß sucht, der zeigt dadurch, daß er sich ganz Gott überlassen habe. „Denn nicht, wer sich selbst lobt, ist bewährt, sagt der heilige Paulus, sondern der, den Gott lobt.“ Innerlich mit Gott wandeln, und äußerlich von keiner Neigung gefesselt sein, daß ist der Zustand eines innerlichen Menschen.

Siebentes Hauptstück.

Von der Liebe Jesu über Alles.

1.

Glückselig der Mensch, der es versteht, was es heiße: Jesum lieben, und wegen Jesus sich selber verachten! Man muß das Geliebte um des Geliebten willen verlassen, weil Jesus geliebt sein will über Alles. Die Liebe zu einem Geschöpfe ist trügerisch und wandelbar. Die Liebe zu Jesus ist treu und beharrlich. Wer einem Geschöpfe anhängt, der fällt mit dem Hinfälligen. Wer sich an Jesus hält, der wird feststehen in Ewigkeit. Ihn liebe, Ihn erhalte dir zum Freunde, der, wenn auch Alle von dir weichen, dich nicht verlassen, und nicht zugeben wird, daß du am Ende verderbest. Von Allen mußt du dich einmal trennen, du magst wollen, oder nicht.

2. Halte dich an Jesus im Leben und im Sterben, und überlaß dich der Treue dessen, der allein dir helfen kann, wenn Alle dich verlassen. Dein Geliebter will keinen Fremden zulassen; sondern Er allein will dein Herz besitzen, und darin herrschen wie ein König auf seinem Throne. Wenn du es verstündest, dich von jedem Geschöpfe loszumachen, so müßte Jesus gern bei dir wohnen. Du wirst finden, daß fast Alles verloren ist, was du außer Jesus auf Menschen gebaut hast. Verlaß und stütze dich nicht auf ein Rohr, das vom Winde hin und hergetrieben wird; denn „alles Fleisch ist Heu, und alle seine Herrlichkeit wird abfallen, wie die Blume des Feldes."

3. Bald wirst du betrogen, wenn du nur auf den äußeren Schein der Menschen schauest. Denn wenn du bei Andern Trost und Gewinn suchst, so wirst du gar oft nur Schaden erleiden. Suchst du in Allem nur Jesum, so wirst du Jesum sicher auch finden. Suchst du aber dich selbst, so wirst du auch dich selber finden, aber zu deinem Verderben. Denn der Mensch, der Jesum nicht sucht, schadet sich selber mehr, als die ganze Welt, und alle seine Widersacher.

Achtes Hauptstück.

Von der vertrauten Freundschaft mit Jesus.

1.

Wenn Jesus zugegen ist, so ist Alles leicht und nichts scheint beschwerlich; wenn aber Jesus nicht zugegen ist, dann fällt Alles hart. Wenn Jesus im Innern nicht redet, so ist aller Trost nichtig; wenn aber Jesus nur ein einziges Wort spricht, so wirst du große Tröstung empfinden. Stand nicht Maria Magdalena alsogleich von der Stelle auf, an welcher sie weinte, als Martha zu ihr sprach: „Der Meister ist da, und ruft dich?" Glückselige Stunde, da Jesus von den Thränen zu den Freuden des Geistes ruft! Wie trocken und hart bist du ohne Jesus! Wie thöricht und eitel, wenn du außer Jesus etwas verlangest! Ist dieses nicht ein größerer Schaden, als wenn du die ganze Welt verlieren würdest?

2. Was kann die Welt ohne Jesus dir nützen? Ohne Jesus sein, ist eine qualvolle Hölle; aber mit Jesus sein, ein wonnevolles Paradies. Wenn Jesus mit dir ist, dann vermag kein Feind dir zu schaden. Wer Jesum findet, der findet einen großen Schatz, ja ein Gut über alle Güter. Wer aber Jesum verliert, der verliert zu viel, ja mehr, als die ganze Welt. Der Aermste ist, der ohne Jesus lebt; der Reichste aber, der mit Jesus wohl geeiniget ist.

3. Es ist eine große Kunst, wenn man es ver-

steht, mit Jesum Umgang zu pflegen; und Jesum festzuhalten verstehen ist große Weisheit. Sei demüthig und friedfertig, und Jesus wird mit dir sein. Sei andächtig und ruhig, und Jesus wird bei dir bleiben. Schnell kannst du Jesum vertreiben und Seine Gnade verlieren, willst du dich zum Irdischen wenden. Und wenn du Ihn vertrieben und verloren hast, zu wem wirst du fliehen, und wen dir zum Freunde erwählen? Ohne Freund kannst du nicht wohl leben, und wenn nicht Jesus vor Allen dein Freund ist, so wirst du überaus traurig und verlassen dich fühlen. Thöricht also handelst du, wenn du auf einen Andern vertrauest, oder dich in einem Andern erfreuest. Besser ist's, die ganze Welt gegen sich zu haben, als Jesum zu beleidigen. Von allen deinen Theuern sollst du darum Jesum am meisten lieben.

4. Alle müssen wir lieben wegen Jesus; Jesum aber wegen Seiner Selbst. Jesus Christus allein muß ganz besonders geliebt werden, weil Er allein vor allen Freunden gut und getreu erfunden wird. Wegen Seiner und in Ihm seien sowohl Freunde als Feinde dir theuer; und für Alle diese mußt du Ihn anflehen, daß Alle Ihn erkennen und lieben. Verlange niemals, daß man dich ausschließlich lobe oder liebe, weil dieß Gott allein gebührt, der Seines Gleichen nicht hat. Wünsche auch nicht, daß Jemand sich mit dir in seinem Herzen beschäftige, und beschäftige auch du dich nicht mit der Liebe zu einem Andern; sondern Jesus sei in dir, und in jedem guten Menschen.

5. Sei rein und frei in deinem Innern, und

laß dich nicht fesseln von irgend einem Geschöpfe. Du mußt (von allem Irdischen) entblößt sein, und ein reines Herz Gott entgegenbringen, wenn du „verkosten und sehen willst, wie süß der Herr sei." Aber, wahrlich, dazu wirst du nicht gelangen, wenn nicht Seine Gnade dir zuvorkommt, und dich anzieht, so daß du von Allem dich entledigest und befreiest, und dich allein mit dem Einzigen vereinest. Denn wenn die Gnade Gottes zu dem Menschen kommt, dann wird er zu Allem gekräftigt; aber wenn sie zurückweicht, dann wird er arm und schwach, und gleichsam nur den Geißelstreichen überlassen. Doch darf er hiebei nicht verzagen oder verzweifeln, sondern er muß nach dem Willen Gottes in Gleichmuth ausharren, und alle Leiden, die über ihn kommen, zur Ehre Jesu Christi übertragen; denn auf den Winter folgt der Sommer, nach der Nacht kommt wieder der Tag, und nach dem Sturme erscheint wieder ein heiterer Himmel.

Neuntes Hauptstück.

Von der Entbehrung alles Trostes.

1.

Es ist nicht schwer, menschlichen Trost zu verschmähen, wenn göttlicher da ist. Etwas Großes, ja etwas sehr Großes ist es, wenn man sowohl des menschlichen als des göttlichen Trostes entbehren kann, wenn man zur Ehre Gottes gerne das Elend seines

Herzens ertragen, in keinem Stücke sich selber suchen, und auf eigenes Verdienst keine Rücksicht nehmen will. Was ist es denn Großes, wenn du zur Zeit der Gnade fröhlich und andächtig bist? diese Stunde ist Allen willkommen. Sehr leicht kommt der vorwärts, welchen die Gnade Gottes trägt. Und ist es wohl zu verwundern, wenn der keine Last fühlt, welcher vom Allmächtigen getragen und vom höchsten Führer geleitet wird?

2. Gern haben wir etwas, das uns Trost bringt, und schwer kommt es den Menschen an, sich selbst zu verläugnen. Der heilige Blutzeuge Laurentius besiegte die Welt, weil er Alles, was die Welt Reizendes hatte, verschmähte, und aus Liebe zu Christus es geduldig ertrug, daß der hohe Priester Gottes, Papst Sixtus, den er herzlich liebte, ihm entrissen wurde. Aus Liebe also zu seinem Schöpfer überwand er die Liebe zu einem Menschen, und wählte lieber statt menschlichen Trostes das Wohlgefallen Gottes. So lerne auch du einen Verwandten, und einen geliebten Freund aus Liebe zu Gott verlassen. Laß es dir auch nicht schwer fallen, wenn ein Freund dich verläßt; du weißt ja, daß wir einst Alle von einander scheiden müssen.

3. Viel und lang muß der Mensch mit sich selber kämpfen, bis er sich selbst vollkommen überwinden, und alle seine Neigungen auf Gott richten lernt. So lange der Mensch auf sich selber vertraut, neigt er sich leicht hin zu menschlicher Tröstung. Wer aber Christum wahrhaft liebt, und eifrig den Tugenden nachstrebt, der denkt nicht auf solchen Trost, und sucht keine sinnliche Erquickung,

sondern er will lieber harte Prüfungen und schwere Arbeiten für Christus ertragen.

4. Wenn dir also Gott geistliche Tröstung verleihet, so nimm sie mit Danksagung an; aber siehe sie als Gottes Geschenk, und nicht als dein Verdienst an. Sei nicht hochmüthig, überlaß dich nicht allzugroßer Freude, noch eitler Selbstgefälligkeit; sondern sei des Geschenkes wegen desto demüthiger, vorsichtiger und behutsamer in allen deinen Handlungen; denn diese Stunde wird vorübergehen, und die Versuchung wird folgen. Wenn dir nun der Trost entzogen ist, so darfst du den Muth nicht alsogleich sinken lassen; sondern erwarte mit Demuth und Geduld die Heimsuchung des Himmels, weil Gott mächtig ist, dir noch reichlicheren Trost wieder zu geben. Dieß ist auch nichts Neues, nnd für Jene, welche in den Wegen Gottes erfahren sind, Ungewöhnliches, da auch große Heilige und die alten Propheten oft einen solchen Wechsel erfuhren.

5. Daher sprach einer (derselben), als er von der Gnade heimgesucht ward: „Er sprach in meinem Ueberflusse: Ich wanke nicht ewiglich." Was er aber zur Zeit der Entbehrung der Gnade an sich erfuhr, setzte er bei mit den Worten: „Du wandtest weg von mir dein Angesicht, da ward ich verwirret." Doch verzagt er deßwegen nicht, sondern er fleht inständiger zum Herrn und spricht: „Zu dir, o Herr, will ich rufen, und zu meinem Gott will ich flehen." Endlich erlangt er die Frucht seines Gebetes, und bezeugt seine Erhörung

mit den Worten: „Der Herr hats gehöret, und hat sich meiner erbarmet; der Herr ist mein Helfer geworden.“ Aber worin? „Du hast mir verwandelt, spricht er, mein Weinen in Freude; und hast mich umgeben mit Wonne.“ Wenn es nun großen Heiligen also ergangen ist, so dürfen wir Schwache und Arme nicht kleinmüthig werden, wenn wir uns bisweilen in glühender Andacht, bisweilen in frostiger Kälte befinden; denn der Geist (des Trostes) kommt und geht nach Seinem Wohlgefallen; darum sagt der selige Job: „Du suchest ihn heim am frühen Morgen, und prüfest ihn jeden Augenblick.“

6. Auf was kann ich also hoffen, oder worauf soll ich vertrauen, als allein auf die große Barmherzigkeit Gottes, und auf die alleinige Hoffnung der Gnade des Himmels? Denn mögen auch gute Menschen, oder fromme Brüder, oder treue Freunde mich umgeben, mögen heilige Bücher oder schöne Abhandlungen mir zu Gebote stehen, mögen liebliche Gesänge und Hymnen mich umtönen, so nützt mir dieses Alles wenig, und ich habe wenig Gefallen daran, wenn ich von der Gnade verlassen, und meiner eigenen Armseligkeit anheimgegeben bin. Dann gibt es kein besseres Heilmittel, als Geduld und Selbstverläugnung nach dem Willen Gottes.

7. Ich habe noch nie einen so frommen und andächtigen Menschen gefunden, dem nicht bisweilen die Gnade entzogen worden wäre, oder der nicht eine Verminderung des Eifers verspürt hätte.

Kein Heiliger war so hoch entzückt und erleuchtet daß er nicht früher oder später versucht worden wäre. Denn der ist einer erhabenen Beschauung Gottes unwürdig, der sich nicht um Gottes willen in irgend einer Trübsal geübt hat. Denn gewöhnlich ist die vorausgehende Prüfung ein Zeichen, daß bald Tröstung erfolge. Denn Jenen, welche sich in den Versuchungen bewährt haben, wird himmlische Tröstung verheißen: „Wer überwindet sagt die heilige Schrift, dem will ich zu essen geben von dem Baume des Lebens.

8. Der göttliche Trost wird aber deßhalb dem Menschen gegeben, damit er gekräftiget werde zur Ertragung der Widerwärtigkeiten. Dann folgt auch wieder eine Versuchung nach, damit er sich des Gutes wegen nicht überhebe. Der böse Feind schläft nicht, und das Fleisch ist noch nicht erstorben; laß daher nicht ab, dich zum Streite zu rüsten; denn zur Rechten und zur Linken stehen deine Feinde, die sich niemals zur Ruhe begeben.

Zehntes Hauptstück.

Von der Dankbarkeit für die Gnade Gottes.

1.

Warum suchest du Ruhe, da du zur Arbeit geboren bist? Gewöhne dich mehr an Geduld, als an Tröstungen; mehr ans Kreuztragen als an Vergnügungen. Welcher Weltmensch nähme nicht gerne Trost und geistige Freude an, wenn er sie nur immer

haben könnte? Denn die geistlichen Tröstungen übertreffen ja alle Vergnügungen der Welt und alle Lüste des Fleisches. Denn alle Weltfreuden sind entweder eitel oder schändlich; nur die geistigen Freuden allein sind angenehm und ehrbar, aus Tugenden entsprossen, und reinen Seelen von Gott eingegossen. Aber jene göttlichen Tröstungen kann Niemand stets nach seinem Wunsche genießen, weil die Zeit der Versuchung nicht lange ausbleibt.

2. Falsche Freiheit des Gemüthes und großes Selbstvertrauen ist der Heimsuchung von Oben gar sehr entgegen. Gott handelt liebreich, wenn Er uns die Gnade des Trostes verleihet; aber der Mensch handelt übel, wenn er nicht Alles Gott mit Dankbarkeit zuschreibt. Darum können auch die Gnadengaben sich in uns nicht ergießen, weil wir gegen den Geber undankbar sind, und nicht Alles auf die eigentliche Quelle zurückführen. Denn allezeit gebührt Gnade dem, der würdig auch Dank sagt, dem Hochmüthigen aber wird genommen, was dem Demüthigen gewöhnlich zu Theil wird.

3. Ich verlange keinen solchen Trost, der mir die Zerknirschung des Herzens benimmt; und ich trachte nach jener Beschaulichkeit nicht, welche zum Hochmuth verleitet. Denn nicht Alles, was hoch ist, ist auch heilig, nicht Alles, was angenehm ist, ist gut, nicht jedes Sehnen ist lauter, nicht Alles, was man lieb hat, ist Gott auch angenehm. Gern nehme ich jene Gnade an, wodurch ich immer demüthiger und gottesfürchtiger erfunden, und bereitwilliger werde, mich selbst zu verläugnen. Wer durch die Gabe der Gnade belehrt, und durch deren

schmerzliche Entziehung unterwiesen worden ist, der wird es nicht wagen, sich etwas Gutes zuzuschreiben, sondern er wird vielmehr bekennen, daß er arm und nackt sei. „Gib Gott, was Gottes ist,“ und schreib dir zu, was dein ist; das will sagen: Danke Gott für die Gnade, dir selbst aber schreibe die Schuld zu, und erkenne, daß dir für die Schuld die wohlverdiente Strafe gebühre.

4. Setze dich immer an den untersten Platz, und es wird dir der erste zu Theil werden; denn das Höchste steht im innigsten Zusammenhang mit dem Untersten. Die vor Gott die größten Heiligen sind, sind in ihren eigenen Augen die Geringsten, und je verherrlichter sie sind, desto demüthiger sind sie in sich. Voll der Wahrheit und himmlischer Herrlichkeit, sind sie nicht nach eitler Ehre begierig. In Gott gegründet und befestiget, können sie auf keine Weise hochmüthig sein. Und die Alles Gott zuschreiben, was sie immer Gutes empfangen haben, suchen nicht Ehre von einander, sondern sie wollen „die Ehre, welche von Gott allein kommt,“ und sie wünschen, daß Gott in ihnen und in allen Heiligen über Alles gelobt werde, und das ist das stete Ziel ihres Strebens.

5. Sei daher dankbar für das Geringste, und du wirst gewürdiget werden, Größeres zu empfangen. Halte auch das Geringste für etwas sehr Großes, und was mehr verachtet wird, für eine besondere Gnade. Schaut man auf die Würde des Gebers, so ist keine Gabe gering oder verächtlich! denn nichts ist gering, was uns von Gott, dem Allerhöchsten, geschenkt wird. Ja, selbst wenn Er

uns strafen und züchtigen sollte, so muß es uns angenehm sein, weil Er Alles, was Er über uns kommen läßt, immer zu unserm Heile thut. Wer die Gnade Gottes zu bewahren verlanget, der sei dankbar für die empfangene Gnade, aber auch geduldig, wenn sie ihm entzogen wird. Er bete, daß sie wiederkehre; er sei vorsichtig und demüthig, daß er sie nicht verliere.

Eilftes Hauptstück.

Von der geringen Anzahl der Liebhaber des Kreuzes Jesu.

1.

Jesus hat jetzt viele Liebhaber seines himmlischen Reiches, aber Wenige, welche sein Kreuz tragen. Er hat Viele, die nach Trost, Wenige, welche nach Trübsal verlangen. Er findet Mehrere, die sich mit Ihm zu Tische setzen, als die mit Ihm fasten wollen. Alle wollen mit Ihm sich erfreuen, aber Wenige wollen für Ihn oder mit Ihm etwas erdulden. Viele folgen Jesu nach bis zur Brechung des Brodes, aber Wenige bis zum Trinken seines Leidenskelches. Viele verehren Seine Wunder, Wenige folgen Ihm zur Schmach des Kreuzes. Viele lieben Jesum, so lange ihnen nichts Widerwärtiges begegnet. Viele loben und preisen Ihn, so lange sie von Ihm Tröstungen empfangen. Wenn aber Jesus sich verbirgt, und eine kleine Weile sie verläßt, dann fangen sie zu klagen an, und werden ganz niedergeschlagen.

2. Die aber Jesum um Jesu willen, und nicht des eigenen Trostes wegen lieben, die preisen Ihn in allen Trübsalen und Aengsten des Herzens ebenso, wie in der Fülle des Trostes. Ja, wollte Er ihnen auch niemals Tröstung gewähren, so würden sie Ihn dennoch immerfort loben, und Ihm allezeit Dank sagen wollen.

3. O wie viel vermag die reine Liebe zu Jesus, die von Eigennutz und Eigenliebe ganz frei ist! Soll man nicht Alle Miethlinge nennen, welche immer nur Tröstungen suchen? Zeigen nicht diejenigen, welche immer auf ihren eigenen Vortheil und Gewinn bedacht sind, daß sie mehr sich selber lieben, als Christum? Wo findet man einen Solchen, der Gott dienen wollte ohne Belohnung?

4. Selten findet man einen Menschen, der im geistlichen Leben so weit vorangeschritten wäre, daß er sich alles Irdischen entäußert hätte. Denn wer wird wohl einen wahrhaft Armen im Geiste, und einen Menschen, der von aller Anhänglichkeit an die Geschöpfe frei ist, finden? „Sein Werth, ist wie Dinge, die weitherkommen, von den äußersten Grenzen.“ Würde ein Mensch sein ganzes Vermögen hingeben, so wäre es noch nichts. Und würde er große Buße thun, so wäre es noch wenig. Und hätte er alle Wissenschaften erfaßt, er wäre (von seinem Ziele) noch ferne. Und besäße er auch große Tugend, und hätte er die glühendste Andacht, es würde ihm dennoch Vieles fehlen, Eines nämlich, das ihm vor Allem nothwendig ist. Was ist aber Dieses? Daß er nämlich, nachdem er Alles verlassen hat, auch noch sich

selber verlasse, gänzlich aus sich selber herausgehe, und von der Eigenliebe nichts mehr zurückbehalte. Und nachdem er Alles gethan hat, was er als seine Pflicht erkannte, so soll er dennoch glauben, er habe nichts gethan. Er halte nichts für etwas Großes, was man für groß halten könnte, sondern er nenne sich in Wahrheit einen unnützen Knecht, wie die ewige Wahrheit spricht: „Wenn ihr Alles gethan habet, was euch befohlen, so sprechet: Wir sind unnütze Knechte." Alsdann wird er wahrhaft arm im Geiste, und losgeschält von allem Irdischen mit dem Propheten sagen können: „Einsam bin ich und arm." Und doch ist Niemand reicher, Niemand mächtiger, Niemand freier, als der, welcher sich und Alles zu verlassen und sich am tiefsten zu verdemüthigen weiß.

Zwölftes Hauptstück.

Von dem königlichen Wege des heil. Kreuzes.

1.

Hart scheint Vielen der Ausspruch: „Verläugne dich selbst, nimm dein Kreuz auf dich, und folge Jesu nach." Aber viel härter wird es sein, jenes letzte Wort zu hören: „Weichet von Mir, ihr Verfluchte, in's ewige Feuer!" Denn Jene, welche jetzt gern das Wort des Kreuzes hören, und dadurch leben, werden sich einst vor dem Ausspruche der ewigen Verdammniß nicht zu

fürchten haben. Dieses Zeichen des Kreuzes wird am Himmel erscheinen, wenn der Herr zum Gerichte kommen wird. Dann werden alle Diener des Kreuzes, welche sich im Leben dem Gekreuzigten gleichförmig gemacht haben, mit großer Zuversicht zu Christus, ihrem Richter, hinzutreten.

2. Was fürchtest du dich also, das Kreuz auf dich zu nehmen, durch welches man in das Himmelreich eingeht? Im Kreuze ist Heil, im Kreuze ist Leben, im Kreuze ist Schutz wider die Feinde. Im Kreuze wird uns himmlische Süßigkeit zu Theil, im Kreuze ist Stärke des Herzens, im Kreuze ist Freude des Geistes. Im Kreuze ist der Höhepunkt der Tugend, im Kreuze ist die Vollendung der Heiligkeit. Es gibt kein Heil für die Seele, noch eine Hoffnung auf das ewige Leben, als nur im Kreuze. Nimm also dein Kreuz auf dich, und folge Jesu nach, und du wirst zum ewigen Leben gelangen. Er ist dir, Sein Kreuz tragend, vorangegangen, und ist für dich am Kreuze gestorben, damit auch du dein Kreuz tragest, und am Kreuze zu sterben verlangest. Denn wenn du mit Ihm gestorben bist, so wirst du auch mit Ihm leben; und wenn du ein Genosse Seiner Leiden warst, so wirst du auch ein Genosse Seiner Herrlichkeit sein.

3. Siehe, Alles kommt darauf an, daß du dein Kreuz tragest; und daß du dir selber absterbest, daran ist Alles gelegen; und es gibt keinen andern Weg zum wahren inneren Frieden, außer den Weg des heiligen Kreuzes, und der täglichen Abtödtung. Geh', wohin du willst, suche, was du willst, du wirst nirgends einen höheren, nirgends

einen sicherern Weg finden, als den Weg des heiligen Kreuzes. Ordne Alles und richte Alles nach deinem Willen und Gutdünken ein, und du wirst dennoch finden, daß du immer etwas zu leiden hast, entweder freiwillig, oder unfreiwillig, und so wirst du immer das Kreuz finden. Denn entweder wirst du Schmerzen an deinem Leibe empfinden, oder Seelenleiden erdulden.

4. Bisweilen wirst du von Gott (scheinbar) verlassen, bisweilen von deinem Nächsten etwas zu leiden haben, und was noch mehr ist, du wirst dir oft selber zur Last. Und doch wirst du dir weder durch ein Heilmittel, noch durch irgend einen Trost Befreiung oder Erleichterung verschaffen können, sondern, so lange es Gott gefällt, mußt du leiden. Denn Gott will, daß du Trübsal ohne Trost ertragen lernest, daß du dich Ihm ganz unterwerfest, und durch Trübsal demüthiger werdest. Niemand empfindet das Leiden Christi so innig, wie der, dem es beschieden ist, Aehnliches zu leiden. Das Kreuz ist also immer bereit, und erwartet dich überall. Du kannst ihm nicht entfliehen, wohin du immer auch laufen magst; denn überall, wohin du auch kommest, bringst du dich selber mit, und wirst dich selber immer auch finden. Wende dich nach Oben, wende dich nach Unten, wende dich nach Außen, wende dich nach Innen, und überall wirst du das Kreuz finden. Ueberall mußt du in Geduld ausharren, wenn du den inneren Frieden genießen, und die ewige Krone verdienen willst.

5. Wenn du gern das Kreuz trägst, so wird es auch dich tragen, und zum ersehnten Ziele dich

führen, wo nämlich das Leiden ein Ende hat, obwohl es hienieden nicht sein wird. Wenn du es ungern trägst, so machest du es dir zur Last, und beschwerest dich selber noch mehr; und dennoch mußt du es tragen. Wirfst du ein Kreuz ab, so wirst du ohne Zweifel ein anderes, und vielleicht ein noch schwereres finden.

6. Glaubst du etwa, daß du dem entrinnen wirst, dem noch kein Mensch ausweichen konnte? Welcher Heilige ist in der Welt ohne Kreuz und Trübsal gewesen? Selbst Jesus Christus, unser Herr, war so lang Er lebte, keine einzige Stunde ohne Schmerzen und Leiden. „Christus mußte, spricht Er, leiden und von den Todten auferstehen, und so in Seine Herrlichkeit eingehen.“ Und warum suchest du einen andern Weg, als diesen königlichen, der da ist der Weg des heiligen Kreuzes?

7. Das ganze Leben Christi war ein Kreuz und eine Marter: und du suchst für dich Ruhe und Freude? Du irrest, du irrest, wenn du etwas Anderes suchst, als Trübsal zu leiden; denn dieses ganze sterbliche Leben ist voll Elend, und um und um mit Kreuzen bezeichnet. Und je weiter Jemand im geistlichen Leben vorwärts gekommen ist, desto schwerere Kreuze findet er oft, weil der Schmerz seiner Verbannung durch die Liebe stets zunimmt.

8. Jedoch bleibt ein Mensch, welcher also vielfältig bedrängt ist, nicht ohne Linderung und Trost, weil er weiß, daß aus der Ertragung seines Kreuzes ihm die herrlichsten Früchte erwachsen. Denn indem er sich demselben willig unterwirft, verwan-

delt sich die ganze Last seiner Trübsal in Vertrauen auf göttliche Tröstung. Und je mehr das Fleisch durch Trübsal geschwächt wird, desto mehr erstarkt der Geist durch die innere Gnade. Ja bisweilen fühlt er sich durch das Verlangen nach Trübsal und Leiden also gekräftigt, daß er aus Liebe zur Gleichförmigkeit mit dem Kreuze Christi ohne Schmerz und Trübsal gar nicht sein möchte; weil er überzeugt ist, er werde Gott um so wohlgefälliger sein, je mehrere und größere Beschwerden er für Ihn ertragen kann. Das ist aber nicht die Kraft des Menschen, sondern die Gnade Christi, die so Großes vermag und wirkt im gebrechlichen Fleische, so daß der Mensch das mit eifrigem Geiste erfaßt und liebt, was er von Natur aus verabscheut und fliehet.

9. Das Kreuz tragen, das Kreuz lieben, den Leib züchtigen und in Unterwürfigkeit bringen, Ehren fliehen, Beleidigungen gerne ertragen, sich selber verachten, und verachtet zu werden begehren, alle Widerwärtigkeiten und Nachtheile erdulden, und kein Glück in dieser Welt verlangen, dieß ist nicht Sache des (sinnlichen) Menschen. Wenn du auf dich selber schaust, so wirst du nichts dergleichen aus deinen eigenen Kräften vermögen. Aber wenn du auf den Herrn vertraust, so wird dir Stärke vom Himmel gegeben, und die Welt und das Fleisch werden deiner Herrschaft unterworfen werden. Ja selbst den Geist des Abgrundes, den bösen Feind, wirst du nicht zu fürchten haben, wenn du mit dem Glauben bewaffnet, und mit dem Kreuze Christi bezeichnet bist.

10. Mache dich also, wie ein guter und getreuer Diener Christi, bereit, das Kreuz deines Herrn, der ja aus Liebe für dich gekreuziget worden, männlich zu tragen. Mache dich gefaßt, viele Widerwärtigkeiten und mancherlei Ungemach in diesem armseligen Leben zu ertragen; denn so wird es dir begegnen, wo du immer auch sein magst, und so wirst du es in der That finden, wo immer du dich auch verbergest. Es muß so sein, und es gibt kein anderes Mittel, dem Drucke der Leiden und dem Schmerze zu entgehen, als daß du dich geduldest. Trinke den Kelch des Herrn mit heiliger Begierde, wenn du Sein Freund sein, und mit Ihm Theil zu haben verlangest. Ueberlaß es Gott, ob Er dich trösten will oder nicht; Er handle nach Seinem Wohlgefallen. Du aber mache dich auf Ertragung von Trübsalen gefaßt, und halte sie für die größten Tröstungen, denn: „die Leiden dieser Zeit sind nicht zu vergleichen mit der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns offenbar werden wird," und die verdient werden muß, auch wenn du allein alle Leiden ertragen könntest.

11. Wenn du es einmal so weit gebracht hast, daß es dir angenehm und lieblich ist, für Christus Trübsal zu leiden, dann darfst du glauben, daß es gut mit dir stehe: denn du hast das Paradies auf Erden gefunden. So lange dich aber das Leiden hart ankommt, und du ihm zu entfliehen bestrebt bist, so lange bist du unglücklich, und überallhin wird dich die Trübsal verfolgen der du entgehen willst.

12. Bist du aber bereit, wozu du bereit sein sollst, nämlich zu leiden und dir selbst zu ersterben, dann wird es schnell besser werden, und du wirst den Frieden finden. Wenn du auch mit Paulus in den dritten Himmel entzückt würdest, so bist du deßwegen noch nicht gesichert, nichts Widerwärtiges mehr tragen zu müssen. „Ich will ihm zeigen, spricht Jesus, wie viel er um Meines Namens willen leiden muß.“ Es bleibt dir also nichts übrig, als zu leiden, wenn du Jesum lieben, und Ihm ohne Unterlaß dienen willst.

13. O, daß du doch würdig wärest, um des Namens Jesu willen etwas zu leiden! Welch' große Herrlichkeit würde deiner warten! welch' große Freude würde dieß für alle Heiligen Gottes sein! welch' große Erbauung für deinen Nächsten! Denn Geduld empfehlen Alle, wenn auch nur Wenige leiden wollen. Billig solltest du gern für Christus etwas Weniges leiden, da Viele weit Schwereres für die Welt sich gefallen lassen.

14. Sei überzeugt, daß du in deinem Leben beständig dir selber absterben mußt. Und je mehr Einer sich selber abstirbt, desto mehr fängt er an, Gott zu leben. Niemand ist fähig, himmlische Dinge zu erfassen, der nicht für Christus Widerwärtiges ertragen will. Nichts ist Gott angenehmer, nichts dir heilsamer in dieser Welt, als gerne leiden für Christus. Und hättest du freie Wahl, so müßtest du eher wünschen, für Christus Widerwärtigkeiten zu leiden, als mit Tröstungen erquickt zu werden, weil du so Christo ähnlicher, allen Heiligen aber gleichförmiger wärest. Denn unser Ver-

dienst und unser Fortschritt im geistlichen Leben besteht nicht in vielen Annehmlichkeiien und Tröstungen, sondern vielmehr in Ertragung großer Beschwerden und Trübsale.

15. Denn wenn es etwas Besseres, und für das Heil der Menschen Nützlicheres gäbe, als das Leiden, so würde es uns gewiß Christus durch Wort und Beispiel gezeigt haben. Allein Er ermahnt sowohl Seine Jünger, die Ihm folgten, als auch alle Andern, die Ihm nachfolgen wollen, ausdrücklich zum Kreuztragen, indem Er spricht: „Wer Mir nachfolgen will, der verläugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich, und folge Mir nach.“ Nachdem wir nun dieß Alles durchgelesen und erwogen haben, so sei dieß unser Schluß: „Wir müssen durch viele Trübsale eingehen in das Reich Gottes.“

Drittes Buch.

Vom innerlichen Troste.

Erstes Hauptstück.

Vom innerlichen Zuspruche Christi an die gläubige Seele.

1.

Ich will hören, was in mir redet Gott der Herr. Glücklich die Seele, welche den Herrn in sich reden hört, und aus Seinem Munde das Wort des Trostes empfängt. Glücklich die Ohren, welche das leise Wehen der göttlichen Einsprechung in sich aufnehmen, und auf die Zuflüsterungen dieser Welt nicht merken. Ja, glücklich jene Ohren, welche nicht auf die Stimme horchen, die von Außen ertönt, sondern auf die innere Stimme der Wahrheit. Glücklich die Augen, welche für das Aeußere verschlossen, aber auf das Innere gerichtet sind. Glücklich Jene, welche in ihr Inneres eindringen, und durch tägliche Uebungen immer mehr und mehr bestrebt sind, die göttlichen Geheimnisse zu erfassen. Glücklich Jene, welche für Gott zu leben begehren, und von jedem Hindernisse der Welt sich

losmachen. Merk' dir das, meine Seele, und schließe die Thore deiner äußeren Sinne, damit du hören mögest, was der Herr, dein Gott, in dir redet.

2. Das spricht dein Geliebter: Ich bin dein Heil, dein Friede und dein Leben. Halte dich an Mich, und du wirst den Frieden finden. Entsage allem Vergänglichen, suche das Ewige. Sind nicht alle zeitlichen Dinge verführerisch? Und was nützen dir alle Geschöpfe, wenn du vom Schöpfer verlassen bist? Sage dich daher von Allem los, und gib dich freudig und treu deinem Schöpfer hin, damit du die wahre Glückseligkeit erlangen mögest.

Zweites Hauptstück.

Die Wahrheit redet in unserm Innern ohne das Geräusch der Worte.

1.

Rede, o Herr, Dein Diener höret. Ich bin Dein Diener; gib mir Verstand, daß ich Deine Zeugnisse erkenne. Neige mein Herz zu den Worten Deines Mundes; es fließe wie Thau Deine Rede. Es sprachen einst die Söhne Israels zu Moses: „Rede du mit uns, und wir wollen hören; der Herr aber rede nicht mit uns, wir möchten sonst sterben.“ Nicht so, o Herr, nicht so flehe ich, sondern mit dem Propheten Samuel rufe ich vielmehr mit Demuth und Verlangen: „Rede, o Herr, Dein Diener

höret." Nicht Moses rede zu mir, oder der Propheten Einer: sondern Du vielmehr rede, Herr, mein Gott, Du Einsprecher und Erleuchter aller Propheten! Denn Du allein kannst mich vollkommen unterrichten ohne sie, jene aber vermögen nichts ohne Dich.

2. Sie können wohl Worte sprechen, aber den Geist theilen sie nicht mit. Schön sprechen sie; aber wenn Du schweigst, so vermögen sie das Herz nicht zu entzünden. Buchstaben geben sie, aber Du eröffnest den Sinn derselben. Geheimnisse bringen sie vor, aber Du erschließest das Verständniß des Geheimnißvollen. Die Gesetze verkündigen sie, aber Du hilfst sie erfüllen. Den Weg zeigen sie, aber Du kräftigest uns, daß wir auch darauf wandeln können. Jene wirken nur von Außen, aber Du unterweisest und erleuchtest die Herzen. Jene begießen äußerlich, aber Du verleihest die Fruchtbarkeit. Jene rufen mit Worten, aber Du gibst zum Hören das Verstehen.

3. Nicht Moses also rede zu mir, sondern Du Herr, mein Gott, Du ewige Wahrheit, auf daß ich nicht etwa sterbe und keine Frucht bringe, wenn ich nur von Außen ermahnt, und im Innern nicht entzündet werde. Damit mir nicht zum Gerichte werde das Wort, das ich zwar gehört, aber nicht vollbracht, das ich erkannt, aber nicht geliebt, das ich geglaubt, aber nicht gehalten habe. „Rede also, o Herr, Dein Diener höret; denn Du hast ja Worte des ewigen Lebens." Rede zu mir, zu einigem Troste meiner Seele, zur

Besserung meines ganzen Lebens, Dir aber zu Lob und Ruhm und ewiger Ehre.

Drittes Hauptstück.

Das Wort Gottes soll man mit Demuth anhören, aber Viele erwägen es nicht.

1.

Höre, Sohn, Meine Worte, Worte voll Lieblichkeit, welche alle Wissenschaft der Weisen und Gelehrten dieser Welt übertreffen. „Meine Worte sind Geist und Leben," und nicht zu beurtheilen nach dem Sinne der Menschen. Man darf sie nicht zu eitlen Vergnügen mißbrauchen, sondern muß sie schweigend anhören, und in aller Demuth und mit großer Begierde aufnehmen.

2. Und ich sprach: „Glückselig der Mensch, den Du unterweisest, o Herr, und den Du unterrichtest in Deinem Gesetze, damit Du ihm Linderung verschaffest in bösen Tagen," und er nicht trostlos werde auf Erden.

3. Ich, spricht der Herr, habe vom Anbeginne an die Propheten belehret, und höre bis jetzt nicht auf, zu Allen zu reden; aber Viele sind gegen Meine Stimme taub und verhärtet. Gar Viele hören lieber die Welt, als Gott; sie richten sich mehr nach den Gelüsten ihres Fleisches, als nach dem Wohlgefallen Gottes. Die Welt verspricht ver-

gängliche und geringfügige Dinge, und man dient ihr mit großer Begierde; Ich verheiße die höchsten und ewigen Güter, und es bleiben gefühllos der Sterblichen Herzen. Wer dient und gehorcht Mir in Allem mit so großer Sorgfalt, wie der Welt und ihren Herren gedient wird? „Erröthe, Sidon, ruft das Meer,“ und willst du wissen, warum? so höre: Um eines wenig einträglichen Amtes wegen läuft man einen weiten Weg; aber um des ewigen Lebens willen heben Viele kaum einmal den Fuß von der Erde. Nach elendem Gewinne trachtet man; wegen eines einzigen Goldstückes zankt man bisweilen auf schändliche Weise; um ein eitles Ding, und wegen eines kleinlichen Versprechens scheut man keine Ermüdung weder bei Tag noch bei Nacht.

4. Aber, o der Schande! um ein unwandelbares Gut, um eine unschätzbare Belohnung, um die höchste Ehre und endlose Herrlichkeit nur eine kleine Mühe auf sich zu nehmen, dazu ist man zu träge. Erröthe also, du fauler und mürrischer Knecht, daß die Weltkinder bereitwilliger sind zu ihrem Verderben, als du zum Leben. Jene haben eine größere Freude an der Eitelkeit, als du an der Wahrheit. Jene werden zudem in ihrer Hoffnung gar manchmal getäuscht; aber Meine Verheißung täuschet Niemanden, und läßt Keinen, der auf Mich vertraut, leer ausgehen. Was Ich verheißen habe, das werde Ich geben; was Ich gesprochen habe, das werde Ich erfüllen, wenn nur Einer treu bis ans Ende in Meiner Liebe verharret. Ich belohne alle Guten, und prüfe genau alle Frommen.

5. Schreibe Meine Worte in dein Herz, und überlege sie fleißig; denn zur Zeit der Versuchung wirst du gar sehr ihrer bedürfen. Was du während des Lesens nicht verstehest, das wirst du einsehen am Tage der Heimsuchung. Auf zweierlei Weise pflege Ich Meine Auserwählten heimzusuchen, nämlich durch Prüfung und Trost. Und zweimal des Tages ertheile Ich ihnen Unterricht; einmal, indem Ich ihre Fehler bestrafe, das anderemal, indem Ich sie zum Fortschritt in der Tugend ermahne. Wer Meine Worte hat, und sie verachtet, „der hat schon seinen Richter am jüngsten Tage."

Gebet um die Gnade der Andacht.

6. Herr, mein Gott! Du bist mein Alles. Aber wer bin ich, daß ich es wage, mit Dir zu reden? Ich bin dein ärmster Knecht, und ein elender Erdwurm, weit ärmer und verächtlicher, als ich es einsehe, und mir es zu sagen getraue. Gedenke doch, o Herr, daß ich nichts bin, nichts habe, nichts vermag. Du allein bist gut, gerecht und heilig; Du kannst Alles, gibst Alles, erfüllest Alles, den Sünder allein lässest Du leer. Gedenke Deiner Erbarmungen, und erfülle mein Herz mit Deiner Gnade, der Du nicht willst, daß Deine Werke fruchtlos bleiben.

7. Wie könnte ich mich in diesem elenden Leben übertragen, wenn mich Deine Barmherzigkeit und Gnade nicht stärkte? Wende Dein Angesicht nicht ab von mir; zögere nicht mit Deiner Heimsuchung; entziehe mir nicht Deine Tröstung, auf daß nicht „meine Seele gleich dem wasser-

losen Erdreiche" werde. Herr, „lehre mich Deinen Willen erfüllen;" lehre mich würdig und in Demuth vor Dir wandeln; denn Du bist meine Weisheit, der Du in Wahrheit mich kennest, und gekannt hast, bevor die Welt wurde, und ich geboren ward in dieser Welt.

Viertes Hauptstück.

Man soll in Wahrheit und Demuth vor Gott wandeln

1.

Sohn, wandle vor Mir in Wahrheit, und suche Mich allezeit in der Einfalt deines Herzens. Wer vor Mir wandelt in Wahrheit, der wird geschützt vor bösen Anfällen, und die Wahrheit wird ihn befreien von Verführern und den Verläumdungen der Gottlosen. Wenn die Wahrheit dich frei macht, dann wirst du wahrhaft frei sein, und dich nicht kümmern um das eitle Gerede der Menschen. Herr, Dein Wort ist wahr; mir geschehe, ich flehe nach Deinem Worte. Deine Wahrheit lehre mich, sie behüte und bewahre mich bis zum seligen Ende. Sie befreie mich von jeder bösen Neigung und unordentlichen Liebe; und ich werde mit Dir wandeln in großer Freiheit des Herzens.

2. Ich will dich lehren, spricht die Wahrheit, was recht ist, und wohlgefällig vor mir. Gedenke deiner Sünden mit großer Betrübniß und bitterer Reue, und glaube niemals, du seiest etwas, wegen

deiner guten Werke. Fürwahr, ein Sünder bist du, vielen Leidenschaften unterworfen und in sie verstricket. Aus dir selber trachtest du immer nach Nichtigem; schnell fällst du, schnell wirst du überwunden, schnell geräthst du in Verwirrung, schnell in Zerstreuung. Du hast nichts, dessen du dich rühmen könntest, aber Vieles, weßwegen du dich gering achten solltest; denn du bist viel schwächer, als du begreifen kannst.

3. Nichts also von Allem, was du thust sollst du für groß halten. Nichts erscheine dir erhaben, nichts kostbar und bewunderungswerth, nichts hoch, nichts wahrhaft löblich und wünschenswerth, außer was ewig ist. Ueber Alles gefalle dir die ewige Wahrheit, es mißfalle dir aber immer deine übergroße Geringfügigkeit. Nichts fürchte so sehr, nichts tadle und fliehe so sehr, als deine Laster und Sünden, die dir mehr zuwider sein sollen, als jeglicher Schaden an zeitlichen Gütern. Manche wandeln nicht aufrichtig vor Mir, sondern wollen aus Vorwitz und Vermessenheit Meine Geheimnisse wissen, und die tiefen der Gottheit ergründen, während sie sich selbst und ihr eigenes Heil vernachläßigen. Diese fallen oft in große Versuchungen und Sünden wegen ihres Stolzes und Vorwitzes, weil Ich ihnen widerstrebe.

4. Fürchte die Gerichte Gottes, erzittere vor dem Zorne des Allmächtigen. Vermiß dich aber nicht, die Werke des Allerhöchsten zu ergründen, sondern durchforsche deine Missethaten, wie viel Böses du begangen, und wie viel Gutes du versäumt hast. Bei Manchen besteht ihre ganze Andacht in

Büchern, bei Andern in Bildern, wieder bei Andern in äußerlichen Zeichen und Gebräuchen. Einige haben Mich im Munde, aber wenig im Herzen. Andere gibt es, deren Verstand erleuchtet, deren Begierden geläutert sind, und die sich immer nach dem Ewigen sehnen; ungern hören sie von irdischen Dingen reden; es fällt ihnen schwer, den Forderungen der Natur nachzugeben; und diese vernehmen es, was der Geist der Wahrheit in ihnen redet. Denn er lehrt sie das Irdische verschmähen, und das Himmlische lieben, die Welt verachten und Tag und Nacht nach dem Himmel verlangen.

Fünftes Hauptstück.

Von der wunderbaren Wirkung der göttlichen Liebe.

1.

Ich preise Dich, himmlischer Vater, Vater meines Herrn Jesu Christi, daß Du Dich gewürdiget hast, an mich Armen zu denken. O Vater der Barmherzigkeit, und Gott alles Trostes, ich danke Dir, daß Du mich, der ich alles Trostes unwürdig bin, bisweilen mit Deinem Troste erquickest. Ich preise und verherrliche Dich immerdar mit Deinem eingebornen Sohne und mit dem heiligen Geiste, dem Tröster, in alle Ewigkeit. Ja, mein Herr und Gott, Du mein heiliger Liebhaber, wenn Du in mein Herz kommst, dann wird mein ganzes Innere frohlocken. Du bist mein Ruhm, und die

Freude meines Herzens. Du meine Hoffnung und meine Zuflucht am Tage meiner Trübsal.

2. Aber weil ich noch schwach bin in der Liebe und unvollkommen in der Tugend: darum bedarf ich Deiner Stärkung und Tröstung. Suche mich also öfter heim, und unterweise mich in heiliger Zucht. Befreie mich von bösen Leidenschaften, und heile mein Herz von allen unordentlichen Neigungen, auf daß ich, innerlich geheilt und wohlgereinigt, tüchtig werde zum Lieben, stark zum Leiden, standhaft zum Ausharren.

3. Etwas Großes ist es um die Liebe, sie ist fürwahr ein großes Gut, das allein alle Beschwerden erleichtert, und alles Widrige mit Gleichmuth erduldet. Denn sie trägt die Last ohne Beschwerde, und alles Bittere macht sie süß und angenehm. Die edle Liebe zu Jesus treibt uns an, Großes zu wirken, und weckt das Verlangen nach immer größerer Vollkommenheit. Die Liebe strebt aufwärts und läßt sich nicht zurückhalten durch niedrige Dinge. Die Liebe will frei und los sein von jeder weltlichen Neigung, damit sie in ihrer innerlichen Beschauung nicht gestört, nicht wegen eines zeitlichen Vortheiles verwirrt werde, noch auch wegen eines Nachtheiles unterliege. Nichts ist süßer, als die Liebe, nichts mächtiger, nichts erhabener, nichts umfassender, nichts angenehmer, nichts vollkommener, nichts besser im Himmel und auf Erden; denn die Liebe ist aus Gott geboren, und kann, über alles Erschaffene sich emporschwingend, nur in Gott ruhen.

4. Der Liebende fliegt, läuft und frohlockt; er ist frei und läßt sich nicht aufhalten. Er gibt

Alles für Alles, und hat Alles in Allem; denn er ruht, über Alles erhaben, in dem Einen, höchsten Wesen, aus dem alles Gute fließt und hervorgeht. Er schaut nicht auf die Gaben, sondern wendet sich über alle Güter zum Geber. Die Liebe kennt oft kein Maß, sondern entbrennt über alles Maß. Die Liebe fühlt keine Beschwerde, achtet keine Mühen, sie will mehr, als sie vermag, klagt nicht über Unmöglichkeit, denn sie vermeint, Alles zu können und zu dürfen. Sie ist darum zu Allem tüchtig, vollbringt Vieles und bringt so Manches zu Stande, wo Einer, der die Liebe nicht hat, ermüdet und unterliegt.

5. Die Liebe wacht, und selbst schlummernd schläft sie nicht. Erschöpft wird sie nicht müde, gedrückt wird sie nicht unterdrückt, erschreckt geräth sie nicht in Verwirrung; sondern wie eine lebendige Flamme und brennende Fackel flammt sie empor, und dringt sicher hindurch. Wer liebt, der weiß, was diese Stimme ruft. Ein lauter Ruf in den Ohren Gottes ist selbst das heiße Verlangen der Seele, die da ruft: Mein Gott, meine Liebe! Du bist ganz mein, und ich ganz Dein!

6. Erweitere mich in der Liebe, damit ich im Innern des Herzens verkosten lerne, wie süß es sei, zu lieben, und in Liebe zu zerfließen und zu schwimmen. Möge die Liebe mich halten, wenn ich in übergroßem Eifer und Entzücken über mich selber hinausgehe! Singen möchte ich das Lied der Liebe, folgen Dir, meinem Geliebten, in die Höhe; meine Seele zehre sich auf in Deinem Lobe, jubelnd aus Liebe. Ich möchte Dich mehr lieben

als mich selber, und mich nur Deinetwegen, und in Dir Alle, welche wahrhaft Dich lieben, wie es das Gesetz der Liebe verlangt, das aus Dir hervorleuchtet.

7. Die Liebe ist schnell, aufrichtig, fromm, lieblich und anmuthig, stark, geduldig, treu, klug, langmüthig, männlich, und sucht niemals sich selber. Denn wo Jemand sich selber sucht, da hat die Liebe ein Ende. Die Liebe ist umsichtig, demüthig und gerade, nicht weichlich, nicht leichtfertig, noch auf eitle Dinge gerichtet; nüchtern, keusch, beständig, ruhig und bewacht an allen Sinnen. Die Liebe ist unterwürfig und gehorsam den Vorgesetzten, in ihren eigenen Augen gering verächtlich, Gott ergeben und dankbar, immer voll Vertrauen und Zuversicht zu Ihm, auch dann, wenn sie keinen Geschmack an Gott findet; denn ohne Schmerz kann man in der Liebe nicht leben.

8. Wer nicht bereit ist, Alles zu dulden, und sich in den Willen des Geliebten zu ergeben, der ist nicht werth, ein Liebender zu heißen. Wer liebt, der muß um des Geliebten willen alles Harte und Bittere gerne annehmen, und darf nicht widriger Zufälle wegen von Ihm sich abwenden.

Sechstes Hauptstück.

Von der Prüfung eines wahrhaft Liebenden.

1.

Sohn, du bist noch nicht stark, noch nicht klug in der Liebe. Warum nicht, o Herr? Weil du wegen einer kleinen Widerwärtigkeit von dem Begonnenen wieder absteheſt, und allzubegierig nach Tröstungen hascheſt. Wer stark in der Liebe ist, der hält aus in Versuchungen, und trauet nicht den listigen Ueberredungskünsten des Feindes. Wie Ich ihm im Glücke gefalle, so mißfalle Ich ihm auch im Unglücke nicht.

2. Wer klug in der Liebe ist, der sieht nicht so fast auf die Gabe des Liebenden, als auf die Liebe des Gebenden. Er schaut vielmehr auf den Liebesdrang des Gebenden, als auf den Werth der Gabe, und zieht den Geliebten allen Gaben vor. Wer edel in der Liebe ist, findet nicht Ruhe in der Gabe, sondern in Mir, über alle Gaben. Es ist darum noch nicht Alles verloren, wenn du bisweilen gegen Mich oder Meine Heiligen minder zarte Gefühle hast, als du sie wünscheſt. Jene gute und angenehme Empfindung, die du bisweilen in dir wahrnimmst, ist eine Wirkung der gegenwärtigen Gnade, und ein gewisser Vorgeschmack des himmlischen Vaterlandes, worauf man nicht zu viel Gewicht legen soll, weil sie geht und kommt. Kämpfen aber wider die aufsteigenden bösen Regungen des Gemüthes, und die Einflüsterungen des bösen

Feindes verachten, das ist ein Zeichen der Tugend und großen Verdienstes.

3. Laß dich also nicht durch fremdartige Einbildungen verwirren, von welchem Gegenstande sie auch immer herkommen mögen. Halte fest deinen Vorsatz, und deine gerade Richtung zu Gott. Es ist keine Täuschung, wenn du bisweilen plötzlich zur Entzückung hingerissen wirst, und gleich darauf wieder in die gewohnten Thorheiten deines Herzens verfällst. Denn du leidest sie vielmehr wider deinen Willen, als daß du sie begehest; und so lange sie dir mißfallen, und du ihnen widerstrebest, gereichen sie dir zum Verdienste und nicht zum Schaden.

4. Wisse, daß der alte Feind auf alle Weise bemüht ist, dich von deinem Streben nach dem Guten abzubringen, und von jeder frommen Uebung abzuhalten: nämlich von der Verehrung der Heiligen, von der gottseligen Betrachtung Meines Leidens, von dem heilsamen Andenken an deine Sünden, von der Wachsamkeit über das eigene Herz, und von dem festen Vorsatze, in der Tugend weiter zu kommen. Er gibt dir viele böse Gedanken ein, um Ueberdruß und Abscheu in dir zu erwecken, um dich abzuziehen vom Gebete und von heiliger Lesung. Ihm mißfällt eine demüthige Beicht, und wenn er könnte, so würde er dich auch von der heil. Kommunion ferne halten. Glaube ihm nicht, und kümmere dich nicht um ihn, wenn er dir auch öfters trügerische Schlingen bereitet. Ihm rechne es zu, wenn er dir Böses und Unlauteres eingibt. Sprich zu ihm: Weiche von mir, unreiner Geist, schäme dich, Elender; sehr unfläthig bist du, weil

du Solches mir in die Ohren flüsterst. Weiche von mir, du ärgster Verführer, du sollst keinen Theil an mir haben; sondern Jesus wird mit mir sein wie ein tapferer Streiter, und du wirst dastehen in Schande. Lieber will ich sterben, und alle Qualen erdulden, als in deine Versuchungen einwilligen. Schweige und verstumme, ich werde nicht weiter mehr auf dich hören, wenn du mir auch noch so viele Plagen bereitest. „Der Herr ist mein Licht und mein Heil, wen soll ich fürchten?“ „Wenn ein Heerlager wider mich stehet, so soll sich mein Herz nicht fürchten. Der Herr ist mein Helfer und mein Erlöser.“

5. Kämpfe wie ein tapferer Krieger; und wenn du je bisweilen aus Gebrechlichkeit strauchelst, so sammle wieder Kräfte, stärkere als zuvor, vertraue auf meine reichlichere Gnade, und hüte dich sorgfältig vor eitler Selbstgefälligkeit und Hoffart. Dadurch werden Viele in Irrthum geführt, und fallen bisweilen in eine fast unheilbare Blindheit. Dieser Fall der Hoffärtigen, die vermessen auf sich selbst vertrauen, soll dich behutsam machen, und in beständiger Demuth erhalten.

Siebentes Hauptstück.

Man soll die Gnade unter dem Schutze der Demuth verbergen.

1.

Sohn, es ist für dich nützlicher und sicherer, die Gnade der Andacht zu verbergen, dich nicht zu überheben, noch Vieles davon zu reden, noch auch großes Gewicht darauf zu legen, sondern vielmehr dich selber gering zu schätzen, und in Furcht zu sein, als ob sie einem Unwürdigen wäre verliehen worden. Man darf dieser Empfindung nicht zu sehr nachhangen, da sie sich gar bald in das Gegentheil verwandeln kann. Zur Zeit der Gnade denke daran, wie armselig und elend du ohne Gnade zu sein pflegest. Der Fortgang im geistlichen Leben besteht auch nicht allein darin, daß du die Gnade des Trostes besitzest, sondern daß du in Demuth, Selbstverläugnung und Geduld es ertragest, wenn sie Dir entzogen wird, so daß du dann in deinem Gebetseifer, nicht erkaltest, noch auch deine übrigen gewöhnlichen Werke gänzlich unterlassest; sondern daß du, was dir obliegt, so gut du es kannst und verstehst, gerne thust; und daß du wegen Trockenheit oder Beängstigung der Seele, die du empfindest, dich nicht selber gänzlich vernachlässigest.

2. Denn es gibt Viele, welche, sobald ihnen etwas nicht gut von Statten geht, sogleich ungeduldig oder verzagt werden. Denn „der Weg des Menschen ist nicht immer in seiner

Gewalt," sondern es steht bei Gott zu geben und zu trösten, wann Er will, wie Er will, und wem Er will, sowie es Ihm gefällt, und nicht mehr. Manche waren unbehutsam wegen der Gnade der Andacht, und haben sich selbst zu Grunde gerichtet, weil sie mehr thun wollten, als sie vermochten, und weil sie das Maß ihrer geringen Kräfte nicht bedachten, sondern mehr dem Triebe ihres Herzens folgten, als dem Urtheile der Vernunft. Und weil sie größere Dinge sich anmaßten, als Gott wohlgefällig war, darum verloren sie auch bald seine Gnade. Sie, die sich ihr Nest in den Himmel bauten, sind arm und in Dürftigkeit gelassen worden, damit sie, gedemüthigt und verarmt, lernen möchten, nicht auf eigenen Flügeln sich zu erheben, sondern auf Meine Fittige zu vertrauen. Die noch Neulinge und unerfahren sind auf den Wegen des Herrn, können leicht betrogen und irre geführt werden, wenn sie sich nicht nach dem Rathe der Bescheidenen richten.

3. Wenn sie mehr ihrem eigenen Sinne folgen, als andern Erfahrenen glauben wollen, so steht ihnen ein gefahrvolles Ende bevor, wenn sie sich nicht von ihrer Einbildung wollen abbringen lassen. Selten lassen sich Diejenigen, welche sich selber weise dünken, in Demuth von Andern leiten. Besser ist weniger wissen mit Demuth und geringer Einsicht, als große Schätze von Wissenschaft, wenn man dabei ein eitles Selbstgefallen hat. Besser ist es für dich weniger haben, als viel, worauf du stolz werden könntest. Wenig klug handelt, wer sich ganz der Freude hingibt, uneingedenk seiner früheren

Armseligkeit und der reinen Furcht des Herrn, welche besorgt ist, die empfangene Gnade wieder zu verlieren. Auch der versteht noch zu wenig in der Tugend, wer zur Zeit der Widerwärtigkeit und jeglicher Beschwerde allzu verzagt ist, und nicht mit dem Vertrauen, welches er haben sollte, seine Gedanken und Empfindungen auf mich richtet.

4. Wer zur Zeit des Friedens gar zu sicher leben will, der wird zur Zeit des Krieges um so kleinmüthiger und furchtsamer sein. Wüßtest du stets demüthig und gering in deinen eigenen Augen zu bleiben, und deinen Geist zu mäßigen und wohl zu beherrschen, dann würdest du nicht so schnell in Gefahr und Sünde gerathen. Das ist ein guter Rath: Hast du den Geist der Andacht empfangen, so denke nach, was dann geschehen werde, wenn das Licht dir wieder entschwindet. Ist es nun wirklich entschwunden, so bedenke wiederum, daß das Licht, welches Ich dir zur Warnung, Mir aber zur Verherrlichung, für eine Weile entzogen habe, von Neuem zurückkehren könne.

5. Eine solche Prüfung ist oft nützlicher, als wenn du immer nur Gutes nach deinem Wunsche hättest. Denn die Verdienste sind nicht darnach zu bemessen, ob Jemand viele Offenbarungen und Tröstungen habe, ob er in der heil. Schrift erfahren, oder ob er auf eine höhere Stufe gestellt sei. Sondern ob er in wahrer Demuth begründet, und von göttlicher Liebe erfüllt sei; ob er stets Gottes Ehre rein und ausschließlich suche; ob er sich selber für nichts achte und in Wahrheit verschmähe, und ob

er mehr sich erfreue, von Andern verachtet und gedemüthigt, als geehret zu werden.

Achtes Hauptstück.

Von der Geringschätzung seiner selbst in den Augen Gottes.

1.

Ich will reden zu meinem Herrn, obwohl ich Staub und Asche bin. Wollte ich mich höher schätzen, siehe, so stehest Du wider mich, und meine Missethaten legen ein wahres Zeugniß ab, und ich kann nicht widersprechen. Wenn ich mich aber verdemüthige und vernichte, alle Selbstschätzung ablege, und mich, wie ich's auch wirklich bin, für Staub halte, dann wirst Du huldreich Deine Gnade mir schenken, und Dein Licht wird meinem Herzen sich nahen; dann wird jede Selbstschätzung, so gering sie auch sei, in dem Thale meiner Nichtigkeit versinken, und vergehen für immer. Da zeigest Du mir mich selbst, was ich bin, was ich gewesen, und wohin ich gekommen bin: „Denn ich bin Nichts, und wußte es nicht." Werde ich mir selber überlassen, siehe — Nichts bin ich, und lautere Schwachheit; sobald aber Du mich wieder anblickst, so werde ich also gleich und mit neuer Freude erfüllt. Höchst wunderbar ist es auch, daß ich so plötzlich aufgerichtet, und so liebreich von Dir umfangen werde, da ich doch durch meine eigene Schwere stets zur Tiefe gezogen werde.

2. Das bewirkt Deine Liebe, die mir ohne mein Verdienst zuvorkommt, in so vielen Nöthen mir beisteht, mich vor großen Gefahren beschützt, und, damit ich die Wahrheit sage, unzähligen Uebeln entreißet. Denn als ich mich selber unordentlich liebte, habe ich mich verloren, da ich aber Dich allein suchte und aufrichtig liebte, habe ich mich und Dich zugleich gefunden, und aus Liebe zu Dir mich noch tiefer in mein Nichts versenkt. Denn Du, o Süßester, handelst mit mir über alles Verdienst, und bist gütiger, als ich zu hoffen und zu bitten wage.

3. Sei gepriesen, mein Gott! denn obwohl ich alles Guten unwürdig bin, so hört doch Deine Großmuth und unbegränzte Güte niemals auf, sogar den Undankbaren, und denen wohl zu thun, die sich weit von Dir entfernt haben. Bekehre uns zu Dir, auf daß wir dankbar, demüthig und andächtig seien; denn Du bist unser Heil, unsere Kraft und unsere Stärke.

Neuntes Hauptstück.

Wir müssen Alles auf Gott, als auf das letzte Ziel beziehen.

1.

Sohn, Ich muß dein höchstes und letztes Ziel sein, wenn du wahrhaft verlangst glückselig zu sein. Durch diese Richtung werden deine Begierden gereinigt, die gar oft auf dich selber und auf die Geschöpfe sündhaft gekehrt sind. Denn suchst du dich selbst in irgend einer Sache, so nimmst du alsogleich ab, und verdorrest in dir selber. Beziehe also Alles vorüber auf Mich, denn Ich bin es, der Alles gegeben hat. So betrachte jedes Einzelne, wie es aus dem höchsten Gute fließt; und darum mußt du auch Alles auf Mich, als seinen Ursprung, zurückführen.

2. Aus Mir schöpfet der Kleine und der Große, der Arme und der Reiche, wie aus einer lebendigen Quelle, lebendiges Wasser; und die Mir gern und willig dienen, werden Gnade um Gnade empfangen. Wer sich aber außer Mir rühmen, oder an irgend einem besondern Gute sich erfreuen will, der wird nicht in der wahren Freude bestehen, noch auch sein Herz erweitert fühlen, sondern vielfältig gehindert und geängstiget werden. Du darfst dir also selbst nichts Gutes zuschreiben, noch einem Menschen Tugend beimessen, sondern Alles schreibe Gott zu, ohne welchen der Mensch nichts hat. Ich habe Alles gegeben, Ich will dich ganz besitzen, und mit großer Strenge fordere ich Dankbarkeit.

3. Dieß ist die Wahrheit, wodurch die eitle Ruhmsucht vertrieben wird. Und wenn die himmlische Gnade und die wahre Liebe eingekehrt ist, dann wird kein Neid und keine Engherzigkeit mehr sein, noch die Eigenliebe eine Stelle mehr finden. Denn Alles besieget die göttliche Liebe, und erweitert alle Kräfte der Seele. Wenn du wahrhaft weise bist, so wirst du in Mir allein dich erfreuen, auf Mich allein deine Hoffnungen setzen; denn „Niemand ist gut, als Gott allein," welcher über Alles gelobt, und in Allem gepriesen werden soll.

Zehntes Hauptstück.

Es ist süß, die Welt verachten und Gott dienen.

1.

Nun will ich wieder reden, o Herr, und nicht schweigen; sprechen will ich zu den Ohren meines Gottes, meines Herrn und meines Königs, der da ist in der Höhe. „Wie groß ist die Fülle Deiner Süßigkeit, o Herr, die Du denen aufbewahret hast, die Dich fürchten!" Aber was bist Du erst denen, die Dich lieben, was denen, die vom ganzen Herzen Dir dienen? Wahrhaftig, unaussprechlich ist die Süßigkeit Deiner Beschauung, die Du jenen gewährest, welche Dich lieben. Darin hast Du mir vorzüglich die Süßigkeit Deiner Liebe zu erkennen gegeben, daß Du mich schu-

fest, als ich nicht war, daß Du mich zurückführtest, als ich ferne von Dir herumirrte, und daß Du mir, Dich zu lieben, befahlest.

2. O Quelle der ewigen Liebe, was soll ich von Dir sagen? Wie könnte ich Deiner vergessen, der Du Dich meiner zu gedenken gewürdiget hast, sogar nachdem ich schon verschmachtet und verloren war? Ueber alle Hoffnung hast Du Deinem Knechte Barmherzigkeit erwiesen, und hast über alles Verdienst mir Gnade und Freundschaft erzeiget. Was soll ich Dir vergelten für eine solche Gnade? Denn nicht Allen ist es gegeben, Allem zu entsagen, die Welt zu verlassen, und das klösterliche Leben zu erwählen. Ist es denn etwas Großes, wenn ich Dir diene, da ja jedes Geschöpf Dir zu dienen verpflichtet ist? Das darf ich nicht für etwas Großes halten, daß ich Dir diene, sondern das erscheint mir vielmehr groß und wunderbar, daß Du Dich würdigest, einen so Armen und Unwürdigen zu Deinem Knechte anzunehmen, und in die Reihe Deiner geliebten Diener zu stellen.

3. Siehe, Alles ist Dein, was ich habe, und womit ich Dir diene. Doch es ist umgekehrt, Du dienest vielmehr mir, als ich Dir. Siehe, Himmel und Erde, die Du zum Dienen der Menschen geschaffen hast, sind bereit und thun täglich, was Du ihnen befohlen hast. Doch das ist noch zu wenig, sogar die Engel hast Du geschaffen und bestimmt zum Dienste der Menschen. Was aber dieß Alles noch weit übersteigt, ist das, daß Du Selbst Dich gewürdiget, dem Menschen zu dienen, und verheißen hast, Dich Selber ihm zum Lohne zu geben.

4. Was soll ich Dir geben für alle diese unzählbaren Wohlthaten? O könnte ich Dir doch dienen alle Tage meines Lebens! O wäre ich doch im Stande, Dir auch nur einen einzigen Tag würdig zu dienen! Wahrlich! Du bist würdig alles Dienstes, aller Ehre und ewigen Lobes. Du bist wahrhaft mein Herr, und ich bin Dein armer Knecht, der ich schuldig bin, Dir aus allen Kräften zu dienen, und der ich nie ablassen darf, Dein Lob zu verkünden. Das ist mein Wunsch, das mein Verlangen; und was immer mir abgeht, das wollest Du gnädig ersetzen.

5. Eine große Ehre, ein großer Ruhm ist es, Dir zu dienen, und alles Andere um Deinetwillen zu verachten. Denn große Gnade werden die erlangen, welche sich freiwillig unterwerfen Deinem heiligsten Dienste. Die aus Liebe zu Dir allen sinnlichen Freuden entsagen, werden mit dem süßesten Troste des heiligen Geistes begnadiget werden. Große Freiheit des Geistes werden die erlangen, welche um Deines Namens willen den schmalen Weg wandeln, und sich aller weltlichen Sorge entschlagen.

6. O angenehme und liebliche Knechtschaft Gottes, wodurch der Mensch wahrhaftig frei und heilig wird! O heiliger Stand gottgeweihter Dienstbarkeit, der den Menschen den Engeln gleich, Gott wohlgefällig, den bösen Geistern furchtbar, und allen Gläubigen ehrwürdig macht! O willkommene und stets zu wünschende Dienstbarkeit, wodurch das höchste Gut verdient, und eine ewig dauernde Freude erworben wird.

Eilftes Hauptstück.

Die Wünsche des Herzens soll man prüfen und mäßigen.

1.

Sohn, du mußt noch Vieles lernen, was du noch nicht recht gelernt hast. Was ist das, o Herr? Daß du dein Verlangen ganz nach Meinem Wohlgefallen richtest, und daß du nicht dich selbst liebest, sondern eifrig dich bestrebest, Meinen Willen zu vollziehen. Oft entzünden dich heiße Wünsche, und treiben dich heftig an; aber prüfe wohl, ob Meine Ehre, oder vielmehr dein eigener Vortheil dich in Bewegung setze. Bin Ich die Ursache, dann wirst du wohl zufrieden sein, wie ich es auch ordnen werde; ist aber dabei etwas von Eigennutz im Spiel, siehe, so ist es eben das, was dich hindert und beschwert.

2. Hüte dich also, daß du nicht allzusehr auf einem, ohne Meinen Rath, vorgefaßten Wunsche beharrest; es möchte dich sonst in der Folge gereuen, oder dir mißfallen, was dir zuerst gefiel, und was du als das Beste mit Eifer gesucht hast. Denn nicht jeder Neigung, welche gut scheint, darf man sogleich folgen; aber auch nicht jeder widrigen Empfindung sogleich sich entschlagen. Bisweilen ist es nützlich, sich auch bei guten Uebungen und Begierden zurückzuhalten, damit man nicht durch ungestümen Eifer in Verwirrung des Geistes gerathe, Anderen durch unordentliches Betragen Aergerniß gebe, noch auch, wenn etwa Andere wider-

streben, plötzlich verwirrt werde und zum Falle komme.

3. Bisweilen aber muß man Gewalt gebrauchen und männlich widerstehen dem sinnlichen Triebe; und nicht darauf achten, was das Fleisch will oder nicht will, sondern man muß um so mehr dahin arbeiten, daß es, auch wider seinen Willen, dem Geiste unterworfen sei. Und so lange muß es gezüchtigt und mit Gewalt unter die Dienstbarkeit gebracht werden, bis es zu Allem bereit ist, uud lernt, mit Wenigem sich begnügen, an dem Einfachen sich erfreuen, und bei Unbequemlichkeiten nicht murren.

Zwölftes Hauptstück.

Von der Unterweisung in der Geduld, und vom Kampfe wider die Begierlichkeiten.

1.

Herr, mein Gott! wie ich sehe, ist Geduld mir gar sehr nothwendig; denn viel Widriges ereignet sich in diesem Leben. Ja, wie ich es auch immer einrichte, um Frieden zu haben, es kann doch ohne Kampf und Schmerz mein Leben nicht bleiben.

2. So ist es, mein Sohn! Ich will aber nicht, daß du solchen Frieden suchest, wo du von Versuchungen frei, und ohne widrige Empfindungen wärest. Sondern daß du auch dann glaubest den Frieden gefunden zu haben, wenn du in verschie-

denen Trübsalen geübt, und in vielen Widerwärtigkeiten bewährt bist. Sagst du aber, du könnest nicht Vieles ertragen, wie wirst du dann die Peinen des Fegfeuers aushalten können? Von zwei Uebeln muß man immer das kleinere wählen. Damit du also den zukünftigen ewigen Strafen entgehen mögest, so befleiße dich, die gegenwärtigen Uebel willig für Gott zu ertragen. Glaubst du vielleicht, die Kinder dieser Welt haben nichts oder wenig zu leiden? Nein das wirst du nicht finden, wenn du auch die Verzärtelsten suchtest.

3. Sie haben aber, sagst du, viele Vergnügungen, und folgen ihrem eigenen Willen; und deßhalb achten sie ihre Trübsale wenig.

4. Gesetzt, es sei so, daß sie Alles haben, was sie nur verlangen; aber wie lange, glaubst du wohl, wird dieses dauern? Siehe, wie der Rauch werden vergehen, die da Ueberfluß haben in dieser Welt, und nicht einmal die Erinnerung an die vergangenen Freuden wird ihnen bleiben. Aber selbst so lange sie leben, können sie dieselben nicht ohne Bitterkeit, ohne Ueberdruß und Furcht in Ruhe genießen. Denn eben aus dem, was ihnen Freude gewährt, empfangen sie häufig nur Schmerzen und Pein. Es ist dieß eine gerechte Strafe für sie, daß, weil sie Vergnügungen unordentlich suchen und ihnen nachlaufen, sie nicht ohne Beschämung und Bitterkeit dieselbeu genießen können. O wie kurz, wie trügerisch, wie unordentlich und schändlich sind alle diese Genüsse! Allein vor Trunkenheit und Blindheit sehen sie es nicht ein, sondern, gleich unvernünftigen Thieren, um einer kurzen

Freude dieses vergänglichen Lebens willen, eilen sie dem Tode der Seele entgegen. Du also, mein Sohn, „folge nicht deinen Begierden, und wende dich ab von deinem eigenen Willen.“ „Hab' deine Lust an dem Herrn, so wird er dir geben deines Herzens Verlangen.“

5. Willst du also wahre Freude und überschwänglichen Trost von Mir erhalten: siehe! in der Verachtung alles Weltlichen, und in der Losreißung von allen niedrigen Genüssen wird dein Segen sein, und reichliche Tröstung dir verliehen werden. Und je mehr du auf jeden Trost der Geschöpfe verzichtest, desto süßere und kräftigere Tröstung wirst du bei Mir finden. Freilich wirst du anfänglich nicht ohne einige Traurigkeit und Beschwerde des Kampfes dazu gelangen. Widerstand wird dir leisten die alteingewurzelte Gewohnheit, aber sie wird überwunden durch eine bessere Gewöhnung. Das Fleisch wird dagegen murren, aber es wird bezähmt werden durch den Eifer des Geistes. Reizen und erbittern wird dich die alte Schlange, aber durch Gebet wird sie verscheucht; überdieß auch durch nützliche Beschäftigung ihr der Haupteingang versperrt werden.

Dreizehntes Hauptstück.

Von dem Gehorsame eines demüthigen Untergebenen nach dem Beispiele Jesu Christi.

1.

Sohn, wer sich dem Gehorsame zu entziehen sucht, der entzieht sich selbst der Gnade; und wer Besonderes zu haben strebt, der verliert das Gemeinsame. Wer sich nicht gern und willig seinem Oberen unterwirft, der beweist dadurch, daß sein Fleisch ihm noch nicht vollkommen gehorcht, sondern oft noch widerspenstig ist und entgegen murrt. Lerne also schnell deinem Obern dich unterwerfen, wenn du über dein eigenes Fleisch Herr sein willst. Denn schneller wird der äußere Feind überwunden, wenn der innere Mensch nicht zerrüttet ist. Kein Feind ist deiner Seele so lästig und schädlich, als du selber, wenn du nicht übereinstimmst mit dem Geiste. Du mußt vor Allem dich selber wahrhaft verachten, wenn du über Fleisch und Blut obsiegen willst. Weil du noch allzu unordentlich dich selber liebst, darum zauderst du, dich vollkommen dem Willen Anderer zu unterwerfen.

2. Aber was ist es denn Großes, wenn du, der du Staub und ein Nichts bist, um Gottes willen einem Menschen dich unterwirfst; da Ich, der Allmächtige und Allerhöchste, der Ich Alles aus Nichts erschaffen habe, Mich deinetwegen den Menschen demüthig unterworfen habe? Ich bin unter Allen der Geringste und Letzte geworden, damit du

deinen Stolz durch Meine Demuth überwinden möchtest. Lerne gehorchen, o Staub! Lerne dich demüthigen, du Erde und Lehm, und unter die Füße Aller dich beugen! Lerne deinen Willen brechen, und zu jeder Unterwerfuug dich darbieten!

3. Entbrenne wider dich selber, und laß keinen Hochmuth in dir aufleben, sondern so unterwürfig und gering stelle dich dar, daß Alle über dich hingehen, und dich wie Gassenkoth zertreten können. Was hast du, eitler Mensch, dich zu beklagen? Was kannst du, unreiner Sünder, denen entgegnen, die dich schmähen, der du so oft Gott beleidiget und die Hölle so vielfach verdient hast? Jedoch hat es dir Mein Auge nachgesehen, weil deine Seele kostbar war von Meinem Angesichte; damit du Meine Liebe erkennen und allezeit dankbar sein mögest für Meine Wohlthaten. Damit du wahrer Unterwürfigkeit und Demuth dich immerfort hingebest, und deine eigene Verachtung geduldig ertragest.

Vierzehntes Hauptstück.

Wir sollen die verborgenen Gerichte Gottes betrachten, damit wir uns des Guten wegen nicht überheben.

1.

Erdonnern lassest Du, o Herr, Deine Gerichte über mich, und mit Furcht und Schrecken erschütterst Du alle meine Gebeine, und tief erbebet meine Seele. Erschüttert stehe ich da und betrachte, „daß selbst die Himmel nicht rein sind vor Dei-

nem Angesichte." „Wenn du an den Engeln Sünde gefunden," und auch ihrer nicht geschont hast, was wird erst mit mir geschehen? Sterne sind vom Himmel gefallen, und ich Staub, was nehme ich mir heraus? Solche deren Werke lobenswürdig schienen, sind in die Tiefe gestürzt, und die (zuvor) das Brod der Engel aßen, sah ich ihre Lust haben an den Trebern der Schweine.

2. Es gibt also keine Heiligkeit, wenn du, o Herr, Deine Hand abziehest! Keine Weisheit nützt, wenn Du Deine Leitung versagest. Keine Stärke hilft, wenn Du aufhörest zu beschirmen. Keine Keuschheit ist sicher, wenn nicht Du sie beschützest. Kein eigenes Bewachen hilft, wenn Deine heilige Wachsamkeit mangelt. Denn wenn Du uns verlässest, so sinken wir und gehen zu Grunde; wenn aber Du uns heimsuchst, so werden wir wieder aufgerichtet und leben. Unbeständig sind wir ja, aber durch Dich werden wir befestigt; lau sind wir, aber durch Dich werden wir entzündet.

3. O wie demüthig und gering muß ich von mir selber denken! Wie so ganz für Nichts muß ich das achten, was ich etwa Gutes zu haben scheine! O wie tief muß ich mich unterwerfen unter Deine unerforschlichen Gerichte, o Herr, da ich finde, daß ich nichts Anderes bin, als Nichts und wieder Nichts! O unermeßliche Last, o unüberschwimmbares Meer, wo ich nichts an mir finde, als in Allem — Nichts! Wo ist also noch ein Plätzchen für die eitle Ehre, wo das Vertrauen auf die vermeinte Tugend? Verschlungen ist alles

eitle Rühmen in dem Abgrunde Deiner Gerichte über mich.

4. Was ist alles Fleisch vor Deinem Angesichte? „Kann der Thon sich rühmen wider den, der ihn bildet?“ Wie kann in eitler Rede der sich erheben, dessen Herz in Wahrheit Gott unterworfen ist? Die ganze Welt wird Jenen nicht stolz machen, welchen die Wahrheit sich unterwürfig gemacht hat; noch wird Der, welcher seine ganze Hoffnung auf Gott gesetzt hat, sich bewegen lassen, wenn auch Alle ihn loben würden. Denn siehe, auch sie, die da reden, sind Nichts; sie vergehen, wie der Schall ihrer Worte. „Die Wahrheit des Herrn aber bleibet in Ewigkeit.“

Fünfzehntes Hauptstück.

Wie man sich verhalten und sprechen soll, bei jeder Sache, welche man begehret.

1.

Sohn, bei allen Dingen mußt du so sprechen: Herr, wenn es Dir wohlgefällig ist, geschehe dieß also! Herr, wenn es zu Deiner Ehre gereicht, so geschehe das in Deinem Namen! Herr, wenn Du siehst, das dieses mir zuträglich ist, und wenn Du erkennest, daß es mir zum Nutzen gereiche, so verleihe, daß ich's zu Deiner Ehre gebrauche! Weißt Du aber, es werde mir schädlich sein, und nicht zum Heile meiner Seele gereichen, so nimm hinweg von mir ein

solches Begehren. Denn nicht jedes Begehren kommt vom heiligen Geiste, wenn es gleich dem Menschen gut und recht zu sein scheint. Schwer ist es in Wahrheit zu beurtheilen, ob ein guter oder böser Geist dich antreibe, Dieses oder Jenes zu begehren, oder auch, ob dein eigener Geist dich dazu bewege. Viele haben sich zuletzt getäuscht gefunden, welche anfangs glaubten von einem guten Geiste geleitet zu werden.

2. Daher muß man allezeit mit Furcht Gottes und Demuth des Herzens verlangen und begehren, was dem Gemüthe wünschenswerth vorkommt; vorzüglich muß man mit eigener Verläugnung Alles Mir überlassen und sprechen: Herr, du weißt es, wie es am besten ist; es geschehe Dieses oder Jenes nach Deinem Willen. Gib, was Du willst, und so viel Du willst, und wann Du willst. Verfahre mit mir nach Deiner Weisheit, und wie es Dir besser gefällt, und wie es zu Deiner größeren Ehre gereicht. Stelle mich hin, wo Du willst, und handle mit mir in allen Dingen nach Deinem Belieben! Ich bin in Deiner Hand, kehre und wende mich ringsherum! Siehe, ich Dein Knecht, bin zu Allem bereit: denn ich verlange nicht mir, sondern Dir zu leben; o könnte ich es doch würdig und vollkommen!

Gebet um Vollbringung des göttlichen Willens.

3. Verleihe mir, o gütigster Jesu, Deine Gnade, daß sie mit mir sei, mit mir arbeite, und bei mir bis an's Ende verbleibe. Gib, daß ich allezeit das

begehre und wünsche, was Dir das Angenehmste und Wohlgefälligste ist. Dein Wille soll der meinige sein, nnd mein Wille soll immer dem Deinigen folgen, und vollkommen mit ihm übereinstimmen. Es sei mir — Ein Willen und Nichtwollen — mit Dir; ja es sei mir unmöglich, etwas Anderes zu wollen, außer was Du willst oder nicht willst.

4. Gib mir, daß ich Allem absterbe, was in der Welt ist, und daß ich um Deinetwillen gern verachtet und unbekannt sei in dieser Zeitlichkeit. Verleihe mir, über alles Ersehnte in Dir zu ruhen, und in Dir mein Herz zu befriedigen. Du bist der wahre Friede des Herzens, Du seine einzige Ruhe; außer Dir ist Alles hart und voll Unruhe. In diesem „Frieden, ja in ihm, das ist in Dir, dem einzigen, höchsten und ewigen Gute, will ich schlafen und ruhen." Amen.

Sechzehntes Hauptstück.

Wahrer Trost ist in Gott allein zu suchen.

1.

Alles, was ich zu meinem Troste wünschen und denken kann, das erwarte ich nicht hier, sondern in der Zukunft. Wenn ich alle Tröstungen der Welt allein hätte und alle Freuden genießen könnte, so ist es doch gewiß, daß sie nicht lange dauern könnten. Darum wirst du, meine Seele, nicht völlig getrö-

stet, noch vollkommen erfreuet werden können, außer in Gott, dem Tröster der Armen, und dem Beschützer der Demüthigen. Warte nur eine Weile, meine Seele, erwarte die göttliche Verheißung, und du wirst Ueberfluß haben an allen Gütern im Himmel. Wenn du allzu unordentlich nach diesen gegenwärtigen Gütern trachtest, so wirst du die ewigen und himmlischen verlieren. Die zeitlichen Güter magst du gebrauchen, aber auf die ewigen soll dein Verlangen gerichtet sein. Nimmer kannst du durch irgend ein zeitliches Gut ersättiget werden, weil du nicht erschaffen bist zu solchem Genusse.

2. Wenn du auch alle erschaffenen Güter besäßest, so könntest du doch nicht glücklich und selig sein, sondern all' deine Seligkeit und all' dein Glück besteht in Gott, der Alles erschaffen hat. Dieß ist aber nicht jene Seligkeit, wie sie von den thörichten Liebhabern der Welt angesehen und gepriesen wird, sondern jene, wie sie die frommen Christgläubigen erwarten, und welche bisweilen Jene schon im Voraus verkosten, die nach dem Geiste leben, und reinen Herzens sind, deren „Wandel im Himmel ist.“ Eitel und von kurzer Dauer ist jeder menschliche Trost. Beseligend und wahr ist der Trost, welchen man innerlich von der Wahrheit empfängt. Der andächtige Mensch trägt Jesum seinen Tröster, überall mit sich, und spricht zu ihm: Sei Du mit mir, Herr Jesus, an jedem Orte und zu jeder Zeit! Dieß soll mein Trost sein, daß ich gern entbehren will jedes menschlichen Trostes. Und wenn auch Deine Tröstung mir mangelt, soll mir Dein Wille und Deine gerechte Prü-

fung der größte Trost sein. „Denn nicht immerdar wirst Du zürnen, noch ewiglich drohen.

Siebenzehntes Hauptstück.

Alle Sorgen muß man Gott überlassen.

1.

Sohn, laß Mich mit dir machen, was Ich will; Ich weiß, was dir gut ist. Du denkst als Mensch; du urtheilest in vielen Dingen, wie es die menschliche Neigung dir eingibt.

2. Herr, wahr ist es, was Du sagst. Größer ist Deine Sorgfalt, die Du für mich trägst, als alle Sorge, die ich selbst für mich tragen kann. Denn allzu unsicher stehet, wer nicht all' seine Sorge auf Dich wirft. Herr, wenn nur mein Wille recht und fest auf Dich gerichtet bleibt, so thue mit mir, was Dir immer wohlgefällt. Denn es kann nicht anders als gut sein, was Du immer mit mir thun magst. Willst Du, daß ich in Finsterniß sei, so sei gepriesen; und willst Du, daß ich im Lichte wandle, so sei abermals gepriesen. Würdigest Du mich Deines Trostes, so sei gepriesen; und willst Du, daß ich Trübsal erdulde, so sei auf gleiche Weise allezeit gepriesen.

3. So, Mein Sohn, muß deine Gesinnung sein, wenn du mit Mir zu wandeln verlangest. Du mußt ebenso bereitwillig sein zum Leiden, wie zur Freude.

Du mußt eben so willig Armuth und Dürftigkeit, wie Reichthum und Ueberfluß haben.

4. Herr, gern will ich für dich leiden, was Du nur immer über mich kommen lassen magst. Ohne Unterschied will ich aus Deiner Hand Gutes und Böses, Süßes und Bitteres, Freudiges und Trauriges annehmen, und Dank sagen für Alles, was mir begegnet. Bewahre mich vor aller Sünde, und ich werde weder den Tod noch die Hölle fürchten. Wenn Du mich nur nicht auf ewig verwirfst, noch austilgest aus dem Buche des Lebens, dann wird mir nimmer schaden, was auch für Trübsal über mich kommen möge.

Achtzehntes Hauptstück.

Man muß die Leiden dieser Zeit nach dem Beispiele Christi mit Gleichmuth ertragen.

1.

Sohn, Ich bin um deines Heiles willen vom Himmel herabgestiegen; Ich habe deine Mühseligkeiten auf Mich genommen, nicht weil Ich mußte, sondern weil Liebe Mich bewog, damit du Geduld lernetest, und die Leiden dieser Zeit nicht mit Unwillen trügest. Denn von der Stunde Meiner Geburt an bis zu Meinem Tode am Kreuze mangelte Mir nie Erduldung von Schmerzen. Großen Mangel litt Ich an zeitlichen Gütern; viele Klagen mußte Ich oft wider Mich hören; Schmach und Beschim-

pfungen trug Ich geduldig; für Meine Wohlthaten habe Ich Undank, für Meine Wunder Lästerungen, für Meine Lehre habe Ich Schmähungen geerntet.

2. Herr, weil Du geduldig warst in Deinem Leben, und hierin vorzüglich das Gebot Deines Vaters erfüllt hast, so ist es billig, daß ich elender Sünder nach Deinem Willen geduldig ausharre, und so lange Du willst, die Last dieses hinfälligen Lebens zu meinem Heile ertrage. Denn wenn auch das gegenwärtige Leben beschwerlich fällt, so ist es doch durch Deine Gnade sehr verdienstlich, und durch Dein Beispiel und die Fußstapfen Deiner Heiligen für uns schwache Menschen erträglicher und heller geworden. Es ist sogar bei weitem troftreicher, als es einst im Alten Bunde war, da die Himmelsthüre verschlossen blieb, und auch der Weg zum Himmel noch dunkler schien, da so Wenige sich bemühten, das Reich der Himmel zu suchen. Aber auch Die, welche in jener Zeit gerecht waren, und zum Heile gelangen sollten, konnten vor Deinem Leiden und heiligen Versöhnungstode nicht eingehen in das Himmelreich.

3. O welch' großen Dank bin ich Dir schuldig, daß Du Dich gewürdiget hast, mir und allen Gläubigen den rechten und guten Weg zu Deinem ewigen Reiche zu zeigen! Denn Dein Leben ist unser Weg; und durch heilige Geduld wandeln wir zu Dir, der Du unsere Krone bist. Wärest Du uns nicht vorangegangen, und unser Lehrer gewesen, wer würde sich nachzufolgen bemühen? Ach, wie Viele würden ferne und zurück bleiben, wenn sie nicht Deine herrlichen Beispiele sähen! Siehe,

noch jetzt, da wir Deine so vielen Wunder und Lehren gehört haben, sind wir so kalt; was würde erst geschehen, wenn wir nicht ein solches Licht zu Deiner Nachfolge hätten?

Neunzehntes Hauptstück.

Von Ertragung der Unbilden, und wer sich als wahrer Dulder beweiset.

1.

Was ist das, was du redest, Sohn? Höre auf zu klagen, wenn du zuvor Mein und anderer Heiligen Leiden betrachtet hast. „Noch hast du nicht bis auf's Blut widerstanden." Wenig ist, was du duldest, im Vergleiche mit Denen, die so Vieles gelitten haben, die so heftig versucht, so sehr mit Trübsalen überhäuft, so vielfach geprüft und geübt worden sind. Du mußt dir daher die schwereren Leiden Anderer zu Gemüthe führen, damit du deine weit geringeren leichter ertragest. Und wenn sie dir nicht also gering scheinen, so siehe zu, ob nicht dieß von deiner Ungeduld herkomme. Jedoch, sie mögen nun klein oder groß sein, bemühe dich nur, sie alle geduldig zu ertragen.

2. Je besser du dich zum Leiden bestellest, desto weiser handelst du, und desto größere Verdienste erwirbst du dir; auch wirst du es leichter ertragen, wenn du mit Muth und durch Uebung dich fleißig gerüstet hast. Sage nicht: Ich kann dieses

von einem solchen Menschen nicht leiden; denn er hat mir einen großen Schaden zugefügt, und er bürdet mir Sachen auf, an die ich niemals gedacht hatte; von einem Andern wollte ich's mir gerne gefallen lassen, und so viel ich sähe, daß sich's dulden lasse. Thöricht ist so eine Gesinnung, welche nicht die Tugend der Geduld betrachtet, noch von wem sie gekrönt werden soll; sondern mehr die Personen und die erlittenen Beleidigungen in's Auge faßt.

3. Der ist nicht wahrhaft geduldig, welcher nur leiden will, so viel ihm gut dünkt, und von wem es ihm beliebt. Wer aber wahrhaft geduldig ist, der schaut nicht darauf, von wem ihm Gelegenheit zur Uebung der Geduld gegeben wird, ob von seinem Vorgesetzten, oder von Einem seines Gleichen, oder von einem Geringeren, ob von einem frommen und heiligen Manne, oder von einem bösen und unwürdigen Menschen. Vielmehr nimmt er ohne Unterschied alles Widrige, wie groß, und wie oft es ihm auch von irgend einem Geschöpfe zugefügt werde, als aus der Hand Gottes dankbar an, und hält es für großen Gewinn. Denn nichts, so klein es auch sein mag, kann, wenn man es um Gottes willen leidet, bei Gott unvergolten vorübergehen.

4. Sei also gerüstet zum Kampfe, wenn du den Sieg erringen willst. Ohne Kampf kannst du zur Krone der Geduld nicht gelangen. Willst du nicht leiden, so willst du auch nicht gekrönt werden. Wünschest du aber gekrönt zu werden, so kämpfe männlich und harre geduldig aus. Ohne

Arbeit gelangt man nicht zur Ruhe: und ohne Kampf erringt man den Sieg nicht. Herr, laß durch die Gnade mir möglich werden, was mir unmöglich scheint durch die Natur. Du weißt es, daß ich nur wenig ertragen kann, und daß ich schnell den Muth verliere, wenn eine kleine Widerwärtigkeit sich erhebt. Laß mir jede Uebung in der Trübsal um Deines Namens willen lieblich und erwünscht werden; denn leiden und bedrängt werden für Dich, ist meiner Seele sehr heilsam.

Zwanzigstes Hauptstück.

Von dem Bekenntnisse der eigenen Schwäche, und von den Mühseligkeiten dieses Lebens.

1.

Ich will bekennen wider mich selber meine Ungerechtigkeit: ich will Dir bekennen, o Herr, meine Schwachheit. Oft ist ein kleines Ding, das mich niederschlägt und in Traurigkeit versetzt. Jetzt nehme ich mir vor, tapfer zu streiten: aber wenn eine kleine Versuchung kommt, so befällt mich große Angst. Manchmal ist es eine geringe Sache, woraus mir eine schwere Versuchung entsteht. Und während ich mich ein wenig sicher glaube, so finde ich mich, ohne daß ich es merke, zuweilen fast überwunden durch einen leichten Windhauch.

2. Siehe demnach an, o Herr, meine Niedrigkeit und Gebrechlichkeit, welche Dir allseitig bekannt

ist! Erbarme Dich, „und reiß' mich aus dem Schlamme, damit ich nicht versinke" und verworfen bleibe für immer. Das ist es, was mich so oft quält und vor Dir beschämet, daß ich so leicht falle, und so schwach bin, meinen Leidenschaften Widerstand zu leisten. Und wenn auch nicht bis zur Einwilligung, so ist mir doch ihre Anfechtung lästig und beschwerlich, und es verdrießt mich sehr, täglich also im Kampfe leben. Daraus lerne ich meine Schwachheit recht erkennen, daß abscheuliche Vorstellungen bei mir immer viel leichter eindringen, als weichen.

3. Ach, Du starker Gott Israels, Du eifernder Liebhaber gläubiger Seelen, schaue doch an die Arbeit und den Schmerz Deines Dieners, und stehe ihm bei in Allem, was er unternimmt! Kräftige mich mit himmlischer Stärke, damit nicht der alte Mensch, das elende Fleisch, das dem Geiste noch nicht völlig unterworfen ist, die Oberherrschaft gewinne: wogegen man kämpfen muß, so lange man athmet in diesem überaus elenden Leben. Ach, was ist doch das für ein Leben, in welchem nie fehlen Trübsal und Jammer; wo Alles voll ist von Fallstricken und Feinden! Denn wenn eine Trübsal oder Anfechtung weicht, so naht eine andere; ja selbst wenn der vorige Kampf noch dauert, kommen mehrere andere, und unvermuthet dazu.

4. Und wie kann man doch ein Leben liebgewinnen, das solche Bitterkeiten in sich schließt, so vielen Unglücksfällen und Mühseligkeiten unterworfen ist? Wie mag auch das nur Leben nennen, das so viel Tod und Verderben hervorbringt? Und

doch wird es geliebt, und suchen Viele in ihm sich zu freuen. Man tadelt gar häufig die Welt, daß sie trügerisch sei und eitel; und doch verläßt man sie nicht leicht, weil die Begierden des Fleisches allzusehr herrschen. Aber ein anderes zieht, sie (die Welt) zu lieben, ein Anderes, sie zu verschmähen. Zur Liebe der Welt zieht hin „Fleischeslust, Augenlust, und Hoffart des Lebens;" aber die Strafen und Mühseligkeiten, die mit Recht darauf folgen, erzeugen Haß der Welt und Ueberdruß.

5. Aber, o Jammer, es überwindet die böse Lust das Gemüth, das der Welt ergeben ist, und „es erachtet es für Wonne, unter den Dornen zu sein;" weil es die Süßigkeit Gottes, und die innere Anmuth der Tugend weder erkannt, noch verkostet hat. Die aber die Welt vollkommen verachten, und für Gott in heiliger Zucht zu leben bemüht sind, die kennen die göttliche Süßigkeit, die den wahren Entsagern (der Welt) verheißen ist, und sehen es klarer ein, wie sehr die Welt irret, und wie vielfach sie getäuscht wird.

Einundzwanzigstes Hauptstück.

Man muß in Gott über alle Güter und Gaben ruhen.

1.

Ueber Alles, und in Allem, ruhe, meine Seele, allezeit in dem Herrn; denn Er ist der Heiligen ewige Ruhe. Verleihe mir, o süßester und liebenswürdigster Jesus, daß ich in Dir über alle erschaffenen Dinge ruhe, über alles Wohlergehen und alle Schönheit; über allen Ruhm und alle Ehre; über alle Macht und Würde; über alle Wissenschaft und Weisheit; über alle Reichthümer und Künste; über alle Freude und Fröhlichkeit; über allen Ruf und alles Lob; über alle Süßigkeit und Tröstung; über alle Hoffnung und Verheißung; über alles Verdienst und Verlangen. Ueber alle Gaben und Güter, die Du geben und verleihen kannst; über alle Freude und Wonne, welche das Gemüth fassen und empfinden kann. Endlich über Engel und Erzengel, und über alle himmlische Heerschaaren; über alles Sichtbare und Unsichtbare, und über Alles, was Du, mein Gott, nicht bist.

2. Denn Du, o Herr, mein Gott! bist über Alles der Beste! Du allein der Höchste! Du allein der Mächtigste! Du allein der Genügendste und Reichste! Du allein der Süßeste und Trostvollste! Du allein der Schönste und Liebenswürdigste! Du allein der Edelste und Glorreichste über Alles! in Dem alles Gute zugleich und vollkommen ist, und immer war und sein wird. Und daher ist weni=

ger und ungenügend Alles, was Du nur immer, außer Dir selbst, mir schenkest, oder von Dir Selbst offenbarest, oder versprichst, wenn ich Dich nicht geschaut, und vollkommen erlangt habe. Denn mein Herz kann nicht in Wahrheit ruhen nicht vollständig befriedigt werden, wenn es nicht in Dir ruhet, und alle Gaben, alles Erschaffene übersteiget.

3. O mein geliebtester Bräutigam, Jesus Christus, Du reinster Liebhaber, Du Gebieter über alles Erschaffene! Wer gibt mir wohl die Flügel der wahren Freiheit, damit ich fliege und ausruhe in Dir? O wann wird es mir vollständig verliehen, frei zu sein und zu schauen, wie süß Du bist, Herr mein Gott? Wann werde ich mich vollkommen sammeln in Dir, daß ich vor Liebe zu Dir mich selbst nicht empfinde; sondern Dich allein, über alles Gefühl und Maß, in einem Maße, das nicht Allen bekannt ist? Jetzt aber seufze ich häufig, und trage mein Unglück mit Schmerzen. Denn viele Uebel begegnen (mir) in diesem Jammerthale, die gar oft mich verwirren, betrüben und umnebeln; gar oft mich hindern und zerstreuen, anlocken und umstricken, daß ich keinen freien Zugang zu Dir habe, und nicht Deiner liebreichen Umarmungen genieße, die immer den seligen Geistern vergönnt sind. Möchte Dich bewegen mein Seufzen, und das vielfache Elend auf Erden.

4. O Jesus, Du Abglanz der ewigen Herrlichkeit, Du Trost der pilgernden Seele: bei Dir ist mein Mund ohne Stimme, und mein Stillschweigen redet mit Dir. Wie lange zaudert mein Herr, zu kommen? Er komme zu mir, Seinem armen

Kinde, und mache mich fröhlich! Er strecke aus Seine Hand, und entreiße mich Elenden aus aller Beängstigung. Komm', o komme; denn ohne Dich wird kein Tag und keine Stunde mir fröhlich sein; denn Du bist meine Freude, und ohne Dich ist mein Tisch leer. Armselig bin ich, und gleichsam eingekerkert, und mit Fesseln beschwert, bis Du mich mit dem Lichte Deiner Gegenwart erquickest, und mir die Freiheit schenkest, und Dein freundliches Angesicht zeigest.

5. Mögen Andere anstatt Deiner etwas Anderes suchen, was ihnen nur immer beliebt; mir jedoch gefällt nichts Anderes, und wird nichts gefallen, als Du, mein Gott, meine Hoffnung, mein ewiges Heil! Ich werde nicht schweigen, und zu bitten nicht ablassen, bis Deine Gnade zurückkehrt, und Du im Innern zu mir sprichst:

6. Siehe, hier bin ich. Siehe, Ich bin bei Dir, weil Du Mich angerufen hast. Deine Thränen, und das Verlangen deiner Seele, deine Verdemüthigung und Herzenszerknirschung haben Mich zu dir geneigt und geführet.

7. Und ich sprach: Herr, ich habe Dich gerufen, und verlangt, Deiner zu genießen, bereit, Alles zu verschmähen um Deinetwillen. Denn Du hast mich zuerst angetrieben, o Herr, der Du diese Güte an Deinem Knechte gethan hast, nach der Fülle Deiner Barmherzigkeit. Was hat Dein Knecht noch weiter vor Dir zu sagen, als daß er sich ganz vor Dir verdemüthige, immer eingedenk seiner eigenen Bosheit und Niedrigkeit? Denn Deines Gleichen ist nicht unter allen Wundern des Himmels und

der Erde. Deine Werke sind sehr gut, Deine Gerichte wahr, und durch Deine Vorsehung wird Alles regiert. Lob sei Dir also und Ruhm, o Weisheit des Vaters! Dich lobe und preise mein Mund, meine Seele, und alles Erschaffene mitsammen.

Zweiundzwanzigstes Hauptstück.

Vom Andenken an die vielfachen Wohlthaten Gottes.

1.

Eröffne, o Herr, mein Herz in Deinem Gesetze, und in Deinen Geboten lehre mich wandeln. Verleihe mir, daß ich Deinen Willen erkenne, und mit großer Ehrfurcht und aufmerksamer Betrachtung, Deiner Wohlthaten, sowohl im Allgemeinen als auch im Besonderen eingedenk sei, damit ich Dir würdig dafür Dank sagen könne! Doch ich weiß und bekenne es, daß ich auch nicht für die allergeringste Gabe gebührenden Dank und Preis darzubringen im Stande bin. Ich bin zu geringe für alles mir erwiesene Gute, und wenn ich an Deine Erhabenheit denke, dann vergeht mein Geist vor ihrer Größe.

2. Alles, was wir haben an Seele und Leib, und was wir nur immer äußerlich oder innerlich, natürlich oder übernatürlich besitzen, sind Deine Wohlthaten, und preisen Dich, den Freigebigen, Milden und Gütigen, von dem wir alles Gute empfangen haben. Wenn auch der Eine mehr, der Andere weniger empfangen hat, so ist doch Alles

Dein, und ohne Dich kann man nicht einmal das Allermindeste haben. Der, welcher größere Gaben empfangen hat, kann sich wegen seines Verdienstes nicht rühmen, nicht über Andere sich erheben, noch spotten des Minderbegabten; denn der ist der Größere und Bessere, welcher sich weniger zuschreibt, und im Danken der Demüthigere und Andächtigere ist. Und wer sich für geringer als Alle achtet, und sich für den Unwürdigern hält, der ist der Fähigere, Größeres zu empfangen.

3. Wer aber geringere Gaben empfangen hat, der soll sich nicht betrüben, es nicht unwillig ertragen, noch den Reichern beneiden; sondern vielmehr zu Dir aufblicken, und Deine Güte vorzüglich dafür preisen, daß Du so reichlich, so unentgeltlich und gerne, ohne Ansehen der Person Deine Gaben ausspendest. Alles kommt von Dir; und darum bist Du in Allem zu loben. Du weißt, welche Gabe Jedem nützlich sei; warum aber Dieser weniger, Jener mehr habe, darüber zu richten, gebührt nicht uns, sondern Dir, bei dem die Verdienste der Einzelnen bestimmt sind.

4. Darum, mein Herr und Gott, halte ich es auch für eine große Wohlthat, nicht Vieles zu besitzen, woraus äußerlich und vor den Menschen Lob und Ehre hervorleuchtet; so daß Einer, der die Armuth und Niedrigkeit seiner Person betrachtet, nicht nur keine Beschwerniß oder Traurigkeit und Bestürzung darüber empfinde, sondern vielmehr Trost und große Freudigkeit, weil Du, o Gott, die Armen und Demüthigen und von dieser Welt Verachteten Dir zu Vertrauten und Hausgenossen er-

wählet hast. Zeugen sind selbst Deine Apostel, „die Du zu Fürsten über die ganze Erde gesetzt hast.“ Und dennoch wandelten sie ohne Klage in der Welt, so demüthig und einfältig, ohne alle Bosheit und Arglist, daß sie sich sogar freuten, um Deines Namens willen Schmach zu leiden, und, daß sie, was die Welt verabscheut, mit großer Begierde umfingen.

5. Nichts also darf Den, welcher Dich liebt, und Deine Wohlthaten erkennt, so sehr erfreuen, als Dein Wille an ihm, und das Wohlgefallen Deiner ewigen Anordnung. Und darüber soll er so zufrieden und getröstet sein, daß er eben so gerne der Geringste sein will, wie ein Anderer wünschen mag, der Größte zu sein. Und so ruhig und vergnügt am letzten, wie an dem ersten Platze; und eben so gerne verachtet und verschmäht, ohne Namen und Ruf, als wäre er ehrenwerther und größer in der Welt, als die Uebrigen. Denn Dein Wille, und der Eifer für Deine Ehre muß (ihm) über Alles gehen; muß ihn mehr trösten, und ihm mehr gefallen, als alle Wohlthaten, die ihm erwiesen wurden, oder noch erwiesen werden.

Dreiundzwanzigstes Hauptstück.

Von vier Dingen, welche großen Nutzen bringen.

1.

Sohn, nun will ich dich lehren den Weg des Friedens und der wahren Freiheit.

2. Thue, Herr, wie Du sagst; denn das ist mir angenehm zu hören.

3. Bemühe dich, Sohn, lieber den Willen eines Anderen zu thun, als deinen. Ziehe stets vor, weniger, als mehr zu haben. Suche immer den letzten Platz, und Allen unterthan zu sein. Wünsche allezeit und bete, daß Gottes Wille an dir vollkommen geschehe. Siehe, ein solcher Mensch geht ein in das Land des Friedens und der Ruhe.

4. Herr, diese Deine kurze Rede begreift große Vollkommenheit in sich. Sie ist kurz an Worten, aber voll Sinn, und reich an Frucht. Denn könnte ich sie treu beobachten, dann dürfte nicht so leicht Unruhe in mir entstehen. Denn so oft ich mich unzufrieden und beschwert fühle, finde ich, daß ich von dieser Lehre abgewichen bin. Du aber, der Du Alles vermagst, und der Seele Fortschritt allezeit liebest, vermehre reichlicher die Gnade, auf daß ich Dein Wort erfüllen, und mein Heil vollenden könne!

Gebet wider die bösen Gedanken.

5. „Herr, mein Gott, sei nicht ferne von mir; mein Gott, schau' auf meine

Hilfe!" Denn vielerlei Gedanken sind in mir aufgestiegen, und große Schrecken, die meine Seele beängstigen. Wie werde ich unverletzt durchkommen? wie sie durchbrechen?

6. „Ich, spricht der Herr, will vor dir hergehen, und die Herrlichen der Erde demüthigen." Ich werde öffnen die Thüren des Kerkers, und das Verborgene der Geheimnisse dir offenbaren.

7. Thue, Herr, wie Du sagst, und fliehen sollen vor Deinem Angesichte alle bösen Gedanken. Das ist meine Hoffnung und mein einziger Trost, daß ich zu Dir fliehe in jeder Trübsal, Dir vertraue, Dich aus dem Innersten anrufe, und geduldig Deine Tröstung erwarte.

Gebet um Erleuchtung des Verstandes.

8. Erleuchte mich, guter Jesus, mit der Klarheit des inneren Lichtes, und entferne alle Finsternisse aus der Wohnung meines Herzens. Thue Einhalt den vielen Zerstreuungen, und vertreibe die Versuchungen, die mir Gewalt anthun. Kämpfe tapfer für mich, und bezwinge die bösen Bestien, nämlich die reizenden Begierlichkeiten, damit „Friede werde in Deiner Kraft, und die Fülle" Deines Lobes wiedertöne im heiligen Tempel, das ist, im reinen Gewissen. Gebiete den Winden und Stürmen; sprich zum Meere: Sei ruhig! und zum Nordwinde: Wehe nicht! und es wird große Stille sein.

9. „Sende aus Dein Licht und Deine Wahrheit," daß sie leuchten über der Erde; denn

ich bin eine wüste und öde Erde, bis Du mich erleuchtest. Gieße aus Deine Gnade von oben her, durchströme mein Herz mit himmlischem Thaue, reiche mir die Wasser der Andacht, zu befeuchten das Antlitz der Erde, auf daß sie gute, ja die beste Frucht hervorbringe. Richte auf das Gemüth, das durch die Last der Sünden niedergedrückt ist, und erhebe zu dem Himmlischen all' mein Verlangen, damit, wenn ich die Süßigkeit der überirdischen Glückseligkeit gekostet habe, es mir ekle, auf Irdisches zu sinnen.

10. Reiß mich, und trenne mich los von allem unbeständigen Troste der Geschöpfe; denn kein erschaffenes Wesen kann mein Verlangen vollkommen stillen und befriedigen. Verbinde mich mit Dir durch das unauflösbare Band der Liebe; denn Du allein genügest dem Liebenden, und ohne Dich sind alle Dinge nur nichtig.

Vierundzwanzigstes Hauptstück.

Von der Vermeidung vorwitzigen Nachforschens über das Leben eines Andern.

1.

Sohn, sei nicht vorwitzig, und mach' dir keine vergebliche Sorgen. „Was geht Dieses oder Jenes dich an? Folge du Mir nach!" Denn was geht es dich an, ob dieser so oder so ist, oder Jener so oder so handelt oder spricht? Du darfst dich

nicht für Andere verantworten, aber über dich selbst mußt du Rechenschaft geben. Warum mischest du dich also ein? Siehe, Ich kenne Alle, und Alles, was unter der Sonne geschieht, sehe Ich; und weiß, wie es mit einem Jeden steht, was er denkt, was er will, und nach welchem Ziele seine Absicht gerichtet ist. Mir also mußt du Alles anheimstellen; du aber erhalte dich in gutem Frieden, und laß den Unruhigen treiben, was er will. Ueber ihn wird kommen, was er gethan oder gesprochen hat; denn Mich kann er nicht täuschen.

2. Kümmere dich nicht um den Schatten eines großen Namens, nicht um die vertraute Freundschaft Vieler, noch um der Menschen besondere Liebe. Denn dieß erzeugt Zerstreuungen, und große Verfinsterung im Herzen. Gerne würde ich zu dir Mein Wort reden, und Verborgenes dir offenbaren, wenn du Meine Ankunft sorgfältig beachten, und die Thüre des Herzens Mir öffnen wolltest. Sei vorsichtig, wache im Gebete, und demüthige dich in Allem.

Fünfundzwanzigstes Hauptstück.

. Worin dauerhafter Friede des Herzens, und wahres Fortschreiten besteht.

1.

Sohn, Ich habe gesprochen: „Den Frieden hinterlasse Ich euch, Meinen Frieden gebe Ich euch, nicht wie die Welt gibt, gebe Ich ihn euch." Frieden wünschen Alle, aber was zum wahren Frieden gehört, darum kümmern sich nicht Alle. Mein Friede ist mit Denen, welche demüthigen und sanftmüthigen Herzens sind. Dein Friede wird sein in vieler Geduld. Wenn du auf Mich hören, und Meiner Stimme folgen wirst, dann wirst du vielen Frieden genießen können.

2. Was soll ich also thun, o Herr?

3. In Allem merke auf dich, was du thust, und was du redest, und richte deine ganze Absicht darauf, daß du Mir allein gefallest, und außer Mir nichts verlangest oder suchest. Aber auch über die Reden oder Handlungen Anderer sollst du nicht freventlich urtheilen; noch auch dich in Dinge einmischen, die dir nicht übertragen sind; dann kann es geschehen, daß du wenig oder selten beunruhigt werdest. Niemals aber einige Ruhe empfinden, noch irgend eine Beschwerde des Herzens oder Körpers erleiden, das ist nicht für die gegenwärtige Zeit, sondern für den Zustand der ewigen Ruhe. Glaube also nicht, den wahren Frieden gefunden zu haben, wenn du keine Beschwerde empfindest; noch auch, dann sei Alles gut, wenn du keinen

Widersacher zu ertragen hast; oder darin bestehe die Vollkommenheit, wenn Alles nach deinem Wunsche geht. Halte dich auch dann nicht für etwas Großes, noch glaube, du werdest besonders geliebt, wenn du in großer Andacht oder Süßigkeit dich befindest; denn an Diesem erkennt man noch nicht den wahren Liebhaber der Tugend, noch besteht darin das Fortschreiten und die Vollkommenheit des Menschen.

4. Worin denn, o Herr?

5. Darin, daß du dich vom ganzen Herzen dem göttlichen Willen zum Opfer bringst; daß du nicht suchest, was dein ist, weder im Kleinen noch im Großen, weder in der Zeit noch in der Ewigkeit. So, daß du mit derselben Miene in Danksagung verharrest, sowohl im Glück als im Unglück, Alles auf gleicher Wagschale wägend. Wenn du so stark und ausdauernd in der Hoffnung bist, daß du, wenn dir der innere Trost entzogen wird, dein Herz bereitet hast, auch noch mehr zu ertragen; wenn du dich auch nicht rechtfertigest, als wärest du nicht schuldig, Dieses und so Vieles zu leiden; sondern wenn du Mich in allen Anordnungen für gerecht erkennest, und heilig preisest: dann wandelst du auf dem wahren und geraden Wege des Friedens, und du darfst die sichere Hoffnung haben, daß du wieder mit Jubel mein Angesicht schauen werdest. Wenn du zur vollkommenen Verschmähung deiner selbst gelangt bist, so wisse, daß du alsdann die Ueberfülle des Friedens genießen wirst, soweit es auf dieser Pilgerschaft möglich ist.

Sechsundzwanzigstes Hauptstück.

Von der Erhabenheit eines freien Gemüthes, welches man eher durch demüthiges Gebet als durch Lesen erlangt.

1.

Herr, das ist das Werk eines vollkommenen Mannes: niemals von der Richtung auf das Himmlische den Geist abziehen; und unter vielen Sorgen wie ohne Sorge hindurchgehen: indem er nicht nach Art des Trägen, sondern nach einem gewissen Vorrechte des freien Gemüthes, keinem Geschöpfe mit ungeordneter Neigung anhängt.

2. Ich flehe Dich inständig an, o mein gütigster Gott, bewahre mich vor den Sorgen dieses Lebens, damit ich nicht allzusehr in dieselben verwickelt, vor vielen Bedürfnissen des Leibes, damit ich nicht von Wollust gefesselt, vor allen Hindernissen der Seele, damit ich nicht, von Beschwerden erdrückt, zu Boden geworfen werde. Ich sage nicht, vor jenen Dingen, denen mit aller Begierde die weltliche Eitelkeit nachläuft; sondern vor jenen Mühseligkeiten, welche die Seele Deines Dieners, nach dem allgemeinen Fluche oer Sterblichkeit, zur Strafe beschweren und zurückhalten, daß sie nicht, so oft sie will, zur Freiheit des Geistes eingehen könne.

3. O mein Gott! Du unaussprechliche Süßigkeit, verwandle mir in Bitterkeit allen fleischlichen Trost, der mich von der Liebe zum Ewigen abzieht, und mich, durch den Anblick eines gegenwärtigen

reizenden Gutes, böslich an sich lockt. Nicht soll, mein Gott, nicht soll Fleisch und Blut mich überwinden; nicht soll die Welt und ihre kurze Herrlichkeit mich täuschen; nicht soll der böse Feind und seine Arglist mich zum Falle bringen. Gib mir Kraft zum Widerstand, Geduld zum Leiden, Standhaftigkeit zum Ausharren. Gib mir, statt aller Tröstungen der Welt, die so liebliche Salbung Deines Geistes; und statt der sinnlichen Liebe flöße mir ein die Liebe Deines Namens!

4. Siehe, Speise, Trank, Kleidung, und was sonst zur Erhaltung des Körpers gehört, sind einer eifrigen Seele zur Last. Verleihe, daß ich dergleichen Lebensbedürfnisse mäßig gebrauche, und nicht durch allzugroße Begierde darin verstrickt werde. Alles darf man nicht wegwerfen, weil die Natur unterhalten werden muß; aber Dinge aufsuchen, die überflüssig sind, und mehr zur Belustigung dienen, verbietet das heilige Gesetz; denn sonst würde das Fleisch wider den Geist sich empören. Hierin, flehe ich, möge Deine Hand mich leiten und führen, damit nicht zu viel geschehe.

Siebenundzwanzigstes Hauptstück.

Daß die Eigenliebe von dem höchsten Gute am meisten abzieht.

1.

Sohn, du mußt Alles für Alles geben, und nichts mehr darf dein eigen sein. Wisse, daß die Eigenliebe dir mehr schadet, als irgend eine Sache der Welt. Nach der Liebe und Neigung, welche du hegest, hängt ein jedes Ding mehr oder minder dir an. Ist deine Liebe rein, einfältig und wohlgeordnet, so wirst du von den Dingen dich nicht einnehmen lassen. Verlange nicht, was du nicht haben darfst; begehre nicht zu haben, was dich hindern, und der innern Freiheit berauben kann. Zu verwundern ist es, daß du nicht aus ganzem Grunde des Herzens dich selbst Mir übergibst, mit Allem, was du verlangen oder besitzen kannst.

2. Warum verzehrst du dich mit eitler Trauer? Warum müdest du dich ab mit überflüssigen Sorgen? Steh' zu Meinem Wohlgefallen (bereit), und du wirst keinen Schaden erleiden. Suchest du aber Dieses oder Jenes, und willst du bald da, bald dort sein um deiner Bequemlichkeit willen, und um desto mehr dein eigenes Wohlgefallen zu haben: so wirst du niemals in Ruhe sein, niemals frei von ängstlicher Sorge; denn an jedem Dinge wird sich ein Gebrechen finden, und an jedem Orte wird Einer sein, der wider dich ist.

3. Darum hilft dir nicht jedes Ding, das du

äußerlich erlangt, oder vermehrt hast, sondern vielmehr das du verschmäht, und sammt der Wurzel aus dem Herzen gerissen hast. Und das sollst du nicht blos von der Werthschätzung des Geldes und der Reichthümer verstehen, sondern auch von dem Ringen nach Ehre, und dem Verlangen nach eitlem Lobe: denn dieß Alles vergeht mit der Welt. Wenig Schutz gewährt der Ort, wenn dem Geiste die Inbrunst mangelt; und nicht lange wird jener äußerlich gesuchte Friede bestehen, wenn die Bestellung des Herzens des wahren Fundamentes entbehrt, das heißt, wenn du nicht stehest in Mir; du kannst dich verändern, aber nicht bessern. Denn wenn eine Gelegenheit kommt, und du sie ergreifest, so wirst du (wieder) finden, was du geflohen hast, und noch mehr.

Gebet um Reinigung des Herzens, und um himmlische Weisheit.

4. Befestige mich, o Gott, durch die Gnade des heiligen Geistes. Gib mir Kraft, daß ich erstarke im innerlichen Menschen; daß ich mein Herz von aller unnützen Besorgniß und Angst befreie, und mich nicht von verschiedenen Begierden nach irgend einer schlechten oder kostbaren Sache hinreißen lasse; sondern daß ich alle Dinge als vergänglich ansehe, und mich selbst als Einen, der mit ihnen zugleich vergehen wird. Denn nichts ist bleibend unter der Sonne, wo Alles Eitelkeit und Bedrängniß des Geistes ist. O wie weise ist, der also es ansieht!

5. Verleihe mir, o Herr, himmlische Weisheit, damit ich lerne Dich über Alles suchen und fin=

den, über Alles an Dir mein Vergnügen haben und Dich lieben, und alles Uebrige, nach der Anordnung Deiner Weisheit, für das, was es ist, ansehen. Verleihe mir, klug auszuweichen dem Schmeichler, und geduldig zu ertragen den Gegner. Denn das ist große Weisheit, sich nicht bewegen lassen von jedem Winde der Worte, noch das Ohr zu leihen der boshaft schmeichelnden Sirene; denn also wandelt man sicher auf dem betretenen Pfade.

Achtundzwanzigstes Hauptstück.

Wider die Zungen der Verläumder.

1.

Sohn, laß es dir nicht hart fallen, wenn Manche Uebles von dir denken; und reden, was du nicht gern hörest. Du sollst noch Schlimmeres vor dir selbst denken, und Niemanden für schwächer halten, als dich. Wenn du innerlich wandelst, so wirst du nicht viel Gewicht legen auf flüchtige Worte. Es ist keine geringe Klugheit, zu böser Zeit schweigen, innerlich zu Mir sich kehren, und durch menschliches Urtheil sich nicht beunruhigen lassen.

2. Dein Friede hängt nicht ab vom Munde der Menschen: denn ob sie dich gut oder böse beurtheilen, du bist deßwegen kein anderer Mensch. Wo ist der wahre Friede, und der wahre Ruhm? Nicht in Mir? Wer den Menschen nicht zu gefallen sucht, noch auch fürchtet, ihnen zu mißfallen, der wird

vielen Frieden genießen. **Aus** ungeordneter Liebe und eitler Furcht entsteht alle Unruhe des Herzens, und Zerstreuung der Sinne.

Neunundzwanzigstes Hauptstück.

Wie man zur Zeit der Trübsal Gott anrufen und preisen soll.

1.

Dein Name, o Herr, sei gepriesen in Ewigkeit; denn Dein Wille war es, daß diese Versuchung und Trübsal über mich komme! Ich kann ihr nicht entfliehen, aber zu Dir muß ich fliehen, damit Du mir helfest, und sie zum Guten mir wendest. Herr, jetzt bin ich in Trübsal, und meinem Herzen ist nicht wohl, sondern gar sehr werde ich geplagt durch das gegenwärtige Leiden. Und nun, geliebter Vater, was soll ich sagen? Gedrückt bin ich in Aengsten; errette mich aus dieser Stunde. Aber darum ist diese Stunde über mich gekommen, damit du verherrlichet werdest, wenn ich tief gedemüthiget, und durch Dich befreit worden bin. Herr, laß es Dir gefallen, mich zu befreien; denn ich Armer, was kann ich thun, und wohin soll ich gehen, ohne Dich? Gib mir Geduld, o Herr, auch dieses Mal. Hilf mir mein Gott, und ich werde mich nicht fürchten, wie hart ich auch bedrängt sein mag.

2. Und nun, in diesen Nöthen, was soll ich sagen? Herr, Dein Wille geschehe! Ich habe es wohl verdient daß ich betrübt und geängstiget

werde. Ja, ich muß es ertragen, und, o geschähe es nur auch mit Geduld, bis der Sturm vorübergeht, und es besser wird! Stark genug ist aber Deine allmächtige Hand, auch diese Versuchung von mir zu nehmen, und ihren Ungestüm zu mildern, damit ich nicht gänzlich unterliege; gleichwie Du auch früher öfter an mir gethan hast, Du, mein Gott, meine Barmherzigkeit! Und je schwerer für mich, desto leichter ist's für Dich, „umzuwenden Deine, des Allerhöchsten, Rechte."

Dreißigstes Hauptstück.

Von dem Gebete um göttliche Hilfe, und dem Vertrauen auf Wiedererlangung der Gnade.

1.

Sohn, Ich bin „der Herr, der dich stärket am Tage der Trübsal." Komme zu Mir, wenn dir nicht wohl ist. Das ist es, was am meisten den himmlischen Trost hindert, daß du so lässig zum Gebete dich wendest. Denn bevor du Mich inbrünstig bittest, suchest du unterdessen vielerlei Tröstungen, und ergötzest dich an Außendingen. Daher kommt es, daß Alles dir wenig nützt, bis du erkennest, daß Ich es bin, der da errettet, die auf Mich hoffen; und daß außer Mir keine mächtige Hilfe, kein heilsamer Rath, und kein dauerndes Heilmittel sei. Nun aber sammle nach dem Sturm deinen Geist wieder, und genese in dem Lichte Meiner Erbar-

mungen; denn Ich bin nahe (spricht der Herr), daß Ich Alles wieder ersetze, nicht nur ganz (wie es vorher war), sondern im Ueberflusse und reichlich.

2. Ist Mir wohl etwas schwer? oder werde Ich sein wie Einer, der etwas sagt, und nicht thut? Wo ist denn dein Glaube? Stehe fest und beharrlich? Sei ausdauernd, und ein tapferer Mann; und Trost wird dir kommen zu seiner Zeit. Harre auf Mich, harre: Ich werde kommen und dich heilen. Versuchung ist es, was dich plagt, und eitle Furcht, was dich erschrecket. Was trägt die Besorgniß um zukünftige Ereignisse anderes ein, als daß du Traurigkeit über Traurigkeit habest? „Jedem Tage genüget seine Plage." Eitel ist es und unnütz, sich betrüben oder freuen über Zukünftiges, das vielleicht niemals sich ereignen wird.

3. Zwar ist es menschlich, von dergleichen Einbildungen sich täuschen zu lassen: aber es ist das Zeichen eines noch kleinen Geistes, sich so leicht hinreißen zu lassen zu den Einflüsterungen des Feindes. Denn ihm liegt nichts daran, ob er durch wahre oder falsche Vorstellungen täusche und betrüge; ob er durch Liebe zu dem Gegenwärtigen, oder durch Furcht vor dem Zukünftigen zum Falle bringe. Darum soll dein Herz nicht betrübt werden, noch sich fürchten. Glaube an Mich, und habe Vertrauen auf Meine Barmherzigkeit. Wenn du glaubst, weit von Mir entfernt zu sein, so bin Ich oft um so näher. Wenn du fast Alles für verloren hältst, dann ist oft die Zeit da, größere Verdienste zu sammeln. Es ist nicht Alles verloren, wenn eine Sache wider deinen Wunsch aus-

fällt. Du darfst nicht nach der Empfindung, die du gerade in dem Augenblicke hast, urtheilen, noch auch irgend einer Beschwerniß, woher sie auch kommen mag, so nachhängen, und sie so aufnehmen, als wenn alle Hoffnung, ihr zu entkommen, dir benommen wäre.

4. Halte dich nicht für gänzlich verlassen, wenn Ich dir auch eine Zeitlang einige Trübsal sende, oder auch den gewünschten Trost entziehe: denn also wandelt man zum Himmelreiche. Und ohne Zweifel nützt es dir, und Meinen übrigen Dienern mehr, daß ihr in Widerwärtigkeiten geübt werdet, als wenn ihr Alles nach Wunsche hättet. Ich weiß die verborgenen Gedanken; denn es ist zu deinem Heile sehr zuträglich, daß du bisweilen ohne Geschmack (am Guten) gelassen wirst; damit du dich nicht etwa wegen des glücklichen Fortganges überhebest, und dir selbst gefallen mögest in dem, was du nicht bist. Was Ich gegeben habe, kann Ich nehmen, und wieder geben, wann es Mir gefällt.

5. Wenn Ich es gebe, so ist es Mein; und wenn Ich es zurückziehe, so habe Ich nicht das Deinige genommen; denn Mein ist „alle gute Gabe, und jedes vollkommene Geschenk." Wenn Ich eine Beschwerniß, oder irgend eine Widerwärtigkeit über dich kommen lasse, so werde nicht unwillig, und dein Herz verzage nicht! Ich kann bald wieder aufrichten, und jede Last in Freude verwandeln. Und doch bin ich gerecht und höchst preiswürdig, wenn Ich es so mit dir mache.

6. Wenn du recht verständig bist, und nach der Wahrheit die Sache anschauest, so sollst du nie-

mals wegen Widerwärtigkeiten so zaghaft trauern, sondern dich vielmehr freuen und Dank sagen. Ja, du sollst das sogar für deine einzige Freude halten, daß Ich mit Schmerzen dich schlage, und deiner nicht schone. „Wie Mich Mein Vater geliebt hat, so liebe Ich euch," sprach Ich zu Meinen geliebten Jüngern, welche Ich gewiß nicht zu zeitlichen Freuden ausgesandt habe, sondern zu schweren Kämpfen; nicht zu Ehren, sondern zur Schmach; nicht zum Müssiggange, sondern zur Arbeit; nicht zur Ruhe, sondern um viele Frucht in Geduld zu bringen. Dieser Worte, Mein Sohn, sei eingedenk.

Einunddreißigstes Hauptstück.

Von der Hintansetzung aller Geschöpfe, auf daß man den Schöpfer kennen lerne.

1.

Herr, wohl bedarf ich noch größerer Gnade, wenn ich dahin kommen soll, wo mir kein Mensch noch irgend ein Geschöpf hinderlich sein kann. Denn so lange mich noch irgend Etwas zurückhält, kann ich nicht frei zu dir auffliegen. Frei zu Dir fliegen begehrte, der da sprach; „Wer gibt mir Flügel, wie einer Taube, daß ich fliege und ruhe?" Was ist ruhiger, als ein einfältiges Auge? Und wer ist freier, als wer Nichts verlanget auf Erden? Daher muß man sich über alle Geschöpfe er=

heben, sich selbst vollkommen verlassen, wie entzückt im Geiste stehen und schauen, daß Du, der Schöpfer aller Dinge, mit den Geschöpfen nichts gemein habest. Und wenn Einer nicht von allen Geschöpfen sich losmacht, so kann er nicht frei dem Göttlichen nachstreben. Denn darum findet man so Wenige, welche ein beschauliches Leben führen, weil Wenige es verstehen, sich von den vergänglichen Dingen und von den Geschöpfen völlig loszumachen.

2. Dazu wird große Gnade erfordert, welche die Seele erhebe und über sich selber entrücke. Und wenn der Mensch nicht im Geiste erhoben, von allen Geschöpfen frei und mit Gott ganz vereiniget ist, so ist, was er auch wisse und besitze, nicht von großem Werthe. Lange wird Derjenige klein bleiben und unten liegen, der Etwas für groß hält, außer allein das Eine, unermeßliche, ewige Gut. Und was nicht Gott ist, das ist nichts, und muß für nichts gehalten werden. Es ist ein großer Unterschied zwischen der Weisheit eines erleuchteten und gottseligen Mannes, und der Wissenschaft eines gelehrten und dem Studium ergebenen Geistlichen. Viel edler ist jene Lehre, welche von Oben, aus göttlicher Eingebung fließt, als die, welche der menschliche Verstand sich mühsam erwirbt.

3. Mehrere gibt es, welche die Beschauung wünschen; aber auszuüben, was dazu erfordert wird, bemühen sie sich nicht. Es ist auch ein großes Hinderniß, daß man bei Zeichen und sinnlichen Dingen stehen bleibt, und wenig auf vollkommene Abtödtung achtet. Ich weiß nicht, was es ist, von welchem Geiste wir geleitet werden, und was wir zu unserer

Entschuldigung vorbringen können, die wir Geistiggesinnte zu heißen glauben, daß wir so große Mühe und noch größere Sorgfalt auf vergängliche und geringfügige Dinge verwenden, aber über unser Inneres kaum oder nur selten mit völlig gesammelten Sinnen nachdenken.

4. Ach leider! gleich nach kurzer Geistessammlung zerstreuen wir uns wieder und erwägen unsere Worte nicht in strenger Prüfung. Wo unsere Begehrungen ruhen, das beachten wir nicht, und wie unrein alle unsere Werke sind, beweinen wir nicht. „Alles Fleisch hatte nämlich seinen Weg verdorben," und darum erfolgte die große Sündfluth. Da nun unser inneres Begehren sehr verderbt ist, so muß nothwendig die daraus hervorgehende Handlung, welche ein Zeichen des Mangels an innerer Kraft ist, auch verderbt werden. Aus einem reinen Herzen erwächst die Frucht eines guten Lebens.

5. Wie viel Einer gethan habe, frägt man wohl, aber mit welcher Tugendkraft er handle, das wird so genau nicht erwogen. Ob Einer tapfer, reich, schön, geschickt, oder ein guter Schriftsteller, ein guter Sänger, ein guter Arbeiter sei, darum erkundigt man sich; aber wie arm im Geiste, wie geduldig und sanftmüthig, wie andächtig und innerlich er sei, davon wird von Vielen geschwiegen. Die Natur sieht auf das Aeußere des Menschen, die Gnade aber kehrt sich zum Innern. Die Natur wird oft getäuscht, die Gnade aber hofft auf Gott, damit sie nicht betrogen werde.

Zweiunddreißigstes Hauptstück.

Von der Selbstverläugnung, und Entsagung aller Begierlichkeit.

1.

Sohn, du kannst nicht vollkommene Freiheit besitzen, wenn du nicht gänzlich dich selbst verläugnest. In Banden liegen alle Eigennützigen und Selbstliebhaber, die Lüsternen, Vorwitzigen, die Umherschweifenden, die immer ein weichliches Leben suchen, und nicht, was Jesu Christi ist, sondern das oft ersinnen und ausführen, was keinen Bestand hat. Denn zu Grunde gehen wird Alles, was nicht in Gott seinen Ursprung hat. Halte fest dieses kurze, aber allumfassende Wort: Verlaß Alles, und du wirst Alles finden; lasse deine Begierlichkeit, und du wirst Ruhe finden. Dieses erwäge im Gemüthe, und wenn du es erfüllt hast, wirst du Alles verstehen.

2. Herr, das ist nicht das Werk eines einzigen Tages noch ein Kinderspiel; ja in diesem Wenigen ist eingeschlossen alle Vollkommenheit der Ordensleute. Sohn, du mußt dich nicht abschrecken lassen, und nicht sogleich den Muth verlieren, wenn du von dem Wege der Vollkommenen hörest, sondern vielmehr sollst du aufgemuntert werden zu Höherem, oder wenigstens darnach seufzen aus Sehnsucht. O stünde es doch also um dich, und wärest du dahin gelangt, daß du nicht dich selber liebtest, sondern nur zu Meinem und Meines Vaters Winke,

den Ich dir vorgestellt habe, bereit stündest; dann würdest du Mir sehr gefallen, und dein ganzes Leben würde vorübergehen in Freude und Frieden. Noch hast du Vieles zu verlassen: und wenn du Mir dieses nicht völlig anheimstellst, so wirst du nimmer erlangen, was du begehrest. Ich rathe dir, damit du reich werdest, von Mir zu kaufen geläutertes Gold, das heißt: himmlische Weisheit, die alles Niedrige mit Füßen tritt. Setze hintan, alle irdische Weisheit, alles menschliche und eigene Wohlgefallen!

3. Ich sagte, du solltest dir das Verschmähte kaufen, statt dessen, was in den Augen der Menschen kostbar und erhaben ist. Denn sehr gering und fast der Vergessenheit überantwortet scheint die wahre himmlische Weisheit, die nicht hoch von sich denkt, und nicht gerühmt sein will auf Erden; die Viele zwar mit dem Munde preisen, aber in ihrem Leben weit von ihr abweichen; und doch ist sie die köstliche Perle, welche Vielen verborgen ist.

Dreiunddreißigstes Hauptstück.

Von der Unbeständigkeit des Herzens, und von der Richtung der Endabsicht auf Gott.

1.

Sohn, traue nicht deinem Begehren, das du jetzt hast; es verwandelt sich bald in ein anderes. So lange du lebst, bist du der Veränderlichkeit unterworfen, auch gegen deinen Willen; so, daß man sich bald fröhlich, bald traurig, bald ruhig, bald verwirrt, bald andächtig, bald unandächtig, bald fleißig, bald träge, bald ernst, bald leichtfertig finden wird. Aber erhaben steht über dieser Veränderlichkeit, wer weise und im Geiste wohl unterrichtet ist; der nicht darauf achtet, was er in sich empfindet, oder von welcher Seite der Wind der Unbeständigkeit wehe, sondern darauf, daß die ganze Richtung seines Gemüthes zu dem gehörigen und erwünschten Ziele hinführe. Denn also kann er Einer und Derselbe und unerschüttert bleiben, wenn er unter so verschiedenen Ereignissen das Auge seiner Absicht in Einfalt ohne Unterlaß auf Mich richtet.

2. Je reiner aber das Auge der Absicht ist, desto beständiger geht man durch die verschiedenen Stürme. Bei Vielen jedoch trübt sich das Auge der reinen Absicht; denn man sieht schnell auf etwas Ergötzliches hin, das gerade sich darbietet. Nur selten wird Einer gefunden, der ganz frei ist von dem Flecken der Eigensucht. So kamen einst

die Juden nach Bethanien zu Martha und Maria, „nicht blos um Jesu willen, sondern auch um den Lazarus zu sehen.“ Das Auge der Absicht muß daher gereiniget werden, auf daß es einfältig und recht sei, und muß über all' die verschiedenen Zwischendinge auf Mich gerichtet werden.

Vierunddreißigstes Hauptstück.

Daß dem Liebenden Gott über Alles und in Allem lieblich sei.

1.

Siehe, mein Gott und mein Alles! Was will ich mehr, und was kann ich Seligeres verlangen? O liebliches und süßes Wort! jedoch nur für Den, der das Wort liebt, „nicht die Welt, noch was in der Welt ist.“ Mein Gott und mein Alles! Wer das versteht, dem ist damit genug gesagt, und es oft zu wiederholen ist wonnevoll dem Liebenden. Denn wenn Du zugegen bist, ist Alles lieblich; bist Du aber fern, so ekelt uns Alles an. Du schaffest ein ruhiges Herz, und großen Frieden und festliche Freude. Du machest, daß man von Allen gut denke, und in Allem dich preise; auch kann ohne dich Nichts lange gefallen; sondern soll Etwas angenehm sein und ein Vergnügen bereiten, so muß deine Gnade zugegen sein, und es gewürzt werden mit der Würze deiner Weisheit.

2. Wer an Dir Geschmack findet, was wird dem

nicht schmackhaft sein? Und wer an Dir keinen Geschmack findet, was kann dem zum Vergnügen gereichen? Aber vor Deiner Weisheit vergehen die Weisen der Welt, und die nach dem Fleische gelüsten; denn in der Welt wird nur Eitelkeit, und im Fleische der Tod gefunden. Die aber Dir nachfolgen durch Verachtung der weltlichen Dinge und Ertödtung des Fleisches, die werden als wahrhaft Weise erkannt; denn sie werden von der Eitelkeit zur Wahrheit, vom Fleische zum Geiste geführt. Diese haben Geschmack an Gott, und was sie nur immer an den Geschöpfen Gutes finden, das beziehen sie Alles auf das Lob ihres Schöpfers. Verschieden aber und sehr verschieden ist der Geschmack an dem Schöpfer und an dem Geschöpfe, an der Ewigkeit und an der Zeit, an dem ungeschaffenen Lichte und an dem angezündeten Lichte.

3. O ewiges Licht, das alles erschaffene Licht weit übersteigt, sende aus der Höhe einen Lichtstrahl, der alle Tiefen meines Herzens durchdringe! Reinige, erheitere, erhelle und belebe meinen Geist mit seinen Kräften, daß er Dir anhange in jubelndem Entzücken! O wann wird diese selige und ersehnte Stunde kommen, wo du mit deiner Gegenwart mich sättigest, und mir Alles in Allem bist! So lange mir dieses nicht gegeben ist, wird auch meine Freude nicht vollkommen sein. Noch lebt, leider, in mir der alte Mensch; noch ist er nicht ganz gekreuzigt, noch ist er nicht völlig erstorben. Noch gelüstet ihn heftig wider den Geist, noch erregt er innerliche Kriege, und läßt das Reich der Seele nicht in Ruhe.

4. Aber du, „der Du herrschest über des Meeres Gewalt, und das Toben seiner Fluthen besänftigst," stehe auf, hilf mir! „Zerstreue die Völker, die da Kriege wollen, und zermalme sie in Deiner Kraft!" Zeige, ich bitte Dich, Deine Wunderwerke, und laß Deine Rechte verherrlichet werden; denn ich habe keine andere Hoffnung noch Zuflucht, als zu Dir, Herr, mein Gott!

Fünfunddreißigstes Hauptstück.

Daß es in diesem Leben keine Sicherheit von Versuchung gebe.

1.

Sohn, niemals bist du sicher in diesem Leben, sondern, so lange du lebst, hast du stets geistliche Waffen von Nöthen. Unter Feinden wandelst du, und wirst angefochten zur Rechten und zur Linken. Wenn du also nicht überall den Schild der Geduld gebrauchest, so wirst du nicht lange ohne Wunde bleiben. Ueberdieß, wenn du dein Herz nicht fest auf Mich gründest, mit dem lauteren Willen, Alles Meinetwegen zu leiden, so wirst du jenen heißen Kampf nicht bestehen, noch zur Siegespalme der Seligen gelangen können. Darum mußt du männlich durch Alles hindurchgehen, und mit starker Hand alles Widrige abwehren. „Denn dem Sieger wird gegeben das Himmelsbrod," dem Saumseligen aber bleibt vieles Elend.

2. Suchest du Ruhe in diesem Leben, wie wirst du dann zur ewigen Ruhe gelangen? Erwarte nicht viele Ruhe, sondern sei auf große Geduld gefaßt. Suche den wahren Frieden nicht auf der Erde, sondern im Himmel, nicht bei den Menschen noch bei den übrigen Geschöpfen, sondern in Gott allein. Aus Liebe zu Gott mußt du Alles gern ertragen, nämlich Mühen und Schmerzen, Versuchungen, Plagen, Aengsten, Nöthen, Krankheiten, Unbilden, Widersprüche, Lästerungen, Demüthigungen, Beschämungen, Verweise und Verschmähungen. Diese Dinge verhelfen zur Tugend, sie bewähren den Jünger Christi, sie winden die Krone des Himmels. Ewigen Lohn werde Ich geben für kurze Mühe, und unendliche Herrlichkeit für vorübergehende Schmach.

3. Glaubst du, daß du allezeit nach deinem Wunsche geistliche Tröstungen haben werdest? Meine Heiligen hatten dergleichen nicht immer, dagegen viele Beschwerden, verschiedene Versuchungen und große Trostlosigkeit. Aber sie verhielten sich geduldig in Allem, und vertrauten mehr auf Gott, als auf sich selber, wohl wissend, „daß die Leiden dieser Zeit nicht zu vergleichen sind mit der zukünftigen Herrlichkeit," die man dadurch verdient. Willst du auf der Stelle haben, was Viele nach häufigen Thränen und großen Mühen kaum erlangten? „Harre des Herrn, handle männlich und sei stark; verzage nicht, weiche nicht, sondern setze Leib und Seele standhaft ein für die Ehre Gottes. Ich werde reichlichst vergelten, ich werde in jeder Trübsal bei dir sein.

Sechsunddreißigstes Hauptstück.

Wider die eitlen Urtheile der Menschen.

1.

Sohn, gründe dein Herz fest auf den Herrn, und fürchte nicht menschliches Urtheil, wo dein Gewissen dich rein und schuldlos erklärt. Gut ist es und selig so zu leiden, und einem demüthigen Herzen, das mehr auf Gott, als auf sich selber vertraut, wird es auch nicht schwer sein. Viele reden Vieles, und darum darf man ihnen wenig Glauben schenken. Aber auch Allen zu genügen, ist nicht möglich. Obwohl Paulus sich bemühte, Allen im Herrn zu gefallen, und Allen Alles wurde; so hielt er es doch für's Geringste, von einem menschlichen Gerichtstage gerichtet zu werden.

2. Er wirkte genug zur Erbauung und zum Heile Anderer, so viel an ihm war, und er vermochte; ab-r daß er nicht bisweilen von Andern beurtheilt oder verschmäht wurde, das konnte er doch nicht verhindern. Darum empfahl er Alles Gott, der Alles wußte, und vertheidigte sich mit Geduld und Demuth wider den Mund derer, welche Böses (von ihm) redeten, oder auch Eitles und Lügenhaftes erdachten, und nach ihrem Belieben allerlei wider ihn aufbrachten. Doch antwortete er zuweilen, damit für die Schwachen aus seinem Stillschweigen nicht Aergerniß entstünde.

3. „Wer bist du, daß du dich fürchtest vor einem sterblichen Menschen?“ Heute

lebt er, und Morgen erscheinet er nicht mehr. Fürchte Gott, und du wirst vor den Schrecken, welche die Menschen dir einjagen, nicht erzittern. Was vermag Einer wider dich durch Worte oder Beleidigungen? Sich selber schadet er mehr, als dir, und er wird dem Gerichte Gottes nicht entrinnen können, wer er auch sein mag. Du habe Gott vor Augen, und streite nicht mit klagenden Worten. Und wenn es auch den Anschein hat, du unterliegest für jetzt und leidest eine unverdiente Schmach; so werde darum nicht ungeduldig, und vermindere durch Ungeduld deine Krone nicht; sondern schaue vielmehr in den Himmel auf zu Mir, der Ich mächtig bin, dich aller Schmach und Unbild zu entreißen, und „einem Jeden zu vergelten nach seinen Werken.“

Siebenunddreißigstes Hauptstück.

Von der lautern und völligen Entsagung seiner selbst, um die Freiheit des Herzens zu erlangen.

1.

Sohn, verlasse dich, dann findest du Mich. Entschlage dich aller eigenen Wahl und aller Selbstsucht, und du wirst immer gewinnen. Denn es wird dir eine noch größere Gnade zugegeben werden, sobald du dir selber entsagest, und dich nicht wieder zurücknimmst.

2. Herr, wie oft soll ich mir entsagen, und worin mich verlassen?

3. Allezeit und zu jeder Stunde, wie im Kleinen, so im Großen. Nichts nehme ich aus, sondern in Allem will ich, daß du entblößt, erfunden werdest. Denn wie könntest du sonst Mein und Ich dein sein, wenn du nicht von allem Eigenwillen innerlich und äußerlich entlediget wärest? Je schneller du das thust, desto besser wird es um dich stehen; und je vollkommener und aufrichtiger, desto mehr wirst du Mir gefallen, desto größeren Gewinn daraus ziehen.

4. Einige entsagen sich, aber mit einigem Vorbehalte; denn sie vertrauen nicht vollkommen auf Gott, und darum bemühen sie sich, für sich selber Vorsehung zu treffen. Andere geben anfangs Alles hin, aber nachher, wenn Versuchung sie bedrängt, kehren sie wieder zum Eigenen zurück; daher machen sie auch gar keine Fortschritte in der Tugend. Diese werden nicht zur wahren Freiheit eines reinen Herzens, noch zur Gnade Meiner lieblichen Vertraulichkeit gelangen, bevor sie sich nicht gänzlich entsagen, und sich täglich Mir zum Opfer bringen, ohne welches die genußreiche Einigung weder besteht, noch bestehen wird.

5. Ich habe dir gar oft gesagt, und nun sage ich es abermal: Verlaß dich selbst, entsage dir, und du wirst großen inneren Frieden genießen. Gib Alles um Alles; suche nichts aus, verlange nichts mehr zurück; stehe lauter und fest in Mir, und du wirst Mich besitzen. Du wirst frei sein im Herzen, und Finsternisse werden dich nicht überwältigen. Darnach ringe, darum flehe, darnach verlange, daß du alles Eigenen entkleidet, bloß dem

entblößten Jesus nachfolgen, dir sterben und Mir ewig leben mögest. Dann werden alle eitlen Einbildungen, quälenden Unruhen und überflüssigen Sorgen vergehen. Dann wird auch die unmäßige Furcht verschwinden, und die ungeordnete Liebe ersterben.

Achtunddreißigstes Hauptstück.

Von der Selbstbeherrschung im Aeußerlichen, und von der Zuflucht zu Gott in Gefahren.

1.

Sohn, darnach mußt du mit allem Fleiße trachten, daß du an jedem Orte, und bei jeder Handlung oder äußerlichen Beschäftigung innerlich frei und deiner selbst mächtig seiest, und daß alle Dinge unter dir seien, und nicht du unter ihnen: Auf daß du der Herr und Lenker deiner Handlungen seiest, nicht ihr Knecht, noch ihr Sklave. Sondern vielmehr ein Freigelassener und wahrer Hebräer, welcher in das Erbtheil und in die Freiheit der Kinder Gottes gelangt: Die da stehen über dem Gegenwärtigen, und schauen das Ewige; die mit dem linken Auge auf das Vergängliche, mit dem rechten aber auf das Himmlische sehen; die das Zeitliche nicht anzieht, um das Herz daran zu hängen, sondern die vielmehr selbst es an sich ziehen, daß es ihnen zum Guten diene, so wie es von Gott geordnet ist, und eingerichtet vom höchsten Werk-

meister, der nichts ungeordnet ließ in Seiner Schöpfung.

2. Wenn du zudem bei jeglichem Ereignisse nicht bei dem äußeren Scheine stehen bleibst, noch auch mit dem fleischlichen Auge das Gesehene oder Gehörte betrachtest, sondern bei jedem Vorfalle mit Moses in die Stiftshütte eingehest, den Herrn um Rath zu fragen: so wirst du zu Zeiten die göttliche Antwort vernehmen, und belehrt über viele gegenwärtige und zukünftige Dinge zurückkehren. Denn Moses nahm immer seine Zuflucht zur Stiftshütte, um sich seine Zweifel und Fragen lösen zu lassen, und eilte zur Hilfe des Gebetes, um Gefahren und die Bosheiten der Menschen abzuwenden. Also mußt auch du in die geheime Kammer deines Herzens fliehen, und da eifrig um den göttlichen Beistand beten. Denn darum sind, wie wir lesen, Josue und die Kinder Israels von den Gabaoniten betrogen worden, weil sie den Mund des Herrn zuvor nicht befragten, sondern, zu leichtgläubig gegen süße Worte, durch verstellte Frömmigkeit sich hintergeheu ließen.

Neununddreißigstes Hauptstück.

Daß der Mensch in seinen Geschäften nicht ungestüm sein soll.

1.

Sohn, überlaß allezeit Mir deine Sache; ich werde sie wohl ordnen zu ihrer Zeit. Warte auf Meine Anordnung, und du wirst den Nutzen davon spüren.

2. Herr, sehr gerne überlasse ich Dir Alles; denn wenig kann mein Nachsinnen ausrichten. Wenn ich doch nicht so sehr an zukünftigen Ereignissen hinge, sondern unverweilt Deinem Wohlgefallen mich hingäbe!

3. Sohn, oft betreibt der Mensch mit Ungestüm eine Sache, die er verlanget; wenn er sie aber verlangt hat, fängt er anders zu denken an; denn die Neigungen zu einer und derselben Sache dauern nicht an, sondern treiben von dem Einen zum Andern. Es ist darum nicht das Geringste, auch im Geringsten sich selbst zu verlassen.

4. Der wahre Fortschritt des Menschen ist die Verläugnung seiner selbst; und der Mensch, der sich selbst verläugnet hat, ist sehr frei und sicher. Aber der alte Feind, der allem Guten widerstrebt, läßt nicht ab von der Versuchung; sondern bei Tag und bei Nacht bereitet er schwere Nachstellungen, ob er nicht etwa einen Unvorsichtigen in den Fallstrick des Betruges stürzen könne. „Wachet und betet, spricht der Herr, damit ihr nicht in Versuchung fallet!"

Vierzigstes Hauptstück.

Daß der Mensch nichts Gutes aus sich habe, und über Nichts sich rühmen könne.

1.

Herr, was ist der Mensch, daß Du seiner gedenkest, oder des Menschen Sohn, daß Du ihn heimsuchest?" Womit hat der Mensch es verdient, daß Du ihm Deine Gnade gibst? Herr, wie kann ich mich beklagen, wenn Du mich verlässest? oder was kann ich mit Recht einwenden, wenn Du nichts thust, um was ich bitte? Wahrlich, das kann ich in Wahrheit denken und sagen: Herr, ich bin nichts, ich kann nichts, ich habe nichts Gutes aus mir, sondern in allen Dingen bin ich schwach, und immer trachte ich nach dem, was nichts ist. Und wenn Du mich uicht unterstützest, und innerlich belehrest, so werde ich ganz lau und zuchtlos.

2. „Du aber, o Herr, bist immer Derselbe," und bleibst in Ewigkeit immer gütig, gerecht und heilig; Alles gut, gerecht und heilig wirkend und ordnend in Weisheit. Jedoch ich, der ich mehr zum Rückschritt, als zum Fortschritt (im Guten) geneigt bin, bleibe nicht immer in demselbeu Zustande; „denn sieben Zeiten fließen hin über mich." Aber bald wird es besser, wenn es dir gefällig ist, und Du deine hilfreiche Hand mir darreichst; denn Du allein kannst ohne menschlichen Beistand mir helfen, und so viel mich befestigen,

daß mein Angesicht nicht mehr bald dorthin, bald dahin sich wende, sondern mein Herz zu Dir allein sich kehre, und in Dir ruhe.

3. Wenn ich es daher wohl verstände, mich allen menschlichen Trostes zu entschlagen, sei es entweder um die Gabe der Andacht zu erlangen, oder wegen einer Noth, die mich zwingt, Dich zu suchen, weil Niemand ist, der mich tröste: Dann könnte ich billig auf Deine Gnade hoffen, und über das Geschenk neuer Tröstung frohlocken.

4. Dank Dir, von Dem Alles kommt, so oft es mir wohl geht. Ich aber bin Eitelkeit und nichts vor Dir, ein unbeständiger und schwacher Mensch. Wessen also könnte ich mich rühmen? oder warum verlange ich hochgeschätzt zu werden? Etwa wegen meines Nichts? Dieses ist ja das Allereitelste. In Wahrheit, eitler Ruhm ist eine verderbliche Pest, die größte Eitelkeit, weil er vom wahren Ruhme abzieht, und der himmlischen Gnade beraubt. Denn während der Mensch sich selbst gefällt, mißfällt er Dir; während er begierig nach menschlichem Lobe verlangt, geht er der wahren Tugenden verlustig.

5. Das ist aber wahrer Ruhm und heiliges Frohlocken, sich rühmen in Dir, und nicht in sich selber, sich freuen in Deinem Namen, nicht über eigene Tugend, noch sich ergötzen an irgend einem Geschöpfe, es sei denn um Deinetwillen. Dein Name werde gelobt, nicht der meinige; Dein Werk werde verherrlichet, nicht das meinige, Dein heiliger Name werde gebenedeit, nichts aber mir zugeeignet von den Lobsprüchen der Menschen. „Du bist mein Ruhm, du das Frohlocken mei-

nes Herzens." In Dir will ich mich rühmen, und frohlocken den ganzen Tag; für mich aber „in Nichts, als in meinen Schwachheiten."

6. Mögen die Juden Ehre von einander suchen; ich will nur jener nachstreben, welche von Gott allein ist. Denn aller menschliche Ruhm, alle zeitliche Ehre, alle weltliche Hoheit, mit Deiner ewigen Herrlichkeit verglichen, ist Eitelkeit und Thorheit. O mein Gott, Du meine Wahrheit und meine Barmherzigkeit, selige Dreieinigkeit! Dir allein sei Preis, Ehre, Kraft und Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Einundvierzigstes Hauptstück.

Von der Verachtung aller zeitlichen Ehre.

1.

Sohn, laß es dir nicht schwer fallen, wenn du siehst, daß Andere geehrt und erhoben werden, du aber verachtet und gedemüthiget wirst. Erhebe dein Herz zu Mir in den Himmel, und es wird dich nicht betrüben die Verachtung der Menschen auf Erden.

2. Herr, in Blindheit sind wir, und schnell verführt uns die Eitelkeit. Wenn ich mich recht prüfe, so ist mir niemals von irgend einem Geschöpfe Unrecht geschehen; deßhalb kann ich mich auch nicht mit Recht wider Dich beklagen. Da ich aber oft und schwer wider Dich gesündiget habe, so waffnet sich mit Recht wider mich jedes Geschöpf. Mir also gebührt nach Recht Schmach und Verachtung,

Dir aber Preis, Ehre und Herrlichkeit. Und wenn ich mich dazu nicht bereitet halte, daß ich gern von jedem Geschöpfe will verachtet und verlassen und für gar nichts angesehen werden, so kann ich nicht zum inneren Frieden gelangen, darin nicht befestigt, nicht im Geiste erleuchtet, noch vollkommen mit dir vereiniget werden.

Zweiundvierzigstes Hauptstück.

Seinen Frieden soll man nicht auf Menschen bauen.

1.

Sohn, wenn du deinen Frieden auf irgend eine Person, weil sie mit dir gleichgesinnt ist, und mit dir zusammenlebt, gründest, so wirst du unbeständig und voll Unruhe sein. Nimmst du aber allezeit deine Zuflucht zur Wahrheit, die ewig lebt und bleibt, so wird es dich nicht betrüben, wenn ein Freund dir untreu wird, oder stirbt. In Mir muß sich die Liebe zum Freunde gründen, und Meinetwegen mußt du denjenigen lieben, der dir gut und sehr theuer scheint in diesem Leben. Ohne Mich hat die Freundschaft keinen Werth und keine Dauer; und keine Liebe ist wahr und rein, die ich nicht knüpfe. So abgestorben mußt du solchen Neigungen zu geliebten Personen sein, daß du, was dich betrifft, ohne allen Umgang mit Menschen zu sein, wünschen möchtest. Um so viel mehr nähert sich der Mensch Gott, je weiter er sich von allem irdi-

schen Troste entfernt. Und um so viel höher erhebt er sich zu Gott, je tiefer er in sich selbst hinabsteigt, und je mehr er sich selber erniedrigt.

2. Wer aber sich selbst etwas Gutes zuschreibt, der hindert die Gnade Gottes, zu ihm zu kommen, weil die Gnade des heiligen Geistes stets ein demüthiges Herz sucht. Wenn Du dich vollkommen zu vernichten, und aller Liebe zu den Geschöpfen zu entledigen wüßtest, dann müßte ich mich mit großer Gnade in dich ergießen. Wenn du aber auf die Geschöpfe zurückblickest, so wird dir der Anblick des Schöpfers entzogen. Lerne um deines Schöpfers willen dich in allen Dingen überwinden, dann wirst du zur göttlichen Erkenntniß gelangen können. Wenn aber etwas, sei es auch noch so unbedeutend, unordentlich geliebt und geschätzt wird, so hält es von dem Höchsten zurück und macht unrein.

Dreiundvierzigstes Hauptstück.

Wider das eitle und weltliche Wissen.

1.

Sohn, laß dich durch schöne und feine Worte der Menschen nicht bewegen. „Denn nicht in Worten besteht das Reich Gottes, sondern in der Kraft." Merk' auf Meine Worte, welche das Herz entzünden und den Verstand erleuchten, welche zur Zerknirschung bewegen und mannigfachen Trost

einflößen. Niemals lies bloß deßhalb Mein Wort, um gelehrter und weiser scheinen zu können. Befleiße dich, deine bösen Gewohnheiten zu ertödten; denn dieß wird dir mehr nützen, als wenn du viele schwierige Fragen zu beantworten wüßtest.

2. Wenn du auch Vieles gelesen und erkannt hast, so mußt du doch immer wieder auf den Einen Ursprung zurückkommen. Ich bin es, der die Menschen Weisheit lehrt, und den Kleinen hellere Einsicht verleiht, als je von einem Menschen gelehrt werden könnte. Zu wem ich rede, der wird bald weise sein, und im Geiste viele Fortschritte machen. Wehe denen, welche viele vorwitzige Dinge von den Menschen erfahren wollen, aber um den Weg, mir zu dienen, sich wenig bekümmern. Es wird eine Zeit kommen, wo der Lehrer aller Lehrer, Christus, der Herr der Engel, erscheinen wird, um zu hören, was jeder gelernt hat, das heißt, um das Gewissen eines Jeden zu prüfen. „Dann wird Jerusalem mit Laternen durchsucht, und die Geheimnisse der Finsterniß werden offenbar werden," und verstummen werden die Beweisgründe der Zungen.

3. Ich bin es, der eine demüthige Seele in einem Augenblicke so erhebt, daß sie mehr Erkenntniß der ewigen Wahrheit gewinnt, als wenn Einer zehn Jahre in den Schulen studirt hätte. Ich lehre ohne Geräusch der Worte, ohne Verwirrung der Meinungen, ohne Ehrgeiz, ohne Streit in Beweisen. Ich lehre das Irdische verachten, das Gegenwärtige verschmähen, das Ewige suchen, an dem Ewigen Geschmack haben, die Ehre fliehen, Aerger-

nisse ertragen, alle Hoffnung auf Mich setzen, außer Mir nichts verlangen, und Mich über Alles inbrünstig lieben.

4. Denn durch innige Liebe zu Mir hat Jemand göttliche Dinge gelernt und Wunderbares geredet. Er gewann mehr, indem er Alles verließ, als durch scharfsinniges Studiren. Jedoch rede Ich zu Einigen Allgemeines, zu Andern Besonderes; Einigen erscheine Ich lieblich in Zeichen und Bildern, Andern aber offenbare Ich Geheimnisse in hellem Lichte. Nur eine Stimme spricht in den heiligen Büchern, aber nicht Alle unterweiset sie auf gleiche Weise; denn Ich bin im Innern der Lehrer der Wahrheit, der Erforscher des Herzens, der Kenner der Gedanken, der Lenker der Handlungen, Jeglichem zutheilend, soviel Ich ihn dessen für würdig erachte.

Vierundvierzigstes Hauptstück.

Man soll sich um äußerliche Dinge nicht kümmern.

1.

Sohn, in vielen Dingen mußt du unwissend sein, und dich gleichsam für einen Gestorbenen halten auf Erden, und für einen, dem die ganze Welt gekreuziget ist. Auch mußt du über viele Dinge mit taubem Ohre hinweggehen, und mehr darauf bedacht sein, was dir zum Frieden dient. Nützlicher ist es, die Augen wegzuwenden von mißfälligen Dingen, und

Jeden bei seiner Meinung zu lassen, als streitsüchtige Reden zu führen. Wenn du mit Gott gut stehst, und Sein Urtheil betrachtest, so wirst du es, wenn du überwunden wirst, um so leichter ertragen.

2. O Herr, wie weit ist es mit uns gekommen? Siehe, einen zeitlichen Schaden beweint man; eines geringen Gewinnes wegen arbeitet und läuft man, der Schaden an der Seele aber geräth in Vergessenheit, und kaum kommt man spät wieder zurück. Was wenig oder nichts nützt, darauf achtet man; und was das höchst Nothwendige ist, das wird gleichgiltig übergangen; denn der ganze Mensch verliert sich in das Aeußerliche, und, wenn er nicht schnell sich wieder besinnt, so bleibt er gern im Aeußern liegen.

Fünfundvierzigstes Hauptstück.

Man darf nicht Jedermann glauben; und wie leicht man sich in Worten verfehlt.

1.

Hilf mir, Herr, in der Noth, denn Menschenhilfe ist eitel." Wie oft fand ich dort keine Treue, wo ich sie zu finden wähnte! Wie oft aber habe ich sie auch da gefunden, wo ich sie weniger vermuthete! Eitel ist also die Hoffnung auf Menschen, das Heil der Gerechten aber ist in Dir, o Gott! Gepriesen seist Du, Herr, mein Gott, in Allem, was uns begegnet. Wir sind

schwach und unbeständig, schnell lassen **wir uns** täuschen und umstimmen.

2. Wer ist der Mensch, der sich in allen Dingen so vorsichtig und behutsam zu bewahren weiß, daß er nicht bisweilen in Täuschung oder Verwirrung geriethe? Wer aber auf Dich, o Herr, vertraut, und Dich in Einfalt des Herzens suchet, der fällt nicht so leicht. Und wenn er auch in eine Trübsal geräth, so wird er, wie er auch immer darin verwickelt sein mag, doch schnell durch Dich wieder herausgerissen oder getröstet; denn Du wirst den nicht gänzlich verlassen, welcher auf Dich hofft. Selten ist ein treuer Freund, der in allen Drangsalen seines Freundes ausharrt. Du, o Herr, Du allein bist der Getreueste in Allem, und außer Dir ist kein zweiter Solcher.

3. O wie wohl verstand das jene heilige Seele, die da sprach: Mein Gemüth ist befestigt und gegründet in Christo! Wenn es mit mir auch also stünde, so würde Menschenfurcht nicht so leicht mich beunruhigen, noch würden die Pfeile der Worte mich bewegen. Wer kann Alles vorhersehen, wer alle künftigen Uebel verhüten? Wenn die vorhergesehenen (Uebel) oft schon verletzen, wie tief werden erst die unvorhergesehenen verwunden? Aber warum habe ich mir Armen nicht besser vorgesehen? Warum habe ich Andern so leicht Glauben geschenkt? Doch Menschen sind wir, und nichts Anderes, als gebrechliche Menschen, obgleich wir von Vielen für Engel gehalten und also genannt werden. Wem soll ich glauben, o Herr? Wem soll ich glauben, außer Dir? Du bist die Wahrheit,

die nicht betrügt, noch betrogen werden kann. Und wiederum: „Alle Menschen sind Lügner," schwach, unbeständig, zum Fehlen geneigt, besonders in Worten, so zwar, daß man kaum sogleich dem glauben darf, was in's Angesicht wie Wahrheit zu klingen scheint.

4. Wie so weise hast Du im Voraus gewarnt: „Hüten muß man sich vor den Menschen" und „des Menschen Feinde sind seine Hausgenossen;" auch soll man es nicht glauben, wenn Einer sagt; „Siehe, hier ist Er, oder siehe, dort ist Er." Ich bin belehrt durch meinen eigenen Schaden, und o möchte es mir zur größeren Vorsicht und nicht zur Thorheit gereichen! Sei behutsam, sagt Einer, sei behutsam, behalte bei dir, was ich sage. Und während ich schweige, und glaube, die Sache sei geheim, da kann er selbst nicht verschweigen, was zu verschweigen er mich gebeten hat, sondern verräth sogleich mich und sich, und geht von dannen. Vor solchen Schwätzern und unbehutsamen Menschen bewahre mich, o Herr, daß ich nicht in ihre Hände falle, noch je dergleichen (selber) begehe! Ein wahres und festes Wort lege in meinen Mund, und entferne von mir eine listige Zunge. Was ich (von Andern) nicht leiden will, davor muß ich mich auf alle Weise (selbst) hüten.

5. O wie gut und friedlich ist es, wenn man von Andern schweigt, nicht Alles ohne Unterschied glaubt, und es nicht leicht weiter sagt; wenn man sein Inneres nur Wenigen entdeckt, und Dich, den Kenner des Herzens, immerdar sucht; wenn man

sich nicht von jedem Winde der Worte umhertreiben läßt, sondern wünscht, daß Alles in und außer uns nach dem Wohlgefallen Deines Willens geschehe. Wie sicher ist es, zur Bewahrung der himmlischen Gnade, das Aufsehen vor den Menschen zu fliehen, nicht das zu verlangen, was nach Außen Bewunderung zu gewähren scheint; sondern mit allem Fleiße nach dem zu trachten, was Besserung des Lebens und Eifer im Guten gewähret! Wie Vielen hat es geschadet, daß ihre Tugend bekannt und voreilig gelobt wurde! Welch' großen Nutzen brachte es hingegen (Andern), die Gnade in diesem gebrechlichen Leben, das lauter Versuchung und Streit ist, stillschweigend bewahrt zu haben!

Sechsundvierzigstes Hauptstück.

Von dem Vertrauen, das man zu Gott haben soll, wenn die Pfeile (böser) Worte uns treffen.

1.

Sohn, stehe fest, und hoffe auf Mich. Denn was sind Worte anders, als Worte? Sie fliegen durch die Luft, verletzen jedoch keinen Stein. Bist du schuldig, so denke, du wollest dich gern bessern; bist du dir aber nichts bewußt, so denke, du wollest dieß gern für Gott erdulden. Wenig genug ist es, daß du wenigstens bisweilen Worte ertragest, da du schwere Streiche noch nicht aushalten kannst. Und warum anders gehen dir solche Kleinigkeiten zu Herzen,

als weil du noch fleischlich bist, und mehr, als du solltest, auf die Menschen achtest? Denn weil du fürchtest, verachtet zu werden, so willst du dich deiner Uebertretungen wegen nicht tadeln lassen, sondern suchst dich mit Entschuldigungen zu decken.

2. Aber schau' dich besser an, und du wirst erkennen, daß noch die Welt in dir lebt, und die eitle Sucht, den Menschen zu gefallen. Denn da du deiner Fehler wegen nicht gedemüthigt und beschämt werden willst, so ist dieß ein offenbares Zeichen, daß du weder wahrhaft demüthig, noch auch wahrhaft der Welt abgestorben bist, noch daß die Welt dir gekreuziget ist. Aber höre Mein Wort, und du wirst dich nicht kümmern, um zehntausend Worte der Menschen. Siehe, wenn auch Alles wider dich ausgesagt würde, was nur immer auf die boshafteste Weise erdichtet werden könnte, was würde es dir schaden, wenn du es ganz vorübergehen ließest, und nicht mehr, als einen Strohhalm achtetest? Könnte es dir auch nur ein einziges Haar ausreißen?

3. Aber wer sein Herz nicht nach Innen gekehrt, noch Gott vor Augen hat, der wird durch ein Wort des Tadels leicht aufgeregt. Wer aber auf Mich vertraut, und nicht auf seinem eigenen Urtheile zu bestehen begehrt, der wird von Menschenfurcht frei sein. Denn Ich bin der Richter, und kenne alle Geheimnisse; Ich weiß, wie die Sache geschehen ist; Ich kenne den Beleidiger und den Beleidigten. Von Mir ging jenes Wort aus, auf Meine Zulassung ist es geschehen, „auf daß die Gedanken vieler Herzen offenbar

würden." Ich werde den Schuldigen und den Unschuldigen richten; aber Ich wollte zuvor in geheimem Gerichte beide noch prüfen.

4. Das Zeugniß der Menschen trügt oft; Mein Urtheil ist wahr, es wird fest stehen und nicht umgestoßen werden. Wohl ist es meistens verborgen und nur Wenigen im Einzelnen offenbar; niemals jedoch irret es, und kann nicht irren, wenn es auch in den Augen der Thoren als nicht recht erscheint. Auf Mich also muß man bei jedem Gerichte zurückkommen, und darf sich auf sein eigenes Urtheil nicht stützen. Denn „der Gerechte wird nicht verwirrt, was immer Gott über ihn verhängen mag." Und wenn auch ungerechter Weise über ihn etwas vorgebracht wird, so wird es wenig ihn kümmern. Aber er wird auch nicht thöricht frohlocken, wenn er von Andern mit Gründen entschuldiget wird. Denn er bedenkt, daß Ich es bin, „der Herzen und Nieren durchforscht," der Ich nicht urtheile nach dem Aeußern und dem menschlichen Ansehen. Denn oft wird in Meinen Augen als strafbar erfunden, was vor dem Urtheile der Menschen als lobenswerth gilt.

5. Herr, Gott, Du gerechter, starker und langmüthiger Richter! Der Du die Gebrechlichkeit und Bosheit der Menschen kennest, sei meine Stärke und meine ganze Zuversicht; denn mein Gewissen genüget mir nicht, Du weißt, was ich nicht weiß, und darum sollte ich bei allem Tadel mich demüthigen, und sanftmüthig dulden. Verzeihe mir also gnädig, so oft ich nicht also gehandelt habe, und gib mir wieder die Gnade größerer Geduld.

Denn heilsamer ist mir Deine reichliche Erbarmung zur Erlangung der Vergebung, als meine vermeintliche Gerechtigkeit zur Vertheidigung der verborgenen Fehler meines Gewissens. Denn „obwohl ich mir nichts bewußt bin, so kann ich mich deßwegen noch nicht rechtfertigen;" weil ohne Deine Barmherzigkeit „kein Lebendiger vor Deinem Angesichte wird gerechtfertiget werden."

Siebenundvierzigstes Hauptstück.

Alle Beschwerden muß man um des ewigen Lebens willen geduldig ertragen.

1.

Sohn, die Mühen, die du um Meinetwegen auf dich genommen hast, sollen dich nicht beugen, noch die Trübsale dich völlig zu Boden drücken, sondern Meine Verheißung stärke und tröste dich in jedem Geschicke. Ich bin mächtig, dir über alles Maß und Ziel zu vergelten. Nicht lange wirst du hier dich abmühen, nicht immer wirst du von Schmerzen gequält sein. Harre nur eine Weile, und du wirst das baldige Ende der Uebel sehen. Kommen wird eine Stunde, in der alle Mühe und Unruhe aufhört. Gering und kurz ist Alles, was vergeht mit der Zeit.

2. Thue (recht), was du thust; arbeite getreu in meinem Weinberge, „Ich selber werde dein

Lohn sein." Schreibe, lies, singe, seufze, schweige, bete, ertrage männlich das Widrige; all' dieser und noch größerer Kämpfe ist werth das ewige Leben. Kommen wird der Friede an einem Tage, der dem Herrn bekannt ist. Dann wird nicht Tag noch Nacht sein, wie in dieser Zeit, sondern ewiges Licht, unendliche Klarheit, dauerhafter Friede und ungestörte Ruhe. Dann wirst du nicht mehr sagen: „Wer wird mich von dem Leibe dieses Todes befreien?" Du wirst nicht mehr ausrufen: „Wehe mir, daß mein Aufenthalt so lange dauert!" Denn der Tod wird gestürzt werden, und unaufhörliche Glückseligkeit wird sein, keine Angst mehr, sondern selige Freude, liebliche und herrliche Gesellschaft.

3. O hättest du gesehen der Heiligen im Himmel unvergängliche Kronen, und in welcher Herrlichkeit nun Jene frohlocken, welche einst dieser Welt so verächtlich und nahezu des Lebens selbst unwerth erschienen; gewiß, auf der Stelle würdest du dich bis in den Staub erniedrigen, und wünschen, lieber Allen unterthan, als nur einem Einzigen vorgesetzt zu sein. Du würdest dich auch nicht sehnen nach dieses Lebens fröhlichen Tagen, sondern dich vielmehr freuen, für Gott Trübsale zu leiden, und für Nichts gehalten zu werden unter den Menschen, das würde in deinen Augen der größte Gewinn sein.

4. O wenn du dieses verstündest, und es dir tief zu Herzen ginge, wie könntest du dir getrauen, auch nur Einmal zu klagen? Muß man für das ewige Leben nicht alles Mühsame ertragen? Es

ist doch nichts Kleines: das Reich Gottes verlieren oder gewinnen. Erhebe also dein Angesicht zum Himmel. Siehe, Ich und mit Mir alle Heiligen, die in dieser Welt großen Kampf zu bestehen hatten, freuen sich jetzt, werden jetzt getröstet, sind jetzt gesichert, ruhen jetzt aus, und werden ohne Ende mit Mir im Reiche Meines Vaters verbleiben.

Achtundvierzigstes Hauptstück.

Von dem Tage der Ewigkeit und von den Aengsten dieses Lebens.

1.

O seligste Wohnung in der himmlischen Stadt! O hellster Tag der Ewigkeit, den keine Nacht verdunkelt, sondern die höchste Wahrheit immer erleuchtet! O Tag, immer freudig, immer sicher, niemals sich wandelnd ins Gegentheil! O wäre doch dieser Tag schon angebrochen, und hätte alles dieses Zeitliche ein Ende genommen! Er leuchtet zwar den Heiligen in ewiger, strahlender Klarheit; aber nur von ferne und wie durch einen Spiegel uns Pilgern auf Erden.

2. Die Himmelsbürger wissen, wie freudenreich dieser Tag ist; Eva's verbannte Kinder aber seufzen, daß der ihrige so bitter und kummervoll ist. Die Tage dieser Zeit sind kurz und böse, voll der Schmerzen und Aengsten, wo der Mensch von vielen Sünden befleckt, von vielen Leidenschaften um-

strickt, von vieler Furcht geängstigt, von vielen Sorgen gequält, von vielem Vorwitz zerstreut, von vielen Eitelkeiten verwickelt, von vielen Irrthümern umlagert, von vielen Mühen aufgerieben, von Versuchungen bedrängt, durch Wollust entnervt, durch Armuth gekreuziget wird.

3. O, wann kommt das Ende dieser Uebel? Wann werde ich befreit werden von dieser elenden Knechtschaft der Sünden? Wann werde ich Deiner allein gedenken, o Herr! Wann werde ich mich vollkommen in Dir erfreuen? Wann werde ich in wahrer Freiheit sein ohne alles Hinderniß, ohne alle Beschwerniß der Seele und des Leibes? Wann wird dauerhafter Friede, unzerstörbarer, sicherer Friede sein, Friede von Innen und von Außen, Friede, festgegründet von allen Seiten? O guter Jesus, wann werde ich (vor Deinem Angesichte) stehen, um Dich zu schauen? Wann werde ich die Herrlichkeit Deines Reiches betrachten? Wann wirst Du mir Alles in Allem sein? O wann werde ich bei Dir sein in Deinem Reiche, das Du Deinen Geliebten von Ewigkeit her bereitet hast? Verlassen bin ich, arm und verbannt in feindlichem Lande, wo tägliche Kriege, und die größten Unglücksfälle (mich drücken).

4. Gib Trost mir in meiner Verbannung, lindere meinen Schmerz, denn nach Dir seufzt all' mein Verlangen. Denn eine Last ist mir Alles, was nur immer diese Welt zum Troste mir bietet. Ich verlange, Dich innigst zu genießen, aber ich kann Dich nicht erfassen. Ich wünsche, dem Himmlischen anzuhängen, aber die zeitlichen Dinge,

und die unabgetödteten Leidenschaften drücken mich nieder. Mit dem Geiste möchte ich über allen Dingen sein; aber mit dem Fleische werde ich gezwungen, wider meinen Willen, unter ihnen zu sein. So kämpfe ich unglückseliger Mensch mit mir selber, und bin mir selber zur Last geworden, weil der Geist nach Oben, das Fleisch aber nach Unten verlangt.

5. O was leide ich in meinem Innern, wenn ich im Geiste das Himmlische betrachte und plötzlich beim Gebete ein Schwarm fleischlicher Gedanken mir einfällt! „Mein Gott, wende nicht weg Dein Angesicht von mir: weiche nicht im Zorne von Deinem Knechte." „Leuchte mit Blitzen, daß Du sie zerstreuest; schieße Deine Pfeile los," und zerstäuben werden alle Vorspiegelungen des Feindes. Sammle meine Sinne zu Dir; mache, daß ich alle weltlichen Dinge vergesse; gib, daß ich schnell ausschlage und verachte die Trugbilder der Sünden. Eile mir zu Hilfe, ewige Wahrheit, damit keine Eitelkeit mich bewege. Komm', himmlische Lieblichkeit, und fliehen soll vor Deinem Angesichte alle Unlauterkeit. Verzeihe mir auch, und vergib barmherzig, so oft ich im Gebete an etwas Anderes, als an Dich denke. Denn ich bekenne in Wahrheit, daß ich sehr zerstreut zu sein pflege. Denn gar oft bin ich nicht dort, wo ich körperlich stehe oder sitze, sondern mehr dort, wohin meine Gedanken mich tragen. Dort bin ich, wo mein Gedanke ist. Mein Gedanke ist aber gewöhnlich dort, wo das ist, was ich liebe. Das fällt mir gleich ein, was mich von Natur ergötzt, oder aus Gewohnheit mir gefällt.

6. Darum hast Du, o ewige Wahrheit, ausdrücklich gesagt: „Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.“ Wenn ich den Himmel liebe, denke ich gern an das Himmlische. Wenn ich die Welt liebe, so freue ich mich mit ihr an ihren Ergötzlichkeiten, und betrübe mich über ihre Unannehmlichkeiten. Wenn ich das Fleisch liebe, so stelle ich mir gerne das vor, was des Fleisches ist. Wenn ich den Geist liebe, so ist es meine Lust, an Geistiges zu denken. Denn was ich immer liebe, von dem rede und höre ich gerne, und bringe die Vorstellungen hievon mit mir nach Hause. Aber selig der Mensch, der um Deinetwillen, o Herr, allen Geschöpfen Abschied gibt, der seiner Natur Gewalt anthut, und die Lüste des Fleisches im Eifer des Geistes kreuzigt; auf daß er mit heiterem Gewissen ein reines Gebet Dir zum Opfer bringe, und würdig sei, nach Verbannung alles Irdischen von Außen und von Innen, zu wohnen unter den Chören der Engel.

Neunundvierzigstes Hauptstück.

Von der Sehnsucht nach dem ewigen Leben, und welch' große Güter den Streitenden verheißen sind.

1.

Sohn, wenn du empfindest, daß dir von Oben herab eine Sehnsucht nach der ewigen Glückseligkeit eingeflößt wird; und du aus dem Kerker dieses Leibes herausgehen möchtest, um Meine Herrlichkeit ohne Schatten einer Veränderung schauen zu können; dann erweitere dein Herz, und nimm mit aller Begierde diese heilige Einsprechung auf. Bringe den reichlichsten Dank der himmlischen Güte dar, welche so gnädig mit dir handelt, so huldreich dich heimsucht, so glühend aufweckt, so mächtig emporhebt, damit du nicht durch eigene Schwere in's Irdische hinabsinkest. Denn nicht durch eigenes Denken und Mühen erlangest du dieses, sondern allein durch die Huld der himmlischen Gnade, mit der Gott dich ansieht, auf daß du zunehmest an Tugenden und größerer Demuth, damit du dich bereitest zu bevorstehenden Kämpfen, und dich befleißest, Mir mit ganzem Eifer deines Herzens anzuhängen und mit eifrigem Willen zu dienen.

2. Sohn, oft brennt das Feuer, aber die Flamme steigt nicht ohne Rauch in die Höhe. Ebenso flackern auch die Begierden mancher Menschen zu dem Himmlischen auf, und sind doch nicht frei von der Anfechtung fleischlicher Begierlichkeit. Deßhalb thun sie nicht ganz rein für die Ehre Gottes, was sie

so sehnsuchtsvoll von Ihm erflehen. So ist auch oft dein Verlangen, von dem du vorgibst, daß es so überaus heftig sei. Denn das ist nicht rein und vollkommen, was vom Eigennutze befleckt ist.

3. Bitte nicht um das, was dir erfreulich und bequem, sondern was Mir wohlgefällig ist, und Meine Ehre befördert; denn wenn du recht urtheilest, so mußt du Meine Anordnung deinem Verlangen und allem Verlangten vorziehen und sie befolgen. Ich kenne dein Verlangen, und habe deine vielen Seufzer gehört. Du möchtest schon jetzt in der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes sein; jetzt schon ergötzt dich die ewige Wohnung und das freudenvolle himmlische Vaterland; aber diese Stunde ist noch nicht gekommen, sondern es ist noch eine andere Zeit, nämlich eine Zeit des Kampfes, eine Zeit der Arbeit und der Prüfung. Du wünschest von dem höchsten Gute erfüllet zu werden, aber du kannst es in dieser Zeit nicht erlangen. Ich bin es; harre Meiner, spricht der Herr, bis das Reich Gottes kommt.

4. Du mußt noch geprüft und in vielen Dingen geübt werden auf Erden. Bisweilen wird dir wohl Tröstung verliehen, aber volle Ersättigung nicht gewähret werden. Fasse also Muth und sei stark sowohl im Handeln, als auch in Erduldung dessen, was deiner Natur zuwider ist. Du mußt einen neuen Menschen anziehen, und in einen andern Mann umgewandelt werden. Du mußt oft thun, was du nicht willst, und was du willst, mußt du unterlassen. Was Andern gefällt, wird glücklich von Statten gehen; was aber dir gefällt, wird

nicht gut gelingen. Was Andere sagen, wird man anhören; was aber du sagst, wird für Nichts geachtet werden. Andere werden bitten und empfangen; du wirst bitten und Nichts erhalten.

5. Andere werden groß sein im Munde der Menschen, von dir aber wird man schweigen, Andern wird Dieses oder Jenes übertragen werden, dich aber wird man zu Allem untauglich erklären. Deßwegen wird deine Natur sich bisweilen betrüben; und es ist schon viel, wenn du es schweigend erträgst. In diesen und vielen ähnlichen Dingen wird der getreue Diener des Herrn oft geprüft, wie er sich habe verläugnen, und in Allem (seinen Willen) brechen können. Kaum gibt es Etwas, worin es dir so Noth thut, dir selbst abzusterben, als wenn du sehen und dulden mußt, was deinem Willen zuwider ist; besonders, wenn dir zu thun befohlen wird, was unpassend oder dir nicht nützlich zu sein scheint. Und weil du dir nicht getrauest, einer höheren Gewalt dich zu widersetzen, indem du einem Herrn untergeben bist; darum fällt es dir schwer, dich nach dem Winke eines Andern zu richten, und deine eigene Meinung ganz aufzugeben.

6. Aber erwäge, Mein Sohn, die Frucht dieser Mühen, ihr baldiges Ende, und den überaus großen Lohn für dieselben; und du wirst davon keine Beschwerde haben, sondern den kräftigsten Trost für deine Geduld. Denn für das Wenige, was du von deinem Willen jetzt freiwillig aufgibst, wirst du deinen Willen immerdar haben im Himmel. Denn

dort wirst du Alles finden, was du willst; Alles, was du zu verlangen vermagst. Dort wirst du jedes Gut besitzen, ohne Furcht, es zu verlieren. Dort wird dein Wille, allezeit Eins mit Mir, nichts Fremdes oder Eigenes begehren. Dort wird dir Niemand Widerstand leisten, Niemand über dich klagen, Niemand dich hindern, Nichts wird dir in den Weg treten; sondern Alles, was du nur verlangest, wird auch schon vorhanden sein, und all' dein Begehren ersättigen und bis zum Ueberflusse erfüllen. Dort werde Ich die erlittene Schmach mit Glorie, die Trauer mit dem Schmucke des Lobes, den letzten Platz mit einem Sitze im ewigen Reiche vergelten. Dort wird die Frucht des Gehorsams offenbar werden, sich erfreuen die Mühe der Buße, und die demüthige Unterwerfung herrlich gekrönt werden.

7. Darum beuge dich nun demüthig unter die Hände Aller; bekümmere dich auch nicht, wer dieses (oder jenes) gesagt oder befohlen habe; sondern darauf achte mit allem Fleiße, daß du, es mag ein Oberer, oder ein Jüngerer, oder Einer deines Gleichen von dir etwas gefordert, oder dir zu verstehen gegeben haben, Alles gut aufnehmest, und mit aufrichtigem Willen zu erfüllen trachtest. Mag Einer Dieses, ein Anderer Jenes suchen; mag sich Einer in Diesem, ein Anderer in Jenem rühmen, und tausendfältig gelobt werden; du aber freue dich weder in Diesem noch in Jenem, sondern in der Verachtung deiner selbst, und in Meinem Wohlgefallen und in Meiner Ehre allein. Dieß soll dein Wunsch sein, daß Gott in dir sei es durch

das Leben, oder durch den Tod, allezeit verherrlichet werde.

Fünfzigstes Hauptstück.

Wie der Mensch in der Trostlosigkeit sich in die Hände Gottes aufopfern soll.

1.

Herr, Gott, heiliger Vater, sei jetzt und in Ewigkeit gepriesen; denn wie Du willst, so ist es geschehen, und was Du thust, das ist gut. Es erfreue sich Dein Knecht in Dir, nicht in sich, noch in irgend einem Andern; denn Du allein, o Herr, bist die wahre Fröhlichkeit, Du meine Hoffnung und meine Krone, Du meine Freude und meine Ehre. Was hat Dein Knecht, das er nicht von Dir empfangen hat, und zwar ohne sein Verdienst? Dein ist Alles, was Du gegeben, und was Du gethan hast. „Ich bin arm und mühselig von meiner Jugend an;" und meine Seele betrübt sich manchmal bis zu Thränen; bisweilen wird sie in sich selbst verwirrt wegen der drohenden Leiden.

2. Ich sehne mich nach der Freude des Friedens; ich flehe um den Frieden Deiner Kinder, welche im Lichte der Tröstung von Dir geweidet werden. Schenkst Du mir Frieden, flößest Du mir heilige Freude ein, dann wird die Seele Deines Knechtes voll Lobgesanges und andächtig sein in Deinem Lobe. Aber wenn Du Dich entziehest, wie

Du oft zu thun pflegest, dann kann er den Weg Deiner Gebote nicht laufen, sondern vielmehr brechen ihm die Kniee, so daß er an seine Brust klopfen muß, weil es ihm nicht ist, wie gestern und vorgestern, da Dein Licht über seinem Haupte leuchtete, und er unter dem Schatten Deiner Flügel vor den Anfällen der Versuchungen Schutz fand.

3. Gerechter und allezeit preiswürdiger Vater, die Stunde ist gekommen, daß Dein Knecht geprüft werden soll. Liebenswürdiger Vater, es ist billig, daß Dein Knecht in dieser Stunde etwas für Dich leide. Ewig verehrungswürdiger Vater, die Stunde ist gekommen, deren Ankunft Du schon von Ewigkeit her vorausgesehen hast, daß Dein Knecht auf kurze Zeit äußerlich unterliege, innerlich aber allezeit bei Dir lebe. Eine kleine Weile soll er verachtet, gedemüthiget, vor den Menschen zurückgesetzt, von Leiden und Krankheiten zermalmt werden, damit er bei der Morgenröthe eines neuen Lichtes mit Dir wieder aufstehe, und unter den Himmlischen verherrlichet werde. Heiliger Vater, Du hast es so angeordnet und so gewollt; und das ist geschehen, was Du selber befohlen hast.

4. Denn das ist eine Gnade für Deinen Freund. daß er leide und betrübt werde in der Welt um Deiner Liebe willen, wie oft und durch wen immer Du es geschehen lässest. Ohne Deinen Rathschluß, ohne Deine Vorsehung und ohne Ursache geschieht nichts auf der Erde. „Gut ist's mir, o Herr, daß Du mich gedemüthiget hast, damit ich kennen lerne Deine Gerichte," und allen Uebermuth des Herzens, und alle Anmaßungen ab=

werfe. Es ist mir nützlich, daß Beschämung mein Angesicht bedeckt hat, damit ich mehr bei Dir Trost suche, als bei den Menschen. Ich habe auch daraus Dein unerforschliches Gericht fürchten gelernt: denn Du züchtigest den Gerechten mit dem Gottlosen, aber nicht ohne Billigkeit und Gerechtigkeit.

5. Ich danke Dir, daß Du meiner Missethaten nicht geschont, sondern mich mit harten Schlägen gezüchtiget hast, indem Du mir Schmerzen bereitetest und Bedrängnisse sandtest von Außen und Innen. Es ist Niemand, der mich zu trösten vermöchte, von Allen, unter dem Himmel, als nur Du, Herr, mein Gott, himmlischer Arzt der Seelen, der „Du schlägst und heilest, führest in die Unterwelt, und wieder hervor." „Deine Züchtigung ist über mir, und Deine Zuchtruthe selber wird mich belehren."

6. Siehe, geliebter Vater, in Deinen Händen bin ich; unter die Ruthe Deiner Züchtigung beuge ich mich. Schlage meinen Rücken und meinen Nacken, daß ich nach Deinem Willen meinen Starrsinn beuge. Mache mich zu einem frommen und demüthigen Schüler, wie Du wohl zu thun pflegest, damit ich wandle nach jedem Deiner Winke. Dir übergebe ich mich und all' das Meinige zur Züchtigung; denn es ist besser, in dieser Welt gestraft zu werden, als in der andern. Du weißt Alles und Jedes, und Dir ist nichts verborgen im menschlichen Gewissen. Ehevor es geschieht, weißt Du, was kommen wird, und Du hast nicht nöthig, daß Dich Jemand belehre, oder Dich an

das erinnere, was vorgeht auf Erden. Du weißt, was zu meinem Fortgange nützlich ist, und wie sehr die Trübsal dazu dient, den Rost meiner Laster zu tilgen. Thue mit mir ganz nach Deinem Wohlgefallen und wende Dein Angesicht nicht ab von meinem sündhaften Leben, das Niemandem besser und klarer bekannt ist, als Dir allein.

7. Laß mich, o Herr, das wissen, was ich wissen; das lieben, was ich lieben muß; das loben, was Dir am besten gefällt; das hochschätzen, was kostbar vor Dir ist; das tadeln, was in Deinen Augen verächtlich erscheint. Laß nicht zu, daß ich nach dem äußerlichen Augenscheine richte, noch nach dem Hörensagen unerfahrener Leute urtheile, sondern gib, daß ich in wahrem Urtheile das Sichtbare und das Geistige unterscheide, und vor Allem das Wohlgefallen Deines Willens immerdar erforsche.

8. Es täuschen sich oft im Urtheile die Sinne der Menschen; es täuschen sich auch die Liebhaber der Welt, da sie nur das Sichtbare lieben. Was ist wohl der Mensch darum besser, wenn er von einem Menschen höher geachtet wird? Der Falsche betrügt den Falschen, der Eitle den Eitlen, der Blinde den Blinden, der Schwache den Schwachen, wenn er ihn (durch Lobsprüche) erhebt; ja in Wahrheit verletzt er ihn mehr, da er ihn thöricht lobt. Denn wie viel Jeder in Deinen Augen ist, so viel ist er, und nicht mehr, sagt der demüthige, heilige Franziskus.

Einundfünfzigstes Hauptstück.

Man soll demüthigen Werken obliegen, wenn man für höhere zu schwach ist.

1.

Sohn, du kannst dich nicht immer in dem glühendsten Verlangen nach Tugenden erhalten, noch auf der höchsten Stufe der Beschauung verbleiben; sondern wegen des angebornen Verderbnisses mußt du bisweilen zu niederen Dingen herabsteigen und die Last des gebrechlichen Lebens, wenn auch mit Widerwillen und Ueberdruß, tragen. So lange du den sterblichen Leib herumträgst, wirst du Ueberdruß und Beschwerniß des Herzens empfinden. Darum mußt du oft im Fleische über die Last des Fleisches seufzen, weil du den geistlichen Uebungen und der göttlichen Beschauung ohne Unterlaß dich hinzugeben nicht im Stande bist.

2. Alsdann ist es dir nützlich, zu demüthigen und äußerlichen Werken deine Zuflucht zu nehmen, und an guten Handlungen dich zu erquicken, Meine Ankunft und himmlische Heimsuchung mit festem Vertrauen zu erwarten, und Deine Verbannung und die Trockenheit deines Geistes geduldig zu ertragen, bis du wiederum von Mir heimgesucht und von allen Aengsten befreit wirst. Denn Ich werde bewirken, daß du deiner Mühseligkeiten vergessest und innere Ruhe genießest. Ich werde vor Dir ausbreiten die reichen Weiden der heiligen Schriften, damit du mit erweitertem Herzen den Weg

Meiner Gebote zu laufen beginnest. Denn wirst du ausrufen: „Die Leiden dieser Zeit sind nicht zu vergleichen mit der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns wird offenbar werden."

Zweiundfünfzigstes Hauptstück.

Der Mensch soll sich nicht des Trostes, sondern vielmehr der Züchtigung würdig halten.

1.

Herr, ich bin nicht würdig Deines Trostes, noch irgend einer geistigen Heimsuchung; und darum handelst Du gerecht mit mir, wenn Du mich dürftig und trostlos lässest. Denn könnte ich auch Thränen so viel als Meerestropfen vergießen, so wäre ich dennoch Deines Trostes nicht würdig. Darum verdiene ich nichts, als daß ich gezüchtigt und gestraft werde, weil ich Dich schwer und oft beleidiget, und in vielen Stücken gar sehr mich versündiget habe. Wenn ich es also mit rechter Vernunft überlege, so bin ich auch des geringsten Trostes nicht würdig. Du aber, gütiger und barmherziger Gott, der Du nicht willst, daß Deine Werke zu Grunde gehen, auf daß Du an den Gefäßen Deiner Erbarmung den Reichthum Deiner Güte erzeigest; Du würdigest Dich, Deinen Knecht, ohne all' sein Verdienst, über alle menschliche Weise zu trösten. Denn Deine Tröstungen sind nicht wie menschlicher Zuspruch.

2. Was habe ich gethan, o Herr, daß Du mir einigen himmlischen Trost schenken wolltest? Ich weiß, daß ich nichts Gutes gethan habe, sondern daß ich immer zur Sünde geneigt und zur Besserung träge gewesen bin. Wahr ist es, und ich kann es nicht läugnen. Würde ich anders reden, so ständest Du wider mich, und es wäre Niemand, der mich vertheidigen könnte. Was habe ich für meine Sünde verdient, als die Hölle und das ewige Feuer? In Wahrheit bekenne ich es, daß ich aller Schmach und Verachtung würdig bin, und daß es mir nicht ziemt, unter Deinen andächtigen Dienern zu weilen. Und obwohl ich dieses ungern höre, so will ich doch, der Wahrheit gemäß, wider mich selbst meine Sünden bekennen, damit ich um so leichter Deine Barmherzigkeit zu erlangen gewürdiget werde.

3. Was soll ich sagen, der ich schuldig und voll bin aller Beschämung? Mein Mund kann nichts sagen, als dieses eine Wort: Ich habe gesündigt, o Herr, ich habe gesündigt; erbarme Dich meiner, verzeihe mir! „Laß mich noch ein wenig, daß ich ausweine meinen Schmerz, ehe denn ich hingehe ins finstere Land, das mit Todesschatten überdeckt ist." Was forderst Du mehr von einem schuldigen und elenden Sünder, als daß er zerknirscht sei und sich demüthige wegen seiner Vergehen? Aus wahrer Zerknirschung und Demüthigung des Herzens entspringt die Hoffnung der Verzeihung; durch sie wird das beunruhigte Gewissen versöhnt, die verlorene Gnade wieder gefunden, der Mensch vor dem künftigen Zorne

geschützt; und so begegnen sich in heiligem Kusse Gott und die reuige Seele.

4. Die demüthige Zerknirschung der Sünder ist Dir, o Herr, ein angenehmes Opfer, das viel lieblicher duftet vor Deinem Angesichte, als angezündeter Weihrauch. Sie ist auch jene angenehme Salbe, welche Du auf Deine heiligen Füße wolltest ausgegossen haben; denn „ein zerknirschtes und gedemüthigtes Herz hast du niemals verachtet.“ Da ist die Zufluchtsstätte vor dem Angesichte des erzürnten Feindes. Da wird gebessert und abgewaschen, womit man sich anderswo verfehlt und verunreinigt hat.

Dreiundfünfzigstes Hauptstück.

Die Gnade Gottes vereinigt sich nicht mit den Irdischgesinnten.

1.

Sohn, kostbar ist Meine Gnade; sie läßt sich nicht vereinigen mit äußerlichen Dingen, noch mit irdischen Tröstungen. Du mußt daher alle Hindernisse der Gnade hinwegschaffen, wenn du ihren Einfluß zu empfangen wünschest. Suche dir ein einsames Kämmerlein, da wohne gern allein mit dir, verlange keines Menschen Ansprache; sondern sende vielmehr zu Gott ein andächtiges Gebet empor, damit du ein zerknirschtes Herz und ein reines Gewissen bewahrest. Achte die ganze Welt für nichts; den

Umgang mit Gott ziehe allen äußerlichen Dingen vor. Denn du kannst nicht mit Mir umgehen, und zugleich am Vergänglichen dich ergötzen. Von Bekannten und Freunden muß du dich entfernen, und dein Herz frei von allem zeitlichen Troste bewahren. So bittet der heilige Apostel Petrus, daß die Christgläubigen sich „als Fremdlinge und Pilger" in dieser Welt verhalten sollten.

2. O welch' große Zuversicht wird der Sterbende haben, den keine Neigung zu irgend einem Dinge in der Welt zurückhält! Aber das Herz so von allen Dingen losgeschält zu haben, das fasset das kranke Gemüth noch nicht, noch kennet der sinnliche Mensch die Freiheit des innerlichen Menschen. Und doch muß er, will er wahrhaft ein geistlich gesinnter Mensch sein, sowohl den Fremden als den Verwandten entsagen, und vor Niemandem mehr sich hüten, als vor sich selber. Wenn du einmal dich selbst vollkommen besiegt hast, so wirst du alles Uebrige um so leichter bezwingen. Das ist vollkommener Sieg: über sich selbst triumphiren. Denn wer sich selbst so in der Unterwürfigkeit erhält, daß die Sinnlichkeit der Vernunft, und die Vernunft in Allem Mir gehorcht, der ist wahrhaft Sieger über sich selber und Herr der Welt.

3. Ist es nun dein Verlangen, diese Höhe zu ersteigen, so mußt du mit männlichem Muthe beginnen, und die Axt an die Wurzel legen, damit du ausrottest und zerstörest die geheime und ungeordnete Neigung zu dir selber, nnd zu jedem besondern und irdischen Gute. An diesem Fehler

daß nämlich der Mensch sich selbst allzu unordentlich liebt, hängt fast Alles, was vom Grunde aus überwunden werden muß. Ist aber dieses Uebel besiegt und unterworfen, dann wird großer Friede einkehren und immerwährende Ruhe. Weil aber Wenige bestrebt sind, sich selber vollkommen abzusterben, noch ganz aus sich herausgehen, daher bleiben sie auch in sich selber verwickelt, und können sich im Geiste nicht über sich selber erheben. Wer aber frei mit Mir zu wandeln begehrt, der muß alle seine bösen und ungeordneten Neigungen ertödten, und keinem Geschöpfe mit sonderheitlicher Liebe leidenschaftlich anhangen.

Vierundfünfzigstes Hauptstück.

Von den verschiedenen Regungen der Natur und der Gnade.

1.

Sohn, merke fleißig auf die Regungen der Natur und der Gnade; denn sie bewegen sich sehr entgegengesetzt und fein, und können kaum unterschieden werden, außer von einem geistigen und innerlich erleuchteten Menschen. Es streben zwar alle nach dem Guten, und geben bei ihren Reden und Handlungen etwas Gutes vor; darum werden Viele unter dem Scheine des Guten betrogen.

2. Die Natur ist listig, lockt Viele an sich, verwickelt und betrügt sie, und hat immer sich selber zum Endzweck; aber die Gnade wandelt in Ein-

falt, meidet jeden Schein des Bösen, sinnt nicht auf Betrug, und thut Alles rein wegen Gott, in Dem sie auch ihre letzte Ruhe findet.

3. Die Natur will sich ungern absterben, sich nicht drücken und überwinden lassen; sie will nicht unterthänig sein, noch freiwillig sich unterwerfen. Die Gnade aber befleißt sich der eigenen Abtödtung, widerstehet der Sinnlichkeit, sucht unterthan zu sein, verlangt überwunden zu werden, und will von der eigenen Freiheit keinen Gebrauch machen; sie liebt es, unter der Zucht gehalten zu werden, und will über Niemanden herrschen, sondern allezeit unter ihrem Gott leben, stehen und sein, und ist bereit, um Gottes willen jedem menschlichen Geschöpfe in Demuth sich zu unterwerfen.

4. Die Natur arbeitet nur für ihren eigenen Vortheil, und schaut darauf, welcher Gewinn ihr von einem Andern erwachse; die Gnade aber erwägt nicht, was ihr nützlich und zuträglich sei, sondern vielmehr, was Vielen ersprießlich ist

5. Die Natur nimmt gern Ehre und Auszeichnung an; die Gnade aber theilt getreu alle Ehre und allen Ruhm Gott zu.

6. Die Natur fürchtet Beschämung und Verachtung; die Gnade aber freut sich, um des Namens Jesu willen Schmach zu leiden.

7. Die Natur liebt Müssiggang und körperliche Ruhe; die Gnade aber kann nicht müssig sein, sondern greift gerne zur Arbeit.

8. Die Natur sucht seltene und schöne Dinge zu haben, und verabscheut das Gemeine und Grobe; die Gnade aber hat ihre Freude am Einfachen und

Niedrigen, verschmähet das Rauhe nicht, und weigert sich nicht, abgenützte Kleider zu tragen.

9. Die Natur schaut auf das Zeitliche, freut sich über irdischen Gewinn, trauert über Verlust, wird gereizt durch jedes Wörtchen der Unbild; aber die Gnade sieht auf das Ewige, hat keine Anhänglichkeit an das Zeitliche, wird nicht verwirrt durch den Verlust (irdischer) Güter, und wird auch durch zu harte Worte nicht erbittert, weil sie ihren Schatz und ihre Freude im Himmel hinterlegt hat, wo nichts verloren geht.

10. Die Natur ist habsüchtig und empfängt lieber, als sie gibt; sie liebt Eigenes und Besonderes; die Gnade aber ist wohlthätig und gemeinnützig, sie vermeidet das Sonderliche, begnügt sich mit Wenigem, und hält „Geben für seliger, als Empfangen.“

11. Die Natur neigt sich zu den Geschöpfen, zum eigenen Fleische, zu Eitelkeiten und leeren Unterredungen; Die Gnade aber ziehet zu Gott, zu den Tugenden hin, entsagt den Geschöpfen, fliehet die Welt, haßt des Fleisches Gelüste, beschränket die Zerstreuungen, und scheut sich, öffentlich zu erscheinen.

12. Die Natur hat gern irgend einen äußerlichen Trost, um sich daran sinnlich zu freuen; aber die Gnade sucht in Gott allein ihren Trost, und über alles Sichtbare im höchsten Gut' ihre Freude.

13. Die Natur thut Alles wegen ihres eigenen Nutzens und Vortheils; sie kann nichts umsonst thun, sondern hofft für ihre Wohlthaten entweder Gleiches oder Besseres, oder Lob oder Gunst zu

empfangen, und verlangt, daß man hochschätze ihre Handlungen, Geschenke und Worte. Die Gnade aber sucht nichts Zeitliches, sie fordert keinen andern Preis als Gott allein zu ihrem Lohne; sie verlangt nicht mehr von den zeitlichen Bedürfnissen, als was ihr dienlich sein kann zur Erlangung der ewigen Güter.

14. Die Natur freut sich über viele Freunde und Verwandte, rühmt sich hohen Ranges und vornehmer Abkunft; gibt Beifall den Mächtigen, schmeichelt den Reichen, belobt ihres Gleichen; die Gnade aber liebet auch ihre Feinde, ist nicht stolz auf die Menge ihrer Freunde, legt keinen Werth weder auf Rang noch hohe Abkunft, wenn dabei nicht auch größere Tugend ist; sie begünstigt mehr den Armen als den Reichen, hat mehr Mitleiden mit dem Unschuldigen als mit dem Mächtigen; sie freuet sich mit dem Wahrheitsliebenden und nicht mit dem Falschen. Sie ermuntert stets die Guten, nach höheren Gnadengaben zu streben, und dem Sohne Gottes durch Tugenden ähnlich zu werden.

15. Die Natur beklagt sich schnell über Mangel und Beschwerde; die Gnade erträgt standhaft die Armuth.

16. Die Natur beziehet Alles auf sich; sie streitet und entscheidet für sich; die Gnade aber führt Alles auf Gott zurück, von Welchem es ursprünglich ausfließt; sie schreibt sich nichts Gutes zu, noch nimmt sie sich auch etwas anmaßend heraus; sie zankt nicht, zieht ihre Meinung Andern nicht vor, sondern unterwirft sich in all' ihrem Sinne und Verstande der ewigen Weisheit und göttlichen Prüfung.

17. Die Natur ist begierig, Geheimnisse zu wissen und Neues zu hören; sie will sich äußerlich zeigen und Vieles durch die Sinne erfahren; sie verlangt bekannt zu werden und das zu thun, woraus Lob und Bewunderung ihr zukommt; die Gnade aber bemüht sich nicht, Neues und Seltsames zu erfahren, da dieses Alles von dem alten Verderben herstammt, indem sich ja nichts Neues und Dauerhaftes findet auf Erden. Sie lehrt daher die Sinne bezähmen, eitle Selbstgefälligkeit und Schaustellung vermeiden. Löbliches und wirklich Bewunderungswürdiges demüthig verbergen, bei allen Dingen und in jeder Wissenschaft die Frucht des Nutzens und Gottes Lob und Ehre suchen. Sie will nicht, daß sie selbst oder das Ihrige gelobt werde, sondern wünscht, daß Gott in allen Seinen Gaben gepriesen werde, der ja Alles aus reiner Liebe uns spendet.

18. Diese Gnade ist ein übernatürliches Licht und eine besondere Gabe Gottes; sie ist eigentlich das Kennzeichen der Auserwählten, das Unterpfand des ewigen Heiles; denn sie erhebt den Menschen vom Irdischen zur Liebe des Himmlischen, und macht aus einem fleischlichen einen geistigen Menschen. Je mehr also die Natur unterdrückt und bezwungen wird, desto größere Gnade wird eingegossen; und durch die täglich sich erneuenden Heimsuchungen wird der innere Mensch nach dem Ebenbilde Gottes umgestaltet.

Fünfundfünfzigstes Hauptstück.

Von dem Verderbnisse der Natur, und von der Wirksamkeit der göttlichen Gnade.

1.

Herr, mein Gott, der Du mich nach Deinem Bilde und Gleichnisse erschaffen hast, verleihe mir diese Gnade, die Du mir als so groß und so nothwendig zum Heile gezeigt hast, damit ich überwinden möge meine überaus böse Natur, die mich hinreißt zur Sünde und zum Verderben. Denn „ich empfinde in meinem Fleische das Gesetz der Sünde, das dem Gesetze meines Geistes widerspricht," und mich gefangen führt, um der Sinnlichkeit in vielen Dingen zu folgen; ich kann auch ihren Leidenschaften nicht widerstehen, wenn nicht Deine heilige Gnade, glühend meinem Herzen eingegossen, mir beisteht.

2. Ich bedarf Deiner Gnade, und zwar einer großen Gnade, damit meine Natur überwunden werde, welche immer zum Bösen geneigt ist von Jugend auf. Denn seitdem sie durch den ersten Menschen Adam gefallen und durch die Sünde verderbt ist, geht die Strafe dieser Makel auf alle Menschen über: so daß die Natur selbst, die gut und recht von Dir erschaffen worden ist, für Sünde und Schwäche der verderbten Natur gesetzt wird, weil ihre Regung, sich selbst überlassen, zum Bösen und Niedrigen hinzieht. Denn die geringe Kraft, welche ihr noch geblieben ist, gleicht einem Fünk-

lein, das verborgen ist unter der Asche. Dieses ist die natürliche Vernunft selbst, welche umflossen von großer Finsterniß, zwar das Gute vom Bösen, das Wahre von dem Falschen unterscheiden kann, wiewohl sie unvermögend ist, Alles, was sie billigt, zu vollbringen, und nun weder das volle Licht der Wahrheit, noch die Gesundheit ihrer Neigungen genießet.

3. Daher kommt es, o mein Gott, daß ich mich freue Deines Gesetzes dem inneren Menschen nach, wohl wissend, daß Dein Gebot gut, gerecht und heilig ist, daß es alles Böse bestraft, und daß man die Sünde fliehen müsse. Dem Fleische nach diene ich aber dem Gesetze der Sünde, indem ich mehr der Sinnlichkeit, als der Vernunft gehorche. Daher kommt es, „daß das Gute zu wollen mir nahe liegt, ich aber das Vollbringen nicht finde." Daher nehme ich mir oft viel Gutes vor; aber weil mir die Gnade zur Unterstützung meiner Schwachheit mangelt, so weiche ich schon bei einem leichten Widerstand zurück, und lasse ab. So geschieht es, daß ich den Weg der Vollkommenheit erkenne, und wie ich handeln soll, klar genug einsehe; aber von der Last der eigenen Verderbtheit niedergehalten, schwinge ich mich nicht zum Vollkommeneren empor.

4. O wie überaus nothwendig ist mir Deine Gnade, o Herr! um das Gute anzufangen, fortzusetzen und zu vollenden! Denn ohne dieselbe kann ich nichts thun; alles aber vermag ich in Dir, wenn Deine Gnade mich stärket. O wahrhaft himmlische Gnade, ohne welche die eigenen Verdienste

nichtig und die Gaben der Natur ohne Werth sind. Nichts gelten Künste, nichts Reichthümer, nichts Schönheit und Stärke, nichts Wissenschaft oder Beredsamkeit vor Dir, o Herr, ohne die Gnade. Denn die Gaben der Natur haben die Guten und Bösen miteinander gemeinsam; aber der Auserwählten eigenthümliche Gabe ist die Gnade oder die Liebe; mit dieser geziert, werden sie des ewigen Lebens für würdig gehalten. So erhaben ist diese Gnade, daß weder die Gabe der Weissagung, noch die Kraft, Wunder zu wirken, noch was immer für eine hohe Erkenntniß, ohne sie etwas werth sind. Ja, weder Glaube, noch Hoffnung, noch andere Tugenden sind Dir angenehm, ohne Liebe nnd Gnade.

5. O selige Gnade, die du den Armen im Geiste an Tugenden reich, und den, der viele Güter besitzt, vom Herzen demüthig machest! Komm', steige herab zu mir, erfülle mich frühe mit Deinem Troste, damit nicht vor Mattigkeit und Dürre des Geistes meine Seele verschmachte! Ich beschwöre Dich, o Herr, laß mich Gnade finden vor Deinen Augen; denn Deine Gnade genügt mir, wenn ich auch das Uebrige, was die Natur verlangt, nicht erhalte. Wenn ich auch von vielen Trübsalen versucht und geängstiget werde, so werde ich doch die Uebel nicht fürchten, wenn Deine Gnade mit mir ist. Sie ist meine Stärke; sie verleiht Rath und Hilfe. Sie ist mächtiger als alle Feinde, und weiser als alle Weisen.

6. Sie ist die Meisterin der Wahrheit, die Lehrerin der Zucht, das Licht des Herzens, der Trost

der Bedrängniß; sie verscheucht die Traurigkeit, nimmt alle Furcht hinweg, nährt die Andacht, erzeuget die Thränen (der Reue). Was bin ich anders ohne sie, als ein dürres Holz, ein unnützer Zweig, den man wegwerfen muß? Darum, o Herr, möge mir allezeit Deine Gnade zuvorkommen und nachfolgen, sie lasse mich immer auf gute Werke bedacht sein, durch Jesum Christum, Deinen Sohn. Amen.

Sechsundfünfzigstes Hauptstück.

Wir müssen uns selbst verläugnen und Christo durch das Kreuz nachfolgen.

1.

Sohn, so viel du aus dir selbst herauszugehen vermagst, so viel wirst du in Mich eingehen können. Gleichwie Nichts von Außen verlangen inneren Frieden gewährt, ebenso vereinigt mit Gott sich innerlich selber verlassen. Ich will, daß du vollkommene Selbstverläugnung lernest nach Meinem Willen ohne Widerspruch und Klage. „Folge Mir nach! Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben." Ohne Weg geht man nicht; ohne Leben lebt man nicht. Ich bin der Weg, dem du folgen mußt; die Wahrheit, an die du glauben mußt; das Leben, das du hoffen mußt. Ich bin der unfehlbare Weg, die untrügliche Wahrheit, das ewige Leben. Ich bin der geradeste Weg, die höchste

Wahrheit, das wahre Leben, das selige Leben, das unerschaffene Leben. Wenn du auf Meinem Wege verharrest, so wirst du die Wahrheit erkennen, und „die Wahrheit wird dich frei machen," und du wirst das ewige Leben erlangen.

2. „Willst du zum Leben eingehen, so halte die Gebote." Willst du die Wahrheit erkennen, so glaube Mir. „Willst du vollkommen sein, so verkaufe Alles." „Willst du Mein Jünger sein, so verläugne dich selbst." Willst du das selige Leben besitzen, so verschmähe das gegenwärtige Leben. Willst du im Himmel erhöht werden, so demüthige dich in der Welt. Willst du mit Mir herrschen, so trage auch das Kreuz mit Mir. Denn nur die Diener des Kreuzes finden den Weg zur Seligkeit und zum wahren Lichte.

3. Herr Jesu, weil Dein Weg schmal und der Welt verächtlich ist, so verleihe mir, daß ich mit Verachtung der Welt Dir nachfolge. „Denn der Knecht ist nicht größer, als sein Herr, und der Schüler nicht über seinen Meister." Möge Dein Knecht geübt werden in Deinem Leben, denn darin ist mein Heil und wahre Heiligkeit. Alles, was ich außer demselben lese oder höre, kann mir keine Erquickung und keine vollkommene Freude gewähren.

4. Sohn, weil du nun dieses weißt und Alles gelesen hast, so wirst du selig sein, wenn du auch darnach handelst. „Wer Meine Gebote hat und sie hält, der ist's, der Mich liebt; und auch Ich werde ihn lieben und Mich

Selber ihm offenbaren," und Ich werde ihn sitzen lassen mit Mir im Reiche Meines Vaters.

5. Herr Jesu, wie Du gesagt und verheißen hast, so möge es auch geschehen, und mir gelingen, daß ich es verdiene. Angenommen, angenommen habe ich von Deiner Hand das Kreuz; ich will es tragen, tragen bis zum Tode, so wie Du es mir auferlegt hast. Wahrhaftig ist das Leben eines guten Ordensmannes ein Kreuz; aber es ist ein Führer zum Paradiese. Der Anfang ist gemacht; zurückzugehen, ist nicht erlaubt, ich darf es (das Kreuz) nicht verlassen.

6. Wohlan denn, Brüder, wir wollen miteinander gehen; Jesus wird mit uns sein. Um Jesu willen haben wir dieses Kreuz auf uns genommen, um Jesu willen wollen wir im Kreuze verharren. Er wird unser Helfer sein, Der unser Führer und Vorgänger ist. Sehet, unser König geht uns voran, Er wird für uns streiten. Laßt uns Ihm folgen mit männlichem Muthe; Niemand fürchte sich vor Schrecknissen! seien wir bereit tapfer zu sterben im Streite, aber beflecken wir nicht unsern Ruhm mit der Schmach, daß wir dem Kreuze entfliehen.

Siebenundfünfzigstes Hauptstück.

Der Mensch soll nicht allzu kleinmüthig werden, wenn er in einige Fehler fällt.

1.

Sohn, mehr gefallen Mir Geduld und Demuth im Unglücke, als viel Tröstung und Andacht im Glücke. Warum betrübt dich denn eine Kleinigkeit, die man wider dich aussagt? Wenn es auch mehr gewesen wäre, so hättest du dich dennoch nicht beunruhigen lassen sollen. Nun aber laß es vorübergehen; es ist nicht das erste Mal, noch etwas Neues, noch wird es das letzte Mal sein, wenn du lange lebest. Du bist stark genug, so lange dir nichts Widriges begegnet. Du gibst auch guten Rath, und weißt Andere mit Worten zu stärken; aber wenn vor deine Thüre eine unvermuthete Trübsal kommt, so gebricht es dir an Rath und an Stärke. Erwäge deine große Gebrechlichkeit, die du gar oft, auch bei geringen Vorfällen, erfährst; doch ist es zu deinem Heile, wenn dir Dieses oder Aehnliches zustoßt.

2. Schlage es dir, so gut du kannst, aus deinem Sinne; und wenn es dich auch angreift, so soll es dich doch nicht darnieder drücken, noch lange verwirren. Ertrage es wenigstens mit Geduld, wenn du es nicht mit Freuden vermagst. Wenn du es auch eben nicht gerne hörest und Unwillen darüber empfindest, so halte dich doch zurück, und laß nichts Ungeziemendes aus deinem Munde kommen, woran

die Kleinen sich ärgern könnten. Schnell wird der erregte Sturm sich legen, und der innere Schmerz versüßt werden durch die wiederkehrende Gnade. Noch lebe Ich, spricht der Herr, bereit dir zu helfen, und dich mehr als früher zu trösten; wenn du auf Mich vertrauest und mit Andacht Mich anrufst.

3. Sei gleichmüthiger, und halte dich bereit zu noch größerer Duldung. Es ist ja nicht Alles verloren, wenn du dich öfters betrübt oder schwer versucht fühlst. Du bist ein Mensch und nicht Gott; Fleisch bist du und kein Engel. Wie könntest du stets in demselben Stande der Tugend verharren, da dieß dem Engel im Himmel, und dem ersten Menschen im Paradiese gefehlt hat? Ich bin es, der Ich die Trauernden aufrichte durch Heilung, und die, welche ihre Schwachheit erkennen, zu Meiner Gottheit erhebe.

4. Herr, gepriesen sei Dein Wort, „süßer als Honig und Honigseim“ meinem Munde! Was sollte ich anfangen in meinen so großen Trübsalen und Aengsten, wenn Du mich nicht stärktest mit Deinen heiligen Worten? Wenn ich nur endlich in den Hafen des Heiles gelange, was liegt daran, was und wie viel ich werde gelitten haben? Verleihe mir ein gutes Ende; gib einen seligen Heimgang aus dieser Welt! Gedenke meiner, o mein Gott, und leite mich auf rechter Bahn in Dein Reich! Amen.

Achtundfünfzigstes Hauptstück.

Ueber allzu erhabene Dinge und über die verborgenen Urtheile Gottes soll man nicht grübeln.

1.

Sohn, hüte dich, über erhabene Dinge und über die verborgenen Urtheile Gottes zu streiten: warum Dieser so verlassen, und Jener zu so hoher Gnade erhoben; warum Dieser so sehr darnieder gebeugt, und Jener so sehr erhöht wird. Das übersteigt allen menschlichen Verstand; und keine Vernunft, kein gelehrter Streit kann das göttliche Urtheil ergründen. Wenn also der Feind so etwas dir in den Sinn gibt, oder auch gewisse vorwitzige Leute darnach forschen, so antworte ihnen mit dem Propheten: „Du bist gerecht, o Herr, und recht ist Dein Gericht." Und mit Jenem: „Die Gerichte des Herrn sind wahrhaft, gerechtfertiget in sich selber." Meine Gerichte sollen gefürchtet, und nicht untersucht werden, weil sie dem menschlichen Verstande unbegreiflich sind.

2. Grüble und streite auch nicht über die Verdienste der Heiligen: welcher aus ihnen den Andern an Heiligkeit übertreffe, oder welcher der größere sei im Himmelreiche. Solches erzeugt oft Streitigkeiten und unnützen Haber und nährt auch Stolz und eitlen Ruhm; daraus entstehen dann Neid und Zwietracht, indem der Eine diesen Heiligen, der Andere einen anderen hochmüthig vor-

zuziehen bestrebt ist. Solches aber wissen und erforschen wollen, bringt keine Frucht, sondern mißfällt vielmehr den Heiligen; denn „Ich bin kein Gott der Zwietracht, sondern des Friedens;“ und dieser Friede besteht mehr in wahrer Demuth, als in eigener Erhebung.

3. Einige werden in ihrem Liebeseifer mehr zu diesen oder zu jenen (Heiligen) hingezogen durch eine stärkere, jedoch mehr menschliche als göttliche Neigung. Ich bin es, Der alle Heiligen erschaffen hat; Ich habe ihnen die Gnade gegeben, Ich habe ihnen die Glorie verliehen. Ich kenne eines Jeden Verdienste; „Ich bin ihnen zuvorgekommen mit den Segnungen Meiner Süßigkeit.“ Ich habe Meine Geliebten von Ewigkeit her gekannt: „Ich habe sie auserwählt von der Welt, nicht sie haben Mich vorher auserwählt.“ Ich habe sie durch Meine Gnade gerufen, durch Barmherzigkeit angezogen; Ich habe sie durch verschiedene Versuchungen hindurchgeführt. Ich habe sie erfüllt mit herrlichem Troste, Ich verlieh ihnen die Beharrlichkeit Ich krönte ihre Geduld.

4. Ich kenne den Ersten und den Letzten; Ich umfasse Alle mit unschätzbarer Liebe. Ich muß gelobt werden in allen meinen Heiligen; Ich muß über Alles gepriesen und geehrt werden in Jedem von ihnen, weil Ich sie glorreich verherrlicht und vorerwählt habe, ohne alle vorausgehenden eigenen Verdienste. Wer darum einen von Meinen Geringsten verachtet, der ehrt auch den Großen nicht: „denn Ich habe den Kleinen wie den Gro=

ßen gebildet.“ Und wer Einen der Heiligen verkleinert, der verkleinert auch Mich, und alle Uebrigen im Himmelreiche. Alle sind Eins durch das Band der Liebe; sie denken dasselbe, sie wollen dasselbe, und lieben sich Alle in Einem.

5. Ja, was noch weit höher ist, lieben sie Mich mehr, als sich und ihre Verdienste. Denn über sich selbst erhoben, und über alle Eigenliebe emporgezogen, gehen sie ganz ein in Meine Liebe, in der sie auch ruhen in vollem Genusse. Nichts vermag sie abzuwenden, oder niederzudrücken: denn, voll von der ewigen Wahrheit, glühen sie von dem Feuer unauslöschlicher Liebe. Schweigen sollen darum die fleischlichen und sinnlichen Menschen, die nichts wissen, als ihre eigenen Freuden zu lieben, mit dem Gerede von dem Zustande der Heiligen. Sie nehmen hinweg und setzen hinzu, nach ihrer Neigung, und nicht wie es der ewigen Wahrheit gefällt.

6. Bei vielen ist es Unwissenheit, vorzüglich bei Jenen, welche wenig erleuchtet, selten Einen mit vollkommener geistiger Liebe zu lieben verstehen. Sie werden noch gar sehr aus natürlicher Neigung und menschlicher Freundschaft zu diesen oder jenen hingezogen; und wie sie es im Irdischen halten, so stellen sie sich auch das Himmlische vor. Aber es ist ein unvergleichlicher Abstand zwischen dem, was Unvollkommene denken, und dem, was erleuchtete Männer durch höhere Offenbarung schauen.

7. Hüte dich also, Sohn, über diese Dinge, welche deine Erkenntniß übersteigen, vorwitzig zu reden; sondern darnach strebe und ringe vielmehr,

daß du wenigstens als der Geringste im Reiche Gottes mögest erfunden werden. Und wenn auch Jemand wüßte, wer heiliger sei als ein Anderer, oder für größer gehalten werde im Reiche der Himmel: was nützte ihm wohl dieses Wissen, wenn er nicht wegen dieser Erkenntniß vor Mir sich demüthigte, und sich nicht erheben wollte zu Meines Namens größerem Lobe? Weit gottgefälliger handelt Derjenige, welcher über die Größe seiner Sünden und über die Geringfügigkeit seiner Tugenden nachdenkt, und wie weit er von der Vollkommenheit der Heiligen entfernt sei; als Derjenige, welcher darüber streitet, welcher unter ihnen größer oder kleiner sei. Besser ist es, die Heiligen mit andächtigen Gebeten und Thränen anzurufen, und sie um ihre glorreiche Fürbitte mit demüthigem Sinne anzuflehen, als ihre Geheimnisse durch eitle Grübelei zu erforschen.

8. Sie sind wohl, ja vollkommen befriedigt; wüßten nur auch die Menschen sich zu befriedigen, und abzulassen von ihrem eitlen Gerede! Sie rühmen sich nicht ihrer eigenen Verdienste; denn sie schreiben sich selber nichts Gutes zu, sondern Alles Mir, weil Ich ihnen Alles geschenkt habe aus Meiner unendlichen Liebe. Sie sind von so großer Liebe zur Gottheit und solch' überschwenglicher Freude erfüllt, daß ihnen nichts an ihrer Glorie mangelt, und nichts an ihrer Seligkeit abgehen kann. Je höher die Heiligen in ihrer Glorie stehen, desto demüthiger sind sie Alle in sich selber, und Mir desto näher und lieber. Darum liesest du geschrieben: „Sie legten ihre Kronen nieder vor Gott,

und fielen nieder auf ihr Angesicht vor dem Lamme, und beteten Den an, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit."

9. Viele fragen, wer der Größte sei im Reiche Gottes, und wissen doch selbst nicht, ob sie würdig sein werden, unter die Geringsten gezählt zu werden. Es ist etwas Großes, auch nur der Geringste im Himmel zu sein, wo Alle groß sind; weil Alle Kinder Gottes heißen und sein werden. „Der Geringste wird zu Tausenden werden, und der Sünder von hundert Jahren wird sterben." Denn als die Jünger fragten, wer der Größte sei im Himmelreiche, erhielten sie folgende Antwort: „Wenn ihr euch nicht bekehret, und nicht werdet, wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich eingehen. Wer immer sich also demüthigt, wie dieses Kind, der ist der Größte im Himmelreiche."

10. Wehe denen, die mit den Kleinen sich freiwillig zu erniedrigen sich weigern; denn durch die niedrige Pforte des Himmelreiches werden sie nicht eingehen können. „Wehe auch den Reichen, welche hienieden schon ihre Tröstungen haben;" denn während die Armen eingehen in das Reich Gottes, werden sie draußen stehen und heulen. Freuet euch, ihr Demüthigen, und frohlocket, ihr Armen! denn euer ist das Reich Gottes, wenn ihr anders in der Wahrheit wandelt.

Neunundfünfzigstes Hauptstück.

Auf Gott allein soll man alle Hoffnung und Zuversicht setzen.

1.

Herr, was ist meine Zuversicht, welche ich in diesem Leben habe? Oder was ist mein größter Trost von allen Dingen unter dem Himmel? Nicht Du, Herr, mein Gott, dessen Erbarmungen ohne Zahl sind? Wo hatte ich es gut ohne Dich? Oder wann konnte es mir übel ergehen, wenn Du bei mir warst? Lieber will ich arm sein um Deinetwegen, als reich ohne Dich. Ich ziehe vor, mit Dir auf Erden zu pilgern, als ohne Dich den Himmel zu besitzen. Wo Du bist, da ist der Himmel; aber Tod und Hölle ist dort, wo Du nicht bist. Du bist meine Sehnsucht; und darum muß ich nach Dir seufzen, schreien und flehen. Auf Niemanden endlich kann ich vollkommen vertrauen, der in meinen Nöthen gelegener mir Hilfe brächte, als auf Dich allein, meinen Gott. Du bist meine Hoffnung, Du meine Zuversicht, mein Tröster, der Getreueste in Allem.

2. Alle suchen das Ihrige; Du aber willst nur mein Heil und meinen Fortgang im Guten, und lenkest mir Alles zum Guten. Wenn Du mich auch verschiedenen Versuchungen und Widerwärtigkeiten aussetzest, so ordnest Du dieß Alles zu meinem Nutzen; der Du auf tausenderlei Weisen Deine Geliebten zu prüfen pflegest. In solcher Prüfung muß ich Dich nicht weniger lieben und preisen, als wenn Du mich mit himmlischen Tröstungen erfülltest.

3. Auf Dich also, Herr, mein Gott, setze ich

meine ganze Hoffnung und Zuflucht; Dir stelle ich anheim all' meine Trübsal und Angst; denn Alles finde ich schwach und unbeständig, was ich außer Dir sehe. Denn viele Freunde werden nichts nützen, starke Helfer nicht helfen, kluge Rathgeber keinen heilsamen Rath ertheilen, die Bücher der Gelehrten nicht trösten, kein kostbarer Schatz (mich) befreien, noch ein geheimer und ausgesuchter Ort beschützen können, wenn nicht Du Selbst beistehest, hilfst, stärkest, tröstest, unterweisest und schützest.

4. Denn Alles, was zum Frieden und zur Erlangung der Glückseligkeit dienlich zu sein scheint, ist ohne Dich nichts, und macht nicht in Wahrheit glückselig. Du bist also die Quelle aller Güter, und die Höhe des Lebens und die Tiefe aller Aussprüche; und auf Dich über Alles hoffen, das ist der stärkste Trost Deiner Diener. Auf Dich sind meine Augen gerichtet, auf Dich hoffe ich, mein Gott, Vater der Erbarmungen! Segne und heilige meine Seele mit himmlischem Segen, damit sie Deine heilige Wohnung, und der Sitz Deiner ewigen Glorie werde, und damit nichts sich finde in diesem Tempel Deiner Gottheit, was die Augen Deiner Majestät beleidigen könnte. Nach der Größe Deiner Güte, und „nach der Fülle Deiner Erbarmungen sieh auf mich herab," und erhöre das Gebet Deines armen Dieners. Beschütze und bewahre die Seele des Geringsten Deiner Diener unter so vielen Gefahren dieses gebrechlichen Lebens, und führe sie, geleitet von Deiner Gnade auf dem Wege des Friedens zum Vaterlande der ewigen Herrlichkeit! Amen.

Viertes Buch.

Von dem heiligsten Sakramente des Altares.

Andächtige Ermahnung zur heiligen Kommunion.

Stimme Christi. „Kommet zu Mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid, und Ich will euch erquicken!" spricht der Herr. „Das Brod, welches Ich geben werde, ist Mein Fleisch für das Leben der Welt." „Nehmet hin und esset, das ist Mein Leib, der für euch wird hingegeben werden; das thut zu meinem Andenken." „Wer Mein Fleisch ißt, und Mein Blut trinkt, der bleibt in Mir, und Ich in ihm." „Die Worte, welche Ich zu euch gesprochen habe, sind Geist und Leben."

Erstes Hauptstück.

Mit welch' großer Ehrfurcht man Christum empfangen soll.

Stimme des Jüngers.

1.

Das sind Deine Worte, Christus, Du ewige Wahrheit, wiewohl nicht zu Einer Zeit gesprochen, noch an Einer Stelle aufgeschrieben. Weil sie also Dein und wahr sind, so muß ich sie alle dankbar und gläubig annehmen. Dein sind sie, und Du hast sie ausgesprochen; aber auch mein sind sie, weil Du sie zu meinem Heile gesprochen hast. Gerne nehme ich sie auf aus Deinem Munde, damit sie inniger meinem Herzen eingepflanzt werden. Mich ermuntern Worte so großer Milde, voll der Süßigkeit und Liebe; aber es schrecken mich die eigenen Missethaten; und so hohe Geheimnisse zu empfangen, schreckt mich zurück mein unreines Gewissen. Es lockt mich an die Lieblichkeit Deiner Worte; es drückt mich aber darnieder die Menge meiner Sünden.

2. Du befiehlst, daß ich vertrauensvoll zu Dir hintreten soll, wenn ich Theil an Dir haben will; und daß ich die Nahrung der Unsterblichkeit empfangen soll, wenn ich das ewige Leben und die Glorie zu erlangen wünsche. „Kommet, sprichst Du, zu Mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid, und Ich will euch erquicken!“ O liebliches und freundliches Wort im

Ohre des Sünders! daß **Du, Herr, mein Gott, den** Dürftigen und Armen einladest zum Empfange Deines heiligsten Leibes? Aber wer bin ich, o Herr, daß ich es wage, zu Dir hinzutreten? Siehe, die Himmel der Himmel fassen Dich nicht, und Du sprichst; „Kommet zu Mir Alle!“

3. Was will doch diese mildeste Herablassung und so freundliche Einladung? Wie darf ich es wagen, zu kommen, da ich mir nichts Gutes bewußt bin, weßwegen ich es mir herausnehmen könnte? Wie soll ich Dich einführen in mein Haus, da ich so oft Dein huldreichstes Angesicht beleidiget habe? Engel und Erzengel erzittern vor Dir, es zagen die Heiligen und Gerechten; und Du sprichst: „Kommet zu Mir Alle!“ Wenn nicht Du, Herr, es sagtest, wer würde es für wahr halten? Und wenn nicht Du es gebötest, wer würde sich unterstehen, hinzuzutreten?

4. Siehe, Noe, der gerechte Mann, arbeitete hundert Jahre am Baue der Arche, um mit Wenigen gerettet zu werden: und ich, wie werde ich mich in einer Stunde vorbereiten können, um den Schöpfer der Welt mit Ehrfurcht zu empfangen? Moses, Dein großer Diener, und Dein vertrauter Freund, machte die Bundeslade aus unverweslichem Holze, und überkleidete sie mit dem feinsten Golde, um die Tafeln des Gesetzes darin niederzulegen; und ich verwesliches Geschöpf soll es wagen, Dich, den Urheber des Gesetzes, und den Spender des Lebens so leicht zu empfangen? Salomon, der weiseste unter den Königen Israels, baute sieben Jahre an dem prachtvollen Tempel zum Lobe Dei-

nes Namens; und acht Tage lang feierte er das Fest der Einweihung; tausend Friedensopfer brachte er dar, und stellte die Bundeslade unter Trompetenschall und Jubelgesang feierlich an die ihr bereitete Stätte. Und ich, Unseliger und Aermster der Menschen, wie soll ich Dich in mein Haus einführen, der ich kaum eine halbe Stunde in Andacht zubringen kann, und o, geschehe es nur einmal etwa eine halbe Stunde würdig!

5. O mein Gott, wie viel bemühten sich Jene zu thun, um Dir zu gefallen! Ach, wie wenig ist das, was ich thue! Wie so kurze Zeit wende ich an, wenn ich mich zur Kommunion vorbereite! Selten bin ich ganz gesammelt, höchst selten frei von aller Zerstreuung. Und gewiß, in der heilbringenden Gegenwart Deiner Gottheit, sollte kein ungeziemender Gedanke mir beifallen, auch kein Geschöpf mich beschäftigen; denn nicht einen Engel, sondern den Herrn der Engel will ich in meine Herberge aufnehmen.

6. Es ist jedoch ein sehr großer Unterschied zwischen der Bundeslade mit ihren Heiligthümern, und Deinem allerreinsten Leibe mit seinen unaussprechlichen Gnadenwirkungen; zwischen jenen gesetzlichen Opfern, den Vorbildern des künftigen, und dem wahren Opfer Deines Leibes, welches die Erfüllung aller Opfer des alten Bundes ist.

7. Warum also entbrenne ich nicht mächtiger bei Deiner verehrungswürdigen Gegenwart? Warum bereite ich mich nicht mit größerer Sorgfalt vor, Dein Heiligthum zu genießen, da doch jene alten heiligen Patriarchen und Propheten, auch die Kö-

nige und Fürsten, sammt ihrem ganzen Volke, so großen Andachtseifer für den göttlichen Dienst an den Tag gelegt haben?

8. David, der gottseligste König, tanzte aus allen Kräften vor der Bundeslade Gottes, eingedenk der einst den Vätern erwiesenen Wohlthaten; er ließ musikalische Instrumente verschiedener Art verfertigen, verfaßte Psalmen, und ließ sie absingen mit Freude, er sang auch selber häufig zur Harfe, angeweht von der Gnade des heiligen Geistes: er lehrte das Volk Israel Gott von ganzem Herzen loben, und wie mit Einem Munde alle Tage benedeien und preisen. Wenn nun damals schon solcher Andacht gepflegt, und des göttlichen Lobes vor der Bundeslade gedacht wurde: welch' große Ehrfurcht und Andacht muß nun nicht ich und das ganze Christenvolk haben in der Gegenwart des Sakramentes, bei dem Genusse des hochwürdigsten Frohnleichnames Christi?

9. Viele laufen an verschiedene Orte, um die Reliquien der Heiligen zu besuchen; sie staunen, wenn sie von deren Thaten hören; sie besehen die geräumigen Tempelgebäude, und küssen die in Seide und Gold eingehüllten Gebeine der Heiligen. Und siehe, Du bist hier gegenwärtig vor mir auf dem Altare, Du, mein Gott, Du Heiliger der Heiligen, Schöpfer der Menschen und Herr der Engel! Oft ist, derlei zu sehen, bloß Vorwitz der Menschen und die Neuheit nie gesehener Dinge, und man bringt wenig Frucht der Besserung davon nach Hause, besonders, wenn man so leichtsinnig umherläuft ohne wahre Zerknirschung. Hier aber im Sakramente

des Altares, bist Du ganz gegenwärtig, mein Gottmensch Jesus Christus; hier auch gewinnet man reichliche Frucht des ewigen Heiles, so oft man Dich würdig und andächtig empfängt. Dahin aber ziehet nicht irgend ein Leichtsinn, nicht Neugierde oder Sinnlichkeit; sondern fester Glaube, andächtige Hoffnung, und lautere Liebe.

10. O Gott, Du unsichtbarer Schöpfer der Welt, wie wunderbar handelst Du mit uns, wie liebreich und gnädig verfährst Du mit Deinen Auserwählten, denen Du Dich Selbst im Sakramente zum Genusse darbietest! Das übersteigt ja allen Verstand; das ziehet besonders die Herzen der Frommen zu Dir, und entzündet in ihnen die Liebe. Denn diese, Deine wahren Gläubigen, die ihr ganzes Leben zu ihrer Besserung anwenden, empfangen aus diesem hochwürdigsten Sakramente gar oft große Gnade der Andacht und Liebe zur Tugend.

11. O bewunderungswürdige und verborgene Gnade des Sakramentes, welche allein die Christgläubigen kennen, die Ungläubigen aber, und die, welche der Sünde dienen, nicht zu erfahren vermögen! In diesem Sakramente wird die geistige Gnade verliehen, in der Seele die verlorene Tugendkraft wieder erneuert: und die durch die Sünde verunstaltete Schönheit kehrt wieder zurück. Diese Gnade ist bisweilen so groß, daß aus der Fülle der verliehenen Andacht nicht allein die Seele, sondern auch der schwächliche Leib fühlt, daß ihm stärkere Kräfte mitgetheilt seien.

12. Jedoch sehr zu beklagen und zu bejammern ist unsere Lauheit und Nachlässigkeit, daß wir nicht

von größerer Sehnsucht getrieben werden, Christum zu empfangen, auf welchem doch alle Hoffnung, und alles Verdienst Derer beruht, die da selig werden wollen. Denn Er ist unsere Heiligung und Erlösung: Er der Trost der Erdenpilger, und der ewige Genuß der Heiligen. Darum ist es gar sehr zu beklagen, daß Viele so wenig dieses heilsame Geheimniß beachten, welches den Himmel erfreut und die ganze Welt erhält. O der Blindheit und Härte des menschlichen Herzens, eine so unaussprechliche Gabe nicht höher zu achten, und bei dem täglichen Genusse sogar noch in Gleichgiltigkeit zu versinken!

13. Denn wenn dieses heiligste Sakrament nur an Einem Orte gefeiert, oder von Einem Priester in der Welt consecrirt würde: von welch' großem Verlangen, meinst du wohl, würden die Menschen zu jenem Orte und zu einem solchen Priester Gottes hingezogen werden, um die göttlichen Geheimnisse feiern zu sehen? Nun aber sind viele Priester geworden, und an vielen Orten wird Christus geopfert, damit sich die Gnade und Liebe Gottes gegen die Menschen um so herrlicher zeige, je weiter die heilige Kommunion auf dem ganzen Erdkreise ausgebreitet ist. Dank Dir, gütiger Jesus, Du ewiger Hirt, der Du uns Arme und Verbannte gewürdiget hast, mit Deinem kostbaren Leibe und Blute uns zu erquicken, und zum Genusse dieser Geheimnisse durch den Zuspruch Deines eigenen Mundes einzuladen, indem Du sprichst: „Kommet zu Mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid, und Ich will euch erquicken!“

Zweites Hauptstück.

Im Sakramente wird uns große Güte und Liebe Gottes erwiesen.

Stimme des Jüngers.

1.

Auf Deine Güte und Deine große Barmherzigkeit, o Herr, vertrauend, trete ich hinzu, — ein Kranker zum Heilande, ein Hungriger und Durstender zur Quelle des Lebens, ein Dürftiger zum Könige des Himmels, ein Knecht zum Herrn, ein Geschöpf zum Schöpfer, ein Trostloser zu meinem milden Tröster. Aber woher kommt mir das, daß Du zu mir kommst? Wer bin ich, daß Du dich Selber mir dargibst? Wie darf es der Sünder wagen, vor Dir zu erscheinen? Und Du, wie würdigest Du Dich, zu einem Sünder zu kommen? Du kennst Deinen Knecht, und weißt, daß er nichts Gutes an sich hat, um deßwillen Du ihm solches gewähreft. Ich bekenne also meine Schwachheit; ich erkenne Deine Güte, lobpreise Deine Huld und danke Dir für Deine überaus große Liebe. Denn Deiner selbst wegen thust Du das, nicht wegen meiner Verdienste, auf daß Deine Güte mir mehr einleuchte, größere Liebe mir eingepflanzt, und die Demuth vollkommner anempfohlen werde. Weil also Dir dieses gefällt, und Du es so befohlen hast, so gefällt auch mir Deine Herablassung; o daß doch meine Ungerechtigkeit nicht entgegen stünde!

2. O süßester und gütigster Jesus, welche Ehrfurcht und Danksagung mit immerwährendem Lobe gebührt Dir für den Genuß Deines heiligen Frohnleichnams, dessen Würde auszusprechen kein Mensch fähig erfunden wird! Aber was soll ich denken bei dieser Kommunion, bei dem Hintritte zu meinem Herrn, den ich nicht gebührend verehren kann, und doch mit Andacht zu empfangen verlange? Was will ich Besseres und Heilsameres denken, als daß ich mich selber gänzlich vor Dir verdemüthige, und Deine unbegrenzte Güte über mich erhebe?

3. Ich lobe Dich, mein Gott, und erhebe Dich in Ewigkeit; ich verachte mich selber, und unterwerfe mich Dir in der Tiefe meiner Niedrigkeit. Siehe, Du bist der Heilige der Heiligen, und ich bin ein Unflath von Sünden. Siehe, Du neigest Dich zu mir, der ich nicht würdig bin zu Dir aufzublicken. Siehe, Du kommst zu mir, Du willst bei mir sein, Du ladest mich zu Deinem Mahle. Du willst mir himmlische Speise und „das Brod der Engel" zu essen geben; fürwahr kein anderes, als Dich selber, „das lebendige Brod, das Du vom Himmel herabgestiegen bist," und das Leben der Welt gibst.

4. Siehe, woraus die Liebe entspringt, welcher Gnadentag anbricht! Welch' große Danksagungen und welche Loblieder gebühren Dir dafür! O wie heilsam und nützlich war Dein Rathschluß, als Du dieses (hl. Sakrament) eingesetzt hast! Wie lieblich und erfreulich das Mahl, wo Du Dich Selber zur Speise gegeben hast! O wie wunderbar ist Dein Wirken, o Herr, wie gewaltig Deine

Kraft, wie untrüglich Deine Wahrheit! Denn Du hast gesprochen, und Alles ist geworden, und das ist geworden, was Du selber befohlen hast.

5. Wunderbar, und doch glaubwürdig, aber den Menschenverstand übersteigend ist es, daß Du, Herr, mein Gott, wahrer Gott und Mensch unter der geringen Gestalt des Brodes und Weines ganz enthalten bist, und, ohne verzehrt zu werden, von dem Empfangenden genossen wirst! Du, Herr aller Wesen, der Du keines Dinges bedarfst, wolltest durch Dein Sakrament in uns wohnen! Bewahre mein Herz und meinen Leib unbefleckt, daß ich mit freudigem und reinem Gewissen recht oft Deine Geheimnisse zu feiern, und zu meinem ewigen Heile zu empfangen vermöge, die Du vorzüglich zu Deiner Ehre und zu Deinem immerwährenden Andenken angeordnet und eingesetzt hast.

6. Freue dich, meine Seele, und danke Gott für eine so edle Gabe, und so ausgezeichnete Tröstung, die dir in diesem Thränenthale zurückgelassen ist. Denn so oft du dieses Geheimniß von Neuem begehest, und den Leib Christi empfängst, so oft vollbringst du das Werk deiner Erlösung, und wirst aller Verdienste Christi theilhaftig. Denn die Liebe Christi vermindert sich niemals, und die Fülle Seiner Versöhnung erschöpfet sich nimmer. Darum mußt du mit stets wiederholter Erneuerung des Gemüthes dich darauf vorbereiten, und das große Geheimniß des Heiles in aufmerksamer Betrachtung erwägen. So groß, neu und erfreulich muß es dir erscheinen, wenn du Messe liesest oder hörest, als wenn an demselben Tage Christus erst

in den Leib der Jungfrau herabgestiegen und Mensch geworden wäre, oder als wenn er, am Kreuze hängend, für das Heil der Menschen litte und stürbe.

Drittes Hauptstück.

Es ist nützlich, oft zu kommuniziren

Stimme des Jüngers.

1.

Siehe, ich komme zu Dir, o Herr, damit mir wohl werde durch Dein Geschenk, und ich mich erfreue an Deinem heiligen Mahle, das Du, o Gott, „in Deiner Milde dem Armen bereitet hast.“ Siehe, in Dir ist Alles, was ich verlangen kann und soll; Du bist mein Heil und meine Erlösung, meine Hoffnung und Stärke, meine Zierde und mein Ruhm. „Erfreue also heute die Seele Deines Knechtes; denn zu Dir, Herr Jesu, habe ich meine Seele erhoben.“ Ich sehne mich, Dich jetzt mit Andacht und Ehrfurcht zu empfangen; ich wünsche, Dich in mein Haus einzuführen, damit ich mit Zachäus von Dir gesegnet und unter die Söhne Abrahams gezählt zu werden verdiene. Meine Seele verlangt nach Deinem Leibe; mein Herz sehnt sich, mit Dir vereinigt zu werden.

2. Gib Dich mir, und ich habe genug; denn außer Dir gilt keine Tröstung. Ohne Dich kann

ich nicht sein; und ohne Deine Heimsuchung vermag ich nicht zu leben. Darum muß ich oft zu Dir hinzutreten, und Dich als das Mittel meines Heiles empfangen, damit ich nicht etwa auf dem Wege erliege, wenn ich beraubt wäre dieser himmlischen Nahrung. Denn so sprachest Du einst, barmherzigster Jesus, da Du dem Volke predigtest und verschiedene Krankheiten heiltest: „Ich will sie nicht ungespeiset nach Hause entlassen, damit sie nicht auf dem Wege erliegen." So mache es denn auch mit mir auf die nämliche Weise, der Du, zum Troste der Gläubigen, Dich im Sakramente hinterlassen hast. Du bist ja die liebliche Erquickung der Seele, und wer Dich würdig genossen hat, der wird Mitgenosse und Erbe der ewigen Herrlichkeit sein. Für mich wenigstens, der ich so oft falle und sündige, so schnell lau werde und ermatte, ist es nothwendig, daß ich durch öfteres Beten und Beichten, und durch den heiligen Genuß Deines Frohnleichnams mich erneue, reinige und entzünde, damit ich nicht etwa, durch längeres Fernebleiben, vom heiligen Vorsatze abweiche.

3. „Denn der Sinn des Menschen ist zum Bösen geneigt von Jugend auf;" und wenn nicht die göttliche Arznei zu Hilfe kommt, fällt der Mensch bald in (noch) Aergeres. Die hl. Kommunion hält demnach vom Bösen zurück, und bestärket im Guten. Denn wenn ich jetzt, da ich kommunizire oder Messe lese, so oft nachlässig und lau bin, was würde geschehen, wenn ich die Arznei nicht nehme, und ein so großes Hilfsmittel

nicht suchte? Und obwohl ich nicht alle Tage in der rechten Fassung, noch zur Darbringung des heiligen Opfers wohl vorbereitet bin, so werde ich mich dennoch bemühen, zu gehöriger Zeit die göttlichen Geheimnisse zu empfangen, und so großer Gnade mich theilhaftig zu machen. Denn das ist der einzige und vorzüglichst e Trost der gläubigen Seele, so lange sie ferne von Dir pilgert im sterblichen Leibe, daß sie öfters, ihres Gottes eingedenk, ihren Geliebten mit andächtigem Herzen empfange.

4. O wunderbare Herablassung Deiner Güte gegen uns, daß Du, Herr, Gott, Schöpfer und Beleber aller Geister, Dich würdigest, zu meiner so armen Seele zu kommen, und mit Deiner ganzen Gottheit und Menschheit ihren Hunger zu stillen! O glückliches Herz, o selige Seele, die Dich, ihren Herrn und Gott andächtig zu empfangen, und bei Deinem Empfange mit geistiger Freude erfüllet zu werden gewürdiget wird! O welch' großen Herrn empfängt sie, welch' einen geliebten Gast führt sie (bei sich) ein, welch' einen angenehmen Genossen nimmt sie auf, welch' treuen Freund bewillkommt sie, welch' einen herrlichen und edlen Bräutigam umarmt sie, der vor allen Geliebten und über alles Wünschenswerthe geliebt zu werden verdient! Schweigen sollen vor Deinem Angesichte, Du mein Innigstgeliebter, Himmel und Erde und all' ihre Zierde, denn was sie auch Löbliches und Herrliches haben, das ist von der Huld Deiner Freigebigkeit, und wird die Herrlichkeit Deines Namens nimmer erreichen, dessen Weisheit unermeßlich ist.

Viertes Hauptstück.

Denen, welche andächtig kommuniziren, werden viele Gnaden verliehen.

Stimme des Jüngers.

1.

Herr, mein Gott! komme Deinem Knechte mit den Segnungen Deiner Liebe zuvor, damit ich Deinem glorwürdigen Sakramente würdig und andächtig zu nahen verdiene. Erwecke mein Herz zu Dir, und reiß mich heraus aus der tiefen Erschlaffung. Suche mich heim mit Deinem Heile, damit ich im Geiste Deine Lieblichkeit koste, welche in diesem Sakramente, wie in einer Quelle, in Fülle verborgen liegt. Erleuchte auch meine Augen, um dieses große Geheimniß zu schauen, und stärke mich, es fest und unbezweifelt zu glauben. Denn Dein Werk ist es, nicht menschliche Macht; Deine heilige Anordnung, nicht Erfindung der Menschen. Denn dieses (Geheimniß) zu erfassen und zu begreifen, ist Niemand aus sich selber im Stande, da es sogar den Scharfsinn der Engel übersteigt. Was werde daher ich unwürdiger Sünder, ich Erde und Asche, von diesem so hohen, heiligen Geheimnisse erforschen und fassen können?

2. Herr, in Einfalt meines Herzens, in gutem, festem Glauben, und auf Dein Geheiß trete ich mit Zuversicht und Ehrfurcht zu Dir hinzu, und glaube in Wahrheit, daß Du hier im Sakramente

als Gott nnd Mensch gegenwärtig bist. Du willst also, daß ich Dich empfange, und mich selbst mit Dir in Liebe vereinige? Darum flehe ich Deine Güte an, und bitte, mir die dazu besondere Gnade zu schenken, daß ich ganz in Dir zerschmelze, und vor Liebe überfließe, und auf keinen andern Trost mich ferner mehr einlasse. Denn dies erhabenste und hochwürdigste Sakrament ist das Heil der Seele und des Leibes, und die Arznei wider jede geistige Schwachheit; durch dasselbe werden meine Sünden geheilt, meine Leidenschaften bezähmt, die Versuchungen überwunden oder vermindert; größere Gnaden verliehen, die begonnene Tugend vermehrt, der Glaube befestigt, die Hoffnung gestärkt, und die Liebe entzündet und erweitert.

3. Denn viele Güter hast Du Deinen Geliebten, die andächtig kommuniziren, in diesem Sakramente verliehen, und verleihest sie auch jetzt noch öfter, mein Gott, der Du meine Seele aufnimmst, die menschliche Gebrechlichkeit heilest, und allen Trost des Herzens verleihest. Du erfüllest sie nämlich in allerlei Trübsal mit häufigem Troste, und richtest sie aus der Tiefe der eigenen Verzagtheit zur Hoffnung Deines Schutzes empor, und erquickest und erleuchtest sie innerlich mit neuer Gnade, so daß sie, die vorher voll Aengsten waren, und vor der Kommunion in sich keine Andacht verspürten, nachher, erquickt durch himmlische Speise und himmlischen Trank, zum Besseren sich umgewandelt finden. Darum handelst Du so weise mit Deinen Auserwählten, auf daß sie in Wahrheit erkennen, und offenbar erfahren, welch' große Schwachheit sie

aus sich selber haben, und wie viele Güte und Gnade sie von Dir empfangen. Denn aus sich selbst sind sie kalt, gefühllos und unandächtig; durch Dich aber verdienen sie es, eifrig, freudig und andächtig zu sein. Denn wer tritt in Demuth zur Quelle der Süßigkeit hin, und bringt nicht ein wenig Süßigkeit davon zurück? Oder wer steht bei einem großen Feuer, und empfängt davon nicht einige Wärme? Du aber bist die immer volle und überfließende Quelle, das fortwährend brennende und niemals erlöschende Feuer.

4. Daher will ich, wenn es mir nicht vergönnt ist, aus der Fülle der Quelle zu schöpfen, noch bis zur Ersättigung aus derselben zu trinken, doch meinen Mund an die Oeffnung dieses himmlischen Brunnens halten, damit ich doch wenigstens daraus ein kleines Tröpflein bekomme, um meinen Durst zu mildern, und ich nicht gänzlich verschmachte. Und kann ich noch nicht ganz himmlisch und so entzündet sein, wie die Cherubim und Seraphim, so will ich mich doch bemühen, in der Andacht zu verharren, und mein Herz vorzubereiten, daß ich doch wenigstens ein Flämmchen des göttlichen Feuers aus dem demüthigen Genusse des belebenden Sakramentes erlange. Was mir aber mangelt, das ersetze Du, guter Jesus, heiligster Erlöser, in Deiner Huld und Gnade für mich, der Du Dich gewürdiget hast, Alle zu Dir zu rufen, mit den Worten: „Kommet zu Mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid; und Ich will euch erquicken."

5. Ach! ich bin mühselig im Schweiße meines

Angesichtes, vom Schmerze des Herzens gequält, mit Sünden beladen, von Versuchungen beunruhigt, von vielen bösen Leidenschaften gefesselt und gedrückt; und Niemand ist, der mir helfe, Niemand, der mich befreie und beselige, als nur Du, Herr, Gott, mein Heiland, dem ich mich und Alles, was mein ist, übergebe, auf daß Du mich behütest und führest zum ewigen Leben. Nimm mich auf zum Lobe und Ruhme Deines Namens, der Du Deinen Leib und Dein Blut mir zur Speise und zum Tranke bereitet hast. Verleihe, Herr, Gott, mein Heiland, daß mit dem öfteren Empfange Deines Geheimnisses auch wachse die Gluth meiner Andacht!

Fünftes Hauptstück.

Von der Würde des Sakramentes und von dem Priesterstande.

Stimme des Geliebten.

1.

Hättest du auch die Reinheit der Engel, und die Heiligkeit des heiligen Johannes des Täufers, so wärest du dennoch nicht würdig, dieses Sakrament zu empfangen, oder zu feiern. Denn das gebührt nicht den Verdiensten der Menschen, daß ein Mensch das Sakrament Christi verwandle und feiere, und das Brod der Engel zur Speise nehme. Erhabenes Geheimniß, und hohe Würde der Priester, denen

gegeben ist, was den Engeln nicht beschieden worden! Denn nur die rechtmäßig in der Kirche geweihten Priester haben die Gewalt, das heilige Opfer darzubringen und den Leib Christi zu konsecriren. Der Priester ist zwar der Diener Gottes, der das Wort Gottes gebraucht gemäß dem Befehle und der Einsetzung Gottes; Gott aber ist dabei der Haupturheber, der da unsichtbar wirkt, dem Alles unterthan ist, was Er will, und dem Alles gehorchet, wie Er gebietet.

2. Du mußt also Gott, dem Allmächtigen, in diesem erhabensten Sakramente, mehr glauben, als deinem eigenen Sinne, oder irgend einem sichtbaren Zeichen. Darum mußt du mit Furcht und Ehrerbietung dieser heiligen Handlung dich nähern. Habe Acht auf dich, und siehe zu, wessen Dienst dir anvertraut ist durch die Handauflegung des Bischofs. Siehe, du bist Priester geworden, und zur Darbringung des heiligen Opfers geweiht; trage daher Sorge, daß du treu und andächtig zu seiner Zeit Gott das Opfer darbringest, und dich selber untadelig erweisest. Du hast deine Bürde nicht erleichtert, sondern bist vielmehr durch ein noch engeres Band an die Zucht gebunden, und zu größerer Vollkommenheit der Heiligkeit verpflichtet. Ein Priester muß mit allen Tugenden geziert sein, und Andern das Beispiel eines tugendhaften Lebens geben. Sein Wandel soll nicht auf den gewöhnlichen und gemeinen Wegen der Menschen sein, sondern mit den Engeln im Himmel, oder mit vollkommenen Männern auf Erden.

3. Der Priester, mit den heiligen Kleidern an=

gethan, vertritt die Stelle Christi, auf daß er für sich und für alles Volk Gott flehentlich und demüthig bitte. Er hat vor sich und rückwärts das Zeichen des Kreuzes des Herrn, damit er immerdar des Leidens Christi eingedenk sei. Vor sich trägt er das Kreuz auf dem Meßgewande, auf daß er die Fußstapfen Christi fleißig betrachte, und sich eifrig bemühe, in dieselben einzutreten. Rückwärts ist er mit dem Kreuze bezeichnet, damit er alle von Andern ihm zugefügten Unbilden, Gott zu Liebe, sanftmüthig ertrage. Vor sich trägt er das Kreuz, damit er über seine eigene Sünden trauere; rückwärts, daß er auch die Vergehen Anderer aus Mitleid beweine, und wisse, daß er zwischen Gott und den Sünder in die Mitte gestellt sei, und daß er nicht ablasse vom Gebete und vom heiligen Opfer, bis er Gnade und Erbarmung zu erlangen gewürdiget werde. So oft der Priester das heilige Opfer entrichtet, ehrt er Gott, erfreuet die Engel, erbauet die Kirche, hilft den Lebenden, erwirbt Ruhe den Verstorbenen, und macht sich selbst aller Güter theilhaftig.

Sechstes Hauptstück.

Welche Uebungen soll man vor der Kommunion vornehmen.

Stimme des Jüngers.

1.

Gedenke ich Deiner Hoheit, o Herr, und meiner Niedrigkeit, so erzittere ich ganz, und schäme mich in mir selber. Denn wenn ich nicht hinzutrete, so fliehe ich das Leben, und wenn ich mich unwürdig hinzudränge, so verfalle ich Deinem Zorne. Was soll ich also thun, mein Gott, mein Helfer und Rathgeber in meinen Nöthen?

2. Lehre Du mich den rechten Weg, lege mir eine kurze Uebung vor, die für die heilige Kommunion angemessen ist. Denn es ist nützlich zu wissen, wie ich andächtig und ehrfurchtsvoll Dir mein Herz zubereiten soll, um Dein Sakrament heilsam zu empfangen, oder auch um ein so großes und göttliches Opfer zu feiern.

Siebentes Hauptstück.

Von der Erforschung des eigenen Gewissens, und von dem Vorsatze der Besserung.

Stimme des Geliebten.

1.

Vor Allem muß ein Priester Gottes mit größter Demuth des Herzens und tiefster Ehrfurcht, mit vollem Glauben und frommer Absicht, die Ehre Gottes zu fördern, hinzutreten, dieses Sakrament zu feiern, zu bedienen und zu genießen. Erforsche fleißig dein Gewissen, und reinige und läutere es, so viel du kannst, durch wahre Zerknirschung und demüthige Beicht, so daß du nichts Schweres mehr auf dir habest oder wissest, was dir (am Gewissen) nage, und den freien Zutritt verhindere. Habe ein Mißfallen an allen deinen Sünden im Allgemeinen, und noch mehr bereue und beseufze deine täglichen Fehltritte im Besonderen. Und wenn es die Zeit gestattet, so bekenne Gott in der Stille des Herzens alle Armseligkeiten deiner Leidenschaften.

2. Beklage und bereue es, daß du noch so fleischlich und weltlich gesinnt bist; so unabgetödtet in deinen Leidenschaften, so voll von Regungen der Begierlichkeit; so unbewacht an den äußeren Sinnen, so oft in viele eitle Einbildungen verwickelt; so sehr geneigt zum Aeußerlichen, so nachläßig für das Innerliche; so leichtfertig zum Lachen und

zur Ausgelassenheit, so hart zum Weinen und zur Zerknirschung; so bereit zu einem freien Leben und zu den Bequemlichkeiten des Fleisches, so träge zur Strenge und zum Eifer; so vorwitzig, Neues zu hören und Schönes zu schauen, so saumselig, Niedriges und Verächtliches zu übernehmen; so gierig, Vieles zu haben, so sparsam im Geben, so zähe im Behalten; so unüberlegt im Reden, so unenthaltsam im Schweigen; so ausgelassen in den Sitten, so ungestüm im Handeln; so hastig zum Essen, so taub für das Wort Gottes; so eilig zur Ruhe, so langsam zur Arbeit; so wachsam zum unnützen Geschwätz, so schläfrig zum heiligen Wachen. So eilfertig zum Ende, so zerstreut zum Aufmerken; so nachlässig im Beten der priesterlichen Tagzeiten, so lau bei der Entrichtung des heiligen Opfers, so trocken beim Kommuniziren; so schnell zerstreut, so selten vollkommen in dir selber gesammelt; so rasch bewegt zum Zorne, so behend zum Mißfallen an Andern; so vorschnell zum Richten, so strenge im Tadel; so fröhlich im Glücke, so niedergeschlagen im Unglücke; so reich an guten Vorsätzen, und so dürftig in Ausführung derselben.

3. Wenn du diese und deine andern Gebrechen mit Reueschmerz und großem Mißfallen über deine eigene Gebrechlichkeit bekannt und beweint hast, so fasse den festen Vorsatz, dein Leben immer mehr zu bessern, und im Guten immer vorwärts zu kommen. Alsdann opfere dich selbst mit vollkommener Selbstverläugnung und ungetheiltem Willen zur Ehre Meines Namens auf dem Altare deines Herzens zu einem immerwährenden Brandopfer auf,

indem du nämlich deinen **Leib und deine Seele** Mir getreulich anheimstellst; damit du auf diese Weise verdienest, würdig hinzuzutreten, um Gott das Opfer darzubringen, und das Sakrament Meines Frohnleichnams zu deinem Heile zu empfangen.

4. Denn es gibt kein würdigeres Opfer und keine größere Genugthuung zur Tilgung der Sünden, als wenn man sich selbst rein und ungetheilt mit der Darbringung des Frohnleichnams Christi, in der Messe und in der Kommunion Gott zum Opfer bringt. Wenn der Mensch thut, so viel an ihm ist, und eine wahre Reue hat, so oft er dann um Verzeihung und Gnade Mich angeht, so spricht der Herr: „So wahr Ich lebe, Ich will nicht den Tod des Sünders, sondern vielmehr, daß er sich bekehre und lebe; denn Ich will seiner Sünden nicht mehr gedenken," sondern sie sollen ihm alle verziehen sein!

Achtes Hauptstück.

Von der Aufopferung Christi am Kreuze, und von der eigenen Hingebung.

Stimme des Geliebten.

1.

Gleichwie Ich Mich Selbst am Kreuze mit ausgespannten Armen und mit entblößtem Leibe für deine Sünden Gott dem Vater freiwillig geopfert habe, also daß an Mir nichts übrig blieb, was nicht ganz in das Opfer der göttlichen Versöhnung übergegangen wäre: So mußt auch du dich selbst freiwillig mit allen deinen Kräften und Neigungen, so innig du es vermagst, täglich bei der heiligen Messe Mir zu einem reinen und heiligen Opfer darbringen. Was verlange Ich denn mehr von dir, als daß du dich befleißest, dich Mir völlig zu ergeben? Alles, was du außer dir selbst gibst, das achte ich nicht; denn Ich suche nicht deine Gabe, sondern dich selber.

2. Gleichwie es dir nicht genügen würde, wenn du Alles hättest, aber Mich nicht; so kann auch Mir nichts gefallen, was du auch immer Mir geben möchtest, wenn du dich selber nicht darbringen würdest. Opfere dich Mir, und gib dich ganz für Gott hin, und dein Opfer wird angenehm sein. Siehe, Ich habe Mich ganz dem Vater für dich aufgeopfert; Ich habe auch Meinen ganzen Leib und Mein Blut zur Nahrung hingegeben, auf daß

ich ganz dein wäre, und du Mein verbliebest! Wenn du aber auf dir selbst bestehest, und dich nicht freiwillig nach Meinem Willen zum Opfer bringst, so ist das Opfer nicht vollkommen, und die Vereinigung zwischen uns wird nicht vollständig sein. Daher muß allen deinen Werken die freiwillige Hingabe deiner selbst in die Hände Gottes vorangehen, wenn du Freiheit und Gnade erlangen willst. Denn darum werden so Wenige erleuchtet und innerlich frei, weil sie es nicht verstehen, sich selbst gänzlich zu verläugnen. Unveränderlich bleibt Mein Ausspruch: „Wer nicht Allem entsagt, der kann Mein Jünger nicht sein.“ Willst du also Mein Jünger sein, so opfere dich selbst Mir auf mit allen deinen Neigungen.

Neuntes Hauptstück.

Wir müssen uns und all' das Unsrige Gott zum Opfer bringen, und für Alle beten.

Stimme des Jüngers.

1.

Herr, Alles ist Dein, was im Himmel, und was auf Erden ist. Ich verlange, mich selbst als ein freiwilliges Opfer Dir darzubringen, und Dein zu bleiben auf ewig. Herr, in Einfalt meines Herzens übergebe ich mich Dir heute zu einem ewigen Diener, zum Dienste und zum Opfer immerwährenden Lobes. Nimm mich an mit diesem heiligen Opfer

Deines kostbaren Frohnleichnams, welches ich Dir heute in Gegenwart der Engel, die demselben unsichtbar beiwohnen, darbringe, damit es mir und Deinem gesammten Volke zum Heile gereiche.

2. Herr, ich lege auf Deinen Sühnaltar alle meine Sünden und Missethaten, die ich vor Dir und Deinen heiligen Engeln begangen habe, von dem Tage an, da ich zuerst sündigen konnte, bis zu dieser Stunde, damit Du sie alle miteinander anzündest und verbrennest mit dem Feuer Deiner Liebe, und alle Makeln meiner Sünden vertilgest; mein Gewissen von aller Schuld reinigest, und mir Deine Gnade wieder verleihest, welche ich durch meine Sünden verloren habe, indem Du mir Alles vollkommen verzeihest, und mich zum Friedenskusse erbarmungsvoll aufnimmst.

3. Was kann ich thun für meine Sünden, als sie in Demuth bekennen und beweinen, und Deine Barmherzigkeit ohne Unterlaß anflehen? Ich bitte Dich, erhöre mich gnädig, mein Gott, da ich vor Dir stehe! Alle meine Sünden mißfallen mir auf's Höchste; ich will sie nimmer mehr begehen; sondern ich bereue sie und werde sie bereuen, so lange ich lebe; ich bin bereit, Buße zu wirken und nach Kräften Genugthuung zu leisten. Verzeihe mir, mein Gott, verzeihe mir meine Sünden um Deines heiligen Namens willen; errette meine Seele, die Du mit Deinem kostbaren Blute erlöset hast! Siehe, ich überlasse mich Deiner Barmherzigkeit, ich übergebe mich Deinen Händen. Handle mit mir nach Deiner Güte, nicht nach meiner Bosheit und Ungerechtigkeit.

4. Ich opfere Dir auch all' mein Gutes auf, obwohl es sehr wenig und unvollkommen ist, damit Du es verbesserest und heiligest, damit Du es Dir angenehm und wohlgefällig machest, und immer zu größerer Vollkommenheit bringest, und endlich mich trägen und unnützen Menschen zu einem seligen und löblichen Ende geleitest.

5. Ich opfere Dir auch auf alle frommen Wünsche andächtiger Seelen, die Anliegen meiner Eltern, Freunde, Brüder, Schwestern und Aller, die mir theuer sind, auch Derjenigen, welche mir oder Andern, um Deiner Liebe willen, Gutes gethan haben; (die Anliegen Derer), welche verlangt und gebeten haben, daß ich für sie und alle die Ihrigen Gebete und Meßopfer darbringe, sie mögen noch im Fleische leben, oder schon von dieser Zeitlichkeit abgeschieden sein; damit sie Alle erfahren, wie ihnen der Beistand Deiner Gnade, die Hilfe Deines Trostes, Beschirmung vor Gefahren, Befreiung von Strafen zu Theil werde, und daß sie, allen Uebeln entrissen, freudig Lob und Dank Dir entrichten.

6. Ich bringe Dir auch Gebete und Versöhnungsopfer dar, insbesondere für Jene, welche mich auf irgend eine Weise beleidigt, betrübt oder geschmäht, oder mir einen Schaden oder eine Kränkung zugefügt haben; auch für alle Diejenigen, welche ich jemals betrübt, beunruhigt, gekränkt und geärgert habe mit Worten oder Werken, wissentlich oder unwissentlich: daß Du uns Allen zugleich unsere Sünden und gegenseitigen Beleidigungen verzeihest. Nimm, o Herr, aus unsern Herzen allen Argwohn, Unwillen, Zorn und Zwiespalt, und Alles,

was nur immer die Liebe verletzen und die brüderliche Eintracht vermindern kann. Erbarme Dich, o Herr, erbarme Dich über Alle, die Deine Barmherzigkeit anrufen; gib Gnade den (derselben) Bedürftigen, und mache, daß wir so leben, daß wir würdig seien, Deine Gnade zu genießen, und zum ewigen Leben gelangen. Amen.

Zehntes Hauptstück.

Man soll die heil. Kommunion nicht leicht unterlassen.

Stimme des Geliebten.

1.

Oft mußt du hineilen zur Quelle der Gnade und göttlichen Barmherzigkeit, zur Quelle der Güte und aller Reinigkeit, damit du von deinen Leidenschaften und Sünden geheilt, und wider alle Versuchungen und Fallstricke des Teufels stärker und wachsamer werden mögest. Der Feind weiß, daß in der heil. Kommunion die beste Frucht und Arznei liege, und darum bemüht er sich auf alle Weise und bei jeder Gelegenheit, die Gläubigen und Andächtigen, so viel er vermag, abzuhalten und zu verhindern.

2. Denn Einige haben eben da, wo sie sich zur heiligen Kommunion vorbereiten wollen, um so ärgere Eingebungen und Vorspiegelungen des Satans zu leiden. Dieser böse Geist kommt, wie im Buche Job geschrieben steht, unter die Kinder Got-

tes, um sie durch seine gewohnte Bosheit zu beunruhigen, oder sie allzu ängstlich und verwirrt zu machen, damit er ihre Andacht schwäche, oder durch seine Anfechtung ihnen den Glauben nehme, daß sie vielleicht die Kommunion ganz unterlassen oder mit Lauheit hinzutreten. Man soll sich aber um seine Arglist und Eingebungen, seien sie auch noch so schändlich und gräulich, durchaus nicht bekümmern, sondern alle seine Vorspiegelungen auf sein Haupt zurückweisen. Verachten und verlachen muß man den Elenden; nicht aber wegen seiner Anfälle und Aufregungen, die er erregt, die heilige Kommunion unterlassen.

3. Oft hindert auch eine allzu große Besorgniß um die gehörige Andacht, und eine gewisse Aengstlichkeit wegen der vorzunehmenden Beicht. Handle nach dem Rathe der Weisen und lege Aengstlichkeit und Gewissenszweifel ab; denn sie verhindern die Gnade Gottes und zerstören die Andacht des Herzens. Unterlaß die heilige Kommunion nicht wegen einer kleinen Unruhe oder Beschwerde; sondern gehe um so schneller zur Beicht, und verzeihe Andern gerne alle Beleidigungen. Hast aber du Jemanden beleidigt, so bitte demüthig um Verzeihung und Gott wird auch dir gerne verzeihen.

4. Was nützt es, die Beicht lange zu verzögern, oder die heilige Kommunion zu verschieben? Reinige dich sobald als möglich, speie schnell das Gift aus, eile die Arznei zu empfangen, und du wirst dich besser fühlen, als wenn du lange verziehest. Verschiebest du es heute aus diesem Grunde, so wird vielleicht morgen ein noch wichtigerer da-

zwischen kommen; und so könntest du lange an der Kommunion gehindert und noch unfähiger dazu werden. Je schneller du kannst, entledige dich der gegenwärtigen Beschwerniß und Trägheit; denn es nützt nichts, wenn man sich lange ängstigt, lange in Unruhe umhergeht, und wegen alltäglicher Hindernisse von den göttlichen (Geheimnissen) wegbleibt. Ja, es ist vielmehr höchst schädlich, die Kommunion lange zu verschieben, denn dieß zieht gewöhnlich große Erschlaffung nach sich. Leider ergreifen einige Laue und Leichtsinnige gerne jede Verhinderung der Beicht, und wünschen darum die heilige Kommunion verschoben, um nicht zu größerer Wachsamkeit über sich selber angehalten zu sein.

5. Ach, welch' geringe Liebe, und schwache Andacht haben die, welche die heilige Kommunion so leicht hintansetzen! Wie glücklich und gottgefällig ist Derjenige, welcher so lebt, und sein Gewissen so rein erhält, daß er auch täglich zu kommuniziren bereit, und wohl gestimmt wäre, wenn es ihm frei stünde, und er es ohne Anstoß thun könnte! Wenn sich Einer bisweilen aus Demuth oder wegen eines gegründeten Hindernisses enthält, so ist er wegen seiner Ehrfurcht zu loben. Wenn aber Trägheit sich eingeschlichen hat, so muß er sich selber ermuntern, und thun, was an ihm ist; und der Herr wird seinem Verlangen, wegen seines guten Willens, auf den Er besonders sieht, zu Hilfe kommen.

6. Wenn er aber rechtmäßig verhindert ist, so soll er doch stets den guten Willen und die fromme Absicht zu kommuniziren haben, und so wird er

der Furcht des Sakramentes nicht entbehren. Denn jeder andächtige (Christ) kann alle Tage und zu jeder Stunde zur geistlichen Kommunion Christi zu seinem Heile und ohne Hinderniß hinzutreten: Jedoch muß er an gewissen Tagen und zur bestimmten Zeit den Leib seines Erlösers mit inniger Ehrfurcht sakramentalisch empfangen, und (dabei) mehr Gottes Lob und Ehre bezwecken, als Trost für sich suchen. Denn so oft kommunizirt er geistlicher Weise, und wird unsichtbar erquickt, als er das Geheimniß der Menschwerdung und das Leiden Christi andächtig betrachtet, und in Liebe gegen Ihn entzündet wird.

7. Wer aber sich nicht anders vorbereitet, als wenn ein Festtag bevorsteht, oder die Gewohnheit ihn antreibt, der wird gar oft unvorbereitet sein. Glückselig, wer sich dem Herrn zum Brandopfer hingibt, so oft er das Meßopfer darbringt, oder kommunizirt. Bei der Darbringung des Opfers sei nicht zu langsam, noch auch zu eilfertig, sondern beobachte die gute, gemeinsame Weise derer, mit denen du lebest. Du sollst Andern nicht Ueberdruß und Langweile verursachen, sondern den gemeinsamen Weg nach Anordnung der Vorfahren einhalten, und mehr dem Nutzen Anderer dienen, als deiner eigenen Andacht nnd Neigung.

Eilftes Hauptstück.

Der Leib Christi und die heilige Schrift sind einer gläubigen Seele höchst nothwendig.

Stimme des Jüngers.

1.

O süßester Herr Jesus, wie groß ist die Wonne einer andächtigen Seele, die mit Dir an Deinem Gastmahle speiset, wo ihr keine andere Speise zum Genusse vorgesetzt wird, als Du, ihr einzig Geliebter, über alle Wünsche ihres Herzens Ersehnter! Freilich wäre es auch mir angenehm, in Deiner Gegenwart vor innigster Rührung Thränen zu vergießen, und mit der frommen Magdalena Deine Füße mit Thränen zu benetzen. Aber wo ist diese Andacht? wo die reichliche Vergießung heiliger Thränen? Fürwahr, vor Deinem und Deiner heiligen Engel Angesichte sollte mein ganzes Herz entbrennen, und vor Freude weinen! Denn ich habe Dich im Sakramente wahrhaft gegenwärtig, wiewohl unter fremder Gestalt verborgen.

2. Denn in eigener und göttlicher Klarheit Dich zu schauen, das könnten meine Augen nicht ertragen; ja auch die ganze Welt könnte vor dem Glanze Deiner Herrlichkeit und Majestät nicht bestehen. Darin also kommst Du meiner Schwachheit zu Hilfe, daß Du Dich unter dem Sakramente verbirgst. Ich habe wahrhaft und bete Denjenigen an, Den die Engel im Himmel anbeten; ich zwar noch im Glauben, sie aber im Schauen und ohne Verhüllung.

Ich muß mich mit dem Lichte des wahren Glaubens begnügen und in demselben wandeln, „bis der Tag der ewigen Klarheit anbricht, und die Schattenbilder verschwinden." „Ist aber einmal das Vollkommene erschienen," dann wird aufhören der Gebrauch der Sakramente, weil die Seligen in der himmlischen Herrlichkeit der Arznei des Sakramentes nicht mehr bedürfen. Sie freuen sich ja ohne Ende in der Gegenwart Gottes, da sie von Angesicht zu Angesicht Seine Herrlichkeit schauen, und von Klarheit umgewandelt zur Klarheit des Abgrundes der Gottheit, kosten sie das Wort Gottes, das Fleisch geworden, wie Es war im Anfange und bleibet in Ewigkeit.

3. Eingedenk dieser Wunder, wird mir sogar jeder geistige Trost zu großem Ekel; denn so lange ich meinen Herrn nicht unverhüllt in Seiner Glorie schaue, halte ich für Nichts Alles, was ich in der Welt erblicke und höre. Zeuge bist Du mir, o Gott, daß mich kein Ding zu trösten, kein Geschöpf zu beruhigen vermag, außer Du, mein Gott, Den ich ewig zu schauen mich sehne. Aber das ist nicht möglich, so lange ich in dieser Sterblichkeit weile. Darum muß ich mich zu großer Geduld anschicken, und mich selber, bei jedem Begehren, Dir unterwerfen. Denn (auch) Deine Heiligen, o Herr, die jetzt mit Dir im Himmelreiche frohlocken, haben im Glauben und in großer Geduld, so lange sie lebten, der Ankunft Deiner Glorie geharret. Was sie geglaubt haben, das glaube auch ich; was sie gehofft haben, das hoffe auch ich; wohin sie gelangt

sind, dahin werde auch ich, so vertraue ich, durch Deine Gnade gelangen. Bis dahin will ich im Glauben wandeln, gestärkt durch die Beispiele der Heiligen. Auch werde ich die heiligen Bücher zum Troste und Spiegel des Lebens, und über dieß Alles Deinen heiligsten Frohnleichnam zur besondern Arznei und Zuflucht haben.

4. Zwei Dinge nämlich, fühle ich, sind mir höchst nothwendig in diesem Leben, ohne welche mir unerträglich wäre dieses elende Leben. In dem Kerker dieses Leibes zurückgehalten, bekenne ich, zweier Dinge zu bedürfen, nämlich der Nahrung und Lichtes. Darum hast Du mir Schwachen Deinen heiligen Frohnleichnam zur Erquickung des Geistes und Leibes gegeben, und „als Leuchte für meine Füße, Dein Wort" hingestellt. Ohne diese beiden könnte ich nicht wohl leben; denn das Wort Gottes ist das Licht meiner Seele, und Dein Sakrament das Brod des Lebens. Diese kann man auch die zwei Tische nennen, die zu beiden Seiten in der Schatzkammer der heiligen Kirche aufgestellt sind. Der Eine ist der Tisch des heiligen Altares, welcher das heilige Brod, das ist, den kostbaren Frohnleichnam Christi enthält; der Andere ist der Tisch des göttlichen Gesetzes, der da enthält die heilige Lehre, unterweiset im rechten Glauben, und sicher bis hinter den Vorhang, wo das Allerheiligste ist, geleitet. Dank Dir, Herr Jesus, Du Licht vom ewigen Lichte, für den Tisch der heiligen Lehre, den Du uns durch Deine Diener, die Propheten und Apostel, und andere Lehrer bereitet hast!

5. Dank Dir, Schöpfer und Erlöser der Menschen, daß Du, um Deine Liebe der ganzen Welt zu beweisen, das große Mahl bereitet hast, worin Du nicht ein vorbildliches Lamm, sondern Deinen heiligsten Leib und Dein Blut zum Genusse vorgesetzt hast; erfreuend alle Gläubigen durch das heilige Gastmahl, und sie berauschend mit dem heilbringenden Kelche, worin alle Genüsse des Paradieses enthalten sind; und es speisen mit uns die heiligen Engel, jedoch in seligerer Wonne.

6. O wie erhaben und ehrwürdig ist das Amt der Priester, denen es gegeben ist, den Herrn der Majestät durch die heiligen Worte zu wandeln, Ihn mit den Lippen zu preisen, in den Händen zu halten, mit eigenem Munde zu genießen, und den Uebrigen auszuspenden! O wie rein müssen jene Hände sein, wie lauter der Mund, wie heilig der Leib, wie unbefleckt soll das Herz des Priesters sein, bei welchem der Urheber der Reinigkeit so oft einkehrt! Aus dem Munde des Priesters, der so oft das Sakrament Christi empfängt, soll nie ein anderes, als ein heiliges, ein ehrbares und nützliches Wort hervorgehen.

7. Seine Augen, welche Christi Frohnleichnam zu schauen gewohnt sind, seien einfältig und züchtig; die Hände, welche den Schöpfer des Himmels und der Erde zu berühren pflegen, seien rein und zum Himmel erhoben. Den Priestern ganz vorzüglich wird im Gesetze gesagt: „Seid heilig: denn (auch) Ich bin heilig, der Herr, euer Gott."

8. Deine Gnade, allmächtiger Gott, stehe uns

bei, damit wir, die wir das Priesteramt auf uns genommen haben, Dir auch würdig und andächtig in aller Reinigkeit und mit einem guten Gewissen zu dienen vermögen. Und können wir auch nicht in so großer Unschuld des Lebens wandeln, wie wir sollen: so verleihe uns wenigstens, daß wir das Böse, welches wir begangen haben, würdig beweinen, und im Geiste der Demuth und mit dem Vorsatze eines guten Willens Dir in der Zukunft desto eifriger dienen.

Zwölftes Hauptstück.

Wer Christum in der heiligen Kommunion empfangen will, muß sich mit großem Fleiße dazu vorbereiten.

Stimme des Geliebten.

1.

Ich bin ein Liebhaber der Reinigkeit und der Spender aller Heiligkeit. Ich suche ein reines Herz, und da ist die Stätte Meiner Ruhe. Bereite Mir einen großen, schöngeschmückten Speisesaal, und Ich werde bei dir Ostern halten mit Meinen Jüngern. Willst du, daß Ich zu dir komme und bei dir bleibe, „so fege den alten Sauerteig aus," und reinige die Wohnung deines Herzens. Schließe aus die ganze Welt und alles Ungestüm der Laster; sitze „wie ein einsamer Sperling auf dem Dache," und überdenke in der Bitterkeit

deiner Seele deine Uebertretungen. Denn jeder Liebende bereitet seinem geliebten Freunde die beste und schönste Stätte, weil daran, die Liebe dessen, der den Geliebten aufnimmt, erkannt wird.

2. Wisse jedoch, daß du dieser Vorbereitung durch das Verdienst deines Handelns nicht zu genügen vermagst, solltest du dich auch ein ganzes Jahr lang vorbereiten, und nichts Anderes im Sinne haben; sondern aus Meiner Güte und Gnade allein wird es dir gestattet, Meinem Tische zu nahen, wie wenn ein Bettler zum Gastmahle eines Reichen geladen würde, und jener nichts Anderes hätte, diesem seine Wohlthaten zu vergelten, als daß er sich verdemüthigte und dankte. Thue, was an dir ist, und thue es fleißig; nicht aus Gewohnheit, nicht aus Zwang, sondern mit Furcht, Ehrerbietung und Liebe empfange den Leib deines geliebten Herrn und Gottes, Der Sich würdiget, zu dir zu kommen. Ich bin es, Der dich gerufen hat; Ich habe es also befohlen; Ich werde ersetzen, was dir mangelt; komm' und empfange Mich.

3. Wenn Ich die Gnade der Andacht (dir) gebe, so sage Dank deinem Gotte, nicht als wenn du derselben würdig wärest, sondern weil Ich Mich deiner erbarmte. Hast du die Andacht nicht, sondern fühlst du dich vielmehr trocken, so halte an im Gebete, seufze und klopfe, und laß nicht eher ab, als bis du gewürdiget wirst, eine Brosame oder einen Tropfen der heilsamen Gnade zu empfangen. Du bedarfst Meiner; Ich bedarf deiner nicht. Auch kommst nicht du, Mich zu heiligen, sondern Ich komme, dich zu heiligen und zu bes-

fern. Du kommst, um durch Mich geheiliget und mit Mir vereinigt zu werden; um neue Gnade zu empfangen, und von Neuem zur Besserung entzündet zu werden. Vernachlässige diese Gnade nicht, sondern bereite mit aller Sorgfalt dein Herz, und führe deinen Geliebten zu dir ein.

4. Aber nicht bloß vor der Kommunion mußt du dich zur Andacht erwecken, sondern auch nach dem Genusse des Sakramentes dich sorgfältig in derselben erhalten. Es wird keine geringere Wachsamkeit erfordert, als andächtige Vorbereitung vorher. Denn eine gute Wachsamkeit nachher ist wieder die beste Vorbereitung, größere Gnade zu erlangen. Dadurch nämlich wird Einer sehr untüchtig, wenn er alsbald wieder allzusehr äußerlichem Troste sich hingibt. Hüte dich vor vielem Reden; bleibe im Verborgenen, und genieße deines Gottes, denn du hast Den, welchen die ganze Welt dir nicht nehmen kann. Ich bin es, Dem du dich ergeben mußt, so, daß du fortan nicht mehr in dir, sondern in Mir, ohne alle Kümmerniß lebest.

Dreizehntes Hauptstück.

Eine andächtige Seele muß von ganzem Herzen nach der Vereinigung mit Christus im Sakramente verlangen.

Stimme des Jüngers.

1.

Wer mag mir verleihen, o Herr, daß ich Dich allein finde, Dir mein ganzes Herz eröffne, und Deiner genieße, wie es meine Seele verlangt; und daß mich Niemand mehr verhöhne, noch irgend ein Geschöpf mich rühre oder anblicke; sondern daß Du allein mit mir redest, und ich mit Dir, wie der Geliebte mit dem Geliebten zu sprechen, und der Freund mit dem Freunde das Mahl zu halten pflegt? Darum bitte ich, das verlange ich, daß ich ganz mit Dir vereiniget werde, daß ich mein Herz von allen erschaffenen Dingen abziehe, und durch die heilige Kommunion und oftmalige Darbringung des heiligen Meßopfers immer mehr am Himmlischen und Ewigen Geschmack finden lerne. Ach, mein Herr und Gott, wann werde ich ganz mit Dir vereinigt und in Dich versenkt sein, und meiner gänzlich vergessen? Du in mir, und ich in Dir; und so laß uns beide miteinander Eins bleiben!

2. Du bist in Wahrheit „mein Geliebter, auserwählt aus Tausenden," in Dem meine Seele wohnen möchte alle Tage ihres Lebens. Du bist in Wahrheit mein „Friedensfürst," in Dem

der höchste Friede und die wahre Ruhe, außer Dem Mühsal und Schmerz und grenzenloses Elend ist. Du bist in Wahrheit „der verborgene Gott,“ und Dein Rath ist nicht mit dem Gottlosen, sondern mit den Demüthigen und Einfältigen ist Deine Besprechung. O wie lieblich ist, o Herr, Dein Geist, daß Du, um Deine Süßigkeit Deinen Kindern zu zeigen, mit dem lieblichsten Brode, das vom Himmel herabkommt, sie zu erquicken Dich würdigest! Wahrlich, „es ist kein anderes Volk so groß, das seine Götter so nahe hätte, wie Du, unser Gott nahe bist“ allen Deinen Gläubigen, denen Du zu täglichem Troste, und um ihr Herz zum Himmel aufzurichten, Dich Selber zur Speise und zum Genusse dargibst.

3. Denn welches andere Volk ist so herrlich, wie das Christenvolk? Oder welches Geschöpf unter dem Himmel ist also geliebt, wie eine andächtige Seele, bei welcher Gott einkehret, daß Er sie nähre mit Seinem glorreichen Fleische? O unaussprechliche Gnade! O bewunderungswürdige Herablassung! O unermeßliche Liebe, dem Menschen so ganz besonders zugewendet! Aber womit soll ich dem Herrn diese Gnade, diese überaus große Liebe vergelten? Es gibt kein anderes Ihm wohlgefälligeres Geschenk, das ich Ihm darbringen könnte, als wenn ich mein Herz meinem Gotte ganz hingebe, und auf's innigste mit Ihm verbinde. Dann wird mein ganzes Innere frohlocken, wenn meine Seele vollkommen mit Gott vereinigt sein wird. Dann wird Er zu mir sagen: Wenn du bei Mir sein willst, dann will Ich auch bei dir sein. Und

ich werde Ihm antworten: Würdige Dich, Herr, bei mir zu bleiben; ich will gerne bei Dir sein! Das ist mein ganzes Verlangen, daß mein Herz mit Dir vereiniget sei.

Vierzehntes Hauptstück.

Von der glühenden Sehnsucht einiger Andächtigen nach dem Leibe Christi.

Stimme des Jüngers.

1.

O wie groß ist die Fülle Deiner Lieblichkeit, o Herr, die Du denen aufsparest, welche Dich fürchten!" Wenn ich an so manche Andächtige denke, die zu Deinem Sakramente, o Herr, mit der innigsten Andacht und Liebe hinzutreten, dann schäme ich mich gar oft vor mir selbst, und erröthe, daß ich Deinem Altare und dem Tische der heiligen Kommunion so lau und kalt nahe; daß ich so trocken und ohne Rührung des Herzens bleibe; daß ich vor Dir, meinem Gotte, nicht ganz entflammt, nicht so mächtig hingezogen und ergriffen bin, wie es viele Andächtige waren, welche vor übergroßer Sehnsucht nach der Kommunion und vor fühlbarer Liebe ihres Herzens sich der Thränen nicht enthalten konnten; sondern zugleich mit dem Munde des Herzens und des Leibes nach Dir, ihrem Gotte, der lebendigen Quelle innigst

schmachteten, da sie ihren Hunger nicht anders zu stillen und zu sättigen vermochten, als bis sie Deinen Leib mit aller Lust und geistiger Begierde empfangen hatten.

2. O wahrhaft glühend war ihr Glaube: ein überzeugender Beweis Deiner heiligen Gegenwart! Denn diese erkennen wahrhaftig ihren Herrn am Brodbrechen, deren Herz so gewaltig in ihnen entbrannt ist von Jesus, welcher mit ihnen wandelt. Von mir ist oft eine solche Innigkeit und Andacht, eine solche Liebe und Inbrunst weit entfernt. Sei mir gnädig, guter, freundlicher und liebreicher Jesus, und laß Deinem armen Bettler doch zuweilen ein wenig von der herzlichen Innigkeit Deiner Liebe in der heiligen Kommunion empfinden, damit mein Glaube mehr erstarke, meine Hoffnung auf Deine Güte zunehme, und die Liebe, einmal vollkommen entzündet, und mit dem himmlischen Manna gespeist, nie mehr erlösche.

3. Mächtig ist ja Deine Barmherzigkeit, auch die ersehnte Gnade mir zu gewähren, und wenn der Tag Deines Wohlgefallens gekommen sein wird, mich im Geiste feuriger Liebe gnädigst heimzusuchen. Denn wenn ich auch von so großer Sehnsucht nicht erglühe, wie Deine ganz besonders Begnadigten: so habe ich doch durch Deine Gnade eine Sehnsucht nach jenem großen glühenden Verlangen, und bitte und verlange, aller dieser, welche Dich so inbrünstig lieben, theilhaftig, und ihrer heiligen Gesellschaft beigezählt zu werden.

Fünfzehntes Hauptstück.

Die Gnade der Andacht erlangt man durch Demuth und Selbstverläugnung.

Stimme des Geliebten.

1.

Du mußt die Gnade der Andacht unabläßig suchen, sehnsüchtig erflehen, geduldig und zuversichtlich erwarten, dankbar annehmen, demüthig bewahren, fleißig mit derselben wirken, und Zeit und Maß der himmlischen Heimsuchung Gott, bis Er kommt, überlassen. Vor allem mußt du dich demüthigen, wenn du wenig oder gar keine Andacht in deinem Innern empfindest; aber du darfst nicht allzu niedergeschlagen werden, noch dich übermäßig betrüben. Oft gibt Gott in einem kurzen Augenblicke, was Er lange Zeit verfolgt hat; zuweilen gibt Er am Ende des Gebetes, was Er am Anfange desselben zu geben verschoben hat.

2. Würde die Gnade allezeit auf der Stelle verliehen, und wäre sie nach Wunsch auch schon da, so könnte dieß der schwache Mensch nicht wohl ertragen. Darum muß man in guter Hoffnung und demüthiger Geduld die Gnade der Andacht erwarten. Doch dir und deinen Sünden rechne es zu, wenn sie dir nicht gegeben, oder auch unvermerkt wieder entzogen wird. Oft ist es etwas Geringes, was die Gnade hindert oder verbirgt; wenn anders das etwas Geringes (genannt werden darf), und

nicht vielmehr etwas Großes genannt werden muß, was ein so großes Gut verhindert. Hast du aber dieses, es mag nun etwas Geringes oder Großes sein, aus dem Wege geräumt, und vollkommen überwunden, dann wird dir werden, was du verlangt hast.

3. Denn sobald du dich Gott von ganzem Herzen ergeben hast, und nicht Dieses oder Jenes nach deinem Belieben oder Verlangen suchest, sondern dich ganz Ihm übergibst, so wirst du dich alsbald mit Ihm vereinigt und beruhiget finden, weil dir nichts so lieblich und angenehm sein wird, als das Wohlgefallen des göttlichen Willens. Wer also seine Absicht in Einfalt des Herzens zu Gott empor gehoben, und sich von aller ungeordneten Liebe oder Abneigung gegen irgend ein Geschöpf frei gemacht hat, der wird der Geeignetste, die Gnade zu empfangen, und würdig sein der Gabe der Andacht. Denn der Herr gibt dorthin Seinen Segen, wo Er leere Gefäße findet. Und je vollkommen Einer den niedrigen Dingen entsagt, und je mehr er sich selber abstirbt durch Verachtung seiner selbst, desto schneller kommt die Gnade, desto reichlicher kehrt sie ein, desto höher hebt sie das freie Herz empor.

4. „Dann wird er schauen und (vor Freude) überströmen, und staunen, und sein Herz wird in ihm sich erweitern, weil die Hand des Herrn mit ihm ist," und weil er gänzlich und für ewig in Dessen Hand sich gelegt hat. „Siehe, so wird der Mensch gesegnet werden, der Gott sucht aus seinem ganzen Herzen, und seine Seele nicht der Ei-

telkeit hingibt." Dieser erwirbt sich im Genusse des allerheiligsten Sakramentes des Altares die große Gnade der Vereinigung mit Gott, weil er nicht auf die eigene Andacht und Tröstung, sondern über alle Andacht und Tröstung nur auf Gottes Ruhm und Verherrlichung hinsieht.

Sechzehntes Hauptstück.

Wir müssen unser Anliegen Christo vortragen, und Ihn um Seine Gnade bitten.

Stimme des Jüngers.

1.

O süßester und liebreichster Herr, Den ich jetzt in Andacht zu empfangen begehre, Du kennst meine Schwachheit, und die Noth, welche ich leide, (Du weißt), in wie großen Uebeln und Sünden ich liege; wie oft ich beschwert, versucht, verwirrt und befleckt werde. Um Abhilfe komme ich zu Dir, um Trost und Erleichterung flehe ich Dich an. Ich rede zu Dir, der Du Alles weißt, vor Dem mein ganzes Innere offenbar ist, und der Du allein mich vollkommen trösten, und mir helfen kannst. Du weißt, welcher Gaben ich vor Allem bedarf, und wie arm ich an Tugenden bin.

2. Siehe, ich stehe vor Dir, arm und nackt, bittend um Gnade, flehend um Barmherzigkeit. Erquicke Deinen hungernden Bettler, entzünde meine

Kälte mit dem Feuer Deiner Liebe, erleuchte meine Blindheit mit der Klarheit Deiner Gegenwart. Verwandle mir alles Irdische in Bitterkeit, jede Beschwerde und Widerwärtigkeit in Geduld, alles Niedrige und Erschaffene in Verschmähung und Vergessenheit. Richte mein Herz zu Dir, in den Himmel empor, und laß mich nicht umher irren auf der Erde. Du allein sollst von nun an meine Wonne sein in Ewigkeit; denn Du allein bist meine Speise und mein Trank, meine Liebe und meine Freude, meine Seligkeit und all' mein Gut.

3. O möchtest Du mich doch durch Deine Gegenwart gänzlich entzünden, verzehren, und in Dich umwandeln, damit ich Ein Geist mit Dir würde, durch die Gnade innerlicher Vereinigung, und durch die Zerschmelzung brennender Liebe! Laß mich nicht hungrig und durstig von Dir gehen, sondern handle mit mir nach Deiner Barmherzigkeit, wie Du gar oft wunderbar gehandelt hast an Deinen Heiligen. Was Wunder, wenn ich durch Dich gänzlich entzündet würde, und in mir selber zerginge, da Du doch das immer brennende und niemals erlöschende Feuer bist, die Liebe, welche die Herzen reinigt und den Verstand erleuchtet?

Siebenzehntes Hauptstück.

Von der glühenden Liebe und dem heftigen Verlangen, Christum zu empfangen.

Stimme des Jüngers.

1.

Mit größter Andacht und brennender Liebe, mit aller Begierde und Inbrunst des Herzens, sehne ich mich, o Herr, Dich zu empfangen, wie so viele Heilige und fromme Personen nach Dir in der Kommunion sich sehnten, welche Dir durch die Heiligkeit des Lebens ganz vorzüglich gefielen, und in der glühendsten Andacht verharrten. O mein Gott, Du ewige Liebe, Du all' mein Gut, unendliche Seligkeit! ich möchte Dich mit der heißesten Sehnsucht und der gebührendsten Ehrfurcht, die je ein Heiliger hatte und empfinden konnte, empfangen!

2. Und wiewohl ich unwürdig bin, alle jene Gefühle der Andacht zu haben, so opfere ich Dir dennoch das ganze Begehren meines Herzens so auf, als wenn ich alle jene Dir so wohlgefälligen und entflammten Begierden allein hätte. Aber auch was immer ein frommes Gemüth erfassen und verlangen kann, das Alles bringe ich Dir dar und opfere Dir auf mit tiefster Ehrfurcht und innigster Andacht. Nichts verlange ich mir vorzubehalten, sondern mich und all' das Meinige freiwillig und sehr gern Dir zum Opfer zu bringen. Herr, mein Gott, mein Schöpfer und mein Erlöser, mit sol-

cher Begierde, Ehrfurcht, Lobpreisung und Ehre, mit solcher Dankbarkeit, Würdigkeit und Liebe, mit solchem Glauben, solcher Hoffnung und Reinigkeit sehne ich mich, Dich heute zu empfangen, wie Dich empfieng und nach Dir sehnlich verlangte Deine heiligste Mutter, die glorreiche Jungfrau Maria, als sie dem Engel, der ihr das Geheimniß der Menschwerdung verkündigte, demüthig und andächtig antwortete: „Siehe, ich bin eine Magd des Herrn, mir geschehe nach Deinem Worte!"

3. Und gleichwie Dein seliger Vorläufer, der Vornehmste unter den Heiligen, Johannes der Täufer, als er noch vom Mutterleibe umschlossen war, in Deiner Gegenwart frohlockend aufsprang in der Freude des heiligen Geistes; und gleichwie er in der Folge, als er Jesum unter den Menschen wandeln sah, sich tief verdemüthigte und mit andächtiger Liebe sprach: „Der Freund des Bräutigams aber, der stehet und Ihn höret, freut sich hoch über die Stimme des Bräutigams:" so wünsche auch ich von großer und heiliger Sehnsucht entflammt zu werden, und Dir mich selbst aus ganzem Herzen hinzugeben.

4. Nimm auf, Herr, mein Gott, mein Verlangen und meine Sehnsucht, Dich unaufhörlich zu loben und ohne Maß Dich zu preisen, wie es Dir mit Recht gebührt nach der Fülle Deiner unaussprechlichen Größe. Das bringe ich Dir dar, nnd wünsche es Dir darzubringen alle Tage und Augenblicke; und lade alle himmlischen Geister und alle Deine Gläubigen ein, und bitte sie durch Flehen

und Begierden, mit mir Dir Dank und Lob zu entrichten.

5. Loben sollen Dich alle Völker, Stämme und Zungen, und Deinen heiligen und honigfließenden Namen sollen sie mit größtem Jubel und glühender Andacht verherrlichen. Und Alle, die ehrerbietig und andächtig Dein erhabenstes Sakrament feiern, und mit vollem Glauben empfangen, mögen Gnade und Erbarmung bei Dir zu finden gewürdiget werden, und für mich Sünder flehentlich bitten. Und sind sie der ersehnten Andacht und genußreichen Vereinigung theilhaftig geworden, und wohl getröstet und wunderbar erquickt von dem heiligen Himmelstische zurückgekehrt, o dann mögen sie meiner, des Armen, zu gedenken, sich würdigen.

Achtzehntes Hauptstück.

Der Mensch soll kein vorwitziger Ergrübler des Sakramentes, sondern ein demüthiger Nachfolger Christi sein, und seinen Verstand dem heiligen Glauben unterwerfen.

Stimme des Geliebten.

1.

Du mußt dich hüten vor vorwitzigem und unnützem Grübeln über dieses unerforschliche Sakrament, wenn du nicht in die Tiefen des Zweifelns versinken willst. „Wer die Majestät erforschen will, der wird von ihrer Herrlichkeit erdrückt werden.“ Gott vermag mehr zu wirken,

als der Mensch begreifen kann. Erlaubt ist (jedoch) ein frommes und demüthiges Forschen nach Wahrheit, das immer bereit ist, sich belehren zu lassen, und sich bemüht, nach der gesunden Lehre der Väter zu wandeln.

2. Selig die Einfalt, welche die schwierigen Wege der Untersuchung verläßt, und auf dem ebenen und sicheren Pfade der Gebote Gottes fortwandelt. Viele haben die Andacht verloren, indem sie höhere Geheimnisse erforschen wollten. Glaube wird von dir gefordert, und ein tugendhaftes Leben, aber nicht Hoheit der Erkenntniß, noch die Tiefe der Geheimnisse Gottes. Wenn du nicht einmal verstehst noch fassest, was unter dir ist, wie wirst du begreifen, was über dir ist? Unterwirf dich Gott, und demüthige deinen Sinn unter den Glauben, und es wird dir gegeben werden das Licht der Erkenntniß, sowie es dir nützlich und nothwendig sein wird.

3. Manche haben schwere Versuchungen wider den Glauben und das Sakrament; aber das ist nicht ihnen, sondern vielmehr dem Feinde zuzurechnen. Kümmere dich nicht, streite nicht mit deinen Gedanken, noch antworte auf die Anfechtungen, welche der Teufel dir eingegeben hat; sondern glaube den Worten Gottes, glaube Seinen Heiligen und Propheten, und der böse Feind wird von dir fliehen. Denn die Ungläubigen und Sünder versucht er nicht, da er sie schon sicher im Besitze hat; die andächtigen Gläubigen aber versucht und quält er auf mancherlei Weise.

4. Wohlan also, mit einfältigem und unbe=

zweifeltem Glauben, und mit demüthiger Ehrfurcht nähere dich dem Sakramente. Und was du nicht zu begreifen vermagst, das überlasse getrost dem allmächtigen Gott. Gott betrügt dich nicht; aber Der wird betrogen, wer sich selbst zu viel zutraut. Gott wandelt mit den Einfältigen, offenbart Sich den Demüthigen, gibt den Kleinen Erkenntniß; Er öffnet das Verständniß reinen Seelen, und verbirgt Seine Gnade den Vorwitzigen und Stolzen. Die menschliche Vernunft ist schwach, und kann sich (leicht) täuschen; der wahre Glaube aber kann nicht betrogen werden.

5. Alle Vernunft und natürliche Forschung muß dem Glauben nachfolgen, nicht ihm vorangehen, noch ihn zerstören. Denn der Glaube und die Liebe sind hier das Vorzüglichste, und wirken auf geheimnißvolle Weise in diesem heiligsten und hocherhabensten Sakramente. Der ewige und unermeßliche Gott, von unbegrenzter Macht, wirkt Großes und Unerforschliches im Himmel und auf Erden, und Seine Wunderwerke sind nicht zu ergründen. Wenn die Worte Gottes der Art wären, daß sie von der menschlichen Vernunft leicht begriffen werden könnten, so wären sie ja nicht wunderbar, noch unaussprechlich zu nennen.

A. Z. G. E. G.

Anhang von Gebeten.

Morgengebete.

Im Namen Gottes des Vaters † und des Sohnes † und des heiligen † Geistes. Amen.

Der gekreuzigte Heiland, welcher mich mit Seinem kostbaren Blute erlöset hat, wolle mich segnen, vor allem Uebel bewahren und zum ewigen Leben führen! Amen.

Himmlischer Vater, liebster Gott und Herr! ich sage dir herzlich Dank, daß du mich diese Nacht so gütig bewahret und durch den Schlaf erquicket hast. Du schenkest mir, o lieber Gott! wieder einen Tag, daß ich viel Gutes thun und immer frömmer werden kann. Ich will mich recht befleißen, deine Gebote zu halten, um immer tugendhafter zu werden. Gib mir, o Gott, dazu deinen Segen und Beistand!

Heilige Jungfrau Maria! ich verehre dich, als die lieblichste Mutter meines Erlösers, und

empfehle mich dir und deiner mächtigen Fürbitte, daß ich heute und allezeit auch so sittsam und eingezogen sein möge, wie du gewesen bist.

Heiliger Schutzengel, heiliger Namenspatron, sammt allen lieben Heiligen Gottes! bittet für mich, daß ich in meinem Leben gefallen und einst zu euch in den Himmel kommen möge. Amen.

Gute Meinung.

O mein Gott und mein Herr! ich opfere dir auf alle meine Gedanken, Worte und Werke, all' mein Thun und Lassen, Handel und Wandel, Leben und Sterben; alle meine Freuden und Leiden, Leib und Seele und Alles, was ich bin und habe. Jeder Blick des Auges, jeder Tritt meines Fußes, alle Athemzüge, alle Pulsschläge, jede Bewegung des Leibes und der Seele sollen, so oft sie geschehen, das Lob des dreieinigen Gottes, die Ehre des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes verkünden!

Und damit dir, o mein Gott, das geringe Opfer meines Herzens besser gefalle, so vereinige ich es mit dem bittern Leiden und Sterben Jesu Christi, und mit den Verdiensten aller deiner Heiligen. Alles geschehe in eben der Meinung, mit welcher unser lieber Herr und Heiland Jesus Christus auf Erden gelitten und gewirket hat.

Zu deiner Ehre und zu meinem Heile verlange ich auch theilhaftig zu werden der Früchte aller heiligen Messen und Kommunionen, die heute verrichtet werden, jedes Segens, den die heilige Kirche spendet, aller guten Werke, welche

in der ganzen Welt ausgeübt, aller Ablässe, welche heute gewonnen werden. Was nur immer zur Beförderung deiner Ehre beitragen kann, soll geschehen aus inniger Liebe zu dir, weil du, o Gott, das höchste und liebenswürdigste Gut bist, — zur Verzeihung meiner Sünden, zur Erlangung einer glückseligen Sterbstunde und des ewigen Lebens. Amen.

Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft 2c.

(Vollkommener Ablaß monatlich nach verrichteter heil. Beicht und Kommunion, wenn man dieses Gebet täglich Morgens, Mittags und Abends betet.)

Zur Morgenandacht können noch aus der Nachfolge Christi benützt werden: III. Buch, 3. Hauptst. Nr. 6 und 7. 15. Hauptst. Nr. 3. — IV. Buch, 9 Hauptst. Nr. 2—6. —

Kurze Anmuthungen.

(Während des Tages und bei verschiedenen Gelegenheiten zu gebrauchen.)

O Jesus, dir lebe ich! O Jesus, dir sterbe ich! O Jesus, dein bin ich im Leben und im Tode!

O guter Jesus, komm' mir zu Hilfe! O mein Herr und Gott, stehe mir bei!

O mein Jesus, Alles zu deiner Ehre! Alles aus Liebe zu dir, mein Gott!

„Jesus, Maria und Joseph, Euch schenke ich mein Herz und meine Seele!"

„Jesus, Maria und Joseph, steht mir bei in dem letzten Todeskampfe!"

„Jesus, Maria und Joseph, mit euch möge meine Seele in Frieden scheiden!"

(Ablaß von 300 Tagen; Papst Pius VII. am 28. Ap. 1807.)

„Es geschehe, es werde gelobt und in Ewigkeit über Alles erhöht und der gerechteste, erhabendste und liebenswürdigste Wille Gottes in allen Dingen."
(Ablaß von 100 Tagen; Papst Pius VII. am 19. Mai 1818.)

„O meine Gebieterin! o meine Mutter! Erinnere dich, daß ich dir angehöre. Bewahre mich, vertheidige mich wie dein Eigenthum!"
(Ablaß von 40 Tagen; Papst Pius IX. am 5. August 1851.)

Abendgebete.

Im Namen Jesu, meines gekreuzigten Herrn und Heilandes, beschließe ich den heutigen Tag.

O mein Gott und Herr, ich danke dir von ganzem Herzen, daß du mich diesen Tag vor so vielem Unglücke des Leibes und der Seele behütet hast.

Ich danke dir für so viele Gnaden und heilige Einsprechungen, mit denen du mich so liebevoll heimgesucht hast. Und da ich dir nicht genug zu danken vermag, so opfere ich dir zur vollkommensten Vergeltung alle Verdienste und das bittere Leiden und Sterben Jesu Christi, meines liebreichsten Erlösers, auf.

In deine heiligen fünf Wunden, o liebster Jesus! empfehle und verschließe ich mich, und mache die Meinung, durch jeden Athemzug dich zu loben, zu lieben und dir zu danken. Ich empfehle dir auch meine lieben Eltern und Geschwisterte, meine Freunde und Feinde, sowie diejenigen, welche ich beleidiget oder geärgert habe, und welche diese Nacht sterben müssen.

Seligste Jungfrau Maria! heiliger Schutzengel! heiliger Namenspatron! und alle lieben Heiligen Gottes, wachet über mich und lobet Gott für mich, und bittet ihn, daß ich von jedem Uebel des Leibes und der Seele bewahret, einst eine glückselige Sterbestunde erlangen möge. Amen. — Der Engel des Herrn 2c.

Alsdann erforsche dein Gewissen, was du gesündiget hast in Gedanken, Worten und Werken und Unterlassung des Guten, wider Gott, wider den Nächsten und wider dich selbst. Durchgehe die 10 Gebote Gottes, die 5 Gebote der Kirche, die 7 Hauptsünden und noch insbesonders die Pflichten deines Standes. Hierauf erwecke Reu' und Leid, Seite 308, und lege dich mit guten Gedanken zur Ruhe nieder.

Wenn du dich niederlegst.

In deinem Namen, gekreuzigter Herr Jesus! lege ich mich nieder.

„In deine Hände, o Herr! befehle ich meinen Geist."

Zur Abendandacht können auch aus der Nachfolge Christi benützt werden: III. Buch, 20. und 21., 52. Hptst. Nr. 3 und 4; sowie 15. Hptst. Nr. 4.

Messandacht

von der heiligsten Dreifaltigkeit, wie sie der Priester am Altare betet.

Stufengebet.

Priester. Im Namen des † Vaters, und des † Sohnes und des heiligen † Geistes. Amen.

Hintreten will ich zum Altare Gottes.

Diener. Zu Gott, der erfreuet meine Jugend.

Psalm 42. Pr. Richte mich, o Gott, und entscheide meine Sache gegen ein unheilig' Volk; vom Manne der Bosheit und der Arglist errette mich!

D. Denn du, o Gott, bist meine Stärke; warum weisest du mich zurück, und warum gehe ich trauernd, während der Feind mich schlägt?

Pr. Sende aus dein Licht und deine Wahrheit, daß sie mich führen und leiten auf deinen heiligen Berg, und in deine Gezelte.

D. Und ich will gehen zum Altare Gottes; zu Gott, der erfreuet meine Jugend.

Pr. Preisen will ich dich im Harfenspiele,

Gott, mein Gott! was bist du traurig, meine Seele, und was betrübst du mich?

D. Hoffe auf Gott; denn dankend will ich ihn preisen: meines Angesichtes Heil, und mein Gott.

Pr. Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste.

D. Wie es war vom Anfang, und jetzt, und allezeit, und in Ewigkeit. Amen.

Pr. Hintreten will ich zum Altare Gottes.

D. Zu Gott, der erfreuet meine Jugend.

Pr. Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn.

D. Der Himmel und Erde gemacht hat.

Pr. Ich bekenne Gott dem Allmächtigen, Mariä, der seligsten, allzeit reinen Jungfrau, dem seligen Erzengel Michael, dem seligen Johannes dem Täufer, den heiligen Aposteln Petrus und Paulus, allen Heiligen und euch, Brüder! daß ich gesündiget habe oft und viel in Gedanken, Worten und Werken, aus meiner Schuld, aus meiner Schuld, aus meiner größten Schuld. Deßhalb bitte ich die seligste, allezeit reine Jungfrau Maria, den seligen Erzengel Michael, den seligen Johannes den Täufer, die heiligen Aposteln Petrus und Paulus, alle Heilige und euch, Brüder! zu bitten für mich bei Gott, unserm Herrn.

D. Es erbarme sich deiner der allmächtige Gott, und verzeihe dir deine Sünden, und führe dich zum ewigen Leben!

Pr. Amen.

D. Ich bekenne u. s. w. (statt: euch Brüder! wird gesetzt: dir und dich Vater!)

Pr. Es erbarme sich euer der allmächtige Gott, und verzeihe euch eure Sünden, und führe euch zum ewigen Leben!

D. Amen.

Pr. Nachlaß, Lossprechung und Verzeihung unserer Sünden schenke uns der allmächtige und barmherzige Gott!

D. Amen.

Pr. O Gott! wende dich zu uns, und du wirst uns beleben.

D. Und dein Volk wird sich in dir erfreuen.

Pr. Erzeige uns, o Herr! deine Barmherzigkeit!

D. Und gib uns dein Heil!

Pr. Herr! erhöre mein Gebet!

D. Und laß mein Rufen zu dir kommen!

Pr. Der Herr sei mit euch!

D. Und mit deinem Geiste!

Laßt uns beten:

Nimm hinweg, o Herr! wir bitten dich, unsere Schuld, damit wir zum Allerheiligsten mit reinem Herzen hinzuzutreten würdig werden. Amen.

Wir bitten dich, o Herr! durch die Verdienste deiner Heiligen, deren Reliquien hier ruhen, und aller Heiligen, daß du mir nachlassen wollest alle meine Sünden. Amen.

Eingang. Gebenedeit sei die heilige Dreifaltigkeit und ungetheilte Einheit; sagen wir ihr Dank, weil sie an uns Barmherzigkeit gethan hat. Herr, unser Herr! wie wundervoll ist dein Name auf dem ganzen Erdkreise!

Ehre sei dem Vater ꝛc.

Gebenedeit sei die heilige Dreifaltigkeit und ungetheilte Einheit; sagen wir ihr Dank, weil sie an uns Barmherzigkeit gethan hat.

Pr. Herr! erbarme dich unser!
D. Herr! erbarme dich unser!
Pr. Herr! erbarme dich unser!
D. Christi! erbarme dich unser!
Pr. Christe! erbarme dich unser!
D. Christe! erbarme dich unser!
Pr. Herr! erbarme dich unser!
D. Herr! erbarme dich unser!
Pr. Herr! erbarme Dich unser!

Gloria.

Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind! Wir loben dich, wir benedeien dich, wir beten dich an, wir verherrlichen dich. Wir sagen dir Dank ob deiner großen Herrlichkeit, Herr, Gott, König des Himmels, Gott, allmächtiger Vater! Herr, Eingeborner Sohn, Jesus Christus! Herr, Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters! der du hinwegnimmst die Sünden der Welt, nimm auf unser Flehen! Der du sitzest zur Rechten des Vaters, erbarme dich unser! Denn du allein bist der Heilige, du allein der Herr, du allein der Allerhöchste, Jesus Christus, mit dem heiligen Geiste, in der Glorie Gottes des Vaters. Amen.

Pr. Der Herr sei mit euch!
D. Und mit deinem Geiste!

Pr. Laßt uns beten!

Gebet. Allmächtiger, ewiger Gott! der du deinen Dienern verliehen hast, in dem Bekenntnisse des wahren Glaubens die Ehre und die Herrlichkeit der ewigen Dreifaltigkeit zu erkennen, und in der Macht der Majestät die Einheit anzubeten: wir bitten dich, daß wir durch die Festigkeit eben dieses Glaubens gegen alle Widerwärtigkeiten jederzeit beschützt werden. Durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir lebt und regiert in Einheit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.

D. Amen.

Epistel.

Lesung aus dem Briefe des heiligen Apostels Paulus an die Römer.

O Tiefe des Reichthums, der Weisheit und der Erkenntniß Gottes! Wie unerfaßbar sind seine Rathschlüsse, wie unerforschlich seine Wege! Denn wer erkannte den Gedanken des Herrn? oder wer war sein Rathgeber? oder wer gab ihm zuvor, daß es ihm wieder vergolten werde? denn aus ihm, und durch ihn, und in ihm ist Alles. Ihm sei Ehre und Herrlichkeit in Ewigkeit.

D. Gott sei Dank.

Graduale.

V. Gebenedeit bist du, Herr! der du die Tiefen schauest und auf Cherubim thronest.

R. Gebenedeit bist du, o Herr! in des Him-

mels Veste, und hochgelobt in Ewigkeit! Alleluja, Alleluja!

V. Gebenedeit bist du, Herr, Gott unserer Väter, und hochgelobt in Ewigkeit. Alleluja!

(In der Mitte des Altares.) Reinige mein Herz und meine Lippen, allmächtiger Gott! der du die Lippen des Propheten Isaias mit feuriger Kohle gereiniget hast; würdige dich in milder Erbarmung mich also zu reinigen, daß ich dein heil. Evangelium würdig zu verkünden vermöge. Durch Christum unsern Herrn. Amen.

V. Segne, o Herr!

R. Der Herr sei in meinem Herzen und auf meinen Lippen, daß ich würdig und geziemend sein Evangelium verkündige. Amen.

Evangelium.

Pr. Der Herr sei mit euch!

D. Und mit deinem Geiste!

Pr. Abschnitt des heiligen Evangeliums nach Matthäus. D. Ehre sei dir, o Herr!

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. Gehet hin, lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des hl. Geistes, und lehret sie Alles halten, was ich euch aufgetragen habe. Un[d] sehet, ich bin alle Tage bei euch, bis ans End[e] der Welt.

D. Lob sei dir, Christus!

Pr. Durch des Evangeliums Worte mögen getilgt werden unsere Sünden!

Credo.

Pr. Ich glaube an einen Gott, den allmächtigen Vater, den Schöpfer Himmels und der Erde, aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge. Und an einen Herrn Jesus Christus, den eingebornen Sohn Gottes, der vor aller Zeit aus dem Vater erzeugt ist: Gott von Gott, Licht vom Lichte, wahrer Gott vom wahren Gotte, erzeugt, nicht erschaffen, gleichwesentlich mit dem Vater, durch den Alles erschaffen ist. Der wegen uns Menschen und wegen unseres Heiles vom Himmel herabstieg, und Fleisch annahm durch den heiligen Geist aus Maria der Jungfrau und Mensch geworden ist. Auch wurde er für uns unter Pontius Pilatus gekreuzigt, litt und wurde begraben. Und am dritten Tage ist er der Schrift gemäß wieder auferstanden. Und aufgestiegen in den Himmel, sitzet er zur Rechten des Vaters, und wird wieder kommen in der Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten; und seines Reiches wird kein Ende sein. Und an den heil. Geist, den Herrn und Lebensspender, der vom Vater und vom Sohne ausgeht, der mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebetet und mitverherrlichet wird, der geredet hat durch die Propheten. Und an eine einige, heilige, katholische und apostolische Kirche. Ich bekenne eine Taufe zur Nachlassung der Sünden, und erwarte die Auferstehung der Todten, und ein zukünftiges Leben. Amen.

Pr. Der Herr sei mit euch!

D. Und mit deinem Geiste!

Pr. Lasset uns beten! Gebenedeit sei Gott der Vater, und Gottes eingeborner Sohn, mit dem heiligen Geiste; denn Gott hat uns seine Barmherzigkeit erzeigt.

Zur Opferung.

Nimm auf, heil. Vater, allmächtiger, ewiger Gott! diese unbefleckte Opfergabe, welche ich, dein unwürdiger Diener, dir aufopfere, meinem lebendigen und wahren Gott, für meine zahllosen Sünden, Beleidigungen und Nachlässigkeiten, und für alle Umstehenden, wie auch für alle Christgläubigen, lebende und verstorbene, auf daß sie mir und ihnen zum Heile gereiche für das ewige Leben. Amen.

O Gott! der du die Würde der menschlichen Wesenheit wundervoll gebildet und noch wundervoller wieder hergestellt hast, gib uns, durch das Geheimniß dieses Wassers und Weines an der Gottheit dessen Antheil zu haben, der sich gewürdiget hat, unsere Menschheit an sich zu nehmen, Jesus Christus, dein Sohn, unser Herr, der mit dir in Einigkeit des heiligen Geistes lebt und regiert, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir opfern dir auf, o Herr! den Kelch des Heiles, und flehen zu deiner Milde, daß er vor dem Angesichte deiner göttlichen Majestät für unser und der ganzen Welt Heil im lieblichen Wohlgeruche aufsteigen möge. Amen.

Im Geiste der Demuth und mit zerknirsch-

tem Herzen mögen wir von dir, o Herr! aufgenommen werden, und laß unser Opfer heute vor deinem Angesichte so vollbracht werden, daß es dir, o Herr und Gott, gefalle!

Komm' Heiligmacher, allmächtiger, ewiger Gott! und segne dieses Opfer, das deinem heiligen Namen bereitet ist.

Zur Handwaschung.

(Psalm 25, 26 flg.)

Pr. Ich wasche mit den Unschuldigen meine Hände, und will um deinen Altar her sein, o Herr!

Damit ich höre die Stimme des Lobes und erzähle alle deine Wunder deiner Herrlichkeit.

Laß nicht zu Grunde gehen mit den Gottlosen, o Gott! meine Seele, und mit den Männern des Blutes mein Leben:

In deren Händen Ungerechtigkeit ist, deren Rechte gefüllt ist mit Geschenken.

Ich aber bin gewandelt in meiner Unschuld: erlöse mich, und erbarme dich meiner.

Mein Fuß ist gestanden auf rechtem Wege: in den Versammlungen will ich dich preisen, o Herr!

Ehre sei dem Vater rc.

(In der Mitte des Altares.) Nimm an, o heilige Dreifaltigkeit, dieses Opfer, welches wir dir darbringen zum Andenken des Leidens, der Auferstehung und der Himmelfahrt Jesu Christi, unseres Herrn; auch zur Ehre der seligsten, allezeit reinen Jungfrau Maria, und des seligen

Johannes des Täufers, und des heiligen Apostel Petrus und Paulus, und dieser und aller Heiligen, damit es ihnen gereiche zur Ehre, uns aber zum Heile, und sie für uns zu bitten sich würdigen im Himmel, deren Gedächtniß wir begehen auf Erden. Durch denselben Christum, unsern Herrn. Amen.

Pr. Betet Brüder! daß mein und euer Opfer angenehm werde bei Gott, dem allmächtigen Vater.

D. Der Herr nehme das Opfer aus deinen Händen an zum Lobe und zur Verherrlichung seines Namens, sowie auch zu unserer und seiner ganzen heiligen Kirche Wohlfahrt.

Pr. Amen.

Stille Gebete. Heilige, Herr, unser Gott! durch die Anrufung deines Namens die Gabe dieser Opferung, und schaffe uns durch sie selber dir zum vollendeten ewigen Weihgeschenke. Durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des heiligen Geistes Gott

Präfation.

Pr. Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

D. Amen.

Pr. Der Herr sei mit euch!

D. Und mit deinem Geiste!

Pr. Erhebet eure Herzen!

D. Wir erheben sie zum Herrn.

Pr. Lasset uns danken dem Herrn, unserm Gotte!

D. Das ist billig und recht.

Pr. Wahrhaftig billig ist es und recht, geziemend und heilsam, daß wir dir immer und überall Dank sagen, Herr! heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott! der du mit deinem eingebornen Sohne und dem heiligen Geiste ein Gott bist, ein Herr: nicht in der Alleinigkeit einer Person, sondern in des einen Wesens Dreieinigkeit. Denn, was wir von deiner Herrlichkeit, die du uns offenbarest, glauben, das erkennen wir auch von deinem Sohne, das vom heil. Geiste, ohne Unterschied und Abbruch; so daß im Bekenntnisse wahrer, ewiger Gottheit, in den Personen die Eigenthümlichkeit, und in der Wesenheit die Einigkeit, und in der Majestät die Gleichheit angebetet wird: welche lobpreisen die Engel und Erzengel, die Cherubim und Seraphim, die nie aufhören zu rufen allezeit, einstimmig lobsingend:

Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Sabaoth; Himmel und Erde sind deiner Herrlichkeit voll! Hosanna in der Höhe! Gebenedeit sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!

Canon der Messe.

Dich also, gütigster Vater! flehen wir demüthig an und bitten dich durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Herrn, daß du gnädig annehmen und segnen wollest diese Gaben, diese Geschenke, diese heiligen und unbefleckten Opfer, die wir vorab dir darbringen für deine heilige katholische Kirche, der du den Frieden verleihen,

sie beschützen, einigen und auf dem ganzen Erdkreise regieren wollest, sammt deinem Diener, unserm Papste N., und unserm Bischofe N. und allen Rechtgläubigen und Bekennern des katholischen und apostolischen Glaubens.

Gedenke, o Herr! deiner Diener und Dienerinnen N. N. und aller hier Anwesenden, deren Glaube und Andacht dir bekannt ist, für welche wir dieses Lobopfer entrichten, oder die es dir aufopfern, für sich, und all' die Ihrigen, — zur Errettung ihrer Seelen, in der Hoffnung, es werde zu ihrem Heile und zu ihrer Wohlfahrt gereichen, und die dir, dem ewig lebendigen und wahren Gotte, ihre Gelübde darbringen.

Als Glieder der Heiligengemeinschaft ehren wir vorab das Andenken der glorwürdigen, allezeit reinen Jungfrau Maria, der Mutter Gottes, unsers Herrn Jesu Christi, — wie auch deiner heiligen Apostel und Martyrer Petrus und Paulus, Andreas, Jakobus, Johannes, Thomas, Jakobus, Phillippus, Bartholomäus, Matthäus, Simon und Thaddäus, des Linus, Cletus, Clemens, Xystus, Cornelius, Cyprian, Laurentius, Chrysogonus, Johannes und Paulus, Cosmas und Damian und aller deiner Heiligen. Durch ihre Verdienste und Fürbitten verleihe, daß dein Schutz und deine Hilfe uns immer und überall umgebe; durch denselben Christum, unsern Herrn. Amen.

So bitten wir also, daß du, o Herr! dieses Opfer unserer Unterwürfigkeit, sowie deiner gesammten Familie in Gnaden annehmest, und

unsere Tage in deinem Frieden ordnest, und uns von ewiger Verdammniß errettet und deiner Auserwählten Heerde uns beigezählt werden lassest. Durch Christum, unsern Herrn.

Welches Opfer du, o Gott! in Allem, wir bitten dich, gesegnet, geweiht, giltig, wahrhaft und genehm machen wollest, damit es uns der Leib und das Blut werde deines geliebtesten Sohnes, unsers Herrn Jesus Christus.

Zur Wandlung.

Welcher am Vorabende seines Leidens das Brod in seine heiligen und ehrwürdigen Hände nahm, und die Augen zum Himmel erhoben, zu dir, o Gott! seinem allmächtigen Vater, dir dankte, es segnete, brach und seinen Jüngern gab mit den Worten: Nehmet hin und esset davon Alle: denn dieß ist mein Leib. Auf gleiche Weise nahm er auch nach dem Mahle diesen herrlichen Kelch in seine heiligen und ehrwürdigen Hände, und ebenso dir Dank sagend, segnete er ihn, und gab ihn seinen Jüngern, indem er sprach: Nehmet hin und trinket Alle daraus: denn dieß ist der Kelch Meines Blutes, des neuen und ewigen Bundes, das Geheimniß des Glaubens, welches für euch und für Viele wird vergossen werden zur Vergebung der Sünden.

So oft ihr dieses thun werdet, thuet es zu meinem Andenken.

Nach der Wandlung.

Darum, o Herr! erinnern wir uns, deine Knechte, sowie dein heiliges Volk, an das heilige Leiden desselben Christus, deines Sohnes, unsers Herrn, sowie auch an seine Auferstehung von den Todten und an seine glorreiche Auffahrt in den Himmel, und bringen deiner erhabenen Majestät von deinen Geschenken und Gaben dar das reine Opfer, das heilige Opfer, das unbefleckte Opfer, das heilige Brod des ewigen Lebens und den Kelch des immerwährenden Heiles.

Mit gnädigem und heiteren Antlitze wollest du darauf herabsehen und es dir als ein heiliges und unbeflecktes Opfer wohlgefällig sein lassen, wie du dich gewürdiget hast, mit Wohlgefallen anzunehmen das Opfer deines Dieners, des gerechten Abel, und das Opfer unseres Erzvaters Abraham, sowie jenes, welches dir der hohe Priester Melchisedech dargebracht hat.

In tiefster Demuth flehen wir zu dir, allmächtiger Gott! laß dieses Opfer durch die Hände deines heiligen Engels auf deinen erhabenen Altar vor das Angesicht deiner göttlichen Majestät emporgetragen werden, damit Alle, die wir an diesem Altare Theil nehmen und den hochheiligen Leib deines Sohnes und sein Blut genießen, mit aller himmlischen Segnung und Gnade erfüllt werden, durch denselben Christum, unsern Herrn. Amen.

Gedenke auch, o Herr! deiner Diener und Dienerinnen N. N., die uns vorangegangen sind

mit dem Zeichen des Glaubens und nun schlummern den Schlaf des Friedens. Wir bitten dich, o Herr! verleihe ihnen und Allen, die in Christo ruhen, die Stätte der Erquickung, des Lichtes und des Friedens. Durch denselben Christum, unsern Herrn. Amen.

Auch uns Sündern, deinen Dienern, die wir auf den Reichthum deiner Erbarmungen hoffen, verleihe gnädigst dereinst einigen Antheil an der Gesellschaft deiner heiligen Apostel und Martyrer: Johannes, Stephanus, Mathias, Barnabas, Ignatius, Alexander, Marzellinus, Petrus, Felicitas, Perpetua, Agatha, Lucia, Agnes, Cäcilia, Anastasia und aller deiner Heiligen, zu deren Gesellschaft du uns nicht unserer Verdienste wegen, sondern weil du freigebig bist im Verzeihen, hinführen wollest, durch Christum, unsern Herrn.

Durch den du, o Herr! immer alle diese Güter erschaffest, heiligest, belebest, segnest und uns mittheilst.

Durch ihn und mit ihm und in ihm ist dir Gott, dem allmächtigen Vater, in Einheit des heiligen Geistes alle Ehre und Herrlichkeit.

Zum Pater noster.

Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

D. Amen.

Pr. Lasset uns beten! Ermuntert durch heilsame Befehle und durch göttliche Unterweisung angeleitet, wagen wir zu sprechen: Vater unser,

der du bist in den Himmel ꝛc. ꝛc. und führe uns nicht in Versuchung,

D. Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Pr. Amen.

Erlöse uns, wir bitten dich, o Herr! von allen Uebeln, den vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen, und auf die Fürbitte der seligen und glorreichen, allezeit reinen Jungfrau und Gottesmutter Maria, mit deinen heiligen Aposteln Petrus und Paulus und Andreas und allen Heiligen, schenke uns gnädig Frieden in unsern Tagen, damit wir, durch deine erbarmende Hilfe unterstützt, stets frei bleiben von der Sünde, und sicher vor aller Anfechtung; durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir lebet und regieret in Einheit des heil. Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.

D. Amen.

Pr. Der Friede des Herrn sei allezeit mit euch!

D. Und mit deinem Geiste!

Pr. Diese Vermischung und Segnung des Leibes und Blutes unsers Herrn Jesu Christi gereiche uns, die wir es empfangen, zum ewigen Leben. Amen.

Zum Agnus Dei.

O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt! erbarme dich unser!

O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt! erbarme dich unser!

O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt! schenke uns den Frieden!

Herr Jesus Christus! der du zu deinen Aposteln gesagt hast: den Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch: siehe nicht auf meine Sünden, sondern auf den Glauben deiner Kirche, und laß sie nach deinem Willen in Frieden und Einigkeit blühen, der du lebest und regierest Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Herr Jesus Christus, Sohn des lebendigen Gottes! der du nach dem Willen des Vaters unter Mitwirkung des heiligen Geistes durch deinen Tod der Welt das Leben wieder gegeben hast, erlöse mich durch diesen deinen hochheiligen Leib und durch dein Blut von allen meinen Sünden und von jedem Uebel, und verleihe, daß ich stets deinen Geboten anhange, und laß nicht zu, daß ich je von dir getrennet werde; der du mit Gott dem Vater und dem heiligen Geiste lebest und regierest, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Der Genuß deines Leibes, o Herr Jesus Christus, welchen ich Unwürdiger jetzt zu empfangen im Begriffe bin, gereiche mir nicht zum Gerichte und zur Verdammung, sondern nach deiner Güte gedeihe er mir zum Schutze für Seele und Leib und zum vollkräftigen Heilmittel; der du lebest und regierest mit Gott dem Vater in Einheit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Das Himmelsbrod will ich nehmen und den Namen des Herrn anrufen.

Zur Kommunion.

O Herr! ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird gesund meine Seele! Dreimal.

Der Leib unsers Herrn Jesu Christi bewahre meine Seele zum ewigen Leben! Amen.

Was soll ich dem Herrn vergelten für Alles, was er mir erwiesen hat? Den Kelch des Heiles will ich nehmen, und anrufen den Namen des Herrn. Lobpreisend will ich den Herrn anrufen und von meinen Feinden werde ich errettet sein.

Das Blut unsers Herrn Jesus Christus bewahre meine Seele zum ewigen Leben! Amen.

Was wir mit dem Munde empfangen haben, o Herr! laß uns auch mit reinem Herzen erfassen, und aus dieser zeitlichen Gabe werde für uns ein immerwährendes Heilmittel!

Dein Leib, o Herr! den ich empfangen, und dein Blut, welches ich getrunken habe, durchdringe mein Innerstes; und verleihe, daß keine Makel der Sünde in mir zurückbleibe, der ich durch dieses reine und heilige Sakrament bin erquickt worden; der du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Nach der Kommunion.

Benedeien wir den Gott des Himmels, und vor Allem, was lebt, laßt uns ihn preisen, weil er an uns Barmherzigkeit gethan hat.

Pr. Der Herr sei mit euch!

D. Und mit deinem Geiste!

Lasset uns beten!

Der Empfang dieses Sakramentes, sowie das Bekenntniß der ewig heiligen Dreifaltigkeit und ihrer ungetheilten Einheit gereiche uns, o Herr, unser Gott! zum Heile der Seele und des Leibes; durch unsern Herrn 2c.

Pr. Der Herr sei mit euch!

D. Und mit deinem Geiste!

Pr. Gehet, die Messe ist vollendet.

D. Gott sei Dank.

Pr. Heilige Dreifaltigkeit! laß dir den Dienst meiner Unterwürfigkeit gefällig sein, und verleihe, daß das Opfer, welches ich Unwürdiger vor den Augen deiner Majestät dargebracht habe, dir angenehm, mir aber und Allen, für welche ich es dargebracht habe, durch deine Erbarmung versöhnend sei; durch Christus, unsern Herrn. Amen.

Es segne euch der allmächtige Gott, der Vater † und der Sohn † und der heil. † Geist.

D. Amen.

Zum letzten Evangelium.

Pr. Der Herr sei mit euch!

D. Und mit deinem Geiste!

Pr. Anfang des heiligen Evangeliums nach Johannes.

D. Ehre sei dir, o Herr!

Pr. Im Anfange war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dieses war im Anfange bei Gott. Alles ist durch dasselbe gemacht worden, und ohne das=

selbe wurde nichts gemacht, was gemacht worden ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen; und das Licht leuchtete in der Finsterniß, und die Finsterniß hat es nicht begriffen. Es war ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes. Dieser kam zum Zeugnisse, damit er Zeugniß von dem Lichte gebe, auf daß Alle durch ihn glauben möchten. Er war nicht das Licht, sondern er sollte Zeugniß von dem Lichte geben. Dieses war das wahre Licht, welches alle Menschen, die in diese Welt kommen, erleuchtet. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbe gemacht worden, aber die Welt hat ihn nicht erkannt. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinigen nahmen ihn nicht auf. Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, denen nämlich, die an seinen Namen glauben: welche nicht aus dem Geblüte, nicht aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Und das Wort ist Fleisch geworden, und hat unter uns gewohnet; und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit als des Eingebornen vom Vater, voll der Gnade und Wahrheit

D. Gott sei Dank!

Gebet nach der heil. Messe.

O himmlischer Vater! nimm diesen deiner Hoheit und Heiligkeit schuldigen Dienst gnädig auf, den ich dir, in Beiwohnung dieses heiligen Meßopfers geleistet habe. Ich vereinige mein

Gebet mit dem Gebete und den Verdiensten Jesu Christi, und opfere diese dir auf zu deinem höchsten Lobe und deiner Ehre. Laß mich nie vergessen der hohen Gnade, die du mir durch dieses heilige Opfer gespendet hast, und gib, daß ich in deiner Liebe lebe und sterbe, da ja auch du aus Liebe zu mir hast sterben wollen. Jesu! du mein! und ich dein! so soll es sein die ganze Ewigkeit. Amen.

Zweite Messandacht.

Vorbereitungsgebet.

O mein Gott! ich will jetzt dem Opfer der heiligen Messe beiwohnen; jenem großen Geheimnisse, das dein liebster Sohn Jesus Christus am Vorabende seines bitteren Leidens zum Andenken seines Todes eingesetzt hat. Mit Dank und Ehrfurcht will ich das große Opfer seiner Liebe betrachten. Dein heiliger Geist leite und stärke mich, daß ich mir diese Andacht wohl zu Nutzen mache, und zur Besserung meines Lebens anwende.

Zum Eingange.

Darf ich es wagen, o Herr! vor dir in deinem Heiligthume zu erscheinen, wo die lieben Engel und Heiligen deinen Opferaltar umgeben, und vor dir dem Heiligsten, ihr Angesicht verhüllen? Ich bin ja ein großer Sünder, nicht werth, in deiner Nähe zu sein. Doch, du bist ja mein Vater. O so erbarme dich über mich, dein sündiges Kind, und verzeihe mir meine Sünden! Voll Reue und Vertrauen rufe ich mit dem Priester:

Herr! erbarme dich unser!
Christus! erbarme dich unser!
Herr! erbarme dich unser!

Zum Gloria.

„Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind." Alles, was im Himmel, auf der Erde und unter der Erde ist, Alles lobe den Herrn: „Denn er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währet ewiglich." Gelobt seiest du, o Sohn Gottes, Jesus Christus, unser Heiland und Seligmacher! einst für uns am Kreuze gestorben, jetzt im Besitze des ewigen Reiches! Laß auch uns einst zu dir in den Himmel gelangen. Amen.

Kirchengebet. O Gott, der du durch die Sünden beleidiget, durch Buße aber versöhnet wirst: sieh' gnädig auf das Gebet deines Volkes herab, und wende ab die Geißel deines Zornes,

die wir für unsere Sünden verdienen; durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Zum Evangelium.

Du hast selbst gesagt, göttlicher Heiland! „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; wer mir nachfolgt, wandelt nicht im Finstern." Ja deine Worte geben uns Kraft und Trost; deine Lehre macht selig; dein Leben ist das vollkommenste Muster für uns. Gib, daß ich stets dein heiliges Beispiel vor Augen habe, dann werde ich mich vor dem Sterben einst nicht zu fürchten brauchen.

Zum Credo.

Ich glaube an Gott den Vater 2c.

Zur Opferung.

Allmächtiger, ewiger Gott! mit den Gaben, welche dir jetzt der Priester opfert, vereinige ich meine Seele und meinen Leib, meine Gedanken, Worte und Werke, Alles, was ich bin und habe. Und gleichwie nun bald Brod und Wein in das allerheiligste Fleisch und Blut Jesu Christi, deines Sohnes, wird verwandelt werden, so wollest du auch mich „in eine neue Creatur umgestalten, die nach Gott geschaffen ist in Gerechtigkeit u. wahrer Heiligkeit."

Zur Handwaschung.

Reinige mich, o Gott! von aller Makel der Sünde, damit ich würdig vor deinem heiligen

Altare erscheine. Erfülle mich mit heil. Furcht und lebendigem Glauben; ziere mich mit dem weißen Kleide der Unschuld und Tugend, damit ich allezeit dir gefallen möge; durch Christus, unsern Herrn und Heiland. Amen.

Zum Sanktus.

Heilig, heilig, heilig bist du, Herr Gott Sabaoth! Himmel und Erde sind deiner Herrlichkeit voll. Hosanna in der Höhe! Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!

Vor der Wandlung.

Schon sehe ich im Geiste meinen liebsten Jesus seinen Leidensweg nach Golgatha hinanwandeln. Das Kreuz, das Holz der Erlösung, trägt er auf seinen Schultern. Verlassen haben ihn jetzt seine Jünger, verlassen seine Freunde. Er zieht hinauf, für mich zu sterben und durch sein Blut mich zu erlösen. Mit Maria und Johannes stelle ich mich jetzt unter das Kreuz, und mit Magdalena, der reuigen Sünderin, umfange ich diesen Baum des Lebens, der Versöhnung, der Gnade und der Auferstehung.

Auch möchte ich, o göttlicher Heiland! unter deinem heiligen Kreuze dir vorstellen deine heilige Kirche, ihr Oberhaupt, unsern heil. Vater N., alle Bischöfe und Priester, alle weltliche Obrigkeit, meine lieben Eltern, Geschwisterte, Verwandte und Wohlthäter, Freunde und Feinde und besonders auch die armen Seelen im Feg-

feuer, damit du ihnen einen Tropfen deines heil. Blutes zu ihrem Nutzen und Frommen mögest zukommen lassen.

Bei der Wandlung.

Zur Aufhebung der heiligen Hostie: O Jesus! dir lebe ich! O Jesus! dir sterbe ich! O Jesus! dein bin ich todt und lebendig. Amen.

Vater unser ꝛc.

Zur Aufhebung des heil. Kelches: O heiligstes Blut! heilige mich! O reinstes Blut! reinige mich! O kostbarstes Blut! wasche mich von allen meinen Sünden! Amen.

Nach der Wandlung.

O Jesu! ich glaube: dieß ist dein Leib, den du aus Liebe zu mir am Kreuze hingegeben hast. O Jesu! ich bete dich als gegenwärtig an, erbarme dich meiner! O Jesu! ich bereue vom Herzen meine Sünden, um deretwillen du gestorben bist; ich will nicht mehr sündigen!

O Jesu! ich glaube: dieß ist dein Blut, welches du für meine Sünden vergossen hast. O du kostbares Blut! wasche und reinige mich von allen meinen Sünden! O du heiligstes Blut! heilige und stärke meine Seele zum ewigen Leben. Amen.

O liebreichster Heiland! der du versprochen hast: „Wenn ich am Kreuze werde erhöhet sein, werde ich Alles an Mich ziehen:“ o ziehe auch mein armes Herz an dich! Heilige, reinige es und verbirg es in deine

heiligen fünf Wunden, damit es sich nicht mehr an die Welt und das Irdische hänge.

Zum Pater noster.

Bete mit dem Priester: Vater unser ꝛc. und stelle dem lieben Heilande die besondern Anliegen deines Herzens vor; hier, bei der heil. Messe, wirst du am ersten Erhörung erlangen.

Zur Kommunion.

O mein Jesu! du wolltest dich nicht nur als Sühnopfer für unsere Sünden am Kreuze schlachten lassen, sondern deine Liebe ging noch viel weiter. Sogar als Speise willst du dich uns dargeben. O welche Liebe! Ach könnte ich dich jetzt wirklich empfangen! Da mir aber dieses nicht möglich ist, so komme wenigstens geistiger Weise in mein Herz! Ich glaube an dich, ich hoffe auf dich, ich liebe dich über Alles. Aus reiner Liebe zu dir bereue ich alle meine Sünden. Darum, o Jesu! komm' — o komm' in meine Seele! — Ich umarme dich in mir! — Ich vereinige mich mit dir! — O Jesu! weiche nimmer von mir!

Zum Segen, und während des letzten Evangeliums.

Laß dir, o himmlischer Vater! meine Andacht gefallen. Erhalte meinen guten Willen, und stärke meine Vorsätze, die ich bei der heil. Messe gemacht habe. Segne mich, o Gott! und die Meinigen; segne meine Arbeit; segne, o Vater! alle deine Kinder an Leib und Seele!

Voll Vertrauen auf deinen Beistand gehe ich nun an mein Tagewerk, und mache die Meinung: Alles soll zu deiner Ehre geschehen! Das stete Andenken an dich, mein Gott und Heiland! bewahre mich vor Sünden, stärke mich zum Guten, mache mich getrost und zufrieden, und leite mich auf dem Wege zur ewigen Seligkeit. Amen.

Als dritte Messandacht

kann man aus der Nachfolge Christi Folgendes benutzen:

Als Vorbereitung zur hl. Messe: IV. Buch, 13. Hauptstück Nr. 1.

Vom Eingange bis zur Opferung: III. Buch, 20. Hptst.

Von der Opferung bis zur Wandlung: IV. B., 9. Hptst.

Von der Wandlung bis zur Kommunion: IV. B., 8. Hptst.

Von der Kommunion bis zum Schlusse: IV. Buch, 17. Hauptstück.

Als Dankgebet nach der heil. Messe: III. B., 5. Hptst. Nr. 1 und 2.

Beichtgebete.

Als entferntere Vorbereitung zum Empfange des heiligen Bußsakramentes kann man aus der Nachfolge Christi zweckmäßig benützen: I. Buch, 22—25. Hauptst.

Vor der heil. Beicht.

O heiliger Gott, du Vater des Lichtes! der du alle Menschen erleuchtest, die in diese Welt kommen, laß nur einen Strahl deines Lichtes und deiner Liebe in mein sündiges Herz dringen, damit ich erkenne, wie sehr und wie vielmal ich dich beleidiget habe.

Gestatte nicht, daß Eigenliebe mich blende, sondern erleuchte mich, damit ich die Größe meiner Sünden erkennen, sie wahrhaft bereuen und recht beichten möge.

O Maria! du Fürsprecherin, du Schutz und Hoffnung der Sünder! zu dir nehme ich heute meine Zuflucht, auf dich setze ich meine Hoffnung, und durch deine Vermittlung erwarte ich die Verzeihung aller meiner Sünden. Mein heiliger Schutzengel und alle lieben Heiligen Gottes! bittet für mich, damit ich alle meine

Sünden recht erkennen, bereuen und wahre Früchte der Buße bringen möge. Amen.

(Aus der Nachfolge Christi betrachte: III. Buch, 23 Hptst. Nr. 8 und 9.)

Hierauf erforsche dein Gewissen etwa nach der, S. 279, angegebenen Art und Weise, und bete dann

Reue und Leid.

Großer, gerechter und heiliger Gott! in großer Betrübniß und Zerknirschung meines Herzens falle ich vor dir nieder, und flehe um Verzeihung.

O mein Gott! gerechter und strenger Richter, aber auch barmherziger Vater! erbarme dich meiner! Viel Böses habe ich gethan. Aber es ist mir leid und reuet mich aus dem innersten Grunde meines Herzens, daß ich dich, das höchste und liebenswürdigste Gut, welches ich über Alles lieben sollte, so oft und schwer beleidiget habe. Von ganzem Herzen verabscheue ich alle meine Sünden, und nehme mir ernstlich und kräftig vor, mit deiner Gnade alle Gelegenheiten zur Sünde zu meiden, mein Leben zu bessern, und dich, o mein Gott! nicht mehr zu beleidigen.

„Erbarme dich meiner, o Gott! nach deiner großen Barmherzigkeit, und nach der Fülle deiner Erbarmungen tilge meine Missethat! Wasche mich immer mehr und mehr von meiner Ungerechtigkeit, und reinige mich von meinen Sünden. Dir allein habe ich gesündiget, und Böses vor dir gethan; — aber ein zerknirschtes und gedemü-

thigtes Herz wirst du, o Gott! nicht verschmähen.“ Ps. 50.

Aus der Nachfolge Christi kann man noch benützen, III. Buch, 50. Hptst. Nr. 5 und 6, und 52. Hptst. Nr. 2—4.

Nach der heil. Beicht.

Verrichte zuerst die auferlegte Buße, dann sprich folgendes

Gebet.

Nimm, o Herr! meine geringe Buße, die ich nun verrichtet habe, gnädig an! Ich vereinige sie mit den unendlichen Verdiensten Jesu Christi, meines Erlösers. Was mir an Vollkommenheit der Reue, der Beicht und des Vorsatzes noch mangelt, das wolle für mich ersetzen das heiligste Herz Jesu in seiner unendlichen Liebe und Barmherzigkeit.

Dieses heiligste Herz Jesu bringe ich dir auch, himmlischer Vater! zugleich mit meinem armseligen Herzen als ein Dankopfer dar für die unendliche Gnade, daß du mir heute Verzeihung meiner Sünden geschenkt hast. Laß mich in Ewigkeit nicht mehr von dir geschieden werden! Amen.

Aus der Nachfolge Christi kann man noch beherzigen: IV. Buch, 7. Hauptst. Nr. 3 und 4. — III. Buch, 4., 5., 25., 40. und 50. Hptst. Nr. 2—6. — I. Buch, 19. Hauptst. Nr. 2—7.

Kommuniongebete.

Zur entfernteren Vorbereitung zum Empfange der heiligen Kommunion kann man aus der Nachfolge Christi benützen: IV. Buch, 1. 3. und 12. Hauptst.

Vor der hl. Kommunion.

Ich komme, o Jesus! an deinen heiligen Tisch, zu dem du uns so liebreich eingeladen hast. Ich bekenne durch meinen Hinzutritt öffentlich, daß ich an dich glaube, wenn ich dich gleich mit den Augen des Leibes nicht sehe. Ich glaube auf dein untrügliches Wort, daß ich dich selbst empfange, mit Leib und Seele, mit Fleisch und Blut, mit Gottheit und Menschheit, wie du einst am Kreuze für uns geblutet hast, und nun im Himmel lebst und regierest.

Was kann ich von dir, gütigster Heiland! nicht Alles hoffen, der du für mich deinen Leib zum Versöhnungsopfer für meine Sünden, in den schmerzlichsten Kreuzestod hingegeben hast, und ihn jetzt zur Nahrung meiner Seele und zum Unterpfande des ewigen Lebens hingibst!

O mein Jesu! dich liebe ich über Alles; alle meine Sünden bereue ich einzig und allein, weil ich dich beleidiget habe, der du mein Gott und mein Alles bist.

O so komm' denn, mein Heiland! und bereite dir selbst die Wohnung zu, die du in meinem armen Herzen zu nehmen dich würdigen willst. Ich aber will voll Demuth mit dem Hauptmanne im Evangelium dir zurufen:

O Herr! ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird gesund meine Seele!

Aus der Nachfolge Christi kann man benützen: IV. B., 2., 13., 16. und 17. Hauptst.

Nach der heil. Kommunion.

O mein Jesus! so bist du denn jetzt bei mir! du bist mein — und ich bin dein! Ich versinke in mein Nichts vor dir, und bete dich an, in tiefster Ehrfurcht mit allen Engeln und Heiligen. „Preise, meine Seele! Gott deinen Herrn; und Alles was in mir ist, lobe seinen heiligen Namen!“

Du, o Jesu! verlangst von mir mein Herz: „Sohn, gib mir dein Herz, und versage es mir nicht!“ So höre ich dich jetzt zu mir sprechen. Ja mein Heiland! gern gebe ich dir selbes. Bewahre es, heilige es, reinige es, und gib es mir zurück; denn von nun an will nicht mehr ich leben, sondern du, mein Heiland! sollst mein Leben, mein Alles sein! Amen.

O Jesu! meine Liebe! schenke mir eine größere Liebe! — O mein Jesus! „ich lasse dich nicht, ehe denn du mich segnest!“ — O

Jesu! dir lebe ich; o Jesu! dir sterbe ich; o Jesu dein bin ich todt und lebendig. Amen.

Gebet des heil. Ignatius.

Die Seele Christi heilige mich,
Der Leib Christi errette mich,
Das Blut Christi berausche mich,
Das Wasser der Seitenwunde Christi wasche mich,
Das Leiden Christi stärke mich,
O gütiger Jesu! erhöre mich,
In deine Wunden verberge mich,
Laß von dir nicht trennen mich,
Von dem bösen Feinde beschütze mich,
In der Stunde meines Todes rufe mich,
Und laß zu dir gelangen mich,
Daß ich mit deinen Heiligen lobe dich
Von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

(Ablaß von 7 Jahren; Papst Pius IX. am 9. Jänner 1854.)

Ablaßgebet.

Vor einem Crucifixbilde zu verrichten.

Sieh, o mein gütigster und geliebtester Jesus! in deiner heiligsten Gegenwart zu deinen Füßen hingeworfen, bitte ich dich flehentlich, daß du die Gesinnungen des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe, der Reue über meine Sünden und des Vorsatzes, dich nicht mehr zu beleidigen, in mein Herz einprägen wollest, indem ich mit aller Liebe und mit innigem Mitleiden deine fünf Wunden betrachte und mir vor Augen stelle, was von dir, o mein Jesus! der Prophet David gesagt hat: „Sie haben

meine Hände und Füße durchbohrt, sie haben gezählt alle meine Gebeine."

(Nach der heil. Kommunion: vollkommener Ablaß; Papst Pius VII. vom 10. April 1821.)

Aus der Nachfolge Christi kann man noch betrachten: IV. Buch, 2. Hptst. Nr. 3, 4 und 6; 4. Hptst. Nr. 3—5, 9. Hptst., 11. Hptst. Nr. 5; 17. Hptst. Nr. 4 und 5; III. Buch, 48. Hptst.

Vesperandacht.

Vater unser 2c.

Pr. Gott! merk' auf meine Hilfe!

V. Herr! eile mir zu helfen!

Ehre sei dem Vater 2c.

1. Psalm 109. Es sprach der Herr zu meinem Herrn: * Setze dich zu meiner Rechten.

Bis ich lege deine Feinde * zum Schemmel deiner Füße.

Den Scepter deiner Macht wird der Herr aussenden aus Sion * Herrsche in Mitten deiner Feinde.

Bei dir ist die Herrschaft am Tage deiner Kraft im Glanze der Heiligen: * aus dem Innern erzeugte ich dich vor dem Morgenstern.

Der Herr hat geschworen, und es wird ihn nicht gereuen: * du bist Priester ewiglich nach der Ordnung Melchisedechs.

Der Herr zu .deiner Rechten * wird Könige zerschmettern am Tage seines Zornes.

Er wird richten die Völker, große Niederlage anrichten, * zerschmettern die Häupter in vielen Landen.

Aus dem Bache am Wege wird er trinken: * darum wird er emporheben das Haupt.

Ehre sei dem Vater und dem Sohne, * und dem heiligen Geiste.

Wie es war im Anfange, und jetzt und allezeit, * und zu ewigen Zeiten. Amen.

2. Psalm 110. Ich will dich loben, o Herr! von meinem ganzen Herzen, * im Rathe und in der Versammlung der Gerechten.

Groß sind die Werke des Herrn, * auserlesen nach allem seinem Wohlgefallen.

Löblich und herrlich ist sein Werk, * und seine Gerechtigkeit bleibt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Ein Denkmal seiner Wunder hat er gestiftet, der gnädige und barmherzige Herr; * gab Speise denen, die ihn fürchten.

Gedenken will er ewiglich seines Bundes; * seiner Werke Macht verkündet er seinem Volke.

Daß er ihm gebe der Heiden Erbtheil; * seiner Hände Werke sind Wahrheit und Recht.

Treu sind alle seine Gebote, bestätigt in Ewigkeit * gemacht in Wahrheit und Gerechtigkeit.

Erlösung sandte er seinem Volke, * beschloß auf ewig seinen Bund.

Heilig und schrecklich ist sein Name: * der Weisheit Anfang ist die Furcht des Herrn.

Guten Verstand haben alle, die darnach thun: * sein Lob bleibt immer und ewig.

Ehre sei dem Vater 2c.

3. Psalm 111. Selig der Mann, welcher den Herrn fürchtet: * er wird große Lust haben an seinen Geboten.

Mächtig auf Erden wird sein Name sein: * der Frommen Geschlecht wird gesegnet.

Ehre und Reichthum wird in seinem Hause sein, * und seine Gerechtigkeit ewig fortbestehen.

Den Frommen geht in den Finsternissen ein Licht auf; * der Gnädige und Barmherzige und Gerechte.

Glückselig der Mann, welcher Mitleiden hat und leihet: er wird schlichten seine Sachen im Gerichte; * denn ewiglich wird er nicht wanken.

Im ewigen Andenken wird der Gerechte sein; * nicht fürchten wird er sich vor bösem Gerüchte.

Sein Herz ist gefaßt, und hofft auf den Herrn, sein Herz steht fest: * er wanket nicht, bis er wegschauen kann über seine Feinde.

Er streut aus, gibt den Armen: seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich; * sein Horn wird erhöhet in Ehren.

Der Sünder wird es sehen, und ergrimmen, wird mit den Zähnen knirschen, und vergehen: * der Sünder Wünsche sind verloren.

Ehre sei dem Vater 2c.

4. Psalm 112. Lobet, ihr Diener, den Herrn, * lobet den Namen des Herrn!

Der Name des Herrn sei gebenedeit, * von nun an, bis in Ewigkeit!

Von der Sonne Aufgang bis zum Niedergang * sei gelobt der Name des Herrn!

Hoch über alle Völker ist der Herr, * und über die Himmel seine Herrlichkeit.

Wer ist, wie der Herr unser Gott? der in den Höhen wohnet, * und auf das Niedrige schaut im Himmel und auf Erden.

Der den Geringen aufrichtet aus dem Staube, * und aus dem Kothe erhöhet den Armen:

Daß er ihn setze neben die Fürsten, * neben die Fürsten seines Volkes:

Der die Unfruchtbare wohnen läßt im Hause, * als fröhliche Mutter von Kindern.

Ehre sei dem Vater rc.

5. Psalm 116. Lobet den Herrn alle Völker, * lobet ihn alle Nationen!

Denn es ist bestätigt über uns seine Gerechtigkeit, * und die Wahrheit des Herrn bleibet in Ewigkeit.

Ehre sei dem Vater rc.

Kapitel Röm. 11. O Tiefe des Reichthums, der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte, und wie unerforschlich seine Wege. D. Gott sei Dank.

Hymnus.

Gott Vater! wir erheben dich
Mit freudigem Gemüthe,
Du herrschest unveränderlich
Mit Weisheit und mit Güte.

Unendlich groß ist deine Macht,
Und stets geschieht, was du bedacht.
Wohl uns, daß du regierest.

O Jesu Christ', des Höchsten Sohn!
Dich, seinen Eingebornen,
Dich sandte Gott vom Himmelsthron
Zur Rettung der Verlornen.
Du Mittler zwischen uns und Gott,
Hilf uns im Leben und im Tod,
Erbarm' dich unser Aller.

O heil'ger Geist, du Geist von Gott!
Erleuchte, bess're, tröste,
Die Jesus Christ' durch seinen Tod
Vom ew'gen Tod erlöste.
Auf deinen Beistand hoffen wir,
Verlaß uns nicht, so sind wir hier
Und dort einst ewig selig. Amen.

V. Laßt uns preisen den Vater, und den Sohn mit dem heiligen Geiste!

R. Laßt uns ihn loben und erhöhen in Ewigkeit! Dank sei dir, o Gott! Dank sei dir, wahre und Eine Dreifaltigkeit, Eine und höchste Gottheit, heilige und Eine Einigkeit!

Magnifikat.

Hoch preiset * meine Seele den Herrn,

Und es frohlocket mein Geist * in Gott, meinem Heilande.

Denn er hat angesehen die Niedrigkeit seiner Magd, * denn siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter.

Denn Großes hat an mir gethan, der da mächtig ist, * und heilig sein Name.

Und seine Barmherzigkeit (waltet) von Geschlecht zu Geschlecht * über Alle, die ihn fürchten.

Er übet Macht in seinem Arme, * zerstreut, die da hoffärtig sind in ihres Herzens Sinne.

Die Mächtigen stürzt er vom Throne, * und erhöhet die Niedrigen.

Die Hungrigen erfüllt er mit Gütern, * und läßt die Reichen leer ausgehen.

Angenommen hat er sich Israels, seines Knechtes; * eingedenk seiner Barmherzigkeit.

Wie er es unsern Vätern verheißen hat, * Abraham, und dessen Nachkommen in Ewigkeit.

Ehre sei dem Vater rc.

Dank sei dir, o Gott! Dank dir, wahre und Eine Dreifaltigkeit, Eine und höchste Gottheit, heilige und Eine Einigkeit!

Pr. Der Herr sei mit euch!

D. Und mit deinem Geiste!

Lasset uns beten!

Allmächtiger, ewiger Gott! der du deinen Dienern verliehen hast, in dem Bekenntnisse des wahren Glaubens die Herrlichkeit der ewigen Dreifaltigkeit zu erkennen, und in der Macht der Majestät die Einheit anzubeten, wir bitten dich, beschütze uns allezeit durch die Festigkeit dieses Glaubens vor allen Uebeln. Durch Jesum Christum rc.

D. Amen.

Pr. Der Herr sei mit euch!

D. Und mit deinem Geiste!

Pr. Lassen uns preisen den Herrn!
D. Und ewig ihm danken!
Pr. Die Seelen der Abgestorbenen mögen durch die Barmherzigkeit Gottes in Frieden ruhen!
D. Amen.
Vater unser 2c.
Pr. Der Herr gebe uns seinen Frieden!
D. Und das ewige Leben. Amen.

Antiphonen zur allerseligsten Jungfrau Maria.

1. Vom ersten Adventsonntage bis Lichtmeß.

Erhab'ne Mutter unsers Herrn,
O Himmelspforte, Gnadenstern!
Behüt' uns vor dem Sündenfalle,
Die wir um Hilfe rufen Alle.
Den, der zur Mutter dich erwählt,
Den Schöpfer selbst, (o staune Welt!)
Den hast als Jungfrau du geboren,
Von Ewigkeit dazu erkoren.
Aus Gabriels, des Engels, Mund
Ward dir die hohe Botschaft kund.
Erhör' das Fleh'n der armen Sünder,
Und erbarm' dich deiner Kinder!

V. Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft;
R. Und sie empfing vom hl. Geiste.

Gebet. Wir bitten dich, o Herr! gieße deine Gnade in unsere Herzen aus, auf daß wir,

die wir Christi, deines Sohnes, Menschwerdung durch des Engels Verkündigung erkannt haben, durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit und Glorie der Auferstehung gebracht werden, durch denselben Christum, unsern Herrn.

D. Amen.

Von Weihnachten an soll statt obigem V. und Gebet gesprochen werden:

V. Nach der Geburt bist du eine reine Jungfrau geblieben.

R. O Gottesgebärerin, bitte für uns!

Gebet. O Gott! der du durch die jungfräuliche Fruchtbarkeit der heiligen Maria dem menschlichen Geschlechte die Belohnung des ewigen Heiles gegeben hast: wir bitten, laß uns die Fürbitte derjenigen genießen, durch die du uns begnadiget hast, den ursprünglichen Geber des Lebens zu empfangen, unsern Herrn Jesum Christum, deinen Sohn, welcher mit dir und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebt und regiert in alle Ewigkeit.

D. Amen.

2. Von Mariä Lichtmeß bis auf den Osterabend:

Maria, du des Himmels Königin!
Sei uns gegrüßt, der Engel Herrscherin!
O Wurzel Jesse! sei gegrüßet,
Aus der das Licht der Welt entsprießet.

Erfreue dich; denn du bist ehrenreich,
Und Keine dir an Schönheit jemals gleich.

Versöhne uns mit deinem Sohne,
O Schönste! daß er uns verschone.

V. Würdige mich, dich zu loben, o heilige Jungfrau!

R. Gib mir Kraft wieder deine Feinde.

Gebet. Barmherziger Gott! komm' unserer Schwachheit zu Hilfe, daß wir durch die Fürbitte der heiligen Gottesgebärerin, deren Gedächtniß wir begehen, von unseren Lastern befreit werden mögen, durch denselben Christum, unsern Herrn.

D. Amen.

3. Vom Osterabende bis zum Vorabende des heil. Dreifaltigkeitssonntages.

Glorreiche Himmelskönigin!
Freu' dich beim höchsten Throne,
Bei dem, der war von Anbeginn,
Bei deinem lieben Sohne. Alleluja!

Den du als Mutter sehr beklagt,
Im Grab, am Kreuz, in Banden,
Der ist, wie er's vorhergesagt,
Nun siegreich auferstanden. Alleluja!

V. Freue dich und frohlocke, Jungfrau Maria! Alleluja!

R. Denn der Herr ist wahrhaft auferstanden! Alleluja!

Gebet. O Gott! der du durch die Auferstehung deines Sohnes, unseres Herrn Jesu Christi, dein Volk zu erfreuen dich gewürdiget hast: wir bitten dich, verleihe uns, daß wir

durch seine Gebärerin, die Jungfrau Maria, die Freuden des ewigen Lebens erlangen, durch denselben Christum, unsern Herrn.

D. Amen.

4. Vom Vorabende des Dreifaltigkeitssonntages bis zum Advent.

Sei, Mutter der Barmherzigkeit!
Sei, Königin! gegrüßet!
Des Lebens Freud' und Süßigkeit,
Durch die uns Trost zufließet!
Zu dir, o Mutter! rufen wir,
Mit Thränen seufzen wir zu dir.

O wend' dein mildes Angesicht
Auf uns vom Himmelsthrone;
Versag' uns deine Fürbitt nicht
Bei Jesu, deinem Sohne!
Nach diesem Elend' zeig' uns ihn,
Bei ihm sei uns're Mittlerin!

V. Bitte für uns, o heilige Gottesgebärerin!

R. Auf daß wir würdig werden der Verheißung Christi.

Gebet. Allmächtiger, ewiger Gott! der du den Leib und die Seele der glorreichen Jungfrau und Mutter Gottes Maria durch die Mitwirkung des heiligen Geistes vorbereitet hast, daß sie eine würdige Wohnung deines Sohnes würde, gib, daß wir, die wir uns in ihrem Gedächtniß erfreuen, durch ihre milde Fürbitte von allen bevorstehenden Uebeln, und von dem ewigen Tode erlöset werden; durch denselben Christum, unsern Herrn. — D. Amen.

Er. Die göttliche Hilfe bleibe allezeit bei uns!
D. Amen.

Andachten auf alle Tage der Woche.

Am Sonntag.

Zu Ehren der allerheiligsten Dreifaltigkeit.

(Auch für das Fest der heil. Dreifaltigkeit.)

Ich danke dir, o Herr, himmlischer Vater, daß du mich durch deine allmächtige Kraft erschaffen hast! Ich danke dir, o Herr, Gott, Jesu Christe, daß du mich durch dein kostbares Blut erlöset hast! Ich danke dir, o Herr, Gott, heiliger Geist, daß du mich durch deine gnadenreichen Gaben zu einem Christen gemacht hast. O allerheiligste Dreifaltigkeit! ich sage dir Lob und Dank um deiner vielfältigenden Gnaden und Barmherzigkeit willen, die du mir armen Sünder bis auf diese Stunde erwiesen und bezeigt hast, und auch in Zukunft mir erweisen willst. Ich stelle mich heute und alle Tage meines Lebens unter deinen Schutz und Schirm; besonders aber bitte ich dich, o allerheiligste Dreifaltigkeit, nimm

mich auf in der Stunde meines Todes! O verstoße mich in jener furchtbaren Stunde nicht, sondern gedenke, daß ich nach deinem Bilde und Gleichnisse geschaffen, durch das rosenfarbe Blut Jesu Christi erlöst, und durch die Gnade des heiligen Geistes geheiliget worden bin, und führe mich gnädig ein in dein himmlisches Reich. Amen.

Drei Aufopferungen zu Ehren der allerheiligsten Dreifaltigkeit zur Erlangung eines glückseligen Todes.

Wir opfern dir auf, o allerheiligste Dreifaltigkeit, die Verdienste Jesu Christi zur Danksagung für das kostbare Blut, welches Jesus für uns im Garten vergossen hat. Wegen dieser seiner Verdienste flehen wir zu deiner göttlichen Majestät um Verzeihung unserer Sünden.

Vater unser 2c. Gegrüßet 2c. Ehre sei Gott dem Vater 2c.

Wir opfern dir auf, o allerheiligste Dreifaltigkeit, die Verdienste Jesu Christi, zur Danksagung für seinen kostbaren Tod, den er für uns am Kreuze erduldet hat. Wegen dieser seiner Verdienste bitten wir deine göttliche Majestät um Nachlaß unserer schuldigen Sündenstrafen.

Vater unser 2c. Gegrüßet 2c. Ehre sei Gott dem Vater 2c.

Wir opfern dir auf, o allerheiligste Dreifaltigkeit, die Verdienste Jesu Christi zur Danksagung für seine unaussprechliche Liebe, die ihn vom Himmel auf die Erde herabzog, um die menschliche Natur anzunehmen, für uns zu lei-

den und am Kreuze zu sterben. Wegen dieser seiner Verdienste bitten wir deine göttliche Majestät, daß du unsere Seelen nach diesem Leben zur ewigen Glorie führen wollest. Amen.

Vater unser ꝛc. Gegrüßet ꝛc. Ehre sei Gott dem Vater ꝛc.

(Ablaß von 100 Tagen; und wenn man es täglich betet: nach verrichteter Beicht und Kommunion monatlich 1 vollkommener Ablaß; Papst Leo XII. 21 Okt. 1823.)

(Der nämliche Ablaß ist von Papst Clemens XIV. 26. Juni 1770 verliehen auf folgenden)

Lobspruch: Heilig, heilig, heilig bist du, Herr, Gott der Heerschaaren; die Erde ist deiner Herrlichkeit voll; Ehre sei dem Vater, Ehre dem Sohne, Ehre dem heiligen Geiste!

Litanei von der allerheiligsten Dreifaltigkeit.

Herr! erbarme dich unser!
Christus, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Christus, höre uns!
Christus, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel,
Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott heiliger Geist,
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott,
O ungeborner Vater,
O eingeborner Sohn,
O heiliger Geist, ausgehend von Beiden,
Heiligste Dreifaltigkeit, die du Alles erschaffen hast, erhältst und regierest,
Du unermessene Macht des ewigen Vaters,

Erbarme dich unser!

Du unbegreifliche Weisheit des Sohnes Gottes,
Du unendliche Güte des heil. Geistes,
Du einige Gottheit in drei Personen,
Du Herr der Heerschaaren,
Du heiliger, starker, unsterblicher Gott,
Du allgegenwärtiger und ewiger Gott,
Erb. dich unser!

Sei uns gnädig! Erhöre uns, o allerheiligste Dreifaltigkeit!

Sei uns gnädig! Erlöse uns, o allerheiligste Dreifaltigkeit!

Von allem Uebel,
Von aller Sünde,
Von deinem Zorne,
Von dem jähen und unversehenen Tode,
Von den Nachstellungen des Teufels,
Von allem bösen Willen,
Vom Geiste der Unlauterkeit,
Vom Blitz und Ungewitter,
Von dem ewigen Tode,
Erlöse uns, o allerheiligste Dreifaltigkeit!

Sei uns gnädig! verschone uns, o allerheiligste Dreifaltigkeit!

Wir arme Sünder,
Daß wir deinen heiligen Namen preisen und ehren mögen,
Daß wir dir in Gerechtigkeit dienen mögen,
Das wir deine heil. Gebote erfüllen mögen,
Daß wir dich aus ganzem Herzen und den Nächsten wie uns selber lieben mögen,
Daß wir einst zu deiner Anschauung gelangen mögen,
Erhöre uns, o allerheiligste Dreifaltigkeit!

O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt! verschone uns, o allerheil. Dreifaltigkeit!

O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt! erhöre uns, o allerheiligste Dreifaltigkeit!

O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt! erbarme dich unser, o allerheiligste Dreifaltigkeit!

Christus, höre uns!

Christus, erhöre uns!

Herr, erbarme dich unser!

Christus, erbarme dich unser!

Herr, erbarme dich unser!

Vater unser 2c. Gegrüßet 2c.

Gebet. Allmächtiger, ewiger Gott, der du deinen Dienern verliehen hast, in dem Bekenntnisse des wahren Glaubens die Ehre und die Herrlichkeit der ewigen Dreifaltigkeit zu erkennen, und in der Macht der Majestät die Einheit anzubeten: wir bitten dich, daß wir durch die Festigkeit eben dieses Glaubens gegen alle Widerwärtigkeiten jederzeit beschützt werden durch Christum unsern Herrn. Amen.

Am Montag.

Zu Ehren des süßesten Namens Jesu.

(Auch für alle Festtage des Herrn.)

O allersüßester Herr Jesu Christe! O Jesu, du Sohn der Jungfrau Maria! O Jesu, voll Barmherzigkeit und Gnade! O gütigster Jesu, erbarme dich meiner nach deiner großen Barmherzigkeit! Ich bitte dich um deines kostbaren Blutes willen, welches du für uns arme Sün-

der am Stamme des heiliges Kreuzes vergossen hast, nimm meine Sünden von mir, und verstoße mich nicht, der ich dich demüthig bitte und deinen süßesten Namen Jesus anrufe.

O du holdseligster Jesu, o du gütigster Jesu, erbarme dich meiner, da noch Zeit des Erbarmens ist, damit du mich zur Zeit deines schrecklichen Gerichtes nicht verdammest. Denn, o Herr, was hilft es dir, wenn ich sterbe und ewig zu Grunde gehe? „Nicht die Todten, o Herr, werden dich loben, noch die, welche in die Hölle fahren.“ Darum, o barmherziger Jesu! O Jesu, Jesu, Jesu! erbarme dich über mich armen Sünder, und gib, daß dein heiligster Name Jesus das letzte Wort meines sterbenden Mundes sei. Amen.

Süßester Jesu, sei mir nicht Richter, sondern Seligmacher!

(Ablaß von 50 Tagen; Papst Pius IX. vom 11. Aug. 1851 und 29. Nov. 1853.)

Gelobt sei Jesus Christus! In Ewigkeit. Am.

(Ablaß von 100 Tagen; Papst Sixtus V. vom 11. Juli 1587.)

Mein Jesu! Barmherzigkeit!

(Ablaß von 100 Tagen; Papst Leo XII. 1824, und Pius XI. vom 23. Sept. 1846.)

Litanei vom süßen Namen Jesu.

Herr, erbarme dich unser!
Christus, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Christus, höre uns!
Christus, erhöre uns!

Gott Vater im Himmel,
Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott heiliger Geist,
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott,
Jesu, du Sohn des lebendigen Gottes,
Jesu, du Sohn der Jungfrau Maria,
Jesu, du Sohn Davids,
Du glorwürdigster Jesu,
Du gütigster Jesu,
Du allerliebster Jesu,
Du sanftmüthigster Jesu,
Du allersüßester Jesu,
Du barmherzigster Jesu,
Du freigebigster Jesu,
Jesu, herrlicher als die Sonne,
Jesu, schöner als der Mond,
Jesu, glänzender als die Sterne,
Jesu, du Vater der Armen,
Jesu, du Schutz der Wittwen und Waisen,
Jesu, du Licht der Blinden,
Jesu, du Stärke der Schwachen,
Jesu, du Heil der Kranken,
Jesu, du Trost der Betrübten,
Jesu, du Zuflucht der Sünder,
Jesu, du Freude der Engel,
Jesu, du König der Patriarchen,
Jesu, du Lehrer der Propheten,
Jesu, du Meister der Apostel,
Jesu, du Stärke der Martyrer,
Jesu, du Licht der Bekenner,
Jesu, du Bräutigam der Jungfrauen,
Jesu, du Krone aller Heiligen,

Erbarme dich unser!

Sei uns gnädig, verschone uns, o Jesu!
Sei uns gnädig, erhöre uns, o Jesu!
Von allem Uebel,
Von aller Sünde,
Von Pest, Hunger und Krieg,
Vom jähen und unversehenen Tode,
Von der ewigen Verdammniß,
Durch deine Menschwerdung,
Durch deine Geburt,
Durch deine Beschneidung,
Durch deinen süßen Namen,
Durch dein Leiden und Sterben,
Durch deine Auferstehung und Himmelfahrt,
Durch die Sendung des heiligen Geistes,
Durch deine Herrlichkeit,
Durch das jüngste Gericht,
Erlöse uns, o Jesu!
O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt! verschone uns, o Jesu!
O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt! erhöre uns, o Jesu!
O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt! erbarme dich unser, o Jesu!
Christus, höre uns!
Christus, erhöre uns!
Herr, erbarme dich unser!
Christus, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!

Vater unser 2c. Gegrüßet 2c.

Gebet. O Gott, der du den glorwürdigen Namen Jesu, deines lieben Sohnes, unsers Herrn, deinen Gläubigen süß und erfreulich, den bösen Geistern aber schrecklich gemacht hast: ver-

leihe gnädig, daß Alle, die diesen Namen Jesu andächtig verehren auf Erden, dessen Süßigkeit im gegenwärtigen Leben erfahren, und hierauf im ewigen Leben seine Kraft und Glorie genießen mögen. Amen.

Am Dienstag.

Zu Ehren des heiligen Geistes.

(Auch für das Pfingstfest.)

O heiliger Geist! du Liebe des göttlichen Wesens! du ewiger Gott, gleichen Wesens mit dem allmächtigen Vater und dem eingebornen Sohne, du mildester Tröster der Betrübten! Komm' mit deiner allmächtigen Kraft in das Innerste meines Herzens, und erhelle alle die finsteren Winkel deines von mir vernachläßigten Tempels, meines Herzens, und mache Alles, was dürr und trocken ist, durch deine Heimsuchung mit der Fülle deines Thaues wieder fruchtbar. Verwunde mein Innerstes mit dem Pfeile deiner göttlichen Liebe, auf daß es mir ekelt vor dem süßen Gifte vergänglicher Dinge. Flöße mir einen großen Abscheu vor der Sünde ein, damit ich von deinem Angesichte nicht verstoßen und nicht ewig zu Grunde gehen möge. Amen.

Hymnus.

Komm', o heiliger Geist,
Sende uns von Oben
Deines Lichtes Strahl!

Komm', du Vater der Armen,
Komm', du Spender der Gaben,
Komm', du Licht der Herzen!

Bester aller Tröster,
Süßer Gast der Seelen,
Labsal mild und süß.

In der Arbeit Ruhe,
In der Hitze Kühlung,
In den Thränen Trost.

Seliges Licht, erfülle
Du der gläub'gen Seelen
Tiefsten Herzensgrund!

Ohne deine Gnade
Ist nichts in dem Menschen,
Ist nichts ohne Schuld.

Wasche, was da schmutzig,
Und was dürr, begieße;
Heile, was da wund.

Und was starr ist, beuge,
Und was kalt, erwärme;
Leite, was verirrt.

Allen, die da gläubig
Hoffen, gib der Gaben
Heil'ge Siebenzahl.

Tugend gib im Leben,
Heil gib uns im Tode
Und den ew'gen Lohn. Amen.

(Ablaß von 100, in der Pfingstoctave aber von 300 Tagen; Papst Pius VII. vom 26. Mai 1796.)

Die Ehre sei Gott dem Vater, dem Sohne und dem heiligen Geiste 2c.

(Ablaß von 300 Tagen, wenn man es dreimal des Tages betet; Papst Pius VII. 11. Juli 1815.)

Litanei vom heiligen Geiste.

Herr, erbarme dich unser!
Christus, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Gott Vater im Himmel,
Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott heiliger Geist,
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott,
Du Geist des Trostes,
Du Geist der Weisheit und des Verstandes,
Du Geist des Rathes und der Stärke,
Du Geist der Erkenntniß und Gottseligkeit,
Du Geist der Furcht des Herrn,
Du Geist der Wahrheit,
Du Geist der beständigen Freude und des Friedens,
Du Geist der Geduld und Sanftmuth,
Du Geist der Keuschheit,
Du Heiliger der Gläubigen,
Du Ausspender der Gnaden,
Du Tröster der Betrübten,
Du Freude der Engel,
Du Erleuchter der Patriarchen,
Du Einsprecher der Propheten,
Du Lehrer der Apostel,
Du Stärke der Martyrer,
Du Trost der Beichtiger,

Erbarme dich unser!

Du Bräutigam der Jungfrauen, erbarme dich unser!
Du Wonne aller Heiligen, erbarme dich unser!
Sei uns gnädig! verschone uns, o heiliger Geist!
Sei uns gnädig! erhöre uns, o heiliger Geist!

Sei uns gnädig,
Von allem Uebel,
Von aller Sünde,
Von den Nachstellungen des Teufels,
Von Vermessenheit und Verzweiflung,
Von Widerstrebung gegen die erkannte Wahrheit,
Von einem verstockten und unbußfertigen Herzen,
Von Irrlehre und Irrthum,
Vom Geiste der Unlauterkeit,
Von Trägheit im göttlichen Dienste,
Vom jähen und unversehenen Tode,
Durch die wunderbare Kraft, mit der du Maria überschattet hast,
— Erlöse uns, o heiliger Geist!

Durch die Herablassung in Gestalt einer Taube über Jesum, erlöse uns, o heiliger Geist!
Durch deine Ausgießung in Gestalt feuriger Zungen über die Apostel, erlöse uns 2c.

Am Tage des Gerichtes,
Daß du unser verschonest,
Daß du uns verzeihest,
Daß du uns deine Gnade schenken wollest,
Daß du uns die Gnade des Gebetes und der Andacht schenken wollest,
Daß du uns zum ewigen Leben führen wollest,
— Wir bitten dich, erhöre uns!

O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt! Verschone uns, o heil. Geist!
O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt! Erhöre uns, o heil. Geist!

O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt! Erbarme dich unser, o heil. Geist!
Christus, höre uns!
Christus, erhöre uns!
Herr, erbarme dich unser!
Christus, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!

Vater unser 2c. Gegrüßet 2c.

Gebet. O Gott, der du die Herzen deiner Gläubigen durch die Erleuchtung des heiligen Geistes gelehret hast, verleihe uns die Gnade, daß wir durch seine Einsprechungen der Tugend nachstreben und in seinem Troste uns allezeit erfreuen. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Am Mittwoch.

Zu Ehren der lieben Heiligen Gottes, besonders des heiligen Schutzengels.

(Auch für das Fest aller Heiligen.)

O Gott, der du uns Armen, die wir in diesem Thale der Thränen und Schmerzen uns befinden, deine lieben Heiligen zu Beschützern und Fürsprechern geschenkt hast, wir bitten dich, schaue gnädig auf uns hernieder, und laß uns nach diesem elenden Leben die ewigen Freuden des Himmels erlangen durch deine Verdienste und durch die Fürbitte aller deiner Heiligen.

Besonders bitte ich dich, o heiliger Engel, der du von Gott zu meinem besondern Beschü=

tzer bestellt bist, behüte und bewahre mich vor aller Sünde, und verlaß mich nicht in der Stunde meines Todes, sondern führe mich ein in das Land des ewigen Friedens, wo ich dann mit dir und allen lieben Heiligen, Gott lieben, loben und preisen möge in alle Ewigkeit. Amen.

O heiliger Engel Gottes, der du mein Beschützer bist, dem mich die göttliche Liebe anvertraut hat, erleuchte, beschütze, leite und regiere mich. Amen.

(Ablaß von 100 Tagen, und wenn man es täglich betet, nach verrichteter heil. Beicht und Kommunion monatlich vollkommener Ablaß; Papst Pius VI. 2. Okt. 1795 und Pius VII. am 15. Mai 1821.)

Litanei von allen Heiligen.

Herr, erbarme dich unser!
Christus, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Christus, höre uns!
Christus, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme dich unser!
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme dich unser!
Heilige Maria,
Heilige Gottesgebärerin,
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen,
Heiliger Michael,
Heiliger Gabriel,
Heiliger Raphael,

Bitt (Bittet) für uns!

Alle heiligen Engel und Erzengel,
Alle heiligen Chöre seliger Geister,
Heiliger Johannes der Täufer,
Heiliger Joseph,
Alle heiligen Patriarchen und Propheten,
Heiliger Petrus,
Heiliger Paulus,
Heiliger Andreas,
Heiliger Jakobus,
Heiliger Johannes,
Heiliger Thomas,
Heiliger Jakobus,
Heiliger Philippus,
Heiliger Bartholomäus,
Heiliger Matthäus,
Heiliger Simon,
Heiliger Thaddäus,
Heiliger Mathias,
Heiliger Barnabas,
Heiliger Lukas,
Heiliger Markus,
Alle heiligen Apostel und Evangelisten,
Alle heiligen Jünger des Herrn,
Alle heiligen unschuldigen Kinder,
Heiliger Stephanus,
Heiliger Laurentius,
Heiliger Vincentius,
Heiliger Fabianus und Sebastianus,
Heiliger Johannes und Paulus,
Heiliger Kosmas und Damianus,
Heiliger Gervasius und Protasius,
Alle heiligen Martyrer,

Bitt (bittet) für uns!

Heiliger Sylvester,
Heiliger Gregorius,
Heiliger Ambrosius,
Heiliger Augustinus,
Heiliger Hieronymus,
Heiliger Martinus,
Heiliger Nikolaus,
Alle heiligen Bischöfe und Bekenner,
Alle heiligen Lehrer,
Heiliger Antonius,
Heiliger Benediktus,
Heiliger Bernhardus,
Heiliger Dominikus,
Heiliger Franziskus,
Alle heiligen Priester und Leviten,
Alle heiligen Mönche und Einsiedler,
Heilige Maria Magdalena,
Heilige Agatha,
Heilige Lucia,
Heilige Agnes,
Heilige Cäcilia,
Heilige Katharina,
Heilige Anastasia,
Alle heiligen Jungfrauen und Wittwen,
Alle heiligen Gottes,

Bitt (bittet) für uns!

Sei uns gnädig! Verschone uns, o Herr!
Sei uns gnädig! Erhöre uns, o Herr!

Von allem Uebel,
Von aller Sünde,
Von deinem Zorne,
Vom jähen und unversehenen Tode,
Von den Nachstellungen des Teufels,

Erlöse uns, o Herr!

Von Zorn, Haß und allem bösen Willen,
Vom Geiste der Unlauterkeit,
Von Blitz und Ungewitter,
Von der Geißel der Erdbeben,
Von Pest, Hunger und Krieg,
Durch das Geheimniß deiner heiligen Menschwerdung,
Durch deine Ankunft,
Durch deine Geburt,
Durch deine Taufe und heiliges Fasten,
Durch dein Kreuz und Leiden,
Durch deinen Tod und deine Begräbniß,
Durch deine glorreiche Auferstehung,
Durch deine wunderbare Himmelfahrt,
Durch die Sendung des heiligen Geistes, des Trösters,
Am Tage des Gerichtes,

Erlöse uns, o Herr!

Wir arme Sünder, wir bitten dich, erhöre uns!

Daß du uns verschonest,
Daß du uns verzeihest,
Daß du uns zur wahren Buße bringen wollest,
Daß du deine heilige Kirche regieren und erhalten wollest,
Daß du unsere Oberhirten und alle geistlichen Stände in der heiligen Religion erhalten wollest,
Daß du die Feinde der heiligen Kirche zur Demuth führen wollest,
Daß du den christlichen Königen und Fürsten Frieden und wahre Eintracht verleihen wollest,
Daß du dem ganzen christlichen Volke Frieden und Einigkeit verleihen wollest,

Wir bitten dich, erhöre uns!

Daß du uns selbst in deinem heiligen Dienste stärken und erhalten wollest,
Daß du unsere Herzen zu himmlischen Begierden erhebest,
Daß du alle unsere Wohlthäter mit ewigen Gütern belohnest,
Daß du unsere Seelen, und die Seelen unserer Brüder, Freunde und Wohlthäter von der ewigen Verdammniß erretten wollest,
Daß du die Früchte der Erde geben und erhalten wollest,
Daß du allen Christgläubigen die ewige Ruhe verleihen wollest,
Daß du uns erhören wollest,
Du Sohn Gottes,

Wir bitten dich, erhöre uns!

O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt! Verschone uns, o Herr!
O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt! Erhöre uns, o Herr!
O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt! Erbarme dich unser, o Herr!
Christus, höre uns!
Christus, erhöre uns!
Herr, erbarme dich unser!
Christus, erbarme dich unser!
Herr erbarme dich unser!

Vater unser 2c. Gegrüßet 2c.

Gebet. O Gott! dem es eigen ist, sich allezeit zu erbarmen und zu schonen; nimm auf unser flehentliches Gebet, damit deine gütige Erbarmung uns und alle deine Diener, die in Ketten der Sünden gefangen liegen, gnädig erlöse!

O Gott! der du durch die Sünden beleidiget, durch Buße aber versöhnet wirst: sieh' gnädig auf das Gebet deines Volkes herab, und wende ab die Geißel deines Zornes, die wir für unsere Sünden verdienen! Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Am Donnerstag.

Zu Ehren des allerheil. Altarssakramentes.

(Auch für das Frohnleichnamsfest.)

Ich bete dich an mit jener tiefsten Ehrfurcht, welche der Glaube mir einflößt, o mein Gott und Erlöser Jesus Christus, und liebe dich, o wahrer Gott und wahrer Mensch, in das hochheilige Sakrament des Altars eingeschlossen, vom ganzen Herzen, zum Ersatze für alle Unehrerbietigkeiten, Verunehrungen und gottesräuberischen Entweihungen, die ich bis jetzt unglücklicher Weise begangen haben konnte, wie auch für diejenigen, die begangen worden sind, und die (möge es nie geschehen) in Zukunft begangen werden könnten. Ich bete dich also an, o mein Gott, nicht so wie du würdig bist, angebetet zu werden, auch nicht so, wie ich es schuldig wäre, aber wenigstens so gut, als ich kann, und ich wünsche es mit aller jener Vollkommenheit zu thun, deren alle vernünftigen Geschöpfe fähig sind. Und so mache ich die Meinung, dich jetzt und für immer anzubeten, nicht allein für alle jene Katholiken, welche dich nicht lieben, sondern auch zum Ersatze und für die Bekehrung aller

Ketzer, Schismatiker, Gottesläugner, Lästerer und aller gottlosen Künsten Ergebener, der Muhamedaner, Juden und Götzendiener. Ach ja, mein Jesus, möchtest du allezeit von Allen erkannt, angebetet, geliebt und dankbar verehrt werden in dem heiligsten und göttlichsten Sakramente. Amen.

(Ablaß von 200 Tagen; Papst Pius VII. vom 21. Jan. 1815 und Leo XII. vom 13. Aug. 1828.)

Schussgebet.

Ich bete jetzt dich an und ohne End',
O Himmelsbrod, o großes Sakrament!
O Jesu, mein Erlöser, segne mich,
Und Herz Mariä du, ich bitte dich,
Dir, o Jesu, sei mein Herz geschenkt,
Und in das deine immerdar versenkt.

Mögen, o heiligstes und göttlichstes Sakrament, alle Menschen dich erkennen, dich anbeten, dir danken stets und ohne End'!

(Ablaß von 100 Tagen; Papst Leo XII. vom 13. August 1828.)

Lob, Preis und Dank sei jetzt und ohne End'
Dem heiligsten und göttlichsten Sakrament!

(Ablaß von 100 Tagen; Papst Pius VI. vom 24. Mai 1776.)

Litanei vom allerheiligsten Altarssakramente.

Herr, erbarme dich unser!
Christus, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Christus, höre uns!
Christus, erhöre uns!

Gott Vater vom Himmel,
Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott heiliger Geist,
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott,
Du Brod der Engel,
Du lebendiges Brod, das du vom Himmel gekommen bist,
Du Brod, das alle Süßigkeit in sich begreift,
Du Brod, das du für das Leben der Welt gegeben bist,
Du verborgener Gott und Heiland,
Du Krone der Auserwählten,
Du Frucht des Baumes des Lebens,
Du Quelle der Gnaden,
Du immerwährendes Opfer,
Du unbeflecktes Lamm,
Du Speise der Engel,
Du Schatz der Gläubigen,
Du Versöhnung der Sünder,
Du Band des Friedens und der Liebe,
Du Trost der Betrübten,
Du Speise der Hungrigen,
Du Heil der Kranken,
Du Wegzehrung der im Herrn Sterbenden,
Du Unterpfand der zukünftigen Herrlichkeit,

Erbarme dich unser!

Sei uns gnädig! Verschone uns, o Herr!
Sei uns gnädig! Erhöre uns, o Herr!
Vom unwürdigen Genusse deines heiligsten Fleisches und Blutes, erlöse uns, o Herr!
Von der Begierlichkeit des Fleisches, erlöse uns, o Herr!
Von der Begierlichkeit der Augen, erlöse uns, o Herr!

Von der Hoffart des Lebens,
Von aller Gelegenheit zu sündigen,
Durch dein Verlangen, mit welchem du dich nach der Einsetzung dieses Sakramentes gesehnet hast,
Durch die tiefe Demuth, mit welcher du deinen Jüngern die Füße gewaschen hast,
Durch die inbrünstige Liebe, mit der du dieses allerheiligste Sakrament eingesetzt hast,

erlöse uns, o Herr!

Wir arme Sünder, wir bitten dich, erhöre uns!
Daß du in uns den Glauben, die Ehrfurcht und Andacht gegen das allerheiligste Sakrament mehren und erhalten wollest,
Daß du uns in deiner Gnade bestätigen und erhalten wollest,
Daß du das Feuer deiner Liebe in uns entzünden wollest,
Daß du mit dem Bande der ewigen Liebe uns vereinigen wollest,
Daß du uns in der Stunde unseres Absterbens mit dieser himmlischen Wegzehrung stärken und versehen wollest,
Daß du uns zum Abendmahle des ewigen Lebens führen wollest,
Du Sohn Gottes,

Wir bitten dich, erhöre uns!

O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt! Verschone uns, o Herr!
O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt! Erhöre uns, o Herr!
O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt! Erbarme dich unser, o Herr!
Christus, höre uns!

Christus, erhöre uns!
Herr, erbarme dich unser!
Christus, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!

Vater unser 2c. Gegrüßet 2c.

Gebet. O Gott, der du uns unter dem wunderbaren Sakramente das Gedächtniß deines Leidens hinterlassen hast, wir bitten dich, verleihe uns, die heiligen Geheimnisse deines Leibes und Blutes so zu verehren, daß wir die Frucht deiner Erlösung stets in uns empfinden, der du mit dem Vater und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebest und regierest in Ewigkeit. Amen.

Am Freitag.

Zu Ehren des bitteren Leidens und Sterbens Jesu Christi.

(Auch für den Charfreitag.)

O Gott, der du, um die Welt zu erlösen, geboren, beschnitten, von den Juden verworfen, von Judas, dem Verräther, mit einem Kusse verrathen, mit Stricken gebunden, wie ein unschuldiges Lamm zur Schlachtbank geschleppt, dem Annas, Kaiphas, Pilatus und Herodes schmählich vorgeführt, von falschen Zeugen angeklagt, gegeißelt, mit Schmach überhäuft, und Speichel besudelt, mit Dornen gekrönt, mit dem Rohre geschlagen, im Angesichte verhüllt, deiner Kleider beraubt, mit den Nägeln an des Kreuz geschlagen, an dem Kreuze erhoben, unter die Misse=

thäter gezählt, mit Galle und Essig getränkt und mit der Lanze verwundet werden wolltest: würdige dich, o Herr, durch diese deine heiligen Leiden, deren ich Unwürdiger gedenke, durch dein heiliges Kreuz und deinen Tod mich von den Peinen der Hölle zu befreien, und dahin zu führen, wohin du den mir dir gekreuzigten Schächer geführt hast, der du mit dem Vater und dem heiligen Geiste lebst und regierst, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

(Ablaß von 300 Tagen; Papst Pius VII. vom 25. Aug. 1820.)

Fromme Anmuthungen.

Es lebe Jesus, der sein Herz erschlossen,
Aus Liebe all' sein Blut für mich vergossen.
Sein Blut ist meine Hoffnung und mein Leben:
Was kann ich ihm zum Danke dafür geben?
Es sei gepriesen und gebenedeit,
Denn von der Hölle hat es uns befreit.
Den schuldbefleckten Seelen wird zum Bade,
Zum Tranke wird sein Blut im Kelch der Gnade,
Es dient uns in des Vaters Zorn zum Horte,
Und öffnet uns des Himmelsreiches Pforte.
Um Rache hatte Abels Blut geschrieen,
Durch Jesu Blut wird uns die Schuld verziehen.
Gestillt ist aller Zorn, der Rächer flieht,
Wenn er mit Jesu Blut besprengt uns sieht.
Der Abgrund zittert, wird das Blut erhoben,
Und Freud' und Jubel ist im Himmel oben.
So sei denn Jesu Blut zu aller Zeit
Gesegnet und gelobt in Ewigkeit!

(Ablaß von 100 Tagen; Papst Pius VII. vom 18. Okt. 1814.)

Schussgebet.

Ewiger Vater, ich opfere dir das kostbare Blut Jesu Christi auf zur Genugthuung für meine Sünden und für die Bedürfnisse der heiligen Kirche.

(Ablaß von 100 Tagen; Papst Pius VII. vom 29. März 1817.

Litanei vom bitteren Leiden und Sterben Jesu Christi.

Herr, erbarme dich unser!
Christus, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Christus, höre uns!
Christus, erhöre uns!

Gott Vater vom Himmel,
Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott heiliger Geist,
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott,
Jesu, du Sohn des lebendigen Gottes,
Jesu, durch dein bitteres Leiden und Sterben,
Jesu, durch deinen traurigen Abschied von deiner lieben Mutter,
Jesu, durch deine Betrübniß und blutige Todesangst,
Jesu, durch deine Gefangennehmung,
Jesu, durch deine Stricke und Bande,
Jesu, durch deine Vorstellung vor Annas und Kaiphas,
Jesu, durch deinen schmählichen Backenstreich,
Jesu, durch die Verspeiuung deines heiligen Angesichtes,
Jesu, durch die falsche Anklage vor Pilatus,

Erbarme dich unser!

Jesu, durch deine Demuth und dein wunderbares Stillschweigen,
Jesu, durch die schmähliche Hintansetzung gegen den Mörder Barabbas,
Jesu, durch deine schmerzliche Geißelung,
Jesu, durch deine schimpfliche Krönung,
Jesu, durch das Rohr und spöttische Purpurkleid,
Jesu, durch das ungerechte Urtheil, das über dich ist beschlossen worden,
Jesu, durch deine schmerzliche Kreuztragung,
Jesu, durch die Noth, die du auf dem Kreuzwege gelitten,
Jesu, durch die schmerzliche Ausziehung deiner Kleider,
Jesu, durch die qualvolle Annagelung an das Kreuz,
Jesu, durch das Aufheben und Niederfallen des Kreuzes,
Jesu, durch deinen bitteren Durst am Kreuze,
Jesu, durch die Zähren, die du geweint,
Jesu, durch alle Blutstropfen, die du vergossen,
Jesu, durch deine sieben Worte am Kreuze,
Jesu, durch deine Verlassung und Trostlosigkeit,
Jesu, durch dein Mitleiden mit dem Schächer und deiner schmerzhaften Mutter Maria,
Jesu, durch dein allerbitterstes Sterben,
Jesu, durch die Eröffnung deiner heiligen Seite,
Jesu, durch deine Abnahme vom heil. Kreuze,
Jesu, ourch deine Begräbniß,
Jesu, durch deine Auferstehung und Himmelfahrt,
Jesu, durch die Sendung des heiligen Geistes,
Jesu, am Tage des Gerichtes,

Erbarme dich unser!

O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt! Verschone uns, o Jesu!
O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt! Erhöre uns, o Jesu!
O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt! Erbarme dich unser, o Jesu!
O Jesu, du Gekreuzigter, höre uns!
O Jesu, du Gekreuzigter, erhöre uns!
Herr, erbarme dich unser!
Christus, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!

Vater unser ꝛc. Gegrüßet ꝛc.

Gebet. O gütigster Jesu, ich bitte dich durch die Liebe und Güte, die du mir in deinem heiligen Leiden erwiesen hast, verleihe, daß dein bitteres Leiden mein Schirm und meine Kraft sei; deine heiligen Wunden seien meine Zuflucht und sichere Wohnung; dein heiliges Blut sei zur Abwaschung meiner Sünden; dein bitterer Tod sei mein Leben; dein heiliges Kreuz mein Schlüssel zum Paradies; deine fröhliche Auferstehung sei mir zur seligen Auferstehung; und deine glorwürdige Auffahrt sei mir zur freudigen Himmelfahrt. Amen.

Am Samstag.

Zu Ehren der Mutter Gottes Maria.

(Auch für die Festtage Maria.)

O Maria, hochgebenedeite Mutter meines Gottes, und nach Gott meine höchste Zuflucht! Ich falle dir heute zu Füßen, und bitte

dich, o du barmherzigste Mutter, du wollest bei deinem allerliebsten Sohne durch seine blutige Angst am Oelberge, und seinen bitteren Tod am Kreuze, mir eine glückselige Sterbstunde erlangen.

Ach! allerliebste Mutter Maria, erlange durch deine Fürbitte, durch deine Thränen, traurigen Anblick und schmerzlichen Seufzer zu deinem Sohne, und durch alle die tiefen und unzählbaren Seufzer, welche dein allerliebster Sohn Jesus ausgestoßen hatte, als er drei Stunden lang unter den fürchterlichsten Schmerzen am Kreuze gehangen, daß dadurch meine Schmerzen, mein Aechzen und Seufzen, die mich in derselben Stunde pressen werden, eine milde Linderung erfahren. O Jesu, erhöre mich armen Sünder wegen deiner allerliebsten Mutter Maria. Amen.

Schussgebete.

Süßes Herz Maria, sei meine Rettung!

(Ablaß von 300 Tagen, und wenn man es täglich betet, monatlich 1 vollkommener Ablaß nach verrichteter heil. Beicht und Kommunion; Papst Pius IX. vom 30. Sept. 1852.)

Gebenedeit sei die heilige und unbefleckte Empfängniß der seligsten Jungfrau Maria!

Oder: In deiner Empfängniß, o Jungfrau Maria, bist du ohne Makel gewesen: bitte für uns den Vater, dessen Sohn Jesus, vom heiligen Geiste empfangen, du geboren hast.

(Je 100 Tage Ablaß; Papst Pius VI. vom 21. Nov. 1793.)

Die Lauretanische Litanei.

Herr, erbarme dich unser!

Christus, erbarme dich unser!

Herr, erbarme dich unser!
Christus, höre uns!
Christus, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme dich unser!
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme dich unser!

Heilige Maria,
Heilige Gottesgebärerin,
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen,
Mutter Christi,
Mutter der göttlichen Gnaden,
Du allerreinste Mutter,
Du allerkeuscheste Mutter,
Du ungeschwächte Mutter,
Du unbefleckte Mutter,
Du liebliche Mutter,
Du wunderbarliche Mutter,
Du Mutter unsers Schöpfers,
Du Mutter unsers Erlösers,
Du allerweiseste Jungfrau,
Du ehrwürdige Jungfrau,
Du lobwürdige Jungfrau,
Du mächtige Jungfrau,
Du gütige Jungfrau,
Du getreue Jungfrau,
Du Spiegel der Gerechtigkeit,
Du Sitz der Weisheit,
Du Ursache unseres Heiles,
Du geistliches Gefäß,
Du ehrwürdiges Gefäß,

Bitt für uns!

Du vortreffliches Gefäß der Andacht,
Du geistliche Rose,
Du Thurm Davids,
Du elfenbeinener Thurm,
Du goldenes Haus,
Du Arche des Bundes,
Du Pforte des Himmels,
Du Morgenstern,
Du Heil der Kranken,
Du Zuflucht der Sünder,
Du Trösterin der Betrübten,
Du Helferin der Christen,
Du Königin der Engel,
Du Königin der Patriarchen,
Du Königin der Apostel,
Du Königin der Martyrer,
Du Königin der Bekenner,
Du Königin der Jungfrauen,
Du Königin aller Heiligen,
Du Königin ohne Makel der Erbsünde empfangen,

Bitt für uns!

O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt! Verschone uns, o Herr!
O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt! Erhöre uns, o Herr!
O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt! Erbarme dich unser, o Herr!
Christus, höre uns!
Christus, erhöre uns!
Herr, erbarme dich unser!
Christus, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!

Gegrüßt seist du Maria 2c.

Gebet. Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebärerin; verschmähe nicht unser Gebet in unsern Nöthen, sondern erlöse uns allezeit von aller Gefährlichkeit. O du glorwürdige und gebenedeite Jungfrau, unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin! versöhne uns mit deinem Sohne, empfehle uns deinem Sohne, stelle uns deinem Sohne vor.

V. Bitt für uns, o heilige Gottesgebärerin!

R. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet. Wir bitten dich, o Herr, du wollest deine Gnade in unsere Herzen eingießen, auf daß wir, die wir durch die Botschaft des Engels Christi, deines Sohnes, Menschwerdung erkannt haben, durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Glorie der Auferstehung gelangen mögen, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

V. Bitt für uns, o allerseligster Joseph!

R. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet. Wir bitten dich, o Herr, daß uns durch die Verdienste des Bräutigams deiner allerheiligsten Gebärerin geholfen werde; damit, was unser Vermögen nicht erhalten kann, uns durch seine Fürbitte geschenket werde, der du lebst und regierest in alle Ewigkeit. Amen.

Salve Regina.

Gegrüßt seist du, Königin, Mutter der Barmherzigkeit, des Lebens Süßigkeit und unsere Hoff-

nung, sei gegrüßt! Zu dir schreien wir elende Kinder Eva's: zu dir seufzen wir Trauernde und Weinende in diesem Thale der Zähren. Eja, unsere Fürsprecherin! wende deine barmherzigen Augen zu uns, und nach diesem Elende zeige uns Jesum, die gebenedeite Frucht deines Leibes. O gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria!

V. In all' unserer Trübsal, Angst und Noth!

R. Komm' uns zu Hilfe, o allerseligste Jungfrau Maria!

Gebet. O Herr Jesu Christe! wir bitten dich, daß die glorreiche Jungfrau Maria, deine süße Mutter, bei deiner Barmherzigkeit für uns bitten wolle, jetzt und allezeit, besonders aber in der Stunde unseres Absterbens; der du kommen wirst, zu richten die Lebendigen und die Todten, und die Welt durch das Feuer. Amen.

V. Würdige mich, dich zu loben, o geheiligte Jungfrau!

R. Gib mir Kraft gegen deine Feinde.

V. Gebenedeit sei Gott in seinen Heiligen.

R. Amen.

(Ablaß von 300 Tagen; an Sonntagen aber von 7 Jahren und 7 Quadragenen; und wenn man es täglich betet: zweimal im Monat vollkommenen Ablaß an 2 Sonntagen nach verrichteter heil. Beicht und Kommunion: sowie an allen Frauenfesten; Papst Pius VI. vom 5. April 1786.)

Andachten und Gebete bei verschiedenen Gelegenheiten.

Die drei göttlichen Haupttugenden.

(Jedesmal 7 Jahre und 7 Quadragenen Ablaß; betet man sie aber täglich, so kann man monatlich 1 vollkommenen Ablaß gewinnen, nach vorausgegangener heil. Beicht und Kommunion; Papst Benedikt XIV. vom 28. Jänner 1756.)

Glaube.

Ich glaube an dich, wahrer dreieiniger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist! der du Alles erschaffen hast, Alles erhältst und regierst, der du das Gute belohnest, und das Böse bestrafest. Ich glaube, daß der Sohn Gottes Mensch geworden ist, um uns durch seinen Tod am Kreuze zu erlösen, und daß der heilige Geist durch seine Gnade uns heiligt. Ich glaube und bekenne Alles, was du, o Gott, geoffenbaret hast, was Jesus Christus gelehrt hat, was die Apostel geprediget haben, und was die heilige, römisch-katholische Kirche uns zu glauben vorstellt. Dieß Alles glaube ich, weil du, o Gott! die ewige und unendliche Wahrheit bist, die weder betrügen noch betrogen werden kann. O Gott! vermehre meinen Glauben.

Hoffnung.

Ich hoffe und vertraue auf deine unendliche Güte und Barmherzigkeit, o Gott! daß du mir, durch die unendlichen Verdienste deines eingebornen Sohnes, Jesu Christi, in diesem Leben die Erkenntniß meiner Sünden, wahre Reue und Verzeihung ertheilen, nach dem Tode aber die ewige Seligkeit geben und verleihen wirst, dich von Angesicht zu Angesicht zu sehen, zu lieben und ohne Ende zu genießen. Ich hoffe auch von dir die nöthigen Mittel, Alles dieß zu erlangen. Ich hoffe es von dir, weil du es versprochen hast, der du allmächtig, getreu, unendlich gütig und barmherzig bist. O Gott! stärke meine Hoffnung!

Liebe.

O mein Gott! ich liebe dich aus meinem ganzen Herzen über Alles, weil du das höchste Gut, weil du unendlich vollkommen und aller Liebe würdig bist. Auch darum liebe ich dich, weil du gegen mich und alle Geschöpfe höchst gütig bist. Aus reiner Liebe zu dir hasse und verabscheue ich alle meine Sünden; ich bereue sie vom Herzen, und mache den festen Vorsatz, lieber tausendmal zu sterben, als dich, o mein Gott! nochmals zu beleidigen. O Gott! entzünde meine Liebe!

Das Gebet des heiligen Bernhard: Gedenke, o gütigste Jungfrau!

Gedenke, o gütigste Jungfrau Maria! daß es noch niemals erhört wurde, daß du Jeman-

den verlassen hättest, der zu dir seine Zuflucht nahm, deine Hilfe anrief, und um deine Fürbitte dich anflehte. Von diesem Vertrauen beseelt, eile ich zu dir, o Jungfrau der Jungfrauen; ich fliehe zu dir, o Mutter, und erscheine als ein armer Sünder seufzend vor dir. O Mutter des ewigen Wortes! verschmähe doch meine Worte nicht, sondern höre und erhöre mich huldreich. Amen.

(Ablaß von 300 Tagen, und wenn man es täglich betet: monatlich 1 vollkommener Ablaß nach verrichteter Beicht und Kommunion und einem Kirchenbesuche; Papst Pius IX. vom 11. Dezember 1846.)

O meine Gebieterin! O meine Mutter! dir opfere ich mich ganz auf, und zum Beweise, daß ich mich deinem Dienste ergeben habe, schenke und weihe ich dir heute meine Augen, meine Ohren, meinen Mund, mein Herz und mich selbst ganz und gar. Weil ich also dein bin, o gute Mutter, so bewahre, beschütze und vertheidige mich wie dein Eigenthum. Amen.

(Ablaß von 300 Tagen, und wenn man es täglich betet: monatlich 1 vollkommener Ablaß nach verrichteter Beicht und Kommunion und einem Kirchenbesuche. Papst Pius IX. vom 5. August 1851.)

Gebet zum heil. Aloysius.

O heiliger Aloysius, mit den Tugenden eines Engels geschmückt, ich, dein unwürdigster Verehrer, empfehle dir ganz besonders die Keuschheit meiner Seele und meines Leibes. Ich bitte dich durch deine englische Reinigkeit mich dem unbefleckten Lamme Christus Jesus und seiner hei-

ligsten Mutter, der Jungfrau der Jungfrauen, zu empfehlen, und mich vor jeder schweren Sünde zu behüten. Lasse nicht zu, daß ich mich mit der Makel irgend einer Unreinigkeit beschmutze, und wenn du mich in der Versuchung oder Gefahr zu sündigen siehst, o entferne dann aus meinem Herzen alle unreinen Gedanken und Neigungen; erwecke in mir die Erinnerung an die Ewigkeit und an Jesus den Gekreuzigten; drücke tief in mein Herz das Gefühl der heiligen Furcht Gottes und entzünde es mit der göttlichen Liebe, damit ich durch die Nachahmung deiner Tugenden hier auf Erden verdienen möge, Gott mit dir zu genießen im Himmel. Amen.

Vater unser 2c. Gegrüßet seist du 2c.

(Ablaß von 100 Tagen; Papst Pius VII. vom 6. März 1802.)

Gebet um einen guten Tod.

O mein Herr Jesus, Gott der Güte, Vater der Barmherzigkeit, ich erscheine vor dir mit einem gedemüthigten, reuigen und zerknirschten Herzen, und empfehle dir meine letzte Stunde, und was mich hierauf erwartet.

Wenn meine unbeweglichen Füße mich erinnern werden, daß meine Laufbahn auf dieser Welt zu Ende geht: dann, barmherziger Jesus, erbarme dich meiner!

Wenn meine zitternden und erstarrten Hände nicht mehr im Stande sein werden, das Crucifix an mein Herz zu drücken, und es unwillkührlich auf mein Schmerzenslager fallen lassen: dann, barmherziger Jesus, erbarme dich meiner!

Wenn meine Augen bei den Schrecken des nahenden Todes verdunkelt und verdreht die matten und sterbenden Blicke auf dich richten werden: dann, barmherziger Jesus, erbarme dich meiner!

Wenn meine kalten und zitternden Lippen zum letzten Male deinen anbetungswürdigen Namen aussprechen: dann, barmherziger Jesus, erbarme dich meiner!

Wenn meine bleichen und bleifarbigen Wangen den Umstehenden Mitleid und Entsetzen einflößen, und meine im Todesschweiße gebadeten Haare auf meinem Haupte sich aufrichten und mein nahes Ende verkündigen werden: dann, barmherziger Jesus, erbarme dich meiner!

Wenn meine Ohren nahe daran sind, sich den Reden der Menschen für immer zu verschließen, und sich zu öffnen, um deine Stimme zu vernehmen, welche das unwiderrufliche Urtheil aussprechen und damit mein Loos für die ganze Ewigkeit festsetzen wird; dann, barmherziger Jesus, erbarme dich meiner!

Wenn meine Einbildungskraft von furchtbaren und entsetzlichen Vorstellungen beängstigt und in tödtliche Traurigkeit versenkt sein wird; wenn mein Geist, verwirrt durch den Anblick meiner Sünden und die Furcht vor deiner Gerechtigkeit, streiten wird gegen den Engel der Finsterniß, der mir den tröstenden Anblick deiner Barmherzigkeit benehmen und mich in den Abgrund der Verzweiflung stürzen will; dann, barmherziger Jesus, erbarme dich meiner!

Wenn mein kraftloses Herz von den Schmerzen der Krankheit niedergedrückt, von den Schrecken des Todes ergriffen und erschöpft sein wird von den Anstrengungen, die es machen muß, um den Feinden meines Heiles zu widerstehen; dann, barmherziger Jesus, erbarme dich meiner!

Wenn ich die letzten Thränen, als Zeichen meiner Auflösung, vergießen werde; nimm sie an als ein Sühnopfer, damit ich als ein der Buße Geweihter verscheide, und in diesem furchtbaren Augenblicke erbarme dich meiner, o barmherziger Jesus!

Wenn meine nächsten Verwandten und Freunde um mich her, von meinem leidenden Zustande gerührt, dich für mich anrufen werden: dann, barmherziger Jesus, erbarme dich meiner!

Wenn ich den Gebrauch meiner Sinne verloren haben werde, wenn die ganze Welt mir entschwindet, und wenn ich aufseufze in der Bangigkeit des letzten Kampfes und in den Aengsten des Todes: dann, barmherziger Jesus, erbarme dich meiner!

Wenn die letzten Seufzer meines Herzens die Seele zwingen werden, auszugehen aus dem Körper; dann nimm sie als die Zeichen einer heiligen Ungeduld zu dir zu kommen, o barmherziger Jesus, und erbarme dich meiner!

Wenn meine Seele auf dem Rande meiner Lippen schweben und endlich für immer aus dieser Welt gehen, und den Körper bleich, kalt und leblos zurücklassen wird, dann nimm die Zerstörung meines irdischen Daseins als eine

Huldigung an, die ich deiner göttlichen Majestät darbringe, o barmherziger Jesus, und erbarme dich meiner!

Wenn endlich meine Seele vor dir erscheinen und das erste Mal den unsterblichen Glanz deiner Majestät sehen wird: dann verstoße sie nicht von deinem Angesichte, sondern würdige dich, mich in den liebreichen Schooß deiner Barmherzigkeit aufzunehmen, damit ich dein Lob singe durch die ganze Ewigkeit. O barmherziger Jesus! erbarme dich meiner!

O Gott! der du, als du uns zum Tode verurtheiltest, die Zeit und Stunde desselben uns verborgen hast: verleihe mir, daß ich die Tage meines Lebens in Gerechtigkeit und Heiligkeit zubringen und verdienen möge, in deiner heiligen Liebe aus dieser Welt zu scheiden: durch die Verdienste Jesu Christi, unsers Herrn, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

(Ablaß von 100 Tagen; und wenn man es täglich betet: monatlich 1 vollkommener Ablaß, nach verrichteter Beicht, Kommunion und Kirchenbesuch; Papst Pius VII. vom 12. Mai 1802.)

Besuchung des heil. Kreuzweges.

Vorbereitungsgebet.

Ich arme, elende Creatur werfe mich nieder zur Erde, und in tiefster Demuth bete ich dich an als meinen Gott und Herrn. An dich glaube ich, auf dich hoffe ich, dich liebe ich über Alles, und darum ist mir vom Herzen leid, daß ich dich, als das höchste Gut, jemals beleidiget habe. Zu deiner größeren Ehre und zu meinem Heile, zur Erlangung der Ablässe, — deren ersten vollkommenen ich für meine arme Seele, die übrigen für die armen Seelen im Fegfeuer, besonders für N. N. zu gewinnen gedenke, — will ich diese Andacht vornehmen, und nun zur Nachfolge der schmerzhaften Mutter Gottes Maria, in Begleitung meines heiligen Schutzengels, mit deiner Gnade, o Gott! den heiligen Kreuzweg antreten.

Erste Station.

(Vollkommener Ablaß.)

Jesus wird zum Kreuzestode verurtheilt.

V. Ich bete dich an, Herr Jesu Christe! und benedeie dich!

R. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die ganze Welt erlöst!

Betrachtung. Der unschuldige Jesus, der kein Uebel gethan, wird zum Tode verurtheilt, und zwar zum schmählichsten Tode des Kreuzes. Damit Pilatus für einen Freund des Kaisers gehalten werde, übergibt er Jesum dem Willen seiner Feinde, daß sie ihn nach Belieben tödten mögen. Eine erschreckliche Lasterthat! Die Unschuld zum Tode verdammen, und Gott mißfallen, nur damit man den Menschen gefalle.

Gebet. Ach, unschuldigster Jesus! ich habe gesündigt, ich habe den Tod verschuldet. Damit ich aber lebe, nimmst du das Todesurtheil willig an. Für wen soll ich denn hinfüro leben können, als dir allein, o Jesus! So lange ich suche den Menschen zu gefallen, kann ich dein Diener nicht sein. So will ich denn von nun an gerne den Menschen und der Welt mißfallen, damit ich dir allein gefalle! Amen.

Vater unser 2c. Gegrüßet 2c.

V. Gekreuzigter Herr Jesu Christi!

R. Erbarme dich meiner und der armen Seelen im Fegfeuer!

Zweite Station.

7 Jahre und 7 Quadragenen Ablaß.

Jesus nimmt das schwere Kreuz auf seine Schultern.

V. Ich bete dich an ꝛc.

Betrachtung. Als Jesus das Kreuz erblickte, hat er nach selbem mit größter Begierde seine bluttriefenden Arme ausgestreckt, hat es liebreich umfangen, herzlich geküßt, und mit Freuden auf seine verwundete Achsel genommen; und obschon er todtschwach war, hat er doch frohlocket, wie ein Riese seinen Weg zu laufen.

Gebet. Sollte ich wohl ein Freund Jesu Christi sein können, wenn ich ein Feind des Kreuzes bin! O liebes, o gutes Kreuz! ich umfange, dich, ich küsse dich, ich nehme dich mit Freuden aus der Hand Gottes an. Es sei ferne von mir, daß ich mich hinfüro noch in etwas Anderem rühme, als im Kreuze allein. Durch dieses soll mir die Welt, und ich der Welt gekreuziget sein, damit ich, o Jesu! dir allein angehöre. Amen.

Vater unser ꝛc. Gegrüßt ꝛc.

Gekreuzigter Herr ꝛc.

Dritte Station.

7 Jahre und 7 Quadragenen Ablaß.

Jesus fällt das Erstemal unter dem Kreuze.

V. Ich bete dich an ꝛc.

Betrachtung. Als der liebe Heiland das schwere Kreuz auf seinen Schultern dahertrug, ward er durch dessen Schwere zu Boden gedrückt

und that einen schmerzlichen Fall. Meine Sünden nämlich und meine Missethaten sind wie eine schwere Last auf ihn gehäuft worden, und haben ihn zu Boden gedrückt. Eine leichte und süße Bürde war ihm das Kreuz, aber eine schwere und unerträgliche Last waren ihm unsere Sünden.

Gebet. Ach, mein Jesus! du hast meine Bürde auf dich genommen und die schwere Last meiner Sünden getragen. Warum soll denn nicht auch ich dein Joch auf mich nehmen, damit wir so, einer des andern Last tragend, das Gesetz erfüllen! Dein Joch ist süß und deine Bürde ist leicht; darum trage ich es gerne, und nehme auch willig mein Kreuz auf mich und folge dir nach. Amen.

Vater unser ꝛc. Gegrüßt ꝛc.
Gekreuzigter Herr ꝛc.

Vierte Station.

7 Jahre und 7 Quadragenen Ablaß.

Jesus begegnet mit dem Kreuze seiner betrübtesten Mutter Maria.

V. Ich bete dich an ꝛc.

Betrachtung. Was muß das für ein schmerzlicher Anblick gewesen sein, da die betrübte Mutter Maria ihren allerliebsten Sohn Jesum also das schwere Kreuz dahertragen sah! Was für unaussprechliche Schmerzen wird sie nicht in ihrem Herzen empfunden haben! Sie verlangte, entweder für Jesus oder mit Jesus zu

sterben. Bitte die schmerzhafte Mutter, daß sie auch dir in deinem Hinscheiden gütig begegnen wolle.

Gebet. O Jesu! o Maria! ihr geliebteste und betrübteste Herzen! ich bin die Ursache eurer so großen und vielfältigen Schmerzen. Ach, daß doch auch mein Herz mit Schmerzen erfüllet würde! O du allerbetrübteste schmerzhafte Mutter! theile mit mir deine Schmerzen, und laß mich dein Herzeleid empfinden, damit ich mit dir trauere, und du mir entgegen zu Hilfe kommest in der letzten Noth, im Tode. Amen.

Vater unser ꝛc. Gegrüßt ꝛc.
Gekreuzigter Herr ꝛc.

Fünfte Station.

7 Jahre und 7 Quadragenen Ablaß.

Simon von Cyrene hilft Jesu das Kreuz tragen.

V. Ich bete dich an ꝛc.

Betrachtung. Simon von Cyrene wird gezwungen, dem todschwachen Jesus das Kreuz tragen zu helfen, und Jesus nimmt ihn als einen Mitgehilfen, als einen Weggefährten und Gespann des Kreuzes an. O wie gerne ließe er auch dich zu, wenn du nur wolltest! Er ruft dich, du aber gibst ihm kein Gehör: er ladet dich ein, du aber weigerst dich! Schäme dich, daß du das Kreuz nur gezwungener Weise tragest!

Gebet. O Jesu! wer sein Kreuz nicht trägt, und dir nicht nachfolgt, ist deiner nicht werth.

Ich will dir deßhalb das Kreuz tragen helfen; ich will dir auf dem Kreuzwege einen Mitgefährten und Gespann abgeben; ich will in deine blutigen Fußstapfen eintreten und dir nachfolgen, damit ich zu dir gelange in dem ewigen Leben. Amen.

Vater unser ꝛc. Gegrüßt ꝛc.
Gekreuzigter Herr ꝛc.

Sechste Station.

7 Jahre und 7 Quadragenen Ablaß.

Veronika reicht Jesu das Schweißtuch dar.

V. Ich bete dich an ꝛc.

B e t r a c h t u n g. Veronika reichet aus Andacht und Mitleiden Jesu den Schleier ihres Hauptes als ein Schweißtuch dar, damit er sein todtbleiches, verspieenes und blutiges Angesicht abtrocknen möchte. Er aber hat selbem das Bildniß seines allerheiligsten Angesichtes eingedrückt. Ein kleiner Dienst, eine große Belohnung! Was für einen Dienst und Dank erstattest du deinem Heilande für so viele empfangene Gnaden und Gutthaten?

G e b e t. O Jesus! was soll ich dir vergelten, für Alles, was du mir und für mich gethan hast? Siehe, ich übergebe mich dir ganz und gar zu deinem Dienste; dir opfere ich mein Herz; drücke demselben tief ein dein Bildniß, damit es in mir nimmermehr ausgelöscht werde in Ewigkeit! Amen.

Vater unser ꝛc. Gegrüßt ꝛc.
Gekreuzigter Herr ꝛc.

Siebente Station.

7 Jahre und 7 Quadragenen Ablaß.

Jesus fällt unter dem Kreuze zum zweiten Male.

V. Ich bete dich an ꝛc.

Betrachtung. Der schmerzvolle Jesus liegt abermal unter dem schweren Kreuze zu Boden, und mit seinem allerheiligsten Angesichte auf der Erde; und doch wird ihm von den unbarmherzigen Henkersknechten nicht ein Augenblick zu rasten vergönnt. Er wird mit Prügeln aufgetrieben und mit Stricken fortgezogen. So beschweren Jesum meine öfters wiederholten Sünden! Dieses sehe ich, und wie? ich sollte hinführo noch zu sündigen Lust haben?

Gebet. O Jesus, erbarme dich meiner! reiche mir deine barmherzige Hand und unterstütze mich, daß ich ja nicht mehr in die alten Sünden falle. Ich habe es gesagt, und diesen Augenblick soll mit allem Ernste der Anfang gemacht sein: nimmermehr will ich sündigen! du, du mein Jesu! stärke mich mit deiner Gnade, ohne welche ich nichts vermag, daß ich meinen Vorsatz auch unverbrüchlich halten möge! Amen.

Vater unser ꝛc. Gegrüßt ꝛc.
Gekreuzigter Herr ꝛc.

Achte Station.

7 Jahre und 7 Quadrage...

Jesus redet die weinenden ...

V. Ich bete di...

Betracht...
volk weinet ...
wendet si...
über
net
...

...htung. Nachdem der abgemattete
... Kreuze zu unterst an dem Kal=
... war, ist er abermals zu
... wäre kein Wunder ge=
... Haupt ganz und
... unterliegt seine
... eine entsetz=
... Jesum
... nn ich
... isti

ßen Schmerzen! Sammt den Kleidern, welche in die Wunden und in das Blut ganz eingepappt waren, wird auch die anklebende Haut hinweggerissen, und alle Wunden werden erneuert. Die Kleider werden Jesu ausgezogen, damit er nackt und bloß sterbe. Wie wohl werde auch ich dereinst sterben, wenn ich den alten Menschen sammt seinen Neigungen und bösen Begierlichkeiten werde ausgezogen haben!

Gebet. Es geschehe, o Jesu! mein Vorbild und Muster, es geschehe, daß ich den alten Menschen aus- und einen neuen anziehe, der nach deinem Wohlgefallen, Wunsch und Willen ist. Sollte es mir auch noch so empfindlich und schmerzlich vorkommen, so will ich doch meiner Haut nicht schonen. Alles Irdischen, alles Zeitlichen entblößt, verlange ich zu sterben, damit ich dir ewig lebe. Amen.

Vater unser 2c. Gegrüßt 2c.

Gekreuzigter Herr 2c.

Eilfte Station.

Vollkommener Ablaß.

Jesus wird an das Kreuz genagelt.

V. Ich bete dich an 2c.

Betrachtung. Nachdem Jesus seiner Kleider entblößt worden war, wird er auf dem Kreuze peinlichst ausgestreckt und mit Händen und Füßen an dasselbe genagelt. O Schmerzen! O Marter! O Pein! Und er schweigt, weil es dem himmlischen Vater also gefällt! Er erträgt

es mit Geduld, weil er mir zu Liebe leidet! Wie verhältst du dich im Kreuz und Leiden? Was für Ungeduld zeigest du? Was für Klagen führest du?

Gebet. O Jesu! du geduldiges Lamm! ich verwerfe und verfluche meine Unvollkommenheit und Ungeduld. Nimm mich hin, kreuzige mein Fleisch mit seinen Begierlichkeiten und Lastern. Schneide, brenne, kreuzige in diesem Leben wie du willst, nur verschone meiner in der Ewigkeit. Ich strecke meine Arme aus, und übergebe mich dir völlig. In allem geschehe dein heiligster Wille! Amen.

Vater unser ꝛc. Gegrüßt ꝛc.

Gekreuzigter Herr ꝛc.

Zwölfte Station.

Vollkommener Ablaß.

Jesus wird erhöht und stirbt am Kreuze.

V. Ich bete dich an ꝛc.

Betrachtung. Sieh' Jesum am Kreuze an; da hängt er nackt und bloß. Jetzt kannst du die Wunden sehen, die er aus Liebe zu dir empfangen hat. Die ganze Gestalt des gekreuzigten Jesus ist voll der Liebe: — das Haupt ist geneigt, dich zu küssen; die Arme sind ausgespannt, dich zu umfangen; das Herz ist offen, dich einzuschließen. O was ist das für eine Liebe! Jesus stirbt am Kreuze, damit der sündige Mensch lebe und von dem ewigen Tode erlöset werde.

Gebet. O allerliebster Jesu! wer wird mir geben, daß ich aus Liebe zu dir sterben möge! Laß mich wenigstens der Welt ganz absterben! O wie wird mir die Welt sammt allen ihren Eitelkeiten verleidet, wenn ich dich nackt und bloß am Kreuze hangend ansehe! Nimm mich, o Jesu! in dein eröffnetes Herz hinein; dir gehöre ich ganz und gar. Anders nicht, als dir, o Jesu! verlange ich zu leben und zu sterben. Amen.

Vater unser ꝛc. Gegrüßt ꝛc.
Gekreuzigter Herr ꝛc.

Dreizehnte Station.

Vollkommener Ablaß.

Jesus wird vom Kreuze abgenommen und in den Schooß Mariä gelegt.

V. Ich bete dich an ꝛc.

Betrachtung. Vom Kreuze hat Jesus nicht herabsteigen wollen, sondern ist an demselben bis an das Ende verharret. Nach der Abnahme vom Kreuze hat er aber, wie lebendig, also auch todt in dem jungfräulichen Schooße Mariä, seiner liebsten Mutter, liegen wollen. — Sei im Guten beständig, und laß dich nicht vom Kreuze! Wer ausharret bis an's Ende, der wird selig sein! Bedenke auch, wie rein jenes Herz sein soll, das den zarten Frohnleichnam Jesu Christi im hochheiligen Sakramente des Altares aufnehmen soll.

Gebet. O Jesu! ich bitte dich demüthigst, laß mich von deinem heiligen Kreuze nicht abnehmen: ich verlange daran zu leben und zu sterben. — Erschaffe in mir ein reines Herz, damit ich mittelst der heiligen Kommunion deinen allerheiligsten Leib würdig empfangen möge, auf daß du in mir, und ich in dir verbleibe, und nimmermehr von dir geschieden werde. Amen.

Vater unser 2c. Gegrüßt 2c.

Gekreuzigter Herr 2c.

Vierzehnte Station.

Vollkommener Ablaß

Der Leichnam Jesu wird in das Grab gelegt.

V. Ich bete dich an 2c.

Betrachtung. Der Leichnam Christi wird in ein fremdes Grab gelegt. Er, der am Kreuze nicht so viel hatte, wohin er sein heiligstes Haupt hätte legen können, hat auch sogar kein eigenes Grab auf der Welt, weil er nämlich nicht von dieser Welt war. Du, der du so viel von der Welt hältst, und so stark an ihr hängst, bist du nicht von dieser Welt? O verachte die Welt, damit du nicht mit derselben zu Grunde gehest!

Gebet. O Jesu! du hast mich auserwählt von der Welt; was soll ich also in der Welt suchen? Du hast mich für den Himmel erschaffen; was soll ich denn in der Welt verlangen? Bleib' fern von mir, o Welt, mit deinen Eitelkeiten! Auf dem Kreuzwege, den mir mein

Heiland und Erlöser mit seinen gebenedeiten Fußstapfen gebahnet hat, will ich meinem Vaterlande, dem Himmel, zuwandern. Dort soll meine Wohnung sein in Ewigkeit. Amen.

Vater unser 2c. Gegrüßt 2c.

Gekreuzigter Herr 2c.

Fünfzehnte Station.

Vollkommener Ablaß.

Die heilige Helena findet das heilige Kreuz.

V. Ich bete dich an 2c.

Betrachtung. Hier betrachte, meine christliche Seele, daß eben dieses Kreuz an dem Tage des letzten Gerichts in den Lüften erscheinen wird, wenn Jesus, der Sohn Gottes, als Richter der Lebendigen und Todten auf den Wolken kommen wird. Alsdann wirst du dich hoch erfreuen, wenn du dich der Früchte dieses heiligen Kreuzes, nämlich der Verdienste des Leidens und Sterbens Christi, durch ein bußfertiges Leben wirst theilhaftig gemacht haben. Thu' also Buße jetzt, wo noch Zeit ist; bete, arbeite, kämpfe, leide, dulde gerne aus Liebe zu dem, der auch für dich am Stamme des heiligen Kreuzes so unendlich viel gelitten hat.

Gebet. Verleihe mir, o mein Jesu! daß mir dieses Kreuz, wenn es einstens beim jüngsten Gerichte in den Lüften erscheint, nicht Furcht und Schrecken, sondern Trost und Freude bringen möge. Schenke mir den Geist der Buße und die Gnade der Selbstbeherrschung und Ge=

duld in meinem täglichen Kreuz und Leiden, damit ich, wie ich jetzt mit dir leide und streite, so auch einstens mit dir gekrönet und ewig verherrlichet werde. Amen.

Vater unser 2c. Gegrüßt 2c.

Gekreuzigter Herr 2c.

Aufopferung.

O gütigster Herr Jesu Christe! ich sage dir demüthigsten Dank für die große Barmherzigkeit, welche du mir auf diesem Kreuzwege verliehen hast. Ich opfere dir denselben auf zur Verehrung deines bitteren Leidens und Sterbens, zur Verzeihung meiner begangenen Sünden und zur Nachlassung der verdienten Strafen, zu Hilf und Trost der armen Seelen in dem schmerzlich brennenden Fegfeuer. Endlich bitte ich dich, o Jesu! demüthig, du wollest dein kostbares Blut, dein bitteres Leiden und Sterben an mir und andern armen Sündern nicht verloren gehen lassen, sondern aus Barmherzigkeit uns Alle aufnehmen in die ewige Freude und Glückseligkeit! Amen.

Inhalts-Verzeichniß.

Zweites Buch.

Anleitung zum innern Leben.

Drittes Buch.

Vom innerlichen Troste.

Viertes Buch.

Von dem heiligsten Sakramente des Altares.

Anhang von Gebeten.

Andachten bei verschiedenen Gelegenheiten.